



NÜRNBERGER

Beteiligungs-Aktiengesellschaft

seit 1884

Geschäftsbericht 2014

NÜRNBERGER

Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Bericht über das 131. Geschäftsjahr 2014

Vorgelegt
in der ordentlichen Hauptversammlung
am 21. April 2015

NÜRNBERGER VERSICHERUNGSGRUPPE

NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Lebens- versicherung

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG
NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG
NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich

Pensions- versicherung

NÜRNBERGER Pensionskasse AG
NÜRNBERGER Pensionsfonds AG

Kranken- versicherung

NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Schaden- versicherung

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG
NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG
GARANTA Versicherungs-AG
GARANTA ÖSTERREICH Versicherungs-AG (Niederlassung)
NÜRNBERGER SofortService AG

Vermögens- beratung und -verwaltung

FÜRST FUGGER Privatbank KG

Dienstleistung

NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH
NÜRNBERGER Communication Center GmbH
EUROPÄISCHER HOF, Thermal-Sport-Hotel Badgastein Ges.m.b.H.

NÜRNBERGER in Zahlen

NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft		2014	Veränderung zum Vorjahr	2013	2012
Eigenkapital	Mio. EUR	620	4,2 %	595	565
Jahresüberschuss	Mio. EUR	59	- 7,0 %	64	63
Dividendensumme 2014: 34.560.000 EUR	EUR je Aktie	3,00	—	3,00	2,90
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe		2014	Veränderung zum Vorjahr	2013	2012
Eigenkapital	Mio. EUR	886	7,6 %	824	771
Beitragseinnahmen	Mio. EUR	3.543	- 1,6 %	3.601	3.639
Erträge aus Kapitalanlagen ¹	Mio. EUR	1.370	28,6 %	1.065	1.075
Provisionserlöse	Mio. EUR	50	6,9 %	47	41
Konzernumsatz	Mio. EUR	4.963	5,3 %	4.713	4.755
Aufwendungen für Versicherungsfälle und Beitragsrückerstattung	Mio. EUR	2.755	8,1 %	2.549	2.397
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen	Mio. EUR	655	- 1,8 %	667	720
Ergebnis vor Steuern	Mio. EUR	135	21,2 %	111	122
Konzernergebnis auf Aktionäre der NÜRNBERGER entfallend	Mio. EUR	109	51,6 %	72	82
Kapitalanlagen	Mio. EUR	26.430	9,5 %	24.130	22.340
Kundeneinlagen FÜRST FUGGER Privatbank	Mio. EUR	5.742	10,0 %	5.219	4.893
Versicherungsverträge	Mio. Stück	5,996	- 1,8 %	6,102	7,087

¹ohne nicht realisierte Gewinne aus Fondsgebundenen Versicherungen

Inhaltsverzeichnis

NÜRNBERGER Beteiligungs- Aktiengesellschaft

Gute Ausgangsposition	6
Aufsichtsrat und Vorstand	8
Bericht des Aufsichtsrats	10
Lagebericht	14
Gewinnverwendungsvorschlag	43
Bilanz	44
Gewinn- und Verlustrechnung	46
Anhang	48
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	50
Erläuterungen zur Bilanz	52
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	59
Sonstige Angaben	61
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	68
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	69
NÜRNBERGER Aktie	70
Menschen und Märkte	73

NÜRNBERGER Konzern

Konzernlagebericht	77
Konzernbilanz	156
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	160
Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen	161
Segmentberichterstattung	162
Eigenkapitalentwicklung	166
Kapitalflussrechnung	168
Konzernanhang	170
Erläuterungen zur Konzernbilanz	202
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	242
Erläuterungen zur Segmentberichterstattung	254
Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung	257
Sonstige Angaben	258
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	266
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	267
Erläuterung von Fachausdrücken	268

Generell gilt:

Bei den in Klammern angegebenen Zahlenwerten handelt es sich um die entsprechenden Vorjahreswerte. Alle Personen- und Funktionsbezeichnungen stehen für beide Geschlechter gleichermaßen.

Gute Ausgangsposition

Das Geschäftsjahr 2014 war von vielfältigen gesetzlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen geprägt. Mit dem Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) hat der Deutsche Bundestag eine tiefgreifende Neuregelung beschlossen, die hohen Umsetzungsaufwand erfordert und die Entwicklung der kommenden Jahre beeinflussen wird.

Die Lebensversicherung wird weiterhin ein unverzichtbarer Bestandteil der Altersvorsorge für die Bevölkerung bleiben. Die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG bietet auch 2015 wieder eine im Marktvergleich sehr gute Gesamtverzinsung bei den klassischen kapitalbildenden Verträgen: Einschließlich Garantiezins, Schlussüberschuss und Beteiligung an den Bewertungsreserven beläuft sie sich auf ca. 4,0 %.

Aus den sich verändernden Anforderungen des Versicherungsmarktes müssen wir die richtigen Schlussfolgerungen ziehen. Deshalb hat die NÜRNBERGER entschieden, im Jahr 2015 die Vertriebsorganisation dementsprechend zu ordnen. Durch die eingeleiteten Maßnahmen werden die Kosten gesenkt, was dazu beitragen wird, Wettbewerbsfähigkeit und Unabhängigkeit der Gruppe zu sichern. Dabei ist es unser Ziel, jedem Arbeitnehmer eine berufliche Zukunftsperspektive zu bieten.

Auch auf anderem Gebiet senken wir durch geeignete Maßnahmen die Kosten. So haben wir beschlossen, 2015 mit der NBG-Aktie vom regulierten Markt (General Standard) der Frankfurter Wertpapierbörse und dem regulierten Markt der Börse München in das Börsensegment Entry Standard im Freiverkehr (Open Market) der Frankfurter Wertpapierbörse zu wechseln. Dieser Wechsel wird eine deutliche Reduzierung der Verwaltungskosten bringen. Die Verkehrsfähigkeit der Aktien bleibt vollständig gewährleistet.

Die NÜRNBERGER besitzt eine sehr gute Ausgangsposition, die Herausforderungen und Veränderungen der nächsten Jahre zu meistern. Das erkennen die großen Ratingagenturen: NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG sowie NÜRNBERGER Krankenversicherung AG bekamen von Fitch und Standard & Poor's ausgezeichnete Noten – erneut bestätigt im Jahr 2014.

Eine weitere zentrale Voraussetzung für unseren Geschäftserfolg sind qualifizierte und motivierte Mitarbeiter. Ihnen bieten wir eine fundierte Aus- und Weiterbildung. Deren hervorragende Qualität wurde 2014 eindrucksvoll bestätigt: Mit dem Projekt „SENA – Soziales Engagement der NÜRNBERGER Azubis“ hat die NÜRNBERGER beim InnoWard 2014, dem Bildungspreis der Deutschen Versicherungswirtschaft, in der Kategorie „Berufliche Erstausbildung“ den ersten Platz belegt.

Die NÜRNBERGER konnte sich 2014 in einem schwierigen Marktumfeld als Qualitäts- und Serviceversicherer im Wettbewerb behaupten und das Konzernergebnis steigern. Eine hervorragende Basis für weitere Geschäftserfolge in den kommenden Jahren wurde gelegt, an denen wir unsere Versicherten, Aktionäre und Mitarbeiter beteiligen wollen.



Standard & Poor's: Versicherungsratings sind Meinungsäußerungen über die Finanzkraft eines Versicherers, nicht aber Empfehlungen zu dessen Produkten. Informationen über die aktuellsten Ratings finden Sie auf www.standardandpoors.com oder telefonisch unter 069 33999152.

Qualität, die überzeugt: Mit hervorragenden Ratingergebnissen nimmt die NÜRNBERGER eine Spitzenposition im Markt ein.

Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsrat

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt,
Vorsitzender,
Vorsitzender der Aufsichtsräte
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Josef Priller,*
Stellv. Vorsitzender,
Bezirksdirektor
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dipl.-Gesellschaftswissenschaftler
Günter Breul,*
Vertriebsleiter
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Anton Wolfgang Graf von Faber-Castell,
Vorsitzender des Vorstands
Faber-Castell AG

Dr. Roland Folz,
CFO Global Purchasing and
Cost Management (GPCM)
Deutsche Bank AG

Helmut Hanika,*
Versicherungsfachwirt,
Abteilungsleiter
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dipl.-Betriebswirt (FH)
Thomas Krummen,*
Direktor
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Harry Roggow,*
Gewerkschaftssekretär
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft –
Bezirk Mittelfranken

Dr. Detlef Schneidawind,
ehem. Mitglied des Vorstands
Münchener Rückversicherungs-
Gesellschaft AG

Dr. Dr. h. c. Edmund Stoiber,
Bayerischer Ministerpräsident a. D.,
Rechtsanwalt

Dagmar G. Wöhrl MdB,
Parlamentarische Staatssekretärin a. D.,
Rechtsanwältin

Sven Zettelmeier,*
Betriebswirt (VWA),
Direktionsbevollmächtigter
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

*Arbeitnehmersvertreter

**Ausschüsse des
Aufsichtsrats**

Personalausschuss

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors.
 Helmut Hanika
 Josef Priller
 Dagmar G. Wöhrl

Prüfungsausschuss

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors.
 Dipl.-Gesellschaftswissenschaftler Günter Breul
 Dipl.-Betriebswirt (FH) Thomas Krummen
 Dr. Detlef Schneidawind

Ausschuss für Vermögensanlagen

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors.
 Helmut Hanika
 Dipl.-Betriebswirt (FH) Thomas Krummen
 Dr. Detlef Schneidawind, stellv. Mitglied

Nominierungsausschuss

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors.
 Dr. Detlef Schneidawind
 Dr. Dr. h. c. Edmund Stoiber

Vermittlungsausschuss

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors.
 Josef Priller
 Dagmar G. Wöhrl
 Sven Zettelmeier

Vorstand

Dr. Armin Zitzmann,
 Vorsitzender,
 Allgemeine Bereiche,
 Schadenversicherungen
 NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dr. Wolf-Rüdiger Knocke,
 Stellv. Vorsitzender,
 Informatik, Personenversicherungen
 NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dipl.-Päd. Walter Bockshecker,
 Personal- und Sozialwesen,
 Materialwirtschaft
 NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dipl.-Kfm. Henning von der Forst,
 Kapitalanlagen
 NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dr. Hans-Joachim Rauscher,
 Vertrieb
 NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2014 hat der Aufsichtsrat seine Aufgaben und Pflichten, die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegen, uneingeschränkt wahrgenommen. Kein Mitglied des Aufsichtsrats oder seiner Ausschüsse hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. Der Aufsichtsrat überwachte den Vorstand bei der Geschäftsführung der Gesellschaft und beriet ihn in Fragen der Unternehmensleitung. Im Rahmen der Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage der Gesellschaft sowie über ihre wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung berichten.

Zusammenwirken von Aufsichtsrat und Vorstand

Die Zusammenarbeit von Aufsichtsrat und Vorstand basierte auf einem offenen und konstruktiven Dialog. So war der Aufsichtsrat in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig mündlich und schriftlich über alle wichtigen Geschäftsvorgänge. In den Sitzungen wurden die vorgetragenen Informationen und Erläuterungen ausführlich mit dem Vorstand diskutiert. Soweit dies nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung erforderlich war, hat der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung Beschluss gefasst. Der Vorstand hat damit seine Berichtspflicht gegenüber dem Aufsichtsrat umfassend erfüllt.

Außerhalb der Sitzungen unterrichtete der Vorstand den Aufsichtsrat, wenn erforderlich, zeitnah über wichtige Ereignisse im Konzern. Die Vertreter der Aktionäre bzw. der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat konnten sich vor den Aufsichtsratssitzungen in Gesprächen mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats und dem Vorstandsvorsitzenden bzw. weiteren Vorstandsmitgliedern über aktuelle Themen austauschen.

Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus fortlaufend von wesentlichen Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt und stand mit dem Vorsitzenden des Vorstands in ständigem Dialog.

Sämtliche Vorstandsberichte zur Geschäftslage und alle Vorträge zu besonderen Themen wurden durch schriftliche Unterlagen begleitet, die jedes Aufsichtsratsmitglied jeweils vor der Sitzung zur Vorbereitung erhielt. Gleiches gilt für die Geschäftsberichte und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers.

Schwerpunkte der Beratungen im Plenum

Im Berichtsjahr fanden vier Aufsichtsratssitzungen statt. Dabei war der Aufsichtsrat stets beschlussfähig. Ausführlich beraten hat der Aufsichtsrat wiederum die Situation am Kapitalmarkt und die Lage in der deutschen Versicherungswirtschaft sowie die daraus resultierenden Risiken, Geschäftschancen und Maßnahmen der NÜRNBERGER. Dazu zählten auch die aufsichtsrechtlichen, regulatorischen und gesetzlichen Anforderungen, insbesondere aus der Einführung des europäischen Aufsichtssystems Solvency II, dem Verhaltenskodex für den Vertrieb und dem Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG). Mit den strategischen Überlegungen und Maßnahmen des Vorstands zur Effizienzsteigerung im Vertrieb (Projekt Vertrieb 2015) setzte sich der Aufsichtsrat intensiv auseinander.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen der NÜRNBERGER, insbesondere die Risikosituation sowie die anhaltend niedrigen Zinsen, und das Risikomanagement wurden erneut eingehend besprochen. Über die wesentlichen Inhalte der Risikoberichte zum jeweiligen Quartal ließ sich der Aufsichtsrat informieren. Zu keinem Zeitpunkt im Berichtsjahr sah er sich veranlasst, Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 AktG durchzuführen.

Darüber hinaus beschäftigte sich der Aufsichtsrat 2014 schwerpunktmäßig mit folgenden Themen in den einzelnen Sitzungen:

Am 10. März standen die Billigung des Jahres- und Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2013 und die Vorschläge zur Beschlussfassung durch die Hauptversammlung 2014 auf der Tagesordnung. Dazu zählte auch die Änderung der Satzung, insbesondere hinsichtlich der Neugestaltung der Aufsichtsratsvergütung. Darüber hinaus erläuterte der Vorstand den aktuellen Geschäftsverlauf im Jahr 2014. Der Aufsichtsratsvorsitzende berichtete aus dem Prüfungsausschuss und gab einen Überblick über die Ergebnisse der jährlichen Effizienzprüfung des Aufsichtsrats.

Die Hauptversammlung, die am 16. April 2014 in Nürnberg stattfand, nahm alle Beschlussvorschläge nahezu einstimmig an.

Am 3. Juni befasste sich der Aufsichtsrat mit der Lage der Gesellschaft, der Konzernlage und der Prognose für das Jahr 2014. Der Vorstandsvorsitzende berichtete ausführlich über das Projekt Vertrieb 2015 und die damit verbundene Strategie der NÜRNBERGER. Der Aufsichtsrat fasste hierzu entsprechend Beschluss.

Am 28. August ließ sich der Aufsichtsrat im Speziellen über die Auswirkungen des LVRG, über den Status zum Projekt Vertrieb 2015 sowie über den Ausbau des Vertriebswegs Generalagenturen informieren. Außerdem berichtete der Aufsichtsratsvorsitzende aus dem Prüfungsausschuss. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erklärten sich mit dem Halbjahresfinanzbericht 2014 und den Prüfungsschwerpunkten der Wirtschaftsprüfer für das Geschäftsjahr 2014 einverstanden.

Am 2. Dezember beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit dem voraussichtlichen Jahresergebnis 2014 und der Dividendenpolitik der Gesellschaft sowie mit dem Konzernergebnis. Die jährliche Effizienzprüfung, die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex sowie die Erklärung zur Unternehmensführung wurden behandelt und beschlossen. Außerdem stellte der Vorstandsvorsitzende dem Aufsichtsrat die Maßnahmen zur Umsetzung des LVRG und den aktuellen Status zum Projekt Vertrieb 2015 vor. Darüber hinaus erläuterte er den geplanten Wechsel des Börsensegments sowie die Konzernplanung 2015. Auch hierzu wurde durch den Aufsichtsrat entsprechend Beschluss gefasst.

Arbeit der Ausschüsse

Nach der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat bestehen fünf Ausschüsse. Neben dem vom Mitbestimmungsgesetz vorgeschriebenen Vermittlungsausschuss sind dies der Prüfungsausschuss, der Ausschuss für Vermögensanlagen, der Personalausschuss und der Nominierungsausschuss. Über die Arbeit der Ausschüsse ist der Aufsichtsrat regelmäßig umfassend unterrichtet worden. Die Ausschüsse bereiten die Beratungen und gegebenenfalls die Beschlüsse im Plenum vor. Darüber hinaus sind ihnen für festgelegte Geschäftsvorgänge auch eigene Beschlusszuständigkeiten übertragen worden.

Der Prüfungsausschuss tagte zweimal, im März und im August, um den Jahresabschluss der Gesellschaft und den Konzernabschluss sowie den Halbjahresfinanzbericht ausführlich zu prüfen. Der Halbjahresfinanzbericht wurde vor Veröffentlichung mit dem Vorstand erörtert. Außerdem befasste sich der Prüfungsausschuss eingehend mit dem Risikomanagement und dem Risikobericht sowie mit der Internen Revision und der Compliance. Der Risikomanager, der Compliance-Beauftragte und der Leiter der Konzernrevision berichteten dazu persönlich und standen für

Fragen der Ausschussmitglieder zur Verfügung. Außerdem wurden die Herausforderungen aus Solvency II und die Umsetzung in der NÜRNBERGER besprochen. Der Prüfungsausschuss legte die Schwerpunkte für die Jahresabschlussprüfung 2014 der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft sowie des Konzerns fest und bereitete die Wahl des Abschlussprüfers vor. Er berichtete dem Aufsichtsrat zeitnah über das Ergebnis seiner Prüfungen.

Vom Ausschuss für Vermögensanlagen wurde die Zustimmung in den Fällen, die die Geschäftsordnung für den Vorstand festlegt, im schriftlichen Verfahren eingeholt. In den Sitzungen des Aufsichtsrats wurde über die Prüfungen und Beschlüsse dieses Ausschusses informiert.

Der Personalausschuss bereitete die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor. Dazu stimmten sich seine Mitglieder wiederholt persönlich bzw. telefonisch ab. Der Ausschuss behandelte auch den Beschlussvorschlag für das Plenum zur Vergütung für den Vorstand. Über die Arbeit des Ausschusses wurde der Aufsichtsrat regelmäßig unterrichtet.

Der Nominierungsausschuss und der Vermittlungsausschuss mussten im Berichtsjahr nicht tätig werden.

Jahres- und Konzernabschluss

Die KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, in der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer der Gesellschaft gewählt, erhielt vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats den Prüfungsauftrag. Sie hat den vom Vorstand der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft erstellten Jahresabschluss und Lagebericht sowie Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2014 nach den gesetzlichen Bestimmungen sowie nach den festgelegten Schwerpunkten eingehend geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Nach der Vorabprüfung durch den Prüfungsausschuss, ergänzenden Erläuterungen durch den Abschlussprüfer und seiner eigenen Prüfung stimmt der Aufsichtsrat den Ergebnissen der Prüfung zu.

Ebenfalls nach Vorabprüfung durch den Prüfungsausschuss und dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht. Er billigt den Jahresabschluss und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2014. Der Jahresabschluss ist damit nach § 172 AktG festgestellt. Unter Berücksichtigung des Interesses der Aktionäre und der Gesellschaft hat der Aufsichtsrat mit dem Vorstand die Verwendung des Bilanzgewinns ausführlich beraten. Demzufolge soll wieder eine Dividende von 3,00 EUR je Stückaktie ausgeschüttet werden.

Bei allen Aktiengesellschaften des NÜRNBERGER Konzerns nehmen an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats Vertreter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft teil, um Fragen zu beantworten. Das gilt auch für die Sitzungen des Prüfungsausschusses der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten dadurch von den verantwortlichen Prüfern zusätzliche Erläuterungen, insbesondere zu den Prüfungsberichten.

**Corporate
Governance Kodex
und Entsprechens-
erklärung**

Die NÜRNBERGER achtet sehr auf gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung. Die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex werden weitgehend umgesetzt. Abweichungen werden in der Entsprechenserklärung der Gesellschaft erläutert, die der Aufsichtsrat beraten und beschlossen hat. Die Entsprechenserklärung wurde am 19. Dezember 2014 veröffentlicht und ist den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich.

Dank

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeitern im Außen- und Innendienst, den General- und Hauptagenten sowie den Vertriebspartnern. Sie alle haben mit ihrer Arbeit zu einem wiederum erfreulichen Geschäftsergebnis der NÜRNBERGER im Jahr 2014 beigetragen.

Nürnberg, 10. März 2015



Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Lagebericht

Grundlagen der Gesellschaft

Geschäftstätigkeit

Die **NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft**, Nürnberg, leitet satzungsgemäß eine **Versicherungsgruppe**, deren Gesellschaften ihren Sitz im In- und Ausland haben; außerdem erbringt sie Dienstleistungen für Konzernunternehmen.

Im Berichtsjahr umfasste die Gruppe sieben inländische Versicherungsunternehmen einschließlich einer Pensionskasse, ein ausländisches Versicherungsunternehmen, einen Pensionsfonds sowie ein Kreditinstitut, ein in der Schadenregulierung tätiges Dienstleistungsunternehmen und einen Anbieter von multimedialen und Telekommunikations-Dienstleistungen.

Zusätzlich besteht eine Reihe weiterer **Beteiligungen**. Die verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind in der Anteilsbesitzaufstellung im Anhang aufgeführt.

Dienstleistungs-Vereinbarungen und Unternehmensverträge

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft als **Konzernobergesellschaft** führt mit ihrem eigenen Personal für die unter ihrer Leitung stehenden Konzerngesellschaften definierte Arbeiten insbesondere in den Bereichen Revision, Datenschutz, Planung, Controlling, Risikomanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Recht und Steuern aus. Zusätzlich ist sie berechtigt, die Dienste von Angestellten der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und der NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG zur Erledigung dieser Aufgaben in Anspruch zu nehmen.

Den Einkauf tätigt überwiegend die NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH. Die übrigen für unsere Gesellschaft anfallenden Arbeiten führt die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG aus.

In allen Fällen werden die Dienstleistungen nach dem Vollkostenprinzip vergütet.

Die **NÜRNBERGER Lebensversicherung AG** hat sich über einen Ergebnisabführungsvertrag zunächst bis 2015 verpflichtet, ihre Jahresüberschüsse an unsere Gesellschaft abzuführen. Umgekehrt sind wir im Bedarfsfall zu einer Verlustübernahme verpflichtet.

Darüber hinaus besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der **NÜRNBERGER Communication Center GmbH**. Sie hat sich zunächst bis zum Geschäftsjahr 2014 dazu verpflichtet, ihre Jahresüberschüsse an uns abzuführen. Auch hier sind wir im Bedarfsfall verpflichtet, Verluste zu übernehmen.

Strategie

Gegenstand des Unternehmens ist die Leitung der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe sowie die Beteiligung an Versicherungs- und anderen Unternehmen. Das Unternehmen erbringt Dienstleistungen für seine Tochtergesellschaften und unterstützt sie bei der Kapitalausstattung.

Planung und Steuerung der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft konzentrieren sich auf ihr Jahresergebnis im Hinblick auf die Ausschüttungsfähigkeit

des Unternehmens. Als Basis dienen insbesondere die prognostizierten Beteiligungserträge bzw. Ergebnisse der Tochtergesellschaften und Beteiligungen sowie deren erwartete Geschäftsentwicklung.

Sicherheit, Unabhängigkeit, Qualität, Innovation sowie nachhaltiges und ertragsorientiertes Wachstum sind die strategischen Eckpfeiler des Unternehmens. Oberste Priorität haben dabei – im Interesse unserer Versicherten, Aktionäre und Mitarbeiter – die langfristige Sicherung und wirtschaftliche Stabilität sowie Unabhängigkeit der Unternehmensgruppe. Wir konzentrieren uns auf das Kerngeschäft und beteiligen uns vornehmlich im Versicherungs- sowie Finanzdienstleistungsbereich. Regional fokussieren wir uns auf den deutschsprachigen Raum und kooperieren mit europäischen Partnern.

Erklärung zur Unternehmensführung und Corporate Governance Bericht

Dieser Berichtsteil umfasst neben den nach § 289a Abs. 2 HGB erforderlichen Angaben auch den nach Nummer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) vorgesehenen **Corporate Governance Bericht**. Die entsprechenden Passagen wurden daher in Abstimmung zwischen Vorstand und Aufsichtsrat erstellt.

Gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung ist bei der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft schon immer selbstverständlich. Seit Einführung des DCGK im Jahr 2002 verfolgen wir deshalb intensiv die Entwicklungen und Diskussionen zu Corporate Governance.

Die aktuelle **Entsprechenserklärung**, die Vorstand und Aufsichtsrat im Dezember 2014 abgegeben haben, wird nachfolgend wiedergegeben. Sie bezieht sich auf den DCGK in der am 10. Juni 2013 bzw. in der am 30. September 2014 bekannt gemachten Fassung, die im Bundesanzeiger veröffentlicht wurden.

Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex

Wir weisen darauf hin, dass nach Zustimmung des Aufsichtsrats der Vorstand der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft am 4. Dezember 2014 bei der Frankfurter Wertpapierbörse und bei der Börse München jeweils einen Antrag auf Widerruf der Zulassung der Namensaktien zum regulierten Markt gestellt hat. Nach Wirksamwerden des Widerrufs endet die Zulassung der Namensaktien der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft zum regulierten Markt und damit auch die Verpflichtung nach § 161 AktG. Es ist vorgesehen, dass die Namensaktien mit Ende der Zulassung zum regulierten Markt in den Entry Standard des Freiverkehrs an der Frankfurter Wertpapierbörse einbezogen werden.

Seit der Entsprechenserklärung vom Dezember 2013 entsprach und entspricht die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der am 10. Juni 2013 bzw. in der am 30. September 2014 bekannt gemachten Fassung mit folgenden Abweichungen:

Im Rahmen der Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder soll der Aufsichtsrat nach **Nummer 4.2.3 Abs. 3** bei Versorgungszusagen das jeweils angestrebte Versorgungsniveau – auch nach der Dauer der Vorstandszugehörigkeit – festlegen und den daraus abgeleiteten jährlichen sowie den langfristigen Aufwand für das Unternehmen berücksichtigen. Diese Empfehlung wurde und wird hinsichtlich der

Personen, die den derzeitigen Vorstand der Gesellschaft bilden, nicht umgesetzt, soweit dies die Dauer der Vorstandszugehörigkeit betrifft. Bei der Bestellung neuer Vorstandsmitglieder beabsichtigt der Aufsichtsrat, diesen Aspekt zu prüfen.

Für die derzeitigen Vorstandsmitglieder bestehen aufgrund der Versorgungszusagen aus den Vorstandsverträgen bereits Anwartschaften. Ein Eingreifen in diese bestehenden Rechtspositionen halten wir für nicht gerechtfertigt. Erst bei Bestellung eines neuen Vorstandsmitglieds und dem damit verbundenen Abschluss eines Anstellungsvertrags ist es unseres Erachtens zielführend, auf Basis der dann geltenden Rechtslage zu entscheiden, ob und wie dieser Aspekt im Rahmen der Versorgungszusage berücksichtigt wird.

Nach **Nummer 4.2.5 Absatz 3 Satz 1** sollen im Vergütungsbericht für die Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2013 beginnen, für jedes Vorstandsmitglied die für das Berichtsjahr gewährten Zuwendungen einschließlich der Nebenleistungen, bei variablen Vergütungsteilen ergänzt um die erreichbare Maximal- und Minimalvergütung, der Zufluss im bzw. für das Berichtsjahr aus Fixvergütung, kurzfristiger variabler Vergütung und langfristiger variabler Vergütung mit Differenzierung nach den jeweiligen Bezugsjahren sowie bei der Altersversorgung und sonstigen Versorgungsleistungen der Versorgungsaufwand im bzw. für das Berichtsjahr dargestellt werden. Für diese Informationen sollen nach Nummer 4.2.5 Absatz 3 Satz 2 die als Anlage zum Deutschen Corporate Governance Kodex beigefügten Mustertabellen verwandt werden. Diese Empfehlungen werden nicht umgesetzt, insbesondere nicht im Vergütungsbericht als Bestandteil des Geschäftsberichts.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft wird im Einklang mit den gesetzlichen Bestimmungen offengelegt sowie, abgesehen von in der Entsprechenserklärung ausgeführten Abweichungen, unter Beachtung der für Geschäftsjahre mit Beginn bis 31. Dezember 2013 maßgeblichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Der Nutzen der deutlich umfangreicheren Darstellung der Vergütung anhand der Mustertabellen überwiegt unseres Erachtens nicht den spürbaren administrativen Mehraufwand, der der Gesellschaft durch die Adaption der Mustertabellen auf das bestehende Vergütungssystem entsteht. Auch im Hinblick auf den – wie oben angesprochen – bevorstehenden Rückzug vom regulierten Markt, durch den die Verpflichtung nach § 161 AktG entfallen wird, halten wir den erforderlichen Umstellungsaufwand für nicht verhältnismäßig. Die durch Verwendung der Mustertabellen deutlich gesteigerte Informationsvielfalt geht unseres Erachtens auch zu Lasten der Verständlichkeit des Vergütungsberichts.

Nach **Nummer 5.1.2 Abs. 2 Satz 3** soll eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder festgelegt werden. Diese Empfehlung wurde und wird nicht umgesetzt.

Entscheidend für die Besetzung einer Vorstandsposition ist nicht das Alter, sondern die Erfahrung sowie die persönliche und fachliche Kompetenz. Für die Verlängerung eines Vorstandsvertrags ist der Erfolg des Unternehmens unter der Führung des Vorstandsmitglieds maßgebend. Wir erachten es daher für nicht sachgerecht, eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder festzulegen.

Nach **Nummer 5.2 Abs. 2** soll der Aufsichtsratsvorsitzende den Vorsitz im Prüfungsausschuss (Audit Committee) nicht innehaben. Diese Empfehlung wurde und wird nicht umgesetzt.

Den Vorsitz im Prüfungsausschuss soll das Aufsichtsratsmitglied innehaben, welches im Hinblick auf die Aufgaben des Prüfungsausschusses über die besten Kenntnisse über das Unternehmen und über die größte Fachkompetenz verfügt. Dies ist im amtierenden Aufsichtsrat bzw. Prüfungsausschuss der Aufsichtsratsvorsitzende.

Nach **Nummer 5.3.2 Satz 3** soll im Aufsichtsrat der Vorsitzende des Prüfungsausschusses unter anderem unabhängig sein. Nach **Nummer 5.4.1 Abs. 2** soll der Aufsichtsrat ferner für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation unter anderem die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinn von Nummer 5.4.2 berücksichtigen. Nach **Nummer 5.4.1 Abs. 3 Satz 1** sollen Vorschläge des Aufsichtsrats an die zuständigen Wahlgremien diese Ziele berücksichtigen. Nach **Nummer 5.4.1 Abs. 3 Satz 2** sollen die Zielsetzung des Aufsichtsrats und der Stand der Umsetzung im Corporate Governance Bericht veröffentlicht werden. Schließlich soll dem Aufsichtsrat nach **Nummer 5.4.2 Satz 1** eine nach seiner Einschätzung angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören. Diese Empfehlungen wurden und werden nicht umgesetzt.

Mit Änderung des Deutschen Corporate Governance Kodex in der am 15. Juni 2012 bekannt gemachten Fassung hat der Begriff der Unabhängigkeit im Sinn von Nummer 5.4.2 weitreichende Änderungen erfahren. Die schon bis zu diesem Zeitpunkt bestehende Rechtsunsicherheit in der Praxis, wann ein Aufsichtsratsmitglied als nicht „unabhängig“ anzusehen ist, wurde mit dieser Neufassung des Deutschen Corporate Governance Kodex weiter gesteigert. Durch Neufassung des Deutschen Corporate Governance Kodex in der am 10. Juni 2013 bekannt gemachten Fassung sowie durch die am 30. September 2014 bekannt gemachte Fassung hat sich daran nichts geändert. Da im Hinblick auf die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG Anfechtungsrisiken für die Hauptversammlungsbeschlüsse unserer Gesellschaft bestehen, erachten wir es weiterhin für notwendig, rein vorsorglich eine Abweichung von den Empfehlungen nach den Nummern 5.3.2 Satz 3, 5.4.1 Abs. 2, 5.4.1 Abs. 3 Satz 1, 5.4.1 Abs. 3 Satz 2 und 5.4.2 Satz 1 zu erklären. Dies hat jedoch keine Auswirkungen auf die pflichtgemäße Erfüllung der Aufgaben des Aufsichtsrats. Die gesetzlichen Vorgaben zu den persönlichen Voraussetzungen für Aufsichtsratsmitglieder wurden und werden eingehalten.

Nach **Nummer 5.4.1 Abs. 2 Satz 1** soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation unter anderem eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder berücksichtigen. Nach **Nummer 5.4.1 Abs. 3 Satz 1** sollen Vorschläge des Aufsichtsrats an die zuständigen Wahlgremien diese Ziele berücksichtigen. Nach **Nummer 5.4.1 Abs. 3 Satz 2** sollen die Zielsetzung des Aufsichtsrats und der Stand der Umsetzung im Corporate Governance Bericht veröffentlicht werden. Diese Empfehlungen wurden und werden bezogen auf die Altersgrenze nicht umgesetzt.

Entscheidend für die Besetzung einer Aufsichtsratsposition ist – wie auch bei der Besetzung einer Vorstandsposition – nicht das Alter, sondern die persönliche und fachliche Kompetenz sowie die Erfahrung. Wir sehen in der Festlegung einer Altersgrenze eine Einschränkung des Rechts der Aktionäre, die Mitglieder des Aufsichtsrats zu wählen. Dieser Aspekt wird daher auch bei der Umsetzung der Empfehlungen der Nummer 5.4.1 Abs. 3 nicht berücksichtigt.

Nach **Nummer 5.4.1 Abs. 4** soll der Aufsichtsrat – unter Berücksichtigung der Nummer 5.4.1 Abs. 5 und 6 – bei seinen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung die persönlichen und die geschäftlichen Beziehungen eines jeden Kandidaten zum Unternehmen, den Organen der Gesellschaft und einem wesentlich an der Gesellschaft beteiligten Aktionär offenlegen. Diese Empfehlung wurde und wird nicht umgesetzt.

Mit Änderung des Deutschen Corporate Governance Kodex in der am 15. Juni 2012 bekannt gemachten Fassung ist Nummer 5.4.1 Abs. 4 bis 6 neu in den Kodex aufgenommen worden. Durch die am 10. Juni 2013 bekannt gemachte Fassung sowie durch die am 30. September 2014 bekannt gemachte Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex hat sich daran nichts geändert. Auch hier besteht in der Praxis weiterhin Rechtsunsicherheit hinsichtlich der im Rahmen der Hauptversammlung anzugebenden Umstände. Deshalb erachten wir es auch hier aufgrund des damit verbundenen Risikos der Anfechtbarkeit der Wahlen zum Aufsichtsrat für notwendig, rein vorsorglich eine Abweichung von der Empfehlung zu erklären. Die von Gesetzes wegen offenzulegenden Näheverhältnisse sind jedoch selbstverständlich – wie bisher auch – im Geschäftsbericht enthalten.

Nach **Nummer 5.4.3 Satz 1** sollen Wahlen zum Aufsichtsrat als Einzelwahl durchgeführt werden. Diese Empfehlung wurde und wird nicht umgesetzt.

Wir beabsichtigen, Wahlen zum Aufsichtsrat als Listenwahl durchzuführen. Grund hierfür ist die sorgfältige Auswahl der einzelnen Kandidaten in Bezug auf die Zusammensetzung des Vorschlags für das Aufsichtsratsgremium sowie das Interesse an einer zügigen Abwicklung der Hauptversammlung. Im Berichtszeitraum fanden keine Wahlen zum Aufsichtsrat statt.

Nach **Nummer 5.4.6 Abs. 1 Satz 2** soll bei der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder der Vorsitz in den Ausschüssen gesondert berücksichtigt werden. Diese Empfehlung wurde und wird nicht umgesetzt.

Aufgrund des vergleichbaren Arbeitsaufwands für alle Mitglieder der jeweiligen Ausschüsse erachten wir eine Unterscheidung zwischen Vorsitz und Mitgliedschaft in den Ausschüssen für nicht notwendig.

Wird den Aufsichtsratsmitgliedern eine erfolgsorientierte Vergütung zugesagt, soll sie nach **Nummer 5.4.6 Abs. 2 Satz 2** auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet sein. Diese Empfehlung wurde nicht umgesetzt.

In der ordentlichen Hauptversammlung der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft am 16. April 2014 wurde beschlossen, die Satzung der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft hinsichtlich der Vergütung für die Mitglieder des Aufsichtsrats auf eine reine Festvergütung zu ändern. Somit wird seit rechtswirksamer Änderung der Satzung nicht mehr von Nummer 5.4.6. Abs. 2 Satz 2 abgewichen.

Nach **Nummer 5.4.6 Abs. 3 Satz 1** soll die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder im Anhang oder Lagebericht individualisiert, aufgegliedert nach Bestandteilen ausgewiesen werden. Diese Empfehlung wurde und wird nicht umgesetzt.

Unverwechselbar und unvergleichlich – die wertvollen Merkmale des deutschland-
weiten NÜRNBERGER Markenauftritts: Logo, Slogan, markanter Schriftzug und
Unternehmensfarbe. In der Radiowerbung kommt die Fanfare hinzu.



**Schutz und Sicherheit
im
Zeichen der Burg**

NÜRNBERGER

VERSICHERUNGSGRUPPE

seit 1884

Telefon 0911 531-0, info@nuernberger.de, www.nuernberger.de

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats kann der Satzung der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft entnommen werden, sodass eine zusätzliche Offenlegung entbehrlich ist.

Nach **Nummer 7.1.2 Satz 4** sollen die Zwischenberichte binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich sein. Diese Empfehlung wurde und wird für Halbjahresfinanzberichte nicht umgesetzt, jedoch halten wir die gesetzliche Frist von zwei Monaten ein.

Der Qualität des Berichts räumen wir gegenüber der Termineinhaltung den Vorrang ein. Zudem erfüllen wir die Empfehlung in Nummer 7.1.2 Satz 2, wonach der Bericht vor seiner Veröffentlichung von Aufsichtsrat oder Prüfungsausschuss mit dem Vorstand erörtert werden soll.

Die Entsprechenserklärung ist seit 19. Dezember 2014 auf unserer Homepage <http://www.nuernberger.de> unter Über uns – Investor Relations – Corporate Governance zugänglich.

Ziele des Aufsichtsrats hinsichtlich seiner Zusammensetzung

Nach Nummer 5.4.1 Abs. 2 und 3 des DCGK in der am 10. Juni 2013 bzw. in der am 30. September 2014 bekannt gemachten Fassung soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinne der Nummer 5.4.2 des DCGK, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt („Diversity“) berücksichtigen. Diese konkreten Ziele sollen insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen. Vorschläge des Aufsichtsrats an die zuständigen Wahlgremien sollen diese Ziele berücksichtigen.

Zur Umsetzung dieser Empfehlung – soweit nicht von ihr, wie der Entsprechenserklärung zu entnehmen ist, abgewichen wird – hat der Aufsichtsrat der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft beschlossen, angesichts des Unternehmensgegenstands und der Größe der Gesellschaft als Ziel eine Zusammensetzung anzustreben, die Folgendes berücksichtigt:

- Aufsichtsratsmandate sollen, wie bisher, weitgehend mit Personen besetzt werden, die weder eine Beratungs- noch eine Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern der Gesellschaft wahrnehmen.
- Außerdem wird insbesondere auf eine angemessene Berücksichtigung von Frauen beim Besetzen von Mandaten geachtet, sowohl auf der Seite der Aktionärs- als auch der Arbeitnehmervertreter.
- Da sich die Geschäftstätigkeit der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft und deren Konzerngesellschaften fast ausschließlich auf die Bundesrepublik Deutschland beschränkt, ist das Merkmal „Internationalität“ nur von untergeordneter Bedeutung.
- Von der Festlegung einer Altersgrenze wird abgesehen, da für die Besetzung einer Aufsichtsratsposition nicht das Alter entscheidend ist, sondern die Erfahrung sowie persönliche und fachliche Kompetenz.

Der Aufsichtsrat der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft wird die gefassten Ziele berücksichtigen, wenn er der Hauptversammlung Vorschläge zur Wahl eines Aufsichtsratsmitglieds unterbreitet. Insgesamt steht jedoch zum Wohl der Gesellschaft weiterhin die **fachliche und persönliche Eignung** eines Kandidaten im Vordergrund.

Zuletzt fanden in der Hauptversammlung 2013 Wahlen zum Aufsichtsrat für die Aktionärsvertreter statt. Bei den Kandidaten, die der Aufsichtsrat der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft zur Wahl vorgeschlagen hatte, fanden diese Ziele Berücksichtigung. Seitdem gab es keine personellen Veränderungen im Aufsichtsrat der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft.

In der derzeitigen Besetzung des Aufsichtsrats der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft übt lediglich eines der insgesamt zwölf Mitglieder eine Organ- bzw. Beratungsfunktion bei Geschäftspartnern von Gesellschaften des NÜRNBERGER Konzerns aus. Interessenkollisionen zum Nachteil der Gesellschaft sind daraus jedoch nicht entstanden und auch nicht zu erwarten.

Darüber hinaus werden der Aufsichtsrat der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft bei der Zusammensetzung des Vorstands der Gesellschaft und der Vorstand seinerseits bei der Besetzung von Führungsfunktionen auf Vielfalt („Diversity“) achten und dabei insbesondere eine **angemessene Berücksichtigung von Frauen** anstreben. Jedoch wird auch hier zum Wohl der Gesellschaft die fachliche und persönliche Eignung eines Kandidaten weiterhin im Vordergrund stehen.

Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten

Als Standard der Unternehmensführung, der über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht, wird im NÜRNBERGER Konzern der seit 2010 aufgestellte Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) angewandt, der durch Beschluss der Mitgliederversammlung des GDV im Jahr 2012 erweitert wurde und dem die deutschen Versicherungsgesellschaften des NÜRNBERGER Konzerns beigetreten sind. Mit diesem Verhaltenskodex verpflichten sich die Unternehmen zu einer Überprüfung der individuellen Unternehmensregelungen durch unabhängige Wirtschaftsprüfer und zu einer Veröffentlichung des Prüfungsberichts auf der Homepage des GDV.

Der Kodex stellt grundsätzlich eine hohe Qualität beim Vertrieb von Versicherungsprodukten sicher, um so den **Interessen der Kunden** gerecht zu werden und das Vertrauen der Menschen in die Qualität der Beratung und Versicherungsvermittlung zu stärken. Damit haben sich die Unternehmen verpflichtet, nur noch mit Vertriebspartnern zusammenzuarbeiten, die ihrerseits die Grundsätze des Kodex anerkennen und praktizieren. Darüber hinaus haben die beigetretenen Unternehmen ihren Mitarbeitern und Vermittlern besondere Compliance-Vorschriften auferlegt und sich verpflichtet, künftig nur noch mit qualifizierten Vermittlern zusammenzuarbeiten, die sich laufend weiterbilden und dies auch nachweisen.

Der Verhaltenskodex ist im Internet unter <http://www.gdv.de/2013/10/verhaltenskodex-fuer-den-vertrieb> veröffentlicht.

Verhaltensregeln für den Umgang mit personenbezogenen Daten

Als weiterer Standard der Unternehmensführung, der über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht, werden im NÜRNBERGER Konzern die „Verhaltensregeln für den Umgang mit personenbezogenen Daten durch die deutsche Versicherungswirtschaft“ angewandt.

Mit ihnen, auch bekannt unter der Bezeichnung „**Code of Conduct**“, hat der GDV im Einvernehmen mit seinen Mitgliedsunternehmen und in Abstimmung mit den Datenschutzaufsichtsbehörden der Bundesländer einheitliche Standards für den Umgang mit personenbezogenen Daten in der Versicherungswirtschaft festgelegt.

Die Unternehmen, die diesen Verhaltensregeln beigetreten sind, verpflichten sich über die gesetzlichen Regelungen hinaus dazu, den Grundsätzen der Transparenz, der Erforderlichkeit der verarbeiteten Daten sowie der Datenvermeidung und -sparsamkeit in besonderer Weise nachzukommen. Ziel ist es, den Kunden die Gewähr zu bieten, dass Datenschutz- und Datensicherheitsbelange bei der Gestaltung und Bearbeitung von Produkten und Dienstleistungen berücksichtigt werden.

Die Verhaltensregeln sind im Internet unter <http://www.nuernberger.de/verhaltenskodex> abrufbar.

Organe der Gesellschaft

Die Struktur der Unternehmensleitung und -überwachung stellt sich wie folgt dar:

Aktionäre und Hauptversammlung

Unsere Aktionäre nehmen ihre Rechte in der **Hauptversammlung** wahr, die regelmäßig in den ersten vier Monaten des Geschäftsjahres stattfindet. Den Vorsitz der Hauptversammlung führt in der Regel der Aufsichtsratsvorsitzende.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist paritätisch besetzt und besteht aus zwölf Mitgliedern. Die sechs Vertreter der Aktionäre werden von den Anteilseignern in der Hauptversammlung gewählt, die sechs Vertreter der Arbeitnehmer von den Mitarbeitern. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats und sein Stellvertreter werden aus der Mitte des Gremiums bestimmt.

Die **zentrale Aufgabe** des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand bei der Führung der Gesellschaft zu überwachen und zu beraten. Wesentliche Entscheidungen des Vorstands bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Die Geschäftsordnung des Vorstands beinhaltet entsprechende Vorbehalte. Der Aufsichtsrat tritt mindestens viermal im Jahr zusammen. Für seine Arbeit hat das Gremium eine Geschäftsordnung verabschiedet. Einmal jährlich überprüft der Aufsichtsrat die Effizienz seiner Tätigkeit.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahres- und den Konzernabschluss.

Unter Berücksichtigung der unternehmensspezifischen Gegebenheiten hat der Aufsichtsrat verschiedene **Ausschüsse** gebildet.

Personalausschuss:

Dem Personalausschuss gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie drei vom Aufsichtsrat zu wählende Aufsichtsratsmitglieder an. Den Vorsitz im Personalausschuss führt der Vorsitzende des Aufsichtsrats. Der Ausschuss tagt nach Bedarf.

Der Personalausschuss bereitet die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor. Er sorgt im Hinblick auf die Zusammensetzung des Vorstands gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung. Zur Beschlussfassung des Aufsichtsratsplenums über das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente unterbreitet der Ausschuss einen entsprechenden Vorschlag.

Prüfungsausschuss:

Dem Prüfungsausschuss gehören je zwei auf Vorschlag der Aktionärs- und der Arbeitnehmervertreter gewählte Aufsichtsratsmitglieder an. Der Ausschuss wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden, der unabhängig ist und über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen sowie internen Kontrollverfahren verfügt.

Der Prüfungsausschuss hat insbesondere die Aufgabe, Verhandlungen und Beschlüsse des Aufsichtsrats zum Jahres- und zum Konzernabschluss vorzubereiten. Er befasst sich mit Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagementsystems, des internen Revisionsystems und der Compliance, der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer und der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten. Er erörtert den Halbjahresfinanzbericht vor Veröffentlichung mit dem Vorstand. Sitzungen des Ausschusses finden zweimal im Jahr statt.

Ausschuss für Vermögensanlagen:

Dem Ausschuss für Vermögensanlagen gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie zwei vom Aufsichtsrat zu wählende Aufsichtsratsmitglieder an. Den Vorsitz im Ausschuss für Vermögensanlagen führt der Vorsitzende des Aufsichtsrats.

Der Ausschuss hat insbesondere die Aufgabe, über die Erteilung der Zustimmung zu wesentlichen Geschäftsvorgängen anstelle des gesamten Aufsichtsrats zu beschließen und diesen zu informieren. Hierzu nehmen die Ausschussmitglieder alle für die Entscheidung erforderlichen Unterlagen vom Vorstand entgegen. Die Beschlussfassung erfolgt in der Regel auf schriftlichem Weg.

Nominierungsausschuss:

Der Nominierungsausschuss ist ausschließlich mit Vertretern der Aktionäre besetzt. Ihm gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie zwei Vertreter der Aktionäre im Aufsichtsrat an. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats führt den Vorsitz in diesem Ausschuss.

Der Ausschuss hat die Aufgabe, dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorzuschlagen. Der Nominierungsausschuss tritt bei Bedarf zusammen.

Vermittlungsausschuss (§ 27 Abs. 3 MitbestG):

Der Vermittlungsausschuss setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats und dessen Stellvertreter sowie aus je einem weiteren Mitglied der Vertreter der Aktionäre und der Arbeitnehmer. Er tagt aus gegebenem Anlass. Im NÜRNBERGER Konzern hat die Notwendigkeit bislang noch nicht bestanden.

Die Mitglieder der Ausschüsse sind auf Seite 9 aufgeführt.

Vorstand

Der Vorstand besteht aus fünf Mitgliedern. Der Vorsitzende und der Stellvertretende Vorsitzende sowie die weiteren Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat bestellt.

Die Mitglieder des Vorstands führen die Geschäfte der Gesellschaft gesamtverantwortlich. Der Vorsitzende des Vorstands hat auf die Einheitlichkeit und Koordination

der Geschäftsleitung und der Konzernunternehmen zu achten. Ihm obliegt es, alle Bereiche des Vorstands zu koordinieren. Sitzungen des Gesamtvorstands finden in regelmäßigen Abständen, üblicherweise einmal im Monat, statt.

Zusammenarbeit von Aufsichtsrat und Vorstand

Der Vorsitzende des Vorstands hält mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden regelmäßig Kontakt und bespricht mit ihm insbesondere die Strategie, die Geschäftsentwicklung, das Risikomanagement sowie die Compliance der Gesellschaft und der Konzernunternehmen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats werden vom Vorstand anhand von vorab übermittelten Unterlagen regelmäßig und ausführlich in den Aufsichtsratssitzungen informiert. Bei Anlässen von besonderem Gewicht wird zusätzlich auch außerhalb der Sitzungen schriftlich berichtet.

Gezeichnetes Kapital und Stimmrechte einschließlich Erläuterungen nach § 176 Abs. 1 AktG

Im Folgenden fassen wir die Angaben nach § 289 Abs. 4 HGB sowie den erläuternden Bericht nach § 176 Abs. 1 AktG zusammen.

Das **Grundkapital** unserer Gesellschaft von 40,32 Millionen EUR ist eingeteilt in 27.188 auf den Inhaber lautende, nicht börsennotierte und 11.492.812 auf den Namen lautende, voll eingezahlte sowie voll gewinnberechtigte Stückaktien. Die **Namensaktien** sind derzeit zum Börsenhandel im regulierten Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse und an der Börse München zugelassen. Jede Aktie gewährt eine Stimme in der Hauptversammlung.

Wir haben am 4. Dezember 2014 bei beiden Börsen den **Widerruf der Zulassung der Namensaktien zum Börsenhandel im regulierten Markt** beantragt. Es ist vorgesehen, dass die Namensaktien mit Wirksamkeit dieses Widerrufs in den **Entry Standard des Freiverkehrs an der Frankfurter Wertpapierbörse** einbezogen werden.

In der Satzung ist geregelt, dass die Namensaktien nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden können (Vinkulierung nach § 68 Abs. 2 AktG); die Entscheidung muss nicht begründet werden. Da der überwiegende Teil des Grundkapitals aus vinkulierten Namensaktien besteht, kennen wir unsere Aktionäre und können so den Kontakt persönlicher und intensiver gestalten. Die direkte Kommunikation führt zu einer Verbesserung der Investor Relations.

Jeder Aktionär kann die Umwandlung seiner **Inhaberaktien** in vinkulierte Namensaktien verlangen. Dieses Recht kann nur in bestimmten Zeiträumen ausgeübt werden, die die Gesellschaft im Bundesanzeiger bekannt macht. Die dadurch entstehenden Kosten trägt die Gesellschaft. Weitere Unterschiede zwischen Inhaber- und Namensaktien gibt es nicht.

Aufgrund des relativ geringen Börsenumsatzes unserer Aktie bestehen mit einigen Aktionären, die größere Bestände halten, Vereinbarungen im Sinne von § 289 Abs. 4 Nr. 2 HGB mit dem Inhalt, dass unsere Gesellschaft im Bedarfsfall beim Verkauf behilflich ist.

Nachfolgend genannte, in der Bundesrepublik Deutschland ansässige Gesellschaften halten **direkte oder indirekte Beteiligungen am Grundkapital** unserer Gesellschaft, die einen Stimmrechtsanteil von 10,0 % überschreiten:

Die Consortia Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft mbH, Nürnberg, hält eine direkte Beteiligung von 25,0 %. Die SEBA Beteiligungsgesellschaft mbH, Nürnberg, hält direkt 16,0 % des Grundkapitals. Die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, ist direkt mit 15,5 % am Grundkapital beteiligt.

Die **Satzung** bestimmt, dass der Aufsichtsrat die Mitglieder und gegebenenfalls den Vorsitzenden des Vorstands auf höchstens fünf Jahre bestellt; eine wiederholte Bestellung ist zulässig (§ 84 AktG, § 31 MitbestG). Darüber hinaus gelten für das Ernennen und Abberufen der Vorstandsmitglieder die gesetzlichen Vorschriften (§§ 84, 85 AktG). Dies entspricht der in der Praxis üblichen Handhabung.

Zu Änderungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, ist der Aufsichtsrat befugt. Weitere individuelle Vorschriften für Satzungsänderungen bestehen nicht. Es gelten die gesetzlichen Regelungen (§§ 133, 179 AktG). Auch in diesem Punkt lehnen wir uns an ein im Rechtsverkehr gängiges Vorgehen an.

Die Gesellschaft ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 16. April 2014 nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG bis zum 15. April 2019 berechtigt, eigene Inhaber- und/oder Namensaktien bis zu 10,0 % des Grundkapitals zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10,0 % des Grundkapitals entfallen. Der Erwerb der Aktien muss über die Börse und/oder mittels eines öffentlichen Kaufangebots erfolgen.

Die Gesellschaft ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung weiter ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien zu veräußern. Dies darf auch in anderer Weise als über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre geschehen. Voraussetzung ist, dass die Aktien zu einem Preis verkauft werden, der den maßgeblichen Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist insoweit ausgeschlossen.

Bei der **Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien** handelt es sich um ein für Aktiengesellschaften international übliches Instrument des Kapitalmanagements. Unsere Gesellschaft hat sich von der Hauptversammlung am 16. April 2014 eine solche Ermächtigung rein vorsorglich geben lassen, um bei Bedarf reagieren und die mit dem Erwerb verbundenen Vorteile im Interesse unserer Gesellschaft und unserer Aktionäre realisieren zu können. Von diesem Vorratsbeschluss wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Weitere Hauptversammlungsbeschlüsse oder Satzungsbestimmungen zur Ausgabe oder zum Erwerb eigener Aktien bestehen nicht.

Für den Fall, dass die Mehrheitsanteile an unserer Gesellschaft auf ein anderes Unternehmen übertragen werden oder die Gesellschaft ihre rechtliche Selbstständigkeit verlieren sollte, besteht für zwei Darlehensverbindlichkeiten ein außerordentliches Kündigungsrecht des Darlehensgebers. Das stellt eine Vorsichtsmaßnahme der Darlehensgeber dar, um die Rückzahlung der Darlehen für den Fall sicherzustellen, dass sich die Aktionärsstruktur grundlegend verändert.

Forschung und Entwicklung

Wir verbessern stetig die zur Erfüllung des Geschäftszwecks erforderlichen Methoden und Abläufe. Darüber hinaus betreiben wir als Holdinggesellschaft keine Forschung und Entwicklung.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Seit dem Frühjahr 2014 hatte sich die Konjunktur in Deutschland abgeschwächt. Zum Ende des Jahres ergab sich insbesondere durch den gefallen Ölpreis wieder eine positive Entwicklung. Über das gesamte Jahr 2014 gesehen erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt um 1,5 (0,1) %¹. Im Jahresdurchschnitt waren 2,897 (2,950) Millionen Menschen als erwerbslos registriert; die entsprechende Arbeitslosenquote sank dadurch auf 6,7 (6,9) %. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte stieg in diesem Jahr um 2,7 (1,8) % bei einer Inflationsrate von 1,0 (1,5) %. Der private Konsum wuchs um 1,2 (0,8) % und die Sparquote erhöhte sich auf 9,4 (9,1) %. Die Ausrüstungsinvestitionen nahmen um 3,4 % zu (im Vorjahr: Rückgang um 2,4 %), die Bauinvestitionen stiegen um 3,3 % (im Vorjahr: Rückgang um 0,1 %).

Im Umfeld dieser gesamtwirtschaftlichen Indikatoren, insbesondere aufgrund der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte, konnte die Versicherungswirtschaft in Deutschland wiederum in allen wesentlichen Geschäftszweigen gemessen an den Beitragseinnahmen ein Wachstum verzeichnen. Allerdings hatten im abgelaufenen Jahr auch das anhaltende Niedrigzinsumfeld und Reformmaßnahmen des Gesetzgebers im Bereich der Lebensversicherung Auswirkungen auf die Nachfrage nach Versicherungsprodukten.

Die **Beitragseinnahmen in der deutschen Versicherungswirtschaft** haben im Jahr 2014 zugenommen. Die gebuchten Beiträge der im GDV zusammengeschlossenen Unternehmen stiegen – auf Grundlage aktueller Hochrechnungen – um 2,7 % auf 192,3 (187,3) Milliarden EUR.

Die gebuchten Beiträge der **Lebensversicherer** wuchsen um 3,0 % auf 93,5 (90,8) Milliarden EUR, die der **Schaden- und Unfallversicherer** erhöhten sich um 3,2 % auf 62,5 (60,6) Milliarden EUR. In der **privaten Krankenversicherung** nahmen die Beitragseinnahmen um 1,0 % auf 36,3 (35,9) Milliarden EUR zu. Darin enthalten sind Beiträge aus der privaten Pflegepflichtversicherung in Höhe von 2,1 (2,1) Milliarden EUR.

Geschäftsverlauf

Vor dem Hintergrund der Entwicklungen der Gesamtwirtschaft und der Versicherungsbranche konnte die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft wiederum ein gutes Ergebnis erzielen.

¹In diesem Abschnitt werden für das Jahr 2014 vorläufige und für das Jahr 2013 endgültige Werte verwendet. Die Werte für 2013 stammen vom Statistischen Bundesamt bzw. vom GDV, die Werte für 2014 vom Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW) bzw. vom GDV. In den Vorjahreszahlen ist die Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zum 1. September 2014 berücksichtigt.

Attraktiver Arbeitgeber: Die NÜRNBERGER ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung der Metropolregion Nürnberg und Nordbayern.



Insgesamt ergab sich ein um 7,0 % gesunkener **Jahresüberschuss** von 59,4 (63,9) Millionen EUR. Dabei stehen einer niedrigeren Ergebnisabführung der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG von 64,1 (89,7) Millionen EUR und einer geringeren Ausschüttung der NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG von 10,5 (24,2) Millionen EUR verminderte Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen von 3,3 (14,2) Millionen EUR sowie gestiegene Gewinne aus dem Abgang von Beteiligungen in Höhe von 16,7 (3,2) Millionen EUR gegenüber. Zusätzliche positive Effekte resultieren aus reduzierten Zinsaufwendungen von 9,3 (13,0) Millionen EUR und einem Sonderertrag von 4,7 Millionen EUR aus einem Besserungsschein zum letztjährigen Verkauf von Beteiligungsanteilen.

Unsere letztjährige Prognose eines Jahresergebnisses von rund 50 Millionen EUR haben wir dabei deutlich übertroffen. Diese Verbesserung resultiert hauptsächlich aus dem Veräußerungsgewinn aus unserer Beteiligung an der Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG, der in der Prognose des letzten Jahres nicht enthalten war.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr eine **Dividende** von 3,00 (3,00) EUR je Stückaktie vor.

Ertragslage

Finanzergebnis

Die vereinnahmten **Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** betragen 20,1 (37,4) Millionen EUR, davon 13,5 (28,1) Millionen EUR von verbundenen Unternehmen und 6,6 (9,2) Millionen EUR aus Beteiligungen. Aus **Gewinnabführungsverträgen** erzielten wir 64,2 (91,6) Millionen EUR.

Im Geschäftsjahr 2014 trugen die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG mit 10,5 (24,2) Millionen EUR, die CG Car-Garantie Versicherungs-AG mit 5,1 (8,3) Millionen EUR und die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG mit 3,0 (3,0) Millionen EUR zu den Erträgen aus verbundenen Unternehmen und Beteiligungen bei. Von der Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG waren im Berichtsjahr aufgrund des Verkaufs letztmalig Ausschüttungen von 1,5 (1,0) Millionen EUR zu verzeichnen.

Aus dem Ergebnisabführungsvertrag mit der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG konnten Erträge von 64,1 (89,7) Millionen EUR erzielt werden. Aufgrund des Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrags mit der NÜRNBERGER Communication Center GmbH fielen Erträge aus Gewinnabführung von 0,1 (0,5) Millionen EUR an. Im Vorjahr war darüber hinaus die Ergebnisabführung der NÜRNBERGER Beratungs- und Betreuungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Personaldienstleistungen mbH von 1,5 Millionen EUR enthalten. Der Ergebnisabführungsvertrag mit dieser Gesellschaft wurde zum Ende des Jahres 2013 beendet.

Zinserträge aus Ausleihungen haben wir in Höhe von 3,0 (2,8) Millionen EUR eingenommen. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge verminderten sich auf 1,1 (2,6) Millionen EUR, hauptsächlich wegen rückläufiger Zinsen auf Steuerforderungen.

Die **laufenden Erträge aus Finanzanlagen** unserer Holdinggesellschaft betragen demnach insgesamt 88,4 (134,4) Millionen EUR. Daneben sind dem Finanzergebnis

vor allem folgende Komponenten zuzurechnen: Die **Beteiligung** an der Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG haben wir im Berichtsjahr veräußert. Der Kaufpreis setzte sich aus einer Barkomponente und Aktien des Erwerbers zusammen. Aus der Barkomponente haben wir einen **Abgangsgewinn** von 16,7 Millionen EUR erzielt, der Aktientausch wurde zu Buchwerten vorgenommen. Im Vorjahr war ein Abgangsgewinn aus dem Verkauf von Geschäftsanteilen an der CG Car-Garantie Versicherungs-AG in Höhe von 3,2 Millionen EUR angefallen. Über einen Besserungsschein haben wir aus diesem Abgang im Berichtsjahr weitere 4,7 Millionen EUR vereinnahmt. Zuschreibungen auf Finanzanlagen waren nicht vorzunehmen.

Dem stehen **Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen** von 3,3 (14,2) Millionen EUR sowie im Vorjahr aufwandswirksame Zahlungen an verbundene Unternehmen von 1,8 Millionen EUR gegenüber. Der **Zinsaufwand** belief sich auf 9,3 (13,0) Millionen EUR. Der Rückgang ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass im vierten Quartal 2013 ein größeres Darlehen von einem verbundenen Unternehmen und im ersten Quartal 2014 drei nachrangige externe Schuldscheindarlehen getilgt wurden.

Aufgrund der beschriebenen Effekte hat sich das **Finanzergebnis** im Geschäftsjahr um 10,3 % reduziert und beträgt 97,3 (108,4) Millionen EUR.

Übriges Ergebnis

Aus Dienstleistungen für Konzernunternehmen nahmen wir 11,3 (10,7) Millionen EUR ein. Die Erträge aus Grundbesitz erhöhten sich im Berichtsjahr von 0,7 Millionen EUR auf 1,0 Millionen EUR. Darüber hinaus waren sonstige betriebliche Erträge außerhalb des Finanzergebnisses von 4,0 (6,4) Millionen EUR zu berücksichtigen.

Der **Personalaufwand** belief sich auf 16,4 (20,1) Millionen EUR. Die Veränderung setzt sich aus einem Anstieg der Gehälter um 0,9 (1,2) Millionen EUR und einer deutlichen Abnahme der sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung um 4,7 Millionen EUR zusammen (im Vorjahr: 2,1 Millionen EUR Zunahme). Diese Entwicklung ist dadurch begründet, dass im Berichtsjahr die Erfolgswirkungen aus der Änderung des Abzinsungssatzes bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen erstmalig nicht mehr im Personalaufwand, sondern im Zinsaufwand ausgewiesen wurden.

Auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen haben wir 0,4 (0,4) Millionen EUR abgeschrieben.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen, soweit sie nicht dem Finanzergebnis zugeordnet sind, summierten sich auf 10,2 (10,8) Millionen EUR. Sie beinhalten vorwiegend die Verzinsung der Bedeckungsmittel für eingegangene Pensionsverpflichtungen, die in Anspruch genommenen Dienstleistungen einschließlich derjenigen zur Erledigung von übernommenen Funktionen sowie die Aufsichtsratsvergütungen, Aufwendungen für Büromieten und Beratungskosten.

Das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** liegt mit 86,6 (94,9) Millionen EUR unter dem hohen Niveau des Vorjahres.

Aus **Steuern** vom Einkommen und vom Ertrag ergab sich ein Aufwand von 27,1 (31,0) Millionen EUR. Davon entfallen 13,2 (16,2) Millionen EUR auf Gewerbesteuer und 13,7 (14,6) Millionen EUR auf Körperschaftsteuer.

Jahresüberschuss/Bilanzgewinn

Die beschriebenen Ergebnisbestandteile führen zu einem um 7,0 % leicht gesunkenen **Jahresüberschuss** von 59,4 (63,9) Millionen EUR. Durch Beschluss von Vorstand und Aufsichtsrat wurden den anderen Gewinnrücklagen 22,0 (31,0) Millionen EUR zugeführt. Aus dem **Bilanzgewinn** von 40,0 (37,2) Millionen EUR sollen eine **Dividende** von 3,00 (3,00) EUR je Stückaktie ausgeschüttet und 5,4 Millionen EUR auf neue Rechnung vorgetragen werden. Im Berichtsjahr wurden mit Beschluss der Hauptversammlung 2,6 Millionen EUR aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres vorgetragen.

Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Oberstes Ziel des Finanzmanagements ist es, die Liquidität des NÜRNBERGER Konzerns zu erhalten. Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft sichert diese vor allem durch die Planung der zukünftigen Zahlungsmittelzu- sowie -abflüsse und steuert anhand der ermittelten Daten die Innen- und Außenfinanzierung. Die **Eigenkapitalausstattung** orientiert sich für uns als Mutterunternehmen eines Versicherungskonzerns auch an der für das Einhalten der Solvabilitätskriterien erforderlichen Eigenmittelausstattung unserer Tochtergesellschaften sowie an den Anforderungen der Gruppensolvabilität. Dabei berücksichtigen wir auch die künftigen Regelungen unter Solvency II. Daneben wahren wir im Rahmen unserer Strategie „Wachstum mit Ertrag“ die Grundsätze, die Einnahmen zu sichern und die Ausgaben wirtschaftlich zu gestalten.

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital einschließlich des Bilanzgewinns entspricht 75,1 (72,5) % der Bilanzsumme. Neben dem Grundkapital von unverändert 40,3 Millionen EUR bestehen Kapitalrücklagen von 136,4 (136,4) Millionen EUR und Gewinnrücklagen von 403,4 (381,4) Millionen EUR. Somit ergibt sich mit dem Bilanzgewinn von 40,0 (37,2) Millionen EUR ein bilanzielles Eigenkapital von 620,1 (595,3) Millionen EUR. Ohne den zur Ausschüttung vorgesehenen Teil des Bilanzgewinns beträgt das **Eigenkapital** 585,5 (560,7) Millionen EUR.

Die Pensionsrückstellungen belaufen sich auf 87,1 (82,9) Millionen EUR. Der laut der Übergangsregelung nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB über maximal 15 Jahre zuzuführende Bewertungsunterschied aus der zum 1. Januar 2010 erfolgten Umstellung auf das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ist darin bereits vollständig berücksichtigt.

Ferner werden zum Bilanzstichtag Steuerrückstellungen von 7,7 (7,4) Millionen EUR und sonstige Rückstellungen von 4,0 (3,7) Millionen EUR ausgewiesen.

Im Vorjahr bestanden mittel- und langfristige Verbindlichkeiten von 105,0 Millionen EUR. Im Jahr 2015 sollen die darin enthaltenen Verbindlichkeiten gegenüber dem Kapitalmarkt in Höhe von 100,0 Millionen EUR zurückgezahlt werden. Daneben werden weitere zwei Darlehen von jeweils 2,5 Millionen EUR im Jahr 2015 zur Rückzahlung fällig. Folglich sind diese Verbindlichkeiten nun dem kurzfristigen Bereich zuzuordnen.

Das gesamte **mittel- und langfristige Fremdkapital** haben wir damit im Berichtsjahr von 187,9 Millionen EUR auf 87,1 Millionen EUR reduziert. Zum Stichtag resultiert es ausschließlich aus den Pensionsrückstellungen.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten stiegen auf 107,0 (27,1) Millionen EUR. Dabei ist neben den Verschiebungen von den lang- und mittelfristigen zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten zu berücksichtigen, dass drei konzernexterne nachrangige Darlehen mit zusammen 25,0 Millionen EUR im Berichtsjahr zurückgezahlt wurden. Unter Berücksichtigung der übrigen Rückstellungen beträgt das komplette **kurzfristige Fremdkapital** 118,6 (38,2) Millionen EUR.

Liquidität

Aus laufender Geschäftstätigkeit ergab sich 2014 ein Mittelzufluss von 89,9 (75,6) Millionen EUR. Dieser ist im Berichtsjahr wie im Vorjahr von den Zahlungen aus Dividenden, Ergebnisabführungen und Steuern geprägt.

Aus der Investitionstätigkeit sind im Berichtsjahr per saldo 6,3 (1,9) Millionen EUR abgeflossen. Dabei stehen im Wesentlichen dem Mittelzufluss aus dem Abgang einer Beteiligung von 30,9 Millionen EUR und der Tilgung eines Darlehens über 3,0 Millionen EUR Abflüsse aus einer Einzahlung in die Kapitalrücklage eines verbundenen Unternehmens von 40,0 Millionen EUR gegenüber.

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit betrug 59,6 (90,4) Millionen EUR. In diesem ist wie im Vorjahr die ausgeschüttete Dividende erfasst. Darüber hinaus flossen im Berichtsjahr 25,0 Millionen EUR aus Darlehensrückzahlungen ab.

Die liquiden Mittel stiegen damit im Geschäftsjahr 2014 um 24,1 Millionen EUR auf 84,5 (60,4) Millionen EUR.

Vermögenslage

Anlagevermögen

Wir weisen Sachanlagen von 9,4 (9,6) Millionen EUR aus. Dabei handelt es sich in Höhe von 8,9 (9,1) Millionen EUR um Grundbesitz. Der Wert des Inventars beträgt zum Bilanzstichtag 0,4 (0,5) Millionen EUR.

Auf 612,1 (597,3) Millionen EUR belaufen sich die **Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen**. Die Veränderung ist auf mehrere Effekte zurückzuführen. Einer Einzahlung in die Kapitalrücklage der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG von 40,0 Millionen EUR stehen Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen von 3,3 Millionen EUR gegenüber. Bei den Beteiligungen waren durch den Verkauf der Anteile an der Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG Buchwertabgänge von 21,9 Millionen EUR zu verzeichnen.

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen sanken durch die Tilgung eines Darlehens über 3,0 Millionen EUR auf insgesamt 51,0 Millionen EUR.

Der Verkaufspreis aus dem Abgang der Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG wurde teilweise in Aktien des Erwerbers vergütet, die wir im Rahmen der erfolgten Buchwertfortführung in Höhe von 7,7 Millionen EUR unter den Wertpapieren des Anlagevermögens erfasst haben.

Zusammen mit den immateriellen Vermögensgegenständen von 0,1 (0,1) Millionen EUR beträgt das **Anlagevermögen** damit zum Bilanzstichtag insgesamt 680,6 (661,4) Millionen EUR.

Investitionen

Das Eigenkapital der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG haben wir durch die bereits erläuterte Einzahlung von 40,0 Millionen EUR in die Kapitalrücklage gestärkt.

Umlaufvermögen

Am Bilanzstichtag bestehen Forderungen gegen verbundene Unternehmen von 32,1 (74,7) Millionen EUR.

Unter der Position Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden insgesamt 60,4 (99,4) Millionen EUR ausgewiesen. Darin enthalten sind Forderungen an Finanzämter von 20,4 (14,3) Millionen EUR und das Körperschaftsteuer-Guthaben nach §§ 36 ff. KStG. Der Barwert der in den Jahren 2015 bis 2017 fälligen Rückflüsse beträgt 7,8 (10,4) Millionen EUR.

Es sind liquide Mittel in Höhe von 84,5 (60,4) Millionen EUR vorhanden.

Das **Umlaufvermögen** beträgt insgesamt 144,9 (159,8) Millionen EUR.

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme unserer Gesellschaft betrug zum Bilanzstichtag 825,9 (821,3) Millionen EUR.

Weitere Leistungsfaktoren

Vergütungsbericht für Aufsichtsrat und Vorstand

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist in § 12 der Satzung geregelt. Sie trägt der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder sowie der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens Rechnung.

Seit dem Geschäftsjahr 2014 erhält jedes Aufsichtsratsmitglied eine feste Vergütung. Der Vorsitz und der stellvertretende Vorsitz sowie die Mitgliedschaft in den Ausschüssen werden zusätzlich honoriert. Auslagen, zu denen auch die jeweils zu entrichtende Umsatzsteuer gehört, werden ersetzt.

Die **Neugestaltung der Aufsichtsratsvergütung** wurde vom Aufsichtsrat beraten und verabschiedet sowie durch die Hauptversammlung 2014 beschlossen.

Der Aufsichtsrat beschließt auf Vorschlag des Personalausschusses das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente und überprüft es regelmäßig. Die **Vergütung der Vorstandsmitglieder** besteht aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Anteilen. Die erfolgsunabhängigen Anteile umfassen feste Grundbezüge inklusive Nebenleistungen. Die erfolgsbezogenen Anteile beinhalten kurzfristig und langfristig bezogene Komponenten. Für den Fall einer vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses ist in den Vorstandsverträgen keine Abfindungsvergütung festgelegt.

1. Grundbezüge

Die festen Grundbezüge werden als monatliches Gehalt ausgezahlt. Eine Überprüfung findet jährlich in Anbetracht der Entwicklung des Unternehmens und der allgemeinen Gehaltsentwicklung in der Versicherungswirtschaft statt. Als Grundbezüge betrachten wir auch Nebenleistungen. Diese sind im Wesentlichen: Gestellung eines Dienstwagens mit individueller Versteuerung des geldwerten Vorteils, Nutzung des Haustarifs für Versicherungsverträge sowie Zuschuss zu einer beitragsorientierten Altersversorgung.

2. Erfolgsbezogene Vergütung

Die erfolgsbezogene Vergütung beinhaltet eine Jahrestantieme, eine nach dem Tantiemebankmodell ausgestaltete Komponente und eine Langfristantieme.

Der Grad der Zielerreichung für die **Jahrestantieme** wird nach einem Soll-Ist-Vergleich hinsichtlich der Jahresziele bemessen, die in der schriftlichen Zielvereinbarung definiert wurden. Sie umfassen unternehmens- und bereichsbezogene Ertrags- und Wachstumsziele sowie Individualziele.

Die jährlich in die **Tantiemebank** einzustellende Tantieme wird ebenso nach einem Soll-Ist-Vergleich hinsichtlich der in der schriftlichen Zielvereinbarung definierten Jahresziele bemessen. Es existieren ein Bonus- und ein Malusbereich, sodass die jährliche Einstellung in die Tantiemebank sowohl positiv als auch negativ sein kann. Jährlich wird ein Drittel des jeweiligen gesamten Tantiemebankguthabens ausgezahlt. Ein negativer Tantiemebankbetrag ist ausgeschlossen. Bei Beendigung der Vorstandstätigkeit wird das Tantiemebankguthaben vollständig ausgezahlt.

Die **Langfristantieme** wird nach einem Soll-Ist-Vergleich hinsichtlich der Drei-Jahres-Ziele bemessen, die in der schriftlichen Zielvereinbarung definiert wurden. Die Ziele für die Langfristantieme umfassen unternehmens- und bereichsbezogene Ertrags-, Wachstums- und Substanzziele sowie Individualziele.

Die erfolgsbezogene Vergütung ist im Umfang begrenzt.

3. Pensionszusagen

Für die Mitglieder des Vorstands bestehen Pensionszusagen. Diese umfassen Zahlungen im Fall der Berufsunfähigkeit, Alterspension sowie Witwen- und Waisenspension. Zu Beginn des Dienstverhältnisses wird auf der Grundlage des Eintrittsalters ein bestimmter Prozentsatz errechnet. Im Versorgungsfall wird dieser Prozentsatz auf die vertraglich vereinbarte versorgungswirksame Basisvergütung bezogen, woraus sich die Pension errechnet. Der Prozentsatz steigt jedes weitere vollendete Dienstjahr bis auf maximal 75 % nach Abschluss des 60. Lebensjahres.

Alterspension steht dem Vorstandsmitglied bei Beendigung des Anstellungsvertrags nach Abschluss des 60. Lebensjahres zu. Im Todesfall erhält der Ehepartner Grundbezüge oder Alterspension drei Monate weitergezahlt. Im Anschluss wird bis zur etwaigen Wiederverheiratung oder Aufnahme einer eheähnlichen Lebensgemeinschaft eine Witwenpension in Höhe von 60 % der Alterspension oder der Pension gewährt, zu deren Bezug der Verstorbene an seinem Todestag rechnerisch berechtigt gewesen wäre. Die Waisenspension beträgt 30 % bzw. bei Vollwaisen 60 % des Anspruchs auf Witwenpension bis zum Abschluss des 18. Lebensjahres

oder, wenn sich das Kind in Schul- oder Berufsausbildung befindet, bis zum Abschluss des 25. Lebensjahres.

Die Zahlung erfolgt jeweils monatlich nach dem pensionsbedingten Ausscheiden aus dem Unternehmen. Einkünfte aus selbstständiger oder nicht selbstständiger Tätigkeit, die das pensionierte Vorstandsmitglied bezieht, werden höchstens bis zur Hälfte der Pension auf diese angerechnet. Endet das Dienstverhältnis vor Eintritt des Versorgungsfalls, bleibt gegebenenfalls eine unverfallbare Anwartschaft bestehen.

4. Wettbewerbsverbot

Für den Zeitraum von einem Jahr nach Beendigung des Vertrags ist ein Wettbewerbsverbot vereinbart. Die Entschädigung für das Einhalten beträgt monatlich 50 % der im Durchschnitt der letzten zwölf Monate bezogenen, auf einen Monat entfallenden Grundbezüge und erfolgsbezogenen Vergütung. Einvernehmlich können die NÜRNBERGER und das betroffene Vorstandsmitglied auf das Einhalten des Wettbewerbsverbots und die Entschädigung verzichten.

5. Weitere Mandate

Mit den von der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft gewährten Vergütungen und Pensionszusagen sind auch Tätigkeiten im Rahmen weiterer Vorstands-, Geschäftsführer- oder Aufsichtsratsmandate abgegolten, die die Vorstandsmitglieder innerhalb des NÜRNBERGER Konzerns übernehmen. Etwaige Vergütungen für auf Wunsch der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft übernommene Aufsichtsrats-, Beirats- oder sonstige Mandate oder Ämter außerhalb des Konzerns werden auf die Bezüge angerechnet.

Eine tabellarische Darstellung der Vorstandsbezüge befindet sich im Kapitel „Sonstige Angaben“ des Anhangs unter dem Punkt „Aufsichtsrat und Vorstand“.

Personal

Durchschnittlich waren im Jahr 2014 bei der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft 173 (169) **fest angestellte Mitarbeiter** beschäftigt. Sie sind vor allem Spezialisten in übergreifenden Abteilungen, die Aufgaben der Konzernsteuerung wahrnehmen. Den Angestellten unserer Tochtergesellschaften sind sie in allen Belangen, wie zum Beispiel Förderungen, Weiterbildungen und Sozialleistungen, gleichgestellt. Detaillierte Angaben darüber sind im Konzernlagebericht zu finden.

Ökologische Nachhaltigkeit

Aktiver Umweltschutz im Unternehmen ist Ausdruck der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verantwortung. Deshalb legt die NÜRNBERGER großen Wert darauf, mit Rohstoffen und Energie sparsam sowie umweltbewusst umzugehen.

Sponsoring und gesellschaftliches Engagement

Eine lebens- und liebenswerte Metropolregion zu schaffen, steht im Mittelpunkt des gesellschaftlichen Engagements der NÜRNBERGER. Im Jahr 2014 förderte sie eine Reihe ausgewählter Projekte in den Bereichen **Kultur, Wissenschaft, Bildung, Soziales und Sport** und trug so den Ruf ihrer Heimatstadt weit über die Grenzen der Region hinaus. Ihre Sponsoringaktivitäten begleitete die NÜRNBERGER mit intensiver Medienarbeit. Sie hatte großen Erfolg in ihrem Bemühen, die kulturelle Attraktivität der Stadt und der Metropolregion zu steigern, im Sport sowohl den

Nachwuchs zu unterstützen als auch Weltklasseleistungen zu ermöglichen. Gleichzeitig konnten damit Ansehen und Bekanntheit des Unternehmens gefestigt und ausgebaut werden.

Nachtragsbericht

Nach Ende des Berichtsjahres haben wir aus dem Verkauf der Wertpapiere des Anlagevermögens einen Gewinn von 14,1 Millionen EUR erzielt. Weitere Vorgänge, die die Lage der Gesellschaft wesentlich verändert hätten, sind nicht eingetreten.

Risikobericht

Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Um Chancen wahrnehmen zu können, sind wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit auch Risiken ausgesetzt. Aufbauend auf ihrer langjährigen Erfahrung besitzt die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ein **Risikomanagementsystem** zum bewussten und kalkulierten Umgang mit Risiken.

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die nachfolgenden Aussagen zur Risikosituation unserer Gesellschaft auf einen Zeitraum von einem Jahr – entsprechend den Darstellungen im Chancen- und Prognosebericht.

Ziele des Risikomanagements

Die Ziele des konzernweit organisierten Risikomanagements und die daraus abgeleiteten Maßnahmen orientieren sich an der **Risikostrategie** des NÜRNBERGER Konzerns. Ziele und Maßnahmen sind darauf ausgerichtet, in Kenntnis der Risiken und Risikozusammenhänge die bestehenden Risiken auf ein akzeptables Niveau zu begrenzen. Der kontrollierte Umgang mit Risiken soll dazu beitragen, potenzielle Gefahren frühzeitig zu erkennen, um geeignete Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Dies beinhaltet Maßnahmen, die dazu dienen, die Einhaltung wesentlicher aufsichtsrechtlicher Anforderungen, etwa zur Solvabilität und Bedeckung, auch für die Zukunft sicherzustellen. Darauf aufbauend können Chancen erkannt und wahrgenommen werden. Insgesamt dient unser Risikomanagementsystem dazu, den Unternehmenswert zu sichern und zu steigern. Um diese Ziele zu erreichen, setzen wir verschiedene Mittel ein, auf die wir im Folgenden näher eingehen.

Risikomanagementprozess

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist in den Risikomanagementprozess des NÜRNBERGER Konzerns integriert. Ausgangspunkt dafür ist das **Risikotragfähigkeits-Konzept** für den Konzern und die Versicherungsgesellschaften. Unter Risikotragfähigkeit verstehen wir unsere Fähigkeit, Verluste aus sich realisierenden Risiken zu absorbieren. Wesentlich ist dabei die ökonomische Perspektive: Sie basiert auf Bewertungen, wie sie durch das Rundschreiben „Aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA)“ der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und Solvency II vorgegeben sind. Dabei wollen wir gute Bedeckungsquoten erreichen. Weitere Perspektiven der Risikotragfähigkeit sind unsere Ertrags- und Wachstumsziele, die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorgaben sowie das Erreichen guter Ratingergebnisse. Auf Basis des Risikotragfähigkeits-Konzepts werden die vorhandenen Risiken identifiziert und

bewertet sowie geeignete Kennzahlen abgeleitet und mit adäquaten Schwellenwerten versehen. Insbesondere über dieses sogenannte Limitsystem messen, überwachen und steuern wir die Risiken, denen wir ausgesetzt sind.

Wesentliche Aufgaben im Risikomanagementprozess des Konzerns und der Versicherungsgesellschaften übernimmt die **Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF)**. Diese Funktion nimmt die NÜRNBERGER im Rahmen einer über mehrere Organisationseinheiten verteilten Struktur wahr, die aus dem zentralen Risikomanagement, den dezentralen Risikocontrollern für die einzelnen Unternehmensbereiche sowie gesamthaft dem URCF-Gremium besteht. Die Funktionsträger der URCF sind unabhängig von risikonehmenden Stellen. Hauptaufgaben der URCF sind – neben der quartalsweisen Berichterstattung an sämtliche Versicherungsvorstände und an den Holdingvorstand – die bereichsspezifische sowie fachübergreifende Einschätzung der Risikolage des Konzerns und die Freigabe von Änderungen im Umfeld des Limitsystems. Weitere Aufgaben der URCF sind unter anderem die kritische Beobachtung und Analyse der Risikopositionen des Gesamtkonzerns sowie der Einzelgesellschaften unter besonderer Beachtung der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie.

Die Interne Revision prüft das Risikomanagement auf Basis eines jährlich fortzuschreibenden Prüfungsplans und berichtet hierüber unmittelbar an die Geschäftsleitung.

Rechnungslegungsprozess

Das **rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem** stellt einen integralen Bestandteil des Risikomanagementprozesses dar. Durch angemessene und funktionsfähige Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen soll es weitestgehend gewährleisten, dass potenzielle Risiken in der Rechnungslegung ausgeschaltet und ein regelkonformer Abschluss sowie Lagebericht erstellt werden. Dazu gehört auch die Prüfung, ob Erkenntnisse aus dem Risikomanagement in der Rechnungslegung zu berücksichtigen sind.

An der Rechnungslegung der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft sind neben dem Bereich Rechnungswesen weitere Fachbereiche beteiligt. Zur vollständigen und zeitnahen Erfassung aller Geschäftsvorfälle besteht eine eindeutige Terminkette über einen Gesamtterminplan mit klaren Verantwortlichkeiten, dessen Status im Abschluss laufend verfolgt wird. Das Einhalten maßgeblicher Vorschriften unterstützt zudem ein **Compliance-Handbuch**, das vierteljährlich von Mitgliedern des sogenannten Compliance-Committees für deren Zuständigkeitsbereich überprüft und bei Bedarf aktualisiert wird.

Der gesamte Rechnungslegungsablauf ist in einzelne **Bilanzierungsschritte** gegliedert. Diese sind bereichsübergreifend hinsichtlich ihrer Bedeutung (Fehleranfälligkeit/-wahrscheinlichkeit, potenzielle Fehlerauswirkung) in A-, B- und C-Prozesse eingeteilt. Der Umfang der Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen orientiert sich an der durch die Klassifizierung ausgedrückten Wertigkeit der einzelnen Prozesse. Dies gilt auch für jene, die zu Aussagen und Angaben in Anhang und Lagebericht führen.

Es besteht eine umfangreiche Beschreibung des Bilanzierungsablaufs vom Entstehen der Daten bis zur buchungstechnischen Erfassung bzw. zu den Aussagen und Angaben in Anhang und Lagebericht. Sie beinhaltet die personellen Zuständigkeiten beim Bearbeiten und die potenziellen Fehlerquellen. Ebenfalls enthalten sind die zum Aufdecken bzw. Vermeiden von Fehlern eingerichteten Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen („Freigabe und Revision“) sowie deren Dokumentation. Zur Beschreibung des Bilanzierungsablaufs gehören auch Arbeitsanweisungen und Richtlinien. Rechnungslegungsdaten prüfen wir laufend auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Soweit erforderlich, führen wir eine angemessene Vier-Augen-Prüfung durch. Darüber hinaus nehmen wir systemgestützte Plausibilitätstests vor. Das Einhalten der Vorgaben, insbesondere die Wirksamkeit und die Dokumentation der Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen, wird stichprobenweise (prozessunabhängig) von der Internen Revision überprüft.

Wir sehen die Beschreibung regelmäßig vor dem Halbjahres- und vor dem Jahresabschluss auf notwendige Modifikationen und Aktualisierungen durch. Dabei werden einerseits Änderungen und Erweiterungen in den Rechnungslegungsvorschriften (Gesetze, Rechtsverordnungen etc.) umgesetzt. Andererseits überprüft der Bereich Rechnungswesen mit betroffenen Fachbereichen jeweils nach dem Halbjahres- und Jahresabschluss, ob weitere Verbesserungen der Bilanzierungsabläufe sowie der Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen möglich und sinnvoll sind. Diese Verbesserungen gehen ebenfalls in die Dokumentation des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems ein und führen somit zu einer ständigen Optimierung. Außerdem werden Anpassungen vorgenommen, die auf Prüfungsergebnissen der Internen Revision beruhen. Die Interne Revision überwacht die Umsetzung.

Jeweils zum Halbjahres- und zum Jahresabschluss wird von den an der Rechnungslegung beteiligten Fachbereichen eine schriftliche Bestätigung eingeholt, dass nach der im rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem hinterlegten Beschreibung vorgegangen wurde und die Grundlagen entsprechend dokumentiert sind.

Ein adäquates Richtlinienwesen (Handbücher) ist eingerichtet und wird zum Halbjahres- und zum Jahresabschluss aktualisiert.

Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung erstellen wir mithilfe von SAP-Software; ein Teil der Buchungen wird über verschiedene Vorsysteme zugeliefert. Ein umfassendes Berechtigungskonzept verhindert unbefugte Schreib- oder Lesezugriffe. Datenbestände werden regelmäßig gesichert.

Risiken aus Kapitalanlagen

Wesentlich für das Risikomanagement der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft sind die Überwachung der Werthaltigkeit der eingegangenen Unternehmensbeteiligungen und Darlehen sowie die laufende und planerische Überwachung der jederzeitigen Liquidität. Zu diesem Zweck wird der Vorstand mindestens quartalsweise über die aktuellen Veränderungen informiert.

Das Ergebnis der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist ganz wesentlich abhängig von den Jahresüberschüssen unserer Personen- und Schadenversicherungs-Gesellschaften, insbesondere von der Ergebnisabführung der *NÜRNBERGER Lebensversicherung AG* und den Dividenden der *NÜRNBERGER Krankenversicherung AG* sowie der *NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG*. Die Risiken

für eine nachteilige Entwicklung im Jahr 2015 sind überschaubar, weil die Beteiligungserträge der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft für das Folgejahr relativ gut vorherzusehen sind: Bei der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG besteht über gesetzliche Regeln zur Beteiligung der Versicherungsnehmer eine hohe Prognosegenauigkeit für das Jahresergebnis. Mit Vorlage der Gewinnverwendungs-Vorschläge der zuletzt genannten Gesellschaften sind die Dividendenzahlungen als nahezu sicher anzunehmen.

Grundsätzlich besteht das Risiko, dass in der Zukunft Abschreibungen auf die Buchwerte unserer verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erforderlich werden können. Im Hinblick auf die entsprechenden Zeitwerte und die diesen Zeitwerten zugrunde liegenden Planungen gehen wir aber von keinem Korrekturbedarf aus. Darüber hinaus ist es grundsätzlich möglich, dass die verbundenen und Beteiligungsunternehmen aufgrund ihrer Risikosituation Bedarf an zusätzlichen Eigenmitteln haben, den wir decken.

Zum Schutz der Interessen der Versichertengemeinschaft besteht bei den Versicherungsgesellschaften ein Netz von gesetzlichen Regelungen. Um zu gewährleisten, dass die entsprechenden Vorgaben des Versicherungsaufsichtsgesetzes eingehalten werden, haben wir ein umfassendes **Controllingsystem** in den Bereichen Versicherungstechnik und Kapitalanlagen eingerichtet. Die Controllingsysteme werden stets weiterentwickelt und eingesetzt, um die Entscheidungsträger über unsere Produkte, Versicherungsbestände, Leistungen und Schäden umfassend und zeitgerecht zu informieren.

Die Kapitalanlagen der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft waren von der **Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise** nicht direkt betroffen. Allerdings besteht weiterhin das Risiko, dass die Auswirkungen der Krise auch auf den Wert von anderen Anlagen übergreifen. In Anleihen aus Portugal, Irland, Italien, Griechenland oder Spanien hat die Gesellschaft nicht direkt investiert. Unsere Tochtergesellschaften halten jedoch Anleihen aus diesen Ländern (mit Ausnahme von Griechenland). Das Ausfallrisiko wird pro Gesellschaft durch **Streuung auf mehrere Länder und Anlageklassen** (Pfandbriefe, Staatsanleihen und Unternehmensanleihen) reduziert. Die Schwankungsbreiten und damit die Risiken aller Anlageklassen sind – insbesondere im Vergleich zu den turbulenten Jahren 2008 und 2011 – deutlich verringert. Der Ausfall von Schuldnern hatte im Berichtsjahr keine Bedeutung für die Kapitalanlagen der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft.

Veränderungen am Kapitalmarkt stellen für uns ein **Marktpreisrisiko** dar. Es untergliedert sich vor allem in Aktienkurs-, Zinsänderungs-, Währungs- und Immobilienrisiken. Diese hätten die nachfolgend genannten Auswirkungen auf den Zeitwert unserer Kapitalanlagen. Bei dauerhaften Wertminderungen könnten sich grundsätzlich Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung ergeben.

Falls die **Aktienkurse** um 20 % zurückgingen, würden sich die Marktwerte der börsennotierten aktienkurs sensitiven Kapitalanlagen um 3,8 Millionen EUR vermindern. Umgekehrt würden sich bei einem Anstieg der Aktienkurse um 20 % die Marktwerte dieser Kapitalanlagen um 3,8 Millionen EUR erhöhen.

Bei festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen würde ein Anstieg der **Zinsen** um 1 Prozentpunkt den Marktwert der zinssensitiven Kapitalanlagen um 1,7 Millionen EUR vermindern. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass diese Kapitalanlagen komplett als Anlagevermögen bilanziert sind. Veränderte Marktwerte

werden damit nicht unmittelbar ergebniswirksam, da im Regelfall die Rückzahlung zum Nominalwert erfolgt und nicht von einer dauerhaften Wertminderung auszugehen ist. Ein Zinsrückgang um 1 Prozentpunkt würde den Marktwert um 2,3 Millionen EUR erhöhen.

Bei einer Änderung aller Fremdwährungen gegenüber dem Euro um 10 % würde sich der Marktwert der Kapitalanlagen um 1,9 Millionen EUR vermindern bzw. erhöhen.

Ein Rückgang der Bewertungen unserer **Immobilieninvestitionen** um 10 % hätte eine Reduzierung der Marktwerte unserer Engagements in diesem Bereich um 1,5 Millionen EUR zur Folge. Ein Preisanstieg von 10 % würde die Marktwerte um 1,5 Millionen EUR erhöhen.

Für die Verkehrswerte unserer Immobilien besteht ein Risiko in Abhängigkeit von den erwarteten Mieterträgen und der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung der Mieter. Der Schwerpunkt unserer Engagements liegt dabei in Immobilien im Autohandelsbereich.

Über Planungen, Lage und Geschäftsentwicklung bei Nicht-Versicherungsunternehmen, an denen wir beteiligt sind, lassen wir uns regelmäßig auf Basis zeitnaher Informationen berichten und erörtern diese in den Aufsichtsgremien. Unser Beteiligungs-Controlling analysiert die Geschäftsberichte und sonstigen Unterlagen zu den Beteiligungsgesellschaften. Auch bei Minderheitsbeteiligungen üben wir unsere Informations- und Mitwirkungsrechte umfassend aus. Auf der Grundlage der Ergebnisse leiten wir bei Bedarf geeignete Maßnahmen ein. Dabei kann nicht ausgeschlossen werden, dass im Einzelfall zusätzliche Mittel bereitgestellt werden müssen.

Risiken der Finanzstruktur

In den letzten Jahren wurden **Darlehensverbindlichkeiten** in größerem Umfang zurückgeführt. Die verbleibenden Darlehen sollen noch im Lauf des Jahres 2015 getilgt werden, wodurch die entsprechenden Risiken wegfallen. Risiken aus der Inanspruchnahme von ausgegebenen Bürgschaften und Garantien könnten in ungünstigen Fällen entstehen. Nähere Angaben hierzu finden sich im Kapitel „Sonstige Angaben“ des Anhangs unter der Überschrift „Haftungsverhältnisse“.

Operative Risiken

Unter operativen Risiken fassen wir mögliche Verluste durch unangemessene Prozesse, Ausfälle technischer Systeme, Verzögerungen in der Umsetzung von Projekten, menschliche Fehler oder externe Ereignisse zusammen. Um diese Risiken zu verringern, werden Arbeitsabläufe laufend optimiert und Mitarbeiter kontinuierlich weitergebildet. Darüber hinaus besitzt die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ein ausgeprägtes **internes Kontrollsystem**. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, Abstimmungs- und Plausibilitätsprüfungen sowie hierarchisch abgestufte Vollmachten und Berechtigungen reduzieren wir das Risiko schädigender Handlungen und vermeiden Fehler. Prozessunabhängig prüft zudem die Interne Revision Systeme, Verfahren und Einzelfälle.

Möglichen **Risiken im Bereich Datenverarbeitung** wenden wir besondere Aufmerksamkeit zu. Durch ein Ausweichrechenzentrum sind wir in der Lage, den Betrieb unserer Rechner und Anwendungen im Störfall ohne wesentliche Ausfallzeiten aufrechtzuerhalten. Wirksame Zugangskontrollen und der Einsatz neuester Sicherheitstechnologien gewährleisten zuverlässig die Integrität unserer Daten.

Sonstige Risiken

Eine mögliche Verschlechterung des Ansehens der NÜRNBERGER bei ihren Kunden, Aktionären und Vermittlern sowie in der Öffentlichkeit insgesamt bezeichnen wir als **Reputationsrisiko**. Solche Risiken können nicht zuletzt durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit entstehen, ausgelöst beispielsweise durch unzufriedene Kunden oder Anspruchsteller. Auch aus fehlerhaften Arbeitsabläufen sowie aus Gerichtsurteilen sind grundsätzlich nachteilige Folgen für unsere Reputation möglich. Wir begegnen dem Reputationsrisiko vorbeugend mit einem internen Compliance-System, einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit sowie einer möglichst klaren Kommunikation mit unseren Kunden. Um schnell auf eventuelle negative Berichte reagieren zu können, beobachten wir laufend Medien und Soziale Netzwerke.

Als strategisch bezeichnen wir das Risiko, dass sich wesentliche Geschäftsentscheidungen als nachteilig erweisen. Dies gilt analog für fehlende Reaktionen auf ein geändertes Unternehmensumfeld und für das mangelhafte Umsetzen getroffener Entscheidungen. Wir reduzieren das **strategische Risiko**, indem wir das Unternehmensumfeld analysieren und Entscheidungsprozesse sowie das Risikomanagement miteinander verzahnen.

Die **Steuerpositionen** wurden auf der Basis geltenden Rechts ermittelt. Dennoch kann es in der Zukunft zum Beispiel im Zuge steuerlicher Außenprüfungen zur Anwendung abweichender Auffassungen der Finanzverwaltung kommen. Hieraus können sich zusätzliche Steuerverbindlichkeiten bzw. -rückstellungen ergeben.

Aus möglichen Änderungen der Steuergesetzgebung können Risiken entstehen, zum Beispiel durch eine geänderte steuerliche Bewertung von Wertpapieren.

Zusammenfassende Darstellung

Die wesentlichen Risiken der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft sind in den vorherigen Abschnitten aufgeführt.

Zusammenfassend ergibt sich aus den aktuellen Erkenntnissen und erläuterten Gegebenheiten keine bestandsgefährdende Beeinträchtigung unserer Risikotragfähigkeit. Dies gilt auch für unsere Tochtergesellschaften, wo aber zum Teil die Risikotragfähigkeit durch die abermals gesunkenen Zinsen belastet ist.

Seit einigen Jahren werden unsere bedeutendsten Tochterunternehmen, die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG sowie die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, durch die **Rating-unternehmen Standard & Poor's, Fitch und Assekurata** hinsichtlich ihrer finanziellen

Leistungsfähigkeit und Sicherheit untersucht. Dafür stellen wir unter Beachtung kartellrechtlicher Vorschriften auch vertrauliche und interne Informationen zur Verfügung. Im August 2014 bestätigte Fitch das Finanzstärkerating der drei genannten Gesellschaften von A+ (stark). Im September 2014 erneuerte Standard & Poor's die Bewertung für die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG jeweils von A (stark). Für die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG bestätigte Assekurata im Dezember 2014 das Bewertungsergebnis A+ (sehr gut).

Chancen- und Prognosebericht

Zukunftsbezogene Aussagen in diesem Geschäftsbericht beruhen in erster Linie auf Erwartungen, Prognosen und Planungen. Aufgrund der darin enthaltenen Annahmen und Ungewissheiten sind abweichende tatsächliche Entwicklungen nicht grundsätzlich auszuschließen. Sie können sich zum Beispiel durch eine von der Annahme abweichende Entwicklung der genannten Planungsparameter, durch Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der Finanzmärkte oder der Wechselkurse sowie aufgrund nationaler oder internationaler Gesetzesänderungen ergeben.

Aus solchen Abweichungen können Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft entstehen. Mögliche Chancen werden in den nachfolgenden Erläuterungen behandelt, während wir zu den Risiken im vorstehenden Risikobericht Stellung nehmen. Aus den dort beschriebenen Risiken können sich grundsätzlich auch Chancen ergeben, wenn die Entwicklung besser verläuft als von uns prognostiziert.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Derzeit ist in Deutschland für 2015 von einer realen Erhöhung des Bruttoinlandsprodukts um 1,7 %¹ auszugehen. Der positive Jahresausklang 2014 bestärkt die Aussicht auf ein anhaltendes Wachstum im laufenden Jahr. Vor allem der gegenüber dem US-Dollar abgewertete Euro und der Rohöl-Preisverfall wirken dabei wachstumsstimulierend. Die Arbeitslosenquote wird 2015 voraussichtlich leicht auf 6,6 % sinken. Der Anstieg der Verbraucherpreise wird mit 0,8 % prognostiziert. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte wird 2015 voraussichtlich um 3,2 % wachsen und der private Konsum auf dieser Basis um mindestens 1,0 % steigen. Die Sparquote soll sich mit 9,5 % geringfügig über dem Niveau des Geschäftsjahres bewegen. Bei den Ausrüstungs- und Bauinvestitionen ist mit einem Zuwachs um 4,4 % bzw. 1,4 % zu rechnen.

Die Situation der Lebensversicherung in Deutschland ist nach wie vor von der andauernden Niedrigzinsphase geprägt. In der Krankenversicherung spielt die weitere Entwicklung des gesundheitspolitischen Umfelds eine wesentliche Rolle. Die Schaden- und Unfallversicherung setzt sich aus verschiedenen Zweigen zusammen, deren Verlauf aufgrund unterschiedlicher Risiken und Kundengruppen auch künftig differenziert zu beurteilen ist.

¹Die Werte in diesem Abschnitt stammen vom Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW) bzw. vom GDV.

Vor dem Hintergrund der positiven Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage wird das **Beitragsaufkommen der deutschen Versicherungswirtschaft** im Jahr 2015 voraussichtlich insgesamt um ca. 0,3 % zunehmen. In der Lebensversicherung wird dabei im Vergleich zu 2014 von einer Reduzierung der Beiträge um 1,0 % ausgegangen. Dabei wird für das Geschäft mit laufendem Beitrag ein Rückgang prognostiziert, das Einmalbeitragsgeschäft soll sich auf Vorjahresniveau bewegen. In der privaten Krankenversicherung wird mit im Vergleich zum Vorjahr stabilen Beiträgen, in der Schaden- und Unfallversicherung mit einem Wachstum der Beiträge um 2,4 % gerechnet.

Ergebnisentwicklung und Chancen

Das Ergebnis der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft als Konzernobergesellschaft der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe wird maßgeblich durch die Dividenden und Ergebnisabführungen der Tochterunternehmen sowie der Beteiligungen in den strategischen Geschäftssegmenten bestimmt. Aktuell erwarten wir für 2015 einen **Jahresüberschuss** von rund 45 Millionen EUR. Der Rückgang gegenüber dem Berichtsjahr resultiert aus rückläufigen Erträgen aus Ausschüttungen. Das erwartete Ergebnis ist eine gute **Grundlage für die Ausschüttungsfähigkeit der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft** im Geschäftsjahr 2015.

In Bezug auf die Vermögens- und Finanzlage berücksichtigt unsere Planung eine weitere Rückführung von Darlehensverbindlichkeiten.

Chancen für das Ergebnis der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft im Folgejahr ergeben sich im Wesentlichen dann, wenn die Erträge aus Ergebnisabführungen aufgrund einer besser als geplant verlaufenden Geschäftsentwicklung unserer Beteiligungen erhöht werden können. Die bestehenden Risiken sind im Risikobericht näher beschrieben.

Gewinnverwendungsvorschlag

Zur Verfügung der Hauptversammlung
steht ein Bilanzgewinn von: 40.003.564 EUR

Wir schlagen folgende Verwendung vor:

a) Ausschüttung einer Dividende von 3,00 EUR
je Stückaktie 34.560.000 EUR

b) Vortrag auf neue Rechnung 5.443.564 EUR

Bilanz

zum 31. Dezember 2014 in EUR

Aktivseite			2014	2013
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
entgeltlich erworbene EDV-Software		103.717		125.711
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten	8.922.763			9.091.013
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	444.680			465.391
		9.367.443		9.556.404
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	560.870.488			524.213.585
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	51.000.000			54.000.000
3. Beteiligungen	51.192.865			73.067.119
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	7.655.989			—
5. sonstige Ausleihungen	457.022			452.497
		671.176.364		651.733.201
			680.647.524	661.415.316
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
Betriebsstoffe		6.923		6.490
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	32.113.825			74.678.337
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.309			7.228
3. sonstige Vermögensgegenstände	28.264.875			24.704.671
		60.383.009		99.390.236
III. Guthaben bei Kreditinstituten		84.530.064		60.417.957
			144.919.996	159.814.683
C. Rechnungsabgrenzungsposten			93.514	49.710
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			195.277	58.297
Summe der Aktiva			825.856.311	821.338.006

Passivseite			2014	2013
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		40.320.000		40.320.000
II. Kapitalrücklage		136.382.474		136.382.474
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	1.738.392			1.738.392
2. andere Gewinnrücklagen	401.652.058			379.652.058
		403.390.450		381.390.450
IV. Bilanzgewinn		40.003.564		37.191.166
			620.096.488	595.284.090
B. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		87.145.035		82.857.050
2. Steuerrückstellungen		7.652.653		7.355.591
3. sonstige Rückstellungen		4.006.139		3.708.104
			98.803.827	93.920.745
C. Verbindlichkeiten				
1. Anleihen		100.000.000		100.000.000
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		79.089		49.955
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		100.634		170.428
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		730		—
5. sonstige Verbindlichkeiten		6.775.543		31.912.788
			106.955.996	132.133.171
Summe der Passiva			825.856.311	821.338.006

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 in EUR

			2014	2013
1. Erträge aus Beteiligungen				
a) aus verbundenen Unternehmen		13.483.200		28.142.000
b) aus Beteiligungsunternehmen		6.582.433		9.232.195
			20.065.633	37.374.195
2. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen			64.211.254	91.607.381
davon aus Steuerumlage: 29.129.725 EUR (Vj. 34.662.291 EUR)				
3. Erträge aus Dienstleistungen			11.272.856	10.659.060
4. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens			3.002.770	2.816.972
davon aus verbundenen Unternehmen: 2.998.213 EUR (Vj. 2.812.460 EUR)				
5. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			1.144.493	2.561.307
davon aus verbundenen Unternehmen: 185.228 EUR (Vj. 142.535 EUR)				
6. sonstige betriebliche Erträge			26.492.741	10.306.763
7. Personalaufwand				
a) Gehälter		- 13.973.883		- 13.047.098
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	- 2.413.025			- 6.853.598
davon für Altersversorgung: 824.399 EUR (Vj. 5.305.308 EUR)				
Konzernumlage	22.865			- 187.042
		- 2.390.160		- 7.040.640
			- 16.364.043	- 20.087.738
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen			- 413.763	- 441.859
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen			- 3.343.096	- 14.244.129
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		- 14.329.572		- 15.275.253
davon an verbundene Unternehmen: 563.371 EUR (Vj. 2.526.228 EUR)				
davon ab: Konzernumlage		5.074.138		2.226.553
			- 9.255.434	- 13.048.700
11. sonstige betriebliche Aufwendungen			- 10.234.661	- 12.594.117
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Übertrag)			86.578.750	94.909.135

			2014	2013
Übertrag:			86.578.750	94.909.135
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			- 27.114.716	- 31.014.530
14. sonstige Steuern			- 91.636	- 22.904
15. Jahresüberschuss			59.372.398	63.871.701
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			2.631.166	4.319.465
17. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen			- 22.000.000	- 31.000.000
18. Bilanzgewinn			40.003.564	37.191.166

Anhang

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2014 in EUR

I. Immaterielle Vermögensgegenstände
entgeltlich erworbene EDV-Software

II. Sachanlagen

1. Grundstücke und Bauten

2. Betriebs- und Geschäftsausstattung

III. Finanzanlagen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen

2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

3. Beteiligungen

4. Wertpapiere des Anlagevermögens

5. sonstige Ausleihungen

Anschaffungs- kosten	Zugänge	Abgänge	kumulierte Abschreibungen	Zuschreibungen	Bilanzwerte	Abschreibungen Geschäftsjahr
2.946.713	24.727	11.765	2.855.958	—	103.717	44.611
11.981.265	—	—	3.058.502	—	8.922.763	168.250
874.182	188.747	119.640	498.609	—	444.680	200.902
12.855.447	188.747	119.640	3.557.111	—	9.367.443	369.152
565.348.928	40.000.000	—	44.478.440	—	560.870.488	3.343.096
75.117.374	—	3.000.000	21.117.374	—	51.000.000	—
73.067.119	—	21.874.254	—	—	51.192.865	—
—	7.655.989	—	—	—	7.655.989	—
452.497	4.525	—	—	—	457.022	—
713.985.918	47.660.514	24.874.254	65.595.814	—	671.176.364	3.343.096
729.788.078	47.873.988	25.005.659	72.008.883	—	680.647.524	3.756.859

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Den Jahresabschluss haben wir nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs in der aktuellen Fassung aufgestellt. Die Bilanz folgt in ihrem Aufbau der Gliederungsvorschrift von § 266 HGB. Angaben zu Restlaufzeiten von Forderungen und Verbindlichkeiten sowie zu Haftungsverhältnissen werden ausschließlich im Anhang gemacht. Die nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellte Gewinn- und Verlustrechnung entspricht inhaltlich § 275 Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 158 AktG; davon abweichend ist sie analog der Ertragsstruktur der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft aufgebaut, die als Dachgesellschaft des NÜRNBERGER Konzerns vorrangig Erträge aus Beteiligungen und Gewinnabführungsverträgen sowie Dienstleistungen vereinnahmt. Die Bezeichnungen der Positionen von Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung wurden auf den tatsächlichen Inhalt der Positionen verkürzt.

Aktiva

EDV-Software, Grundstücke und Bauten sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung sind zu Anschaffungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bei Bauten außerdem in den Vorjahren um Sonderabschreibungen nach dem Fördergebietsgesetz bewertet. Bei der EDV-Software sind wir von einer Nutzungsdauer von fünf Jahren, bei den Bauten von 23 bis 40 Jahren und bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung von drei bis acht Jahren ausgegangen. Auf die Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB verzichten wir.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens aktivieren wir zu Anschaffungskosten, vermindert um notwendige Abschreibungen. Dem Wertaufholungsgebot wird durch Zuschreibung Rechnung getragen. Die Zeitwerte der verbundenen Unternehmen und der nicht börsennotierten unmittelbaren Beteiligung haben wir auf der Grundlage des Ertragswertverfahrens ermittelt. Sofern ertragswertorientierte Verfahren nicht zum Einsatz kommen konnten, wurden substanzorientierte Verfahren verwendet. Ausleihungen an verbundene Unternehmen und sonstige Ausleihungen sind mit dem Nennwert, ebenfalls vermindert um notwendige Abschreibungen, bilanziert.

Für Vermögensgegenstände des Anlagevermögens gilt das gemilderte Niederstwertprinzip. Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungs-Verrpflichtungen dienen, haben wir nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit diesen Schulden verrechnet.

Vorräte werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten angesetzt. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben wir grundsätzlich zu Nominalbeträgen aktiviert. Der zum Barwert aktivierte Körperschaftsteuer-Erstattungsanspruch nach §§ 36 ff. KStG von 7.813 TEUR wird in den Jahren 2015 bis 2017 fällig. Die Guthaben bei Kreditinstituten sind zum Nennwert bilanziert.

Soweit zwischen den Wertansätzen in Handels- und Steuerbilanz Differenzen bestehen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, werden darauf latente Steuern mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen (Gewerbesteuersatz 15,65 %, Körperschaftsteuersatz 15 % zuzüglich Solidaritätszuschlag 5,5 %) ermittelt. Ergibt sich aus der Ermittlung insgesamt eine zukünftige

Steuerbelastung, wird diese als passive latente Steuer angesetzt. Eine sich insgesamt ergebende zukünftige Steuerentlastung wird in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt.

Passiva

Nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB sind für Pensions- und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen (Jubiläums- und Sonderzahlungen) Rückstellungen in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Entsprechend dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB haben wir die Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz auf Basis einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren vorgenommen. Der Erfüllungsbetrag wurde nach dem Anwartschaftsbarwert-Verfahren entsprechend den International Financial Reporting Standards (IAS 19.67 ff.) berechnet. Dieses geht davon aus, dass in jedem Dienstjahr, das zu einer Erhöhung der Leistung aus dem Plan führt, ein zusätzlicher Teil des endgültigen Leistungsanspruchs erworben wird, und bewertet jeden dieser Leistungsbausteine separat, um so die insgesamt zugesagte Verpflichtung aufzubauen. Als Rechnungsgrundlage dienten die RICHTTAFELN 2005 G der HEUBECK-RICHTTAFELN-GmbH.

Bei mittelbaren Pensionsverpflichtungen bilanzieren wir die Unterdeckung in voller Höhe. Diese ergibt sich aus dem notwendigen Erfüllungsbetrag nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB abzüglich des anteiligen Zeitwerts der Vermögensgegenstände des Versorgungsträgers.

Folgende versicherungstechnische Annahmen liegen den Bewertungen zugrunde:

	2014 %	2013 %
Rechnungszins	4,55	4,90
Gehaltstrend	2,60	2,70
Rententrend	2,00	2,20
Fluktuation ¹	0,00 – 10,10	6,00

¹Ab dem Berichtsjahr werden die Annahmen lebensaltersabhängig getroffen: bis unter 21 Jahre: 1,40 %; 21 bis unter 31 Jahre: 10,10 %; 31 bis unter 41 Jahre: 5,60 %; 41 bis unter 51 Jahre: 3,50 %; 51 bis unter 61 Jahre: 2,20 %; ab 61 Jahre: 0,00 %. Im Vorjahr hatten wir die in den RICHTTAFELN 2005 G der HEUBECK-RICHTTAFELN-GmbH ausgewiesenen Grundwahrscheinlichkeiten entsprechend der Fluktuationsannahme angepasst.

Für das Pensionsalter sind wir bei den unmittelbaren Pensionsverpflichtungen von der vertraglichen Altersgrenze ausgegangen, sonst vom frühestmöglichen Termin zum abschlagsfreien Bezug der Altersrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung.

Die Bewertung von Verpflichtungen aus Altersteilzeit haben wir nach der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) RS HFA 3 unter Berücksichtigung der RICHTTAFELN 2005 G der HEUBECK-RICHTTAFELN-GmbH durchgeführt. Dabei betragen die versicherungsmathematischen Annahmen 2,95 (3,50) % für den Rechnungszins und 2,20 (2,20) % für den Gehaltstrend. Für die Verträge zur Altersteilzeit wurde die gesetzlich vorgesehene Insolvenzversicherung von Altersteilzeitgut haben durch Übertragen eines Sicherungsvermögens auf einen Treuhänder realisiert. Dieses Wertguthaben wird in Investmentanteile angelegt. Der daraus

resultierende Zeitwert war nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit den sonstigen Rückstellungen aus Altersteilzeit zu verrechnen. Die Bewertung der Investmentanteile zum beizulegenden Zeitwert haben wir mittels gehandelter Marktpreise vorgenommen. Der saldierte Ausweis erfolgt grundsätzlich in der Position sonstige Rückstellungen, bei einem Überhang des Sicherungsvermögens auf der Aktivseite in der Position Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung.

Auch die Rückstellungen für Jubiläums- und Sonderzahlungen sind in der Position sonstige Rückstellungen erfasst. Weitere dort ausgewiesene Rückstellungen sowie die Steuerrückstellungen berücksichtigen die erkennbaren ungewissen Verpflichtungen in angemessener Höhe mit ihrem notwendigen Erfüllungsbetrag. Soweit die Laufzeit dieser weiteren sonstigen Rückstellungen mehr als ein Jahr beträgt, wird nach § 253 Abs. 2 HGB eine Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz vorgenommen. Diesen macht die Deutsche Bundesbank auf Grundlage der Rückstellungsabzinsungsverordnung bekannt.

Den Rückstellungen für Verpflichtungen aus Lebensarbeitszeitkonten stehen insolvenzgesicherte Rückdeckungsversicherungen bei der NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG gegenüber. Nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB haben wir den Zeitwert der Rückdeckungsversicherungen mit den zu bildenden sonstigen Rückstellungen verrechnet. Die Bewertung der Rückdeckungsversicherungen zum beizulegenden Zeitwert erfolgte mit dem vom Versicherungsunternehmen ermittelten Deckungskapital.

Ab dem Berichtsjahr weisen wir bei den Pensionsverpflichtungen und Verpflichtungen aus Jubiläums- und Sonderzahlungen sowie Altersteilzeit Erfolgswirkungen aus Änderungen der Rechnungszinsen gegenüber dem Vorjahr im Finanzergebnis (Zinsaufwand bzw. -ertrag) aus. In den Vorjahren waren diese Auswirkungen im Personalaufwand erfasst.

Verbindlichkeiten sind zum Nenn- bzw. Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Beträge in fremder Währung wurden mit dem Devisenkassamittelkurs (Referenzkurs) umgerechnet.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

A. Anlagevermögen

II. 1. Grundstücke und Bauten

Der Posten beinhaltet bebaute Grundstücke in Bad Hersfeld, Goslar und Leipzig sowie ein Grundstück in Nürnberg, das mit einem Erbbaurecht belastet ist.

III. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen

Das Eigenkapital der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG haben wir durch eine Einzahlung von 40.000 TEUR in die Kapitalrücklage gestärkt. Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen waren in Höhe von 3.343 TEUR erforderlich.

III. 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Die NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH führte ein Darlehen über 3.000 TEUR zurück.

III. 3. Beteiligungen

Die Anteile an einer Beteiligung haben wir im Berichtsjahr verkauft. Der Kaufpreis setzte sich aus einer Barkomponente und Aktien des Erwerbers zusammen. Aus der Barkomponente haben wir einen Abgangsgewinn von 16.678 TEUR erzielt.

Aufstellung über den Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11, 11a HGB in TEUR

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft hält unmittelbar folgende Beteiligungen:

Nr. Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in %	Eigenkapital	Jahresergebnis	Vereinnahmte Beteiligungs- erträge/ Gewinn- abführung
Verbundene Unternehmen				
1 NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg	100	256.460	— ¹	64.130
2 NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg	100	228.397	1.354	10.483
3 NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg	100	24.724	3.500	3.000
4 NÜRNBERGER Communication Center GmbH, Nürnberg	100	163	— ¹	82
5 NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH, Nürnberg	100	58.914	6.694	—
6 FÜRST FUGGER Verwaltungs-GmbH, Augsburg	100	1.359	54	—
7 FÜRST FUGGER Privatbank KG, Augsburg	73,15			
einschließlich Anteile abhängiger Unternehmen	99	40.456	2.821	—
8 ADK Immobilienverwaltungs GmbH, Nürnberg	75			
einschließlich Anteile abhängiger Unternehmen	94	– 84.094	1.406	—
Beteiligungen				
9 CG Car-Garantie Versicherungs-AG, Freiburg	33	61.862 ²	15.518 ²	5.115

¹Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

²Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013

Darüber hinaus bestehen folgende mittelbare Beteiligungen:

Nr. Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in %	Über Nr.	Eigenkapital	Jahresergebnis
10 515 North State Street Corporation, Chicago/USA	80	40	106 ¹	9 ¹
11 AFiB AUTOFORUM in BERLIN GmbH, Berlin	100	15	315	6
12 ATRION Immobilien GmbH & Co. KG, Grünwald	31,63	1	40.519	999
13 Butenuth Auto-Forum GmbH, Berlin	100	11	4	– 2
14 Consortia Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft mbH, Nürnberg	26,30	5	55.705	8.487
15 DAH Deutsche AutohandelsHolding GmbH, Nürnberg	100	8	134	1.659
16 Feronia SICAV SIF, Luxemburg	100	1	117.956 ¹	7.689 ¹
17 Feronia, L.P., Hamilton/Bermuda	99	16	122.565 ¹	8.737 ¹
18 FÜRST FUGGER Privatbank Asset Management GmbH, München	100	7	502	— ²

Nr. Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in %	Über Nr.	Eigenkapital	Jahresergebnis
19 GARANTA Versicherungs-AG, Nürnberg	100	2	36.736	- 828
20 GARANTA Versorgungs- und Versicherungsdienst GmbH, Nürnberg	51	5	182	40
21 GÖVD GARANTA Österreich Versicherungsdienst Ges.m.b.H., Salzburg/Österreich	26	19	36	—
22 INGENIEUR-Dienst Finanzberatung GmbH, Nürnberg	100	50	324	- 56
23 LANDA Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	94	1	- 5.222 ¹	176 ¹
24 LUEG Versicherungsmakler GmbH, Bochum	50	5	3	1
25 MOHAG Motorwagen-Handelsgesellschaft mbH, Gelsenkirchen ³	6	15	—	—
26 Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim	40,01	2	20.282	6
27 Noris Immobilienfonds-Verwaltungsgesellschaft mbH, Nürnberg	50	5	531 ¹	10 ¹
28 NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG, Nürnberg	100	2	14.328	171
29 NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG, Nürnberg	100	1	12.459	600
30 NÜRNBERGER Beratungs- und Betreuungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Personaldienstleistungen mbH, Nürnberg	100	5	130	— ²
31 NÜRNBERGER Holding Gesellschaft mbH, Nürnberg	100	5	17	— ²
32 NÜRNBERGER Immobilienfonds Fünfzehnte KG, Nürnberg	59,36	1, 5, 40	2.441	- 561
33 NÜRNBERGER Immobilienfonds Vierzehnte KG, Nürnberg	21,18	1, 5, 40	- 3.200 ¹	- 245 ¹
34 NÜRNBERGER Investment Services GmbH, Augsburg	100	7	55	— ²
35 NÜRNBERGER Pensionsfonds AG, Nürnberg	100	1	4.060	140
36 NÜRNBERGER Pensionskasse AG, Nürnberg	100	1	15.209	370
37 NÜRNBERGER SofortService AG, Nürnberg	100	2	3.100	— ²
38 NÜRNBERGER Ten Penn Realty, Inc., Wilmington/Delaware, USA	100	1	23.606	- 693
39 NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich, Salzburg/Österreich	100	1	21.232	1.200
40 NÜRNBERGER Versicherung Immobilien AG, Nürnberg	100	5	4.422	150
41 NÜRNBERGER Versicherungs- und Bauspar-Vermittlungs-GmbH, Nürnberg	100	5	50	— ²
42 Pasinger Hofgärten Fonds GmbH & Co. KG, Grünwald	33,33	1	90.000	4.096
43 Pax-Anlage AG, Basel/Schweiz ³	13,33	1, 2	—	—
44 Princess Private Equity Holding Limited, St. Peter Port/Guernsey ³	8,08	1	—	—
45 SEBA Beteiligungsgesellschaft mbH, Nürnberg	24,87	5	130.876	5.422
46 TECHNO Pensions-Management GmbH, Nürnberg (vormals: UFB:UMU Versicherungsvermittlungs und -Service GmbH, Nürnberg)	100	47	243	14
47 TECHNO Versicherungsdienst GmbH, Nürnberg	51	5	3.575	2.675
48 Thermal-Sport-Hotel Badgastein Ges.m.b.H., Bad Gastein/Österreich	100	5	6.686	— ²
49 UFB:UMU AG, Nürnberg	100	5	1.146	97
50 UFB:UMU Assekuranzmakler GmbH, Nürnberg	100	49	823	- 32
51 UFB:UMU Consulting Gesellschaft für Renten- und Vorsorgeberatung mbH, München	100	49	58	- 27
52 Vega Invest Fund plc, Dublin/Irland	100	1	402.565 ¹	35.128 ¹
53 Vega Invest (Guernsey) Ltd., St. Peter Port/Guernsey	100	52	179.795 ¹	35.254 ¹

¹Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013²Es besteht ein Ergebnisabführungs- bzw. Verlustübernahmevertrag.³Beteiligung an großer Kapitalgesellschaft über 5 % und unter 20 %

III. 4. Wertpapiere des Anlagevermögens

Im Berichtsjahr haben wir im Rahmen der Veräußerung einer Beteiligung über einen Aktientausch Aktien der erwerbenden Gesellschaft erhalten. Bei Buchwertfortführung sind diese mit 7.656 TEUR aktiviert.

B. Umlaufvermögen

II. 1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Die Forderungen betreffen in der Hauptsache den konzerninternen Verrechnungsverkehr und werden marktgerecht verzinst. Darunter fallen auch die Ergebnisabführungen von Tochterunternehmen.

II. 2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Unter dieser Position weisen wir Forderungen aus der Dienstleistungsverrechnung an Beteiligungsunternehmen aus.

II. 3. sonstige Vermögensgegenstände

Die Position beinhaltet hauptsächlich Steuerguthaben sowie Zinsforderungen aus Steuern von insgesamt 28.193 (24.633) TEUR. Davon entfallen 7.813 (10.364) TEUR auf das Körperschaftsteuer-Guthaben nach §§ 36 ff. KStG, wovon 5.182 (7.732) TEUR eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr haben.

C. Rechnungsabgrenzungsposten

Hier weisen wir im Wesentlichen noch zu erbringende Serviceleistungen einer Ratingagentur von 49 (0) TEUR, Vorauszahlungen für Datenbank-Zugriffsberechtigungen von 21 (19) TEUR sowie ein Disagio aus einer nachrangigen Anleihe von 11 (27) TEUR aus.

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang unter Ausnutzung des Wahlrechts nach § 274 HGB nicht bilanziert wird. Die nicht bilanzierten aktiven latenten Steuern resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen in Handels- und Steuerbilanz bei Anteilen an verbundenen Unternehmen, Wertpapieren des Anlagevermögens, Rückstellungen für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen sowie sonstigen Rückstellungen.

Passiva

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt 40.320.000 EUR. Es ist eingeteilt in 11.520.000 Stückaktien ohne Nennwert mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 3,50 EUR je Stückaktie.

Wie im Vorjahr ergibt sich zum 31. Dezember 2014 eine Einteilung des betragsmäßig unveränderten Grundkapitals von 40.320.000 EUR in 27.188 auf den Inhaber lautende und 11.492.812 auf den Namen lautende Stückaktien ohne Nennwert. Die Namensaktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden. Ein Umwandeln von Inhaberaktien in vinkulierte Namensaktien auf Grundlage des in § 5 der Satzung verankerten Rechts auf Umwandlung erfolgte im Geschäftsjahr 2014 nicht.

III. Gewinnrücklagen

In die anderen Gewinnrücklagen wurden aus dem Jahresüberschuss des Berichtsjahres 22.000.000 (31.000.000) EUR eingestellt. Die Gewinnrücklagen stiegen dadurch insgesamt auf 403.390.450 (381.390.450) EUR.

IV. Bilanzgewinn

Im Bilanzgewinn von 40.003.564 (37.191.166) EUR ist ein Gewinnvortrag von 2.631.166 (4.319.465) EUR enthalten.

B. Rückstellungen

1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Aufgrund unseres Schuldbeitritts zu den Pensionszusagen der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, NÜRNBERGER Versicherung Immobilien AG und NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH haben die aus den Pensionszusagen Berechtigten einen unmittelbaren Anspruch auch gegen unsere Gesellschaft erworben. Deshalb weisen wir unter diesem Posten ebenfalls die Pensionsverpflichtungen der oben genannten Konzerngesellschaften von 47.861 (46.870) TEUR aus.

Der Erfüllungsbetrag der gesamten Pensionsverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Verpflichtungen aus Direktzusagen (einschließlich Versorgungslohnmodell)	83.008	78.840
Mittelbare Verpflichtungen über die Versorgungskasse der NÜRNBERGER VERSICHERUNGSGRUPPE e. V.	7.364	7.075
	90.372	85.915

Aus dem Erfüllungsbetrag abzüglich des anteiligen Vermögens aus der Versorgungskasse von 1.783 (1.556) TEUR ergeben sich Pensionsrückstellungen von 88.589 (84.359) TEUR.

Entsprechend § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB waren im Rahmen von Pensionsverpflichtungen entstehende Vermögensgegenstände und Schulden zu verrechnen. Die Pensionsrückstellungen haben wir mit den korrespondierenden Zeitwerten aus Rückdeckungsversicherungen von 1.444 (1.502) TEUR verrechnet, was zum Bilanzansatz von 87.145 (82.857) TEUR führt. Unter den in Position 10. der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen saldieren

sich Aufwendungen aus Zinszuführungen zu den Verpflichtungen von 3.789 (3.781) TEUR mit Zinserträgen aus den Rückdeckungsversicherungen von 81 (83) TEUR. Die Konzernumlage beinhaltet Zinsaufwendungen von 1.862 (2.304) TEUR und Zinserträge von 87 (77) TEUR.

3. sonstige Rückstellungen

Für der Höhe nach noch unbestimmte Verbindlichkeiten, unter anderem aus der Aufstellung und Prüfung unserer Abschlüsse, Personalnebenkosten, Jubiläums- und Sonderzahlungen, der Vergütung für Aufsichtsrat, Vorstand und leitende Angestellte sowie Steuerzinsen, wurden sonstige Rückstellungen in ausreichender Höhe gebildet.

Entsprechend § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB waren im Rahmen von Lebensarbeitszeitkonten und Altersteilzeit entstehende Vermögensgegenstände und Schulden zu verrechnen.

Verpflichtungen aus Lebensarbeitszeitkonten von 936 (890) TEUR haben wir mit dem korrespondierenden Zeitwert aus Rückdeckungsversicherungen von ebenfalls 936 (890) TEUR verrechnet, weshalb hierfür keine Rückstellung zu erfassen ist. Unter den in Position 6. der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen sonstigen betrieblichen Erträgen saldieren sich Erträge aus der Rückdeckungsversicherung von 336 (312) TEUR mit Aufwendungen aus der Rückdeckungsversicherung von 321 (303) TEUR.

Den Rückstellungen für Altersteilzeit von 55 (191) TEUR stehen Investmentanteile im Rahmen eines treuhänderisch verwalteten Sicherungsvermögens mit einem beizulegenden Zeitwert von 250 (249) TEUR gegenüber. Die Anschaffungskosten betragen 252 (247) TEUR. Saldiert ergibt sich ein aktiver Unterschiedsbetrag von 195 (58) TEUR. In den in Position 6. der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus Treuhandvermögen von 7 (12) TEUR enthalten. Diese wurden mit Aufwendungen aus Treuhandvermögen von 4 (2) TEUR saldiert.

C. Verbindlichkeiten

1. Anleihen

davon nicht konvertibel: 100.000.000 (100.000.000) EUR
Restlaufzeit bis ein Jahr: 100.000.000 (0) EUR

Im Jahr 2005 wurde eine nicht besicherte nachrangige Inhaberschuldverschreibung über 100.000 TEUR begeben, die im Wesentlichen zur Finanzierung einer Kapitaleinzahlung in die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG sowie für Ausleihungen an NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und NÜRNBERGER Krankenversicherung AG verwendet wurde. Die Laufzeit beträgt 20 Jahre, der Zinssatz für die ersten zehn Jahre 5,625 %. In den folgenden zehn Jahren ändert sich – falls die Anleihe nicht von der Emittentin gekündigt wird – die feste in eine variable Verzinsung. Für 2015 ist die Rückzahlung vorgesehen. Die auf den Bilanzstichtag vorgenommene Zinsabgrenzung betrug 1.541 (1.541) TEUR.

2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Restlaufzeit bis ein Jahr: 79.089 (49.955) EUR

Die Verbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen Rechnungen für Beratungsleistungen.

3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Restlaufzeit bis ein Jahr: 100.634 (170.428) EUR

Die Verbindlichkeiten betreffen in der Hauptsache den konzerninternen Verrechnungsverkehr und werden marktgerecht verzinst.

4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Restlaufzeit bis ein Jahr: 730 (0) EUR

Unter dieser Position weisen wir Verbindlichkeiten aus der Dienstleistungsverrechnung an Beteiligungsunternehmen aus.

5. sonstige Verbindlichkeiten

davon aus Steuern: 221.433 (233.335) EUR

Restlaufzeit bis ein Jahr: 6.775.543 (26.912.788) EUR

Im Jahr 2005 wurden zwei Schuldscheindarlehen über insgesamt 5.000 TEUR aufgenommen. Die Laufzeit beträgt jeweils zehn Jahre, sodass 2015 die vertragsgemäße Rückzahlung erfolgt. Die Zinsen sind jährlich nachträglich zahlbar. Auf den Bilanzstichtag wurde eine Zinsabgrenzung von insgesamt 2 (2) TEUR vorgenommen. Nachrangdarlehen über insgesamt 25.000 TEUR haben wir im Berichtsjahr zurückgezahlt. Im Vorjahr waren dafür 39 TEUR Zinsen abgegrenzt worden.

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten darüber hinaus im Wesentlichen abgegrenzten Zinsaufwand für die unter den Anleihen ausgewiesene Inhaberschuldverschreibung von 1.541 (1.541) TEUR sowie 221 (233) TEUR, die auf noch abzuführende Steuern entfallen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Erträge aus Beteiligungen

Die Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind der Aufstellung über den Anteilsbesitz zu entnehmen.

2. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen

Auf der Grundlage von Ergebnisabführungsverträgen übernahmen wir die Ergebnisse der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und NÜRNBERGER Communication Center GmbH. Im Vorjahr bestand zudem noch ein Ergebnisabführungsvertrag mit der NÜRNBERGER Beratungs- und Betreuungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Personaldienstleistungen mbH. Darüber hinaus erheben wir auf Basis eines ergänzenden Vertrags eine Steuerumlage von der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG. Die Beträge sind ebenfalls in der Aufstellung über den Anteilsbesitz enthalten.

3. Erträge aus Dienstleistungen

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft erbringt Dienstleistungen in den Bereichen Revision, Datenschutz, Planung, Controlling, Risikomanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Recht und Steuern, die zu Erträgen von 11.273 (10.659) TEUR führten.

4. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens

Die Position enthält Erträge aus Nachrangdarlehen von 2.694 (2.694) TEUR sowie Erträge aus Schuldscheindarlehen von 309 (123) TEUR.

5. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Aus Steuerforderungen vereinnahmten wir Zinserträge von 852 (2.274) TEUR. Weitere 62 (57) TEUR stammen aus Termingeldern und 185 (143) TEUR aus dem Verrechnungsverkehr mit Konzerngesellschaften. Periodenfremd sind 852 (2.274) TEUR.

6. sonstige betriebliche Erträge

Die Position umfasst im Wesentlichen Erträge aus dem Abgang einer Beteiligung von 16.678 (3.178) TEUR, aus einem Besserungsschein zu einem Beteiligungs-Anteilsverkauf im Vorjahr von 4.747 TEUR, aus der Umlage des überwiegenden Teils der Vorstandsvergütung (einschließlich Altersversorgung) auf Tochterunternehmen von 3.910 (6.263) TEUR sowie aus der Vermietung unseres Grundbesitzes von 1.012 (733) TEUR. Der Rückgang bei der Umlage der Vorstandsvergütung gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass wir die Erfolgswirkungen aus der Änderung des Rechnungszinses für die Altersversorgung gegenüber dem Vorjahr jetzt im Finanzergebnis (Zinsaufwand) ausweisen. Die Erträge aus der Währungsumrechnung betragen 99 (4.179) EUR. Periodenfremd sind 4.839 (79) TEUR.

7. Personalaufwand

Den überwiegenden Teil der im Personalaufwand enthaltenen Vorstandsvergütung (einschließlich Altersversorgung) legen wir verursachungsgerecht auf die Tochterunternehmen um. Die sich daraus ergebenden Erträge sind unter Position 6. sonstige betriebliche Erträge und unter Position 10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen erfasst.

Erfolgswirkungen aus der Änderung des Rechnungszinses für die Altersversorgung gegenüber dem Vorjahr weisen wir ab dem Berichtsjahr nicht mehr im Personalaufwand, sondern im Finanzergebnis (Zinsaufwand) aus. Daraus ergibt sich der starke Rückgang bei den Aufwendungen für Altersversorgung.

Von den Aufwendungen für Altersversorgung, die nicht den Zinsanteil für bereits angesammelte Pensionsrückstellungen enthalten, haben wir die im Rahmen des Schuldbeitritts auf Konzerngesellschaften umgelegten Beträge offen abgesetzt.

8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

Bezüglich der Zusammensetzung dieser Position verweisen wir auf die Darstellung der Entwicklung des Anlagevermögens.

9. Abschreibungen auf Finanzanlagen

Die Position enthält Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen von 3.343 (14.244) TEUR.

10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Für nachrangige Verbindlichkeiten waren Zinsen von 5.773 (7.082) TEUR aufzuwenden. Aus anderen Verpflichtungen ergab sich eine Zinsbelastung von 763 (1.378) TEUR. Im Vorjahr entfielen weitere 1.666 TEUR auf ein 2013 zurückgezahltes Darlehen unserer Tochtergesellschaft NÜRNBERGER Lebensversicherung AG. Die Zinsaufwendungen aus Pensionsrückstellungen beliefen sich auf 3.708 (3.698) TEUR. Davon waren 2.155 (2.227) TEUR auf Konzerngesellschaften umzulegen. Aus der Zinsänderung gegenüber dem Vorjahr bei den Pensionsverpflichtungen und Verpflichtungen aus Jubiläums- und Sonderzahlungen sowie Altersteilzeit ergaben sich Aufwendungen von 3.996 TEUR, wovon 1.862 TEUR auf Konzerngesellschaften umzulegen waren. Im Vorjahr erfolgten der Ausweis und die Umlage noch unter Position 7. Personalaufwand. Periodenfremd sind 682 (2.235) TEUR. Aus der Abzinsung von Rückstellungen stammen Aufwendungen von 5 (31) TEUR.

11. sonstige betriebliche Aufwendungen

Für von Tochterunternehmen erbrachte Dienstleistungen wurden wir mit Kosten von 1.607 (1.493) TEUR belastet. Der Zinsausgleich für die uns zur Verfügung gestellten Pensionsbedeckungsmittel betrug 2.155 (2.227) TEUR. Darüber hinaus enthält der Posten insbesondere Büromiete, Beratungs-, Abschluss- und Prüfungskosten sowie die satzungsmäßig geregelte Aufsichtsratsvergütung. Im Vorjahr waren zudem im Wesentlichen Zuschüsse an verbundene Unternehmen von 1.839 TEUR zu berücksichtigen. Aus der Währungsumrechnung sind Aufwendungen von 1 (5) TEUR enthalten.

13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Unter dieser Position sind Erträge aus der Abzinsung des Körperschaftsteuer-Guthabens nach §§ 36 ff. KStG von 101 (127) TEUR erfasst. Aus Steuern für Vorjahre ergab sich ein Aufwand von 366 TEUR (im Vorjahr: Ertrag 31 TEUR). Weitere Aufwendungen resultieren aus ausländischen Quellensteuern von 220 (147) TEUR, laufender Körperschaftsteuer (einschließlich Solidaritätszuschlag) von 13.453 (14.746) TEUR und laufender Gewerbesteuer von 13.177 (16.280) TEUR.

Sonstige Angaben

Personal

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtsjahr durchschnittlich 173 (169) Mitarbeiter (ohne Vorstandsmitglieder) in der Generaldirektion. Davon waren 130 (129) in Vollzeit und 43 (40) in Teilzeit tätig.

Aufsichtsrat und Vorstand

Die Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf den Seiten 8 und 9 aufgeführt.

Die von der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft gewährten Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder beliefen sich im Berichtsjahr auf 3.878 (5.485) TEUR. Damit sind auch Tätigkeiten im Rahmen weiterer Vorstands-, Geschäftsführer- oder Aufsichtsratsmandate innerhalb des NÜRNBERGER Konzerns abgegolten. Unter Einschluss von Bezügen aus externen Gesellschaften von insgesamt 138 (156) TEUR ergeben sich Gesamtbezüge von 4.016 (5.641) TEUR. 3.029 (3.316) TEUR wurden für die Ausübung von Vorstands- und Geschäftsführertätigkeiten auf Tochterunternehmen umgelegt. Die Gesamtbezüge setzen sich wie folgt zusammen:

	Grundbezüge		Erfolgsbezogene Anteile		Langfristig erfolgsbezogene Anteile		Gesamt	
	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR
Dr. Armin Zitzmann	737	760	340	307	—	465	1.077	1.532
Dr. Wolf-Rüdiger Knocke	559	566	286	250	—	314	845	1.130
Dipl.-Päd. Walter Bockshecker	440	441	204	197	—	258	644	895
Dipl.-Kfm. Henning von der Forst	491	497	259	229	—	324	750	1.051
Dr. Hans-Joachim Rauscher	478	505	221	219	—	311	699	1.034
	2.705	2.768	1.311	1.201	—	1.672	4.016	5.641

Unter den langfristig erfolgsbezogenen Anteilen weisen wir bei Anfall die Langfristtantieme aus, die sich nach dem Grad der Zielerreichung über einen Dreijahreszeitraum bemisst und nur im letzten Jahr dieses Zeitraums zu erfassen ist.

Die den Vorstandsmitgliedern zugesagten Pensionsleistungen haben folgende Zusammensetzung:

	Zuführung zu Pensionsrückstellungen		Erfüllungsbetrag Altersversorgung		Barwert Berufsunfähigkeits-Versorgung ¹	
	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR
Dr. Armin Zitzmann	857	1.232	5.358	4.493	7.813	7.371
Dr. Wolf-Rüdiger Knocke	915	2.011	6.685	5.771	6.956	6.718
Dipl.-Päd. Walter Bockshecker	628	623	3.650	3.022	4.827	4.639
Dipl.-Kfm. Henning von der Forst	604	694	5.866	5.262	5.872	5.690
Dr. Hans-Joachim Rauscher	358	– 179	5.436	5.078	5.773	5.617
	3.362	4.380	26.997	23.626	31.240	30.035

¹In der Berechnung wurde der Eintritt der Berufsunfähigkeit für alle Vorstandsmitglieder zum 31. Dezember des jeweiligen Jahres unterstellt. Die sich daraus ergebende Belastung hätte nicht zusätzlich, sondern alternativ zu den in der Spalte „Erfüllungsbetrag Altersversorgung“ aufgeführten Werten bestanden.

An den Zuführungen zu Pensionsrückstellungen haben sich die Tochterunternehmen, für die ebenfalls Vorstandsmandate ausgeübt werden, mit 1.607 (2.947) TEUR beteiligt.

Frühere Vorstandsmitglieder unserer Gesellschaft und ihre Hinterbliebenen erhielten 456 (446) TEUR. Darüber hinaus haben wir im Rahmen unseres Schuldbeitritts zu Pensionsverpflichtungen von Tochterunternehmen 1.989 (1.947) TEUR ausgezahlt. Für den gesamten betroffenen Personenkreis bestehen zum 31. Dezember 2014 Pensionsrückstellungen von 31.395 (31.281) TEUR, wovon 25.209 (25.016) TEUR auf den Schuldbeitritt entfallen. Für Altersversorgungs-Verpflichtungen von 3.778 (3.682) TEUR waren nach Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB keine Rückstellungen zu bilden.

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft haben im Geschäftsjahr 910 (1.095) TEUR betragen. Darin enthalten sind auch die Bezüge für die Mitgliedschaft in Ausschüssen des Aufsichtsrats.

Mitglieder unseres Aufsichtsrats und Vorstands sind in den gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw. vergleichbaren Kontrollgremien folgender Wirtschaftsunternehmen vertreten:

Aufsichtsrat

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vorsitzender

GARANTA Versicherungs-AG, Nürnberg

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg

NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg

NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich, Salzburg/Österreich

Josef Priller, Stellv. Vorsitzender

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg

Dipl.-Gesellschaftswissenschaftler Günter Breul

keine weiteren Mandate

Anton Wolfgang Graf von Faber-Castell

Bayern Design GmbH, Nürnberg
Fielmann AG, Hamburg
GARANTA Versicherungs-AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg
UFB:UMU AG, Nürnberg

Dr. Roland Folz

Deutsche Asset & Wealth Management Investment GmbH, Frankfurt
FÜRST FUGGER Privatbank KG, Augsburg
Lead1ng AG, Andernach (bis 31. Mai 2014)
Studio Babelsberg AG, Berlin

Helmut Hanika

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg

Dipl.-Betriebswirt (FH) Thomas Krummen

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg

Harry Roggow

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg

Dr. Detlef Schneidawind

MHM Holding GmbH, Kirchheim bei München

Dr. Dr. h. c. Edmund Stoiber

FC Bayern München AG, München
NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg

Dagmar G. Wöhrl

Bank Sarasin & Co. Ltd, Basel/Schweiz
DORMERO Hotel AG, Berlin
NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg

Sven Zettelmeier

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg

Vorstand

Dr. Armin Zitzmann, Vorsitzender

DÜRKOP Automobile AG, Braunschweig (bis 31. Dezember 2014)
DÜRKOP GmbH, Braunschweig (bis 30. Juni 2014)
FÜRST FUGGER Privatbank KG, Augsburg
GARANTA Versicherungs-AG, Nürnberg
Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim
NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg

Dr. Wolf-Rüdiger Knocke, Stellv. Vorsitzender

NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Pensionsfonds AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Pensionskasse AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich, Salzburg/Österreich

Dipl.-Päd. Walter Bockshecker

NÜRNBERGER Communication Center GmbH, Nürnberg
NÜRNBERGER Pensionsfonds AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Pensionskasse AG, Nürnberg
NÜRNBERGER SofortService AG, Nürnberg

Dipl.-Kfm. Henning von der Forst

DÜRKOP Automobile AG, Braunschweig (bis 31. Dezember 2014)
Hannover Finanz GmbH, Hannover
Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim
NÜRNBERGER Versicherung Immobilien AG, Nürnberg
Princess Private Equity Holding Limited, St. Peter Port/Guernsey

Dr. Hans-Joachim Rauscher

NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Communication Center GmbH, Nürnberg
NÜRNBERGER Pensionsfonds AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Pensionskasse AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Versicherung Immobilien AG, Nürnberg
TECHNO Versicherungsdienst GmbH, Nürnberg

Haftungsverhältnisse

Nach § 5 Abs. 10 des Statuts des innerhalb des Bundesverbands deutscher Banken e. V. bestehenden Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband von allen Verlusten freizustellen, die diesem durch Maßnahmen nach § 2 Abs. 2 des Statuts zugunsten der FÜRST FUGGER Privatbank KG entstehen. Darüber hinaus haben wir uns gegenüber einem Mitgesellschafter der FÜRST FUGGER Privatbank KG verpflichtet, diesen von sämtlichen Nachteilen, insbesondere Zahlungsverpflichtungen, freizustellen, die er aus Belastungen der Gesellschaft mit Gewerbesteuern einschließlich daraus resultierender Zinsbelastungen aufgrund

seiner nach dem 22. März 2012 vorgenommenen Handlungen bzw. seines Verhaltens zu tragen hätte. Des Weiteren sind wir verpflichtet, die FÜRST FUGGER Privatbank KG stets mit Eigenmitteln auszustatten, sodass deren Eigenkapitalquote nicht unter 10,0 % sinkt.

Aufgrund der aktuellen Planungen und Planungsrechnungen der betroffenen Gesellschaft ist mit einer Inanspruchnahme aus den genannten Haftungsverhältnissen nicht zu rechnen.

Angaben zu Aktionären

Nachstehende Aktionäre haben uns das Bestehen einer Beteiligung an unserer Gesellschaft nach § 21 Abs. 1 bzw. § 41 Abs. 2 WpHG angezeigt:

Consortia Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft mbH, Nürnberg:
Stimmrechtsanteil am 1. April 2002: 25,00 %.

SEBA Beteiligungsgesellschaft mbH, Nürnberg:
hat am 20. November 2007 die Schwellenwerte von 10 % und 15 % überschritten;
Stimmrechtsanteil: 17,50 % (2.016.000 Stimmrechte).

Swiss Re AG, Zürich/Schweiz:¹
hat am 20. Mai 2011 im Rahmen einer Konzernumstrukturierung die Schwellenwerte von 3 % und 5 % überschritten;
Stimmrechtsanteil: 5,05 % (581.310 Stimmrechte);
davon sind der Swiss Re AG 5,05 % (581.310 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Diese Stimmrechte werden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft 3 % oder mehr beträgt, gehalten:
Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG.

Swiss Re Principal Investments Company Ltd, Zürich/Schweiz:
hat am 10. Dezember 2012 im Rahmen einer Konzernumstrukturierung die Schwellenwerte von 3 % und 5 % überschritten;
Stimmrechtsanteil: 5,05 % (581.310 Stimmrechte);
davon sind der Swiss Re Principal Investments Company Ltd 5,05 % (581.310 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Diese Stimmrechte werden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft 3 % oder mehr beträgt, gehalten:

Swiss Re Direct Investments Company Ltd.
Swiss Re Direct Investments Company Ltd, Zürich/Schweiz:
hat am 10. Dezember 2012 im Rahmen einer Konzernumstrukturierung die Schwellenwerte von 3 % und 5 % überschritten;
Stimmrechtsanteil: 5,05 % (581.310 Stimmrechte).

¹Die folgenden Ausführungen geben die nach § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG vorgeschriebenen Angaben wieder. Im Ergebnis ist die Swiss Re AG über ihre Tochtergesellschaften Swiss Re Principal Investments Company Ltd und Swiss Re Direct Investments Company Ltd mit 5,05 % an der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft beteiligt.

T&D Holdings Inc., Tokyo/Japan:

hat am 20. Januar 2014 den Schwellenwert von 5 % überschritten;

Stimmrechtsanteil: 5,00 % (576.000 Stimmrechte);

davon sind 5,00 % (576.000 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG von der Daido Life Insurance Company zuzurechnen.

Daido Life Insurance Company, Osaka/Japan:

hat am 20. Januar 2014 den Schwellenwert von 5 % überschritten;

Stimmrechtsanteil: 5,00 % (576.000 Stimmrechte).

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main:

hat am 24. Januar 2014 den Schwellenwert von 3 % unterschritten;

Stimmrechtsanteil: 2,57 % (296.350 Stimmrechte).

Helvetia Holding AG, St. Gallen/Schweiz:

hat am 20. Oktober 2014 den Schwellenwert von 3 % überschritten;

Stimmrechtsanteil: 4,80 % (552.640 Stimmrechte);

davon sind der Helvetia Holding AG 4,80 % (552.640 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Diese Stimmrechte werden dabei über folgende Aktionäre, deren Stimmrechtsanteil an der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft jeweils 3 % oder mehr beträgt, gehalten:

Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG.

Die Stimmrechtsmitteilung erfolgte aufgrund eines indirekten Erwerbs infolge einer öffentlichen Übernahme von mehr als 90 % der börsennotierten Namensaktien der Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG, Basel/Schweiz, durch die Helvetia Holding AG, St. Gallen/Schweiz.

Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG, Basel/Schweiz:

hat am 7. November 2014 den Schwellenwert von 3 % unterschritten;

Stimmrechtsanteil: 1,90 % (218.560 Stimmrechte).

Helvetia Holding AG, St. Gallen/Schweiz:

hat am 7. November 2014 den Schwellenwert von 3 % unterschritten;

Stimmrechtsanteil: 1,90 % (218.560 Stimmrechte);

davon sind der Helvetia Holding AG 1,90 % (218.560 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts,
München:

hat am 23. Dezember 2014 den Schwellenwert von 15 % überschritten;

Stimmrechtsanteil: 15,50 % (1.785.062 Stimmrechte).

Eigene Aktien

Im Berichtsjahr haben Vorstand und Aufsichtsrat wieder beschlossen, fest angestellten Mitarbeitern von NÜRNBERGER Konzerngesellschaften eine Vermögensbeteiligung im Sinne von § 3 Nr. 39 EStG anzubieten. Die berechtigten Personen hatten die Möglichkeit, im Mai bis zu 20 Aktien der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft mit einem Nachlass zwischen 8,0 % und 12,0 % des entsprechenden Börsenkurses zu erwerben. Auch den Generalagenturen der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG wurden Aktien der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft angeboten. Beim Kauf von zehn Aktien zum Kurswert erhielten sie eine Gratisaktie sowie einen einmaligen

Sonderbonus von 75,0 % deren Kurswerts als pauschalen Steuerzuschuss. Die Konzernunternehmen NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, NÜRNBERGER SofortService AG, NÜRNBERGER Communication Center GmbH, NÜRNBERGER Versicherung Immobilien AG und FÜRST FUGGER Privatbank KG erwarben zu diesem Zweck im Lauf des Mai 2014 insgesamt 18.681 Aktien der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft zum durchschnittlichen Preis von 73,84 EUR pro Aktie. Sie veräußerten 18.225 dieser Aktien am 3. Juni 2014 zum durchschnittlichen Preis von 67,11 EUR an die Mitarbeiter und Generalagenten. Weitere 456 Stück erhielten die Generalagenten als Gratisaktien. Die erworbenen und wieder veräußerten bzw. gratis weitergegebenen Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 65.384 EUR entsprechen 0,16 % des Grundkapitals der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft.

Corporate Governance Kodex

Die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG wurde am 19. Dezember 2014 abgegeben und den Aktionären über das Internet (<http://www.nuernberger.de> – Über uns – Investor Relations – Corporate Governance) dauerhaft zugänglich gemacht.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Nürnberg, 25. Februar 2015

Vorstand der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Dr. Armin Zitzmann Dr. Wolf-Rüdiger Knocke Dipl.-Päd. Walter Bockshecker

Dipl.-Kfm. Henning von der Forst Dr. Hans-Joachim Rauscher

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Nürnberger Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 26. Februar 2015

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Hildebrand Röder
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

NÜRNBERGER Aktie

Aktienmarkt

Mit 9.805 Punkten lag der *Deutsche Aktienindex (DAX)* Ende 2014 um nur 2,6 % über dem Jahresanfangsniveau von 9.552 Punkten. Somit mussten sich die Anleger am deutschen Aktienmarkt mit einer im Vergleich zu den zwei vorangegangenen Jahren (+25 % im Jahr 2013 bzw. +29 % im Jahr 2012) deutlich bescheideneren Entwicklung zufriedengeben. Und dies, obwohl der DAX Anfang Dezember mit 10.093 Punkten ein Allzeithoch erreichte. Die Aktien der deutschen Mid-Cap-Unternehmen entwickelten sich ebenfalls eher verhalten. So verbuchte der MDAX einen Anstieg um nur 2,2 % im Lauf des Jahres. Die einzelnen Branchen zeigten sich auch im Berichtsjahr wieder sehr uneinheitlich. Der *Aktien-Branchenindex der Versicherungswerte* stieg im Berichtszeitraum um 10,2 %, während der Branchenindex der Banken um 17,6 % einbrach.

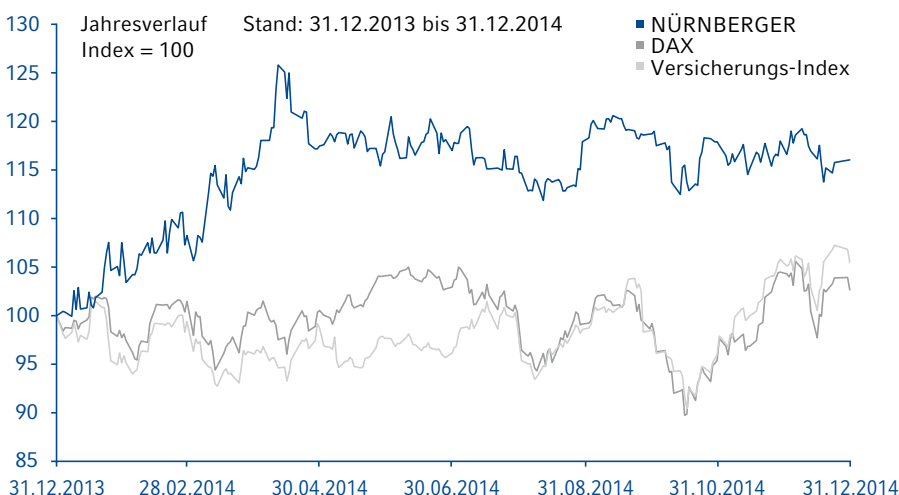
International war die Entwicklung der Aktienmärkte sehr unterschiedlich. Während die Leitindizes in Frankreich und Großbritannien das Jahr unterhalb ihres Anfangsniveaus beendeten, stieg der amerikanische S&P 500 um 13 %. Auf Euro-Basis berechnet, gewann er sogar über 27 % an Wert. Auch der Schweizer SMI-Index legte um fast 10 % zu. Der japanische Nikkei gewann im Lauf des Jahres über 7 % an Wert. Herausragende Entwicklung im Berichtsjahr war der Absturz des Ölpreises, ähnlich dem Goldpreis, der im Jahr davor im Fokus stand. Während das Edelmetall 2013 aber um 28 % einbrach, gab der Ölpreis im Berichtsjahr sogar um 47 % nach.

Für Ende 2015 prognostizieren die führenden deutschen Banken einen DAX-Stand in einem Korridor von 9.500 bis 11.800 Punkten.

Kursentwicklung der NÜRNBERGER Aktie

Mit einem Kurs von 71,33 EUR (Xetra-Handel) am letzten Tag des Berichtsjahres lag die *NÜRNBERGER Aktie* um 13,3 % über dem entsprechenden Wert des Vorjahres. Auf Basis des Kurses des letzten Handelstages an den deutschen Börsen, dem 30. Dezember 2014, beträgt die *Börsenkapitalisierung* der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft insgesamt 821,7 Millionen EUR bei einem Grundkapital von 40,32 Millionen EUR.

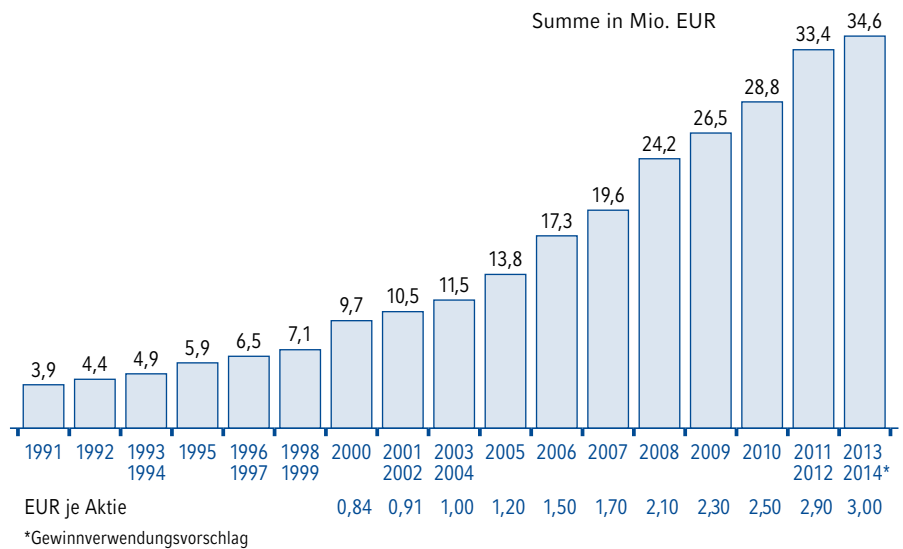
NÜRNBERGER Aktie/Aktienindizes



Dividende

Vorstand und Aufsichtsrat der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft werden der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2014 eine gleichbleibende **Dividende** von 3,00 (3,00) EUR je Stückaktie vorschlagen. An die Aktionäre wird somit eine Dividendensumme von 34,6 Millionen EUR ausgeschüttet. Auf Basis des Jahresschlusskurses liegt die **Dividendenrendite** der NÜRNBERGER Aktie bei 4,2 %.

Dividendenentwicklung



**NÜRNBERGER
Aktie auf
einen Blick**

	2014	2013	2012
Namensaktien ISIN DE0008435967 (WKN 843596)			
Jahresschlusskurs	71,33	62,95	60,70
Höchstkurs in EUR	79	64	65
Tiefstkurs in EUR	62	57	51
Dividendensumme in Mio. EUR	34,6	34,6	33,4
Dividende je Aktie in EUR	3,00	3,00	2,90

Aktionäre

Der Kreis unserer Aktionäre, die an einer unabhängigen NÜRNBERGER interessiert sind, hat sich im Berichtsjahr nur leicht verändert. Er besteht zu 56 % aus **Erst- und Rückversicherern**, zu 11 % aus **Banken und Fondsgesellschaften** sowie zu 33 % aus **Vertriebspartnern, institutionellen und privaten Investoren**.

Finanzkalender

21. April 2015
Hauptversammlung in Nürnberg

Ab 22. April 2015
Dividendenauszahlung

15. Mai 2015
Zwischenmitteilung 1/2015

31. August 2015
Halbjahresfinanzbericht

13. November 2015
Zwischenmitteilung 1-3/2015

Menschen und Märkte

Die NÜRNBERGER in der Öffentlichkeit

Die Marke im Fokus: Um ihre Bekanntheit weiter zu steigern, präsentierte sich die NÜRNBERGER der Öffentlichkeit im vergangenen Jahr wieder auf unterschiedlichen Kommunikationskanälen. Im Mittelpunkt dieser Maßnahmen standen die fünf etablierten und sehr wertvollen **Merkmale der NÜRNBERGER Marke**: das markante Firmenzeichen und der Schriftzug, der bekannte Slogan „Schutz und Sicherheit im Zeichen der Burg“, die traditionelle Fanfare und die blaue Unternehmensfarbe. Sie sind die entscheidenden Erkennungszeichen für einen aufmerksamkeitsstarken und sympathischen Werbeauftritt.

Die NÜRNBERGER war 2014 mit 2.652 Spots auf 23 Sendern bundesweit im **Radio** zu hören – und erzielte damit insgesamt rund 1,7 Milliarden Kontakte. Inhaltlich widmeten sich die Spots, die in der reichweitenstarken Zeit zwischen 6 und 8 Uhr morgens gesendet wurden, den Themen Unfall, Pflege, Berufsunfähigkeit, Kinder, Gesundheit, Auto, Altersvorsorge und Schutz für das eigene Hab und Gut. Abgestimmt auf die Themen und Schaltzeiträume im Radio – die Frühjahrs- und Herbstmonate – war die NÜRNBERGER auf 7.739 **Premium-Plakatflächen** im Bundesgebiet präsent. Diese erreichten insgesamt 370 Millionen Kontakte. 1.330 weitere Flächen belegte die NÜRNBERGER in Kooperation mit ihren Vermittlern, die vor Ort im jeweiligen Einzugsgebiet auf sich aufmerksam machten. Rund 850 **Anzeigenschaltungen** mit über 56 Millionen Kontakten und eine aktive **Pressearbeit** mit 931 Millionen Kontakten sorgten zudem für die kontinuierliche Positionierung der NÜRNBERGER Marke. Insgesamt konnte die NÜRNBERGER so **3,1 Milliarden Kontakte** erzielen.

Dieses Ziel wurde auch mit **Leucht-, Außen- und Verkehrsmittelwerbung** erreicht, zum Beispiel auf prominenten Flächen an den Hauptbahnhöfen in München und Nürnberg, Straßenbahnen an den Standorten der Vertriebsdirektionen sowie mit einer im NÜRNBERGER Design fahrenden U-Bahn in Nürnberg. Ein Ausbau der Großflächenwerbung an weiteren großen Bahnhöfen in Deutschland ist vorgesehen. Hinzu kommen die aktuell rund 200 NÜRNBERGER **Smarts**, in denen Generalagenten zu ihren Kunden unterwegs sind. Auch 2014 übernahmen die Fahrzeuge für die NÜRNBERGER die Rolle eines sympathischen und mobilen Werbeträgers im Straßenverkehr. Daneben steht den Vermittlern ein breites Spektrum an **Regionalmarketing-Maßnahmen** zur Verfügung – von Anzeigen und Preetexten für Lokalmedien über die Schaufensterdekoration bis hin zur eigenen Internetseite und dem Facebook-Auftritt.

Menschen erreichen – das funktioniert zunehmend digital. Die NÜRNBERGER hat im vergangenen Jahr ihre **Onlinepräsenz** überarbeitet und begrüßt die Internetnutzer auch via Social-Media-Kanälen. Neue Elemente wie das „Ratgeberhaus“ ergänzen die Interaktionsmöglichkeiten auf nuernberger.de und machen den Versicherungsbedarf für den Nutzer erlebbar. Beim Gang durch das virtuelle Haus können die Besucher die häufigsten Schadenursachen kennenlernen und erfahren, wie man sich davor finanziell schützen kann. Dazu gibt es Tipps und Anregungen, die den Haushalt sicherer machen und Geld sparen helfen. Allein mit Beiträgen auf der eigenen Facebook-Präsenz der Marke NÜRNBERGER wurden 32 Millionen Kontakte erreicht. Hinzu kommen 11,2 Millionen Kontakte über die vielseitigen Erklärvideos auf YouTube sowie 8,4 Millionen Kontakte über gezielt platzierte Werbeschaltungen auf Google. So erhält die NÜRNBERGER auch im digitalen Umfeld ein klares Profil.

Neben klassischer und digitaler Werbung sind es die **Sponsoring-Aktivitäten**, über die sich die NÜRNBERGER in der Öffentlichkeit positioniert. Im vergangenen Jahr beispielsweise förderte die NÜRNBERGER maßgeblich die **Internationalen Gluck-Opern-Festspiele** anlässlich des 300. Geburtstags des in der Nähe von

Nürnberg geborenen Opernreformators. Ein weiteres Beispiel ist der **NÜRNBERGER BURG-POKAL**, die weltweit bedeutendste Turnierserie für junge Dressurpferde. Getreu dem Motto „Reiten heißt Partner sein“ nutzt die NÜRNBERGER seit annähernd drei Jahrzehnten ihr Engagement, um Reiter und Pferdefreunde in Deutschland als attraktive Zielgruppe zu aktivieren und über passgenaue Versicherungen an die NÜRNBERGER heranzuführen. Die Marke wird über den Brückenschlag zu Kultur und Sport positiv aufgeladen und emotional erlebbar. Ein Prinzip, dem die NÜRNBERGER auch mit ihrem Engagement im **Tennisport** treu bleibt. Alle Details dazu lesen Sie im Abschnitt „Sponsoring und gesellschaftliches Engagement“ des Konzernlageberichts.

Lebens- versicherung

Im Geschäftsfeld Lebensversicherung wurde die Produktpalette im Jahr 2014 um die neue **Premium-Berufsunfähigkeits-Versicherung** ergänzt, die mehrere Leistungserweiterungen gegenüber der Comfort-Absicherung bietet. So werden bei der Premium-Variante neben dem Berufsunfähigkeitsrisiko auch das lebenslange Pflegefallrisiko und die Arbeitsunfähigkeit abgedeckt.

Durch die Premium-Berufsunfähigkeits-Versicherung und eine verbesserte Vertriebsunterstützung – unter anderem eine Risikoprüfung vor Ort beim Kunden – soll die starke Position der NÜRNBERGER im Bereich der Arbeitskraftabsicherung weiter ausgebaut werden.

Mit ihrer breiten Angebotspalette hält die NÜRNBERGER in der Lebensversicherung ausgereifte Lösungen für vielfältige Lebensrisiken bereit. Bestnoten von renommierten Ratingagenturen, eine deutlich über dem Branchendurchschnitt liegende Überschussbeteiligung sowie eine hervorragende Finanzkraft bestätigen seit Jahren die hohe **Qualität der NÜRNBERGER**.

Kranken- versicherung

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG hat im Jahr 2014 ihr Tarifangebot mit drei bedarfsgerechten **Zusatzversicherungen** abgerundet. Gesetzlich Krankenversicherte können die ambulanten Ergänzungen einzeln, in Kombination oder zu bestehenden Tarifen (zum Beispiel für Zahnersatz oder Wahlleistungen im Krankenhaus) abschließen. Die neuen Produkte sind nicht nur flexibel, sie besitzen auch ein sehr attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis. Mit ihren hohen Erstattungen zum Beispiel für Alternative Medizin, Vorsorgeuntersuchungen (inklusive Individuellen Gesundheitsleistungen) oder einem Zuschuss für Laseroperationen am Auge gehen sie auf aktuelle Kundenwünsche ein.

Die hervorragende Qualität der neuen Tarife belegen auch die guten Ergebnisse in **Ratings und Rankings**. Zum wiederholten Mal erhielt die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG von der Ratingagentur Assekurata ein „sehr gut“ für ihre Unternehmensqualität.

Schaden- und Unfallversicherung

Die gewerblichen Schadenversicherungen errangen 2014 zum dritten Mal in Folge den ersten Platz als „Makler-Champion“. Diese Auszeichnung wird jährlich vom Versicherungsmagazin und dem Marktforschungsinstitut ServiceValue vergeben und genießt höchste Aufmerksamkeit bei Versicherungsvermittlern. Der **NÜRNBERGER ProfiLine UnternehmensService** überzeugte im Ranking der besten Maklerversicherer mit Schnelligkeit und persönlichem Service.



NÜRNBERGER Markenauftritt

Mit gezielten Werbemaßnahmen soll die Markenbekanntheit unserer NÜRNBERGER Versicherungsgruppe in Zukunft wesentlich gesteigert werden. 5 Merkmale unterlegen den charakteristischen Werbeauftritt der Marke NÜRNBERGER Versicherung: Unser **Firmenzeichen**, unsere markante **Firmenschrift**, unser bekannter **Slogan**, unsere blaue **Unternehmensfarbe** sowie unsere traditionelle **Fanfare** beweisen seit vielen Jahrzehnten die Einzigartigkeit der NÜRNBERGER und sind die entscheidenden Erkennungsmerkmale für einen aufmerksamkeitsstarken und sympathischen Markenauftritt.

Maßnahmen:

Hörfunkwerbung

Rund 2.700 Radiospots auf den 23 hörerstärksten Sendern erreichen rund 1,7 Milliarden Hörer pro Jahr.

Plakatwerbung

Plakate an rund 9.000 Premiumstandorten erreichen 370 Millionen Kontakte pro Jahr im Bundesgebiet.

Leucht- und Außenwerbung

Werbeflächen an den wichtigsten Bahnhöfen Deutschlands sehen pro Jahr 274 Millionen Pendler und Reisende.

Smarts

Rund 200 Smarts sind im ganzen Bundesgebiet als mobiler Werbeträger im Straßenverkehr unterwegs.

Verkehrsmittelwerbung

14 Straßenbahnen und 1 U-Bahn sind im NÜRNBERGER Design im Einsatz und werben bei über 110 Millionen Fahrgästen pro Jahr für die NÜRNBERGER.

Anzeigenwerbung

Über 850 Anzeigen werden in regionalen wie auch deutschlandweiten Printmedien geschaltet und erreichen 56 Millionen Kontakte pro Jahr.

Social-Media-Auftritt

Durch Werbeauftritte in sozialen Medien wie Facebook, Twitter, YouTube nehmen die NÜRNBERGER rund 60 Millionen Nutzer wahr.

Sponsoring

Mit der Förderung von Kultur, Bildung und Wissenschaft, Sozialem sowie Sport betreibt die NÜRNBERGER Unternehmens-, Image- und Produktwerbung.

Pressearbeit

Zielgerichtete und umsichtige Medienarbeit in Presse, Hörfunk, Fernsehen sowie Onlinemedien trägt zur Positionierung der NÜRNBERGER im Markt wertschöpfend bei.

Das Sortiment wurde um wichtige Deckungsbausteine im Bereich „Erneuerbare Energien“, einem Geschäftsfeld der Zukunft, und die komplett modernisierte **Existenz-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (EBU)** erweitert. Sie bietet Freiberuflern, Händlern und Handwerkern zuverlässigen Schutz bei Betriebsunterbrechungen, die durch Unfall oder Krankheit des Firmeninhabers ausgelöst werden. Damit wird der Bestand des Unternehmens gesichert. Neu ist beispielsweise eine Pauschalentschädigung, die unseren Kunden in Notsituationen schnelle und unbürokratische finanzielle Hilfe bietet. Die NÜRNBERGER bedient damit die wachsende Nachfrage nach einfachen, standardisierten Angeboten für kleine und mittlere Unternehmen.

Kunden der NÜRNBERGER AutoVersicherung haben jetzt die Möglichkeit, preisgünstig weitere Nutzer des eigenen Fahrzeugs mitzuversichern: **NÜRNBERGER FahrerPlus** kann einfach und via Internet oder Smartphone für ein bis drei Tage für weitere Fahrer abgeschlossen werden – mit vollem Versicherungsschutz. Eine praktische Absicherung, zum Beispiel wenn der Sohn sich das Auto der Eltern ausleiht. Die Kunden können per Kreditkarte oder PayPal bezahlen. Weitere digitale Angebote sind in Arbeit. Die NÜRNBERGER Schadenversicherungen sprechen damit gezielt ein junges, onlineaffines Publikum an.

Bankdienstleistungen

Erneut wurde die **FÜRST FUGGER Privatbank KG** 2014 von der Elite Report Edition und deren Medienpartner Handelsblatt mit dem Prädikat „summa cum laude“ ausgezeichnet und in die „goldene Pyramide“ der Elite der Vermögensverwalter aufgenommen. Das Institut für Vermögensaufbau hat wieder eine Reihe von Vermögensverwaltungsdepots der Bank, im Zuge ihrer vierteljährlichen Überprüfung, mit der Bestbewertung „geprüftes Qualitätsdepot fünf Sterne“ versehen.

Hotel EUROPÄISCHER HOF

Das **5-Sterne-Hotel EUROPÄISCHER HOF, Bad Gastein**, der NÜRNBERGER hat sich als eines der fünf besten Ferienhotels im Salzburger Land einen Namen gemacht. Im einzigen 5-Sterne-Hotel im Weltkurort Bad Gastein wird der Servicegedanke der NÜRNBERGER erlebbar. Das zeigt sich nicht zuletzt an der erfolgreichen Ausbildung des Hotellerie-Nachwuchses: Regelmäßig belegen die Auszubildenden Spitzenplätze bei regionalen und nationalen Wettbewerben. Auch das Hotel selbst wurde dafür ausgezeichnet, als **„Bester Salzburger Lehrbetrieb“** im Bereich der mittelgroßen Betriebe. Hervorragende internationale Medienresonanz erzielte das Hotel EUROPÄISCHER HOF zum achten Mal in Folge als Austragungsort und Spielerinnenhotel des WTA-Tennisturniers **NÜRNBERGER Gastein Ladies**, das von der Women's Tennis Association als das malerischste Turnier im Profitennis bezeichnet wurde. Der amerikanische TV-Sender Tennis Channel strahlte in den USA eine Reportage über das Turnier, das Hotel und das Gasteinertal aus, die einen unschätzbaren Medienwert für das Hotel bot. Mit seiner Förderung von Kultur, unter anderem beim Festival **„Schubert in Gastein“**, und seinem sozialen Engagement nimmt das Hotel EUROPÄISCHER HOF seine gesellschaftliche Verantwortung für die Region wahr und trägt damit dazu bei, dass das Gasteinertal eines der ganzjährig beliebtesten Urlaubsziele ist.

Konzernlagebericht

Grundlagen des Konzerns

Geschäftstätigkeit

Positionierung der NÜRNBERGER

Die NÜRNBERGER ist ein unabhängiges Versicherungs- und Finanzdienstleistungsunternehmen. Wir konzentrieren uns auf den deutschsprachigen Markt und kooperieren mit europäischen Partnern. Mit gebuchten Beitragseinnahmen von rund 3,4 Milliarden EUR im Geschäftsjahr 2014, rund 26,4 Milliarden EUR Kapitalanlagen und 6,0 Millionen Verträgen im Bestand zählen wir zu den großen deutschen Erstversicherungsunternehmen.

Der Name NÜRNBERGER hat seit 1884 Tradition. Als **Qualitätsversicherer** sind wir in chancenreichen Geschäftsfeldern der Versicherungs- und Finanzdienstleistungsbranche mit den Segmenten Lebens-, Kranken-, Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft sowie Bankdienstleistungen erfolgreich tätig.

Die NÜRNBERGER ist ein **Versicherer mit Außendienstorganisation**. „Ausschließlichkeits-Vermittler“, „Makler, Mehrfachagenturen und Finanzvertriebe“, „Autohausagenturen“ sowie „Familienschutzagenturen“ sind unsere vier Vertriebswege. Insgesamt arbeiten rund 4.800 angestellte Mitarbeiter im Innen- und Außendienst sowie über 22.000 haupt- und nebenberufliche Vermittler für den Erfolg der NÜRNBERGER.

Unsere Position wollen wir kontinuierlich durch ertragsorientiertes Wachstum ausbauen. Schwerpunkt sind dabei Privatkunden, mittelständische Unternehmen und berufsständische Versorgungseinrichtungen.

NÜRNBERGER Konsolidierungskreis

Der **Konsolidierungskreis** umfasst zum 31. Dezember 2014 neben der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft unsere in- und ausländischen Versicherungs- und anderen Tochtergesellschaften, darunter ein Kreditinstitut, konsolidierungspflichtige Investmentvermögen in Form von Investmentaktiengesellschaften bzw. Spezialsondervermögen (im Folgenden: „Spezialfonds“) sowie Beteiligungen an assoziierten Unternehmen.

Einschließlich der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft haben wir zum Bilanzstichtag 51 (60) Gesellschaften sowie Fonds in den Konzernabschluss einbezogen. Während des Berichtsjahres ist ein Tochterunternehmen aus dem Autohandelsbereich durch Neugründung hinzugekommen, ein Tochterunternehmen ist durch konzerninterne Verschmelzung aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Im Dezember dieses Jahres wurden sämtliche acht Gesellschaften der im Konzern verbliebenen Autohandelsgruppe wegen Anteilsverkäufen nicht mehr vollkonsolidiert. Bei einem assoziierten Unternehmen ergibt sich über geänderte Organbeziehungen kein maßgeblicher Einfluss mehr.

Geschäftssegmente

Die im Berichtsjahr betriebenen Versicherungszweige der Versicherungsunternehmen und des Pensionsfonds sowie die sonstigen Geschäftszweige im NÜRNBERGER Konzern sind – gegliedert nach den für uns relevanten Geschäftsfeldern – nachfolgend aufgeführt:

Lebensversicherungs-Geschäft

Das Geschäftsfeld umfasst das Lebensversicherungs-Geschäft aus vier Lebensversicherungs-Unternehmen einschließlich einer Pensionskasse sowie einen Pensionsfonds. Daneben fließen Grundbesitzgesellschaften, Spezialfonds sowie assoziierte Unternehmen ein.

Die Versicherungsgesellschaften bieten modular aufgebaute Kapital- sowie Risikoversicherungen in verschiedenen Ausprägungen an. Wichtige Produkte sind dabei Fondsgebundene und konventionelle **Lebens- und Rentenversicherungen** sowie **Berufsunfähigkeits-Versicherungen**. Das Geschäftsfeld bietet somit Angebote zur finanziellen Absicherung und Versorgung, Geldanlageprodukte sowie Produkte für die **betriebliche Altersversorgung** über die verschiedenen Durchführungswege.

Im Wesentlichen sind folgende Gesellschaften und Geschäftszweige erfasst:

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg:

Lebensversicherung
Rückversicherung zur Lebensversicherung
Kapitalisierungsgeschäfte

NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG, Nürnberg:

Lebensversicherung
Kapitalisierungsgeschäfte

NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich, Salzburg/Österreich:

Lebensversicherung

NÜRNBERGER Pensionskasse AG, Nürnberg:

Betrieb der Lebensversicherung als Pensionskasse

NÜRNBERGER Pensionsfonds AG, Nürnberg:

Pensionsfondsgeschäfte

Krankenversicherungs-Geschäft

Das Geschäftsfeld umfasst ein Krankenversicherungs-Unternehmen, das mit Produkten im Rahmen der privaten **Krankheitskostenvoll- und -zusatzversicherung** sowie der **Pflegekrankenversicherung** für Arbeitnehmer, Beamte und Selbstständige eine Alternative und Ergänzung zur gesetzlichen Gesundheitsversorgung bietet.

NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg:

Krankenversicherung

Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft

In das Geschäftsfeld fließt im Wesentlichen das Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft von drei Schadenversicherungs-Unternehmen ein. Hinzu kommen ein in der Schadenregulierung tätiges Dienstleistungsunternehmen, ein Spezialfonds, Vermittlungsgesellschaften sowie assoziierte Unternehmen. Das Kerngeschäft besteht darin, den Kunden **Versicherungsschutz für Risiken in allen Bereichen des täglichen Lebens** anzubieten.

Im Wesentlichen sind folgende Gesellschaften und Geschäftszweige erfasst:

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg:
Schaden- und Unfallversicherung
Rückversicherung zur Schaden- und Unfallversicherung

NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG, Nürnberg:
Schaden- und Unfallversicherung

GARANTA Versicherungs-AG, Nürnberg:
Schaden- und Unfallversicherung

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg:
Unfallversicherung (Abwicklung bestehender Verträge)

NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich, Salzburg/Österreich:
Unfallversicherung

Um unser Versicherungsangebot zu komplettieren, vermitteln die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG und die österreichische Niederlassung der GARANTA Versicherungs-AG außerdem **Rechtsschutzversicherungen** an die Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim.

Bankdienstleistungen

Das Geschäftsfeld beinhaltet ein Kreditinstitut mit Verwaltungs- und Tochtergesellschaften. Neben dem Angebot eigener Finanzprodukte in der Vermögensverwaltung werden auch Kapitalanlagen anderer Anbieter vermittelt. Der überwiegende Teil der Erlöse resultiert aus der privaten Vermögensverwaltung.

Im Wesentlichen sind die **FÜRST FUGGER Privatbank KG** und die **NÜRNBERGER Investment Services GmbH** in diesem Segment tätig. Die FÜRST FUGGER Privatbank KG ist auf die Geschäftsbereiche Vermögensberatung, Vermögensverwaltung, Individualkundenbetreuung und Wertpapierhandel spezialisiert.

Kundenspezifische und regionale Besonderheiten

Entsprechend ihren Satzungen und aufgrund ihres Selbstverständnisses als Selbsthilfeeinrichtungen des Öffentlichen Dienstes ist das Versicherungsgeschäft der **NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG** und der **NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG** in erster Linie auf die Kundenzielgruppe der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst sowie deren Angehörige und versorgungsberechtigte Hinterbliebene ausgerichtet.

Die NÜRNBERGER versteht sich als deutsche Versicherungsgruppe mit internationalen Verbindungen. In Österreich ist sie mit der **NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich** sowie der österreichischen Niederlassung der **GARANTA Versicherungs-AG** direkt vertreten. Daneben ist die NÜRNBERGER außerhalb Deutschlands über Kooperationspartner präsent. Die Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern dient dazu, unsere deutschen Kunden im Ausland abzusichern und für unseren Außendienst zu vermitteln, wenn er im Ausland tätig werden will. Gleiches bieten wir Kooperationspartnern an. Es besteht eine strategische Kooperation mit der **Daido Life Insurance Company, Osaka/Japan**. Durch die Kooperation werden sich für die NÜRNBERGER neue Chancen auf deutscher und europäischer Ebene eröffnen. Die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG deckt im Europäischen Wirtschaftsraum den Bedarf der eigenen Kunden im Wege der Dienstleistungsfreiheit.

Ziele und Strategien

Sicherheit, Unabhängigkeit, Qualität, Innovation sowie nachhaltig ertragsorientiertes Wachstum sind **die strategischen Eckpfeiler** der NÜRNBERGER. Oberste Priorität haben dabei – im Interesse unserer Versicherten, Anteilseigner und Mitarbeiter – die langfristige Sicherung und wirtschaftliche Stabilität sowie die Unabhängigkeit der Gruppe.

Sicherheit

Die Sicherheit eines Versicherungs- und Finanzdienstleistungsunternehmens hängt im Wesentlichen von seiner Kapitalausstattung und Ertragskraft ab. Sicherung und Ausbau unserer Kapitalbasis sowie der Gesamtreservesituation sind daher zentrale Elemente unserer Geschäftsstrategie.

Um nachteilige bzw. sogar gefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, haben wir ein internes Überwachungssystem eingerichtet. Insbesondere betreiben wir ein umsichtiges Risikomanagement und führen eine regelmäßige unternehmens-eigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung durch.

In der Versicherungstechnik verfolgen wir die Strategie einer selektiven Zeichnungspolitik. Dabei bauen wir besonders die Geschäftszweige aus, in denen sich risiko-adäquate Prämien erzielen lassen. Um unseren Kunden Sicherheit auf höchstem Niveau bieten zu können, betreiben wir eine sicherheitsorientierte Kapitalanlagepolitik. Hinsichtlich der Risiken aus Kapitalanlage und Versicherungstechnik streben wir einzeln und in ihrer Verknüpfung ein optimiertes Portefeuille an, um damit unser Risikokapital bestmöglich nutzen zu können.

Für Finanzdienstleister ist eine starke Kapitalbasis ein wertvolles Gut. Wir streben deshalb hinsichtlich der finanziellen Leistungsfähigkeit und Sicherheit für den Konzern sowie die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG und die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG sehr gute Bewertungen durch namhafte Ratingagenturen an.

Unabhängigkeit

Als unabhängiges Unternehmen können wir eine eigenständige, transparente und auf langfristige Wertsteigerung ausgerichtete Geschäftspolitik verfolgen. Das versetzt uns in die Lage, flexibel und schnell auf Marktentwicklungen zu reagieren und uns so zu positionieren, dass wir im Sinne unserer Kunden die jeweils beste Lösung bieten können.

Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalausstattung werden stets unter der Maxime der Unabhängigkeit der NÜRNBERGER getroffen.

Qualität

Die NÜRNBERGER ist ein Qualitätsversicherer. Daher streben wir in allen von uns betriebenen Geschäftsfeldern die Qualitätsführerschaft über die gesamte Wertschöpfungskette an. Sowohl bei der Produkt-, Beratungs- und Servicequalität als auch bei den Versicherungsleistungen für unsere Kunden wollen wir zu den Besten am Markt gehören. Wir investieren kontinuierlich in die Verbesserung der Qualität von Abläufen, Produkten und Dienstleistungen. Wir bauen auf die Kompetenz unserer Mitarbeiter, ihre Erfahrung sowie ihr fachliches Wissen. Die NÜRNBERGER ist ein Versicherer mit Außendienstorganisation. Wichtig sind uns enge und langfristige Beziehungen zu unseren Kunden, die von gegenseitigem Vertrauen geprägt

sind. Unser Anspruch ist es, Kunden umfassend zu beraten und ihnen für jeden Lebensabschnitt maßgeschneiderte, individuelle Lösungen anzubieten. Wir sehen in einer exzellenten, ganzheitlichen Beratung und Betreuung unserer Kunden das wichtigste Verkaufskriterium für unsere Produkte. Die besondere Beratungskompetenz der NÜRNBERGER ist ein maßgebliches Unterscheidungsmerkmal im Wettbewerb.

Innovation

Wir nutzen unsere Innovationskraft gezielt, um Zukunftsthemen aufzugreifen und daraus neue Geschäftsperspektiven zu eröffnen. Mit ihren wegweisenden Entwicklungen hat sich die NÜRNBERGER einen ausgezeichneten Ruf im deutschen Versicherungsmarkt erworben. Immer wieder können wir erfolgreich neue, vielversprechende Geschäftsfelder besetzen.

Nachhaltig ertragsorientiertes Wachstum

Ein weiterer Fixpunkt in der Geschäftsstrategie der NÜRNBERGER ist die Ausrichtung auf nachhaltiges und ertragsorientiertes Wachstum. Wir investieren in wachstumsstarke und ertragsstabile Segmente im Erstversicherungs- und Finanzdienstleistungsbereich.

Umsatzwachstum ohne Profitabilität ist für die NÜRNBERGER keine Option. Wir lehnen Wachstum ab, das nur am Volumen ausgerichtet ist und mit dem Positionen in Ranglisten erobert oder verteidigt werden sollen.

Die gute Positionierung in chancenreichen Geschäftsfeldern ermöglicht es uns, unsere Wachstumsziele in erster Linie auf organischem Weg und durch Kooperationen zu erreichen. Unser Ziel ist es auch, das Wachstum durch gezielte Kundenbindungsmaßnahmen zu stützen. Für uns spielt dabei das Bestandsgeschäft eine wichtige Rolle (Cross-Selling).

Konzentration auf das Kerngeschäft

Unsere Kernkompetenzen sind das private und das mittelständisch geprägte gewerbliche Versicherungsgeschäft sowie das Geschäft mit berufsständischen Versorgungseinrichtungen. Für diese Zielgruppen haben wir eine umfassende und bedarfsgerechte Produktpalette entwickelt.

Im deutschsprachigen Ausland ist unser Konzern mit Nischenkonzepten vertreten, im übrigen Ausland arbeiten wir mit Kooperationspartnern zusammen.

Im Geschäftsfeld Bankdienstleistungen unseres Konzerns konzentrieren wir uns auf das Geschäft mit Privatkunden. Die FÜRST FUGGER Privatbank KG betreibt daher kein risikoexponiertes Kreditgeschäft mit Firmenkunden.

Gut ausgebaute Vertriebswege

Die Vertriebsstrategie der NÜRNBERGER besteht darin, unsere Kunden über die gut ausgebauten Vertriebswege „Ausschließlichkeits-Vermittler“, „Makler, Mehrfachagenturen und Finanzvertriebe“, „Autohausagenturen“ sowie „Familienschutzagenturen“ anzusprechen. Die Kooperation mit Verbänden und Unternehmen ist ein ganz wesentlicher Bestandteil unserer Geschäftsstrategie.

Die hohe Vertriebskraft der NÜRNBERGER wird durch einen gut ausgebildeten und motivierten Außendienst sichergestellt.

Steuerungssystem

Erfolg haben wir auf Dauer, wenn sich unsere Arbeit sowohl für unsere Aktionäre als auch für unsere Kunden lohnt. Daher dienen alle Bestandteile der NÜRNBERGER Geschäftsstrategie dem Ziel der langfristigen Wertsteigerung der Gruppe. Die Aufstellung der Gruppe und ihrer Segmente hat das Ziel, das Kapital der Aktionäre gewinnbringend einzusetzen.

Bedeutsamste **zentrale Steuerungsgrößen** bzw. finanzielle Leistungsindikatoren zur Messung unserer Profitabilität sind daher das Konzernergebnis sowie die Segmentergebnisse und das Gesamtergebnis (in den Segmenten Lebensversicherungs-Geschäft und Krankenversicherungs-Geschäft). Das Gesamtergebnis ergibt sich aus dem Segmentergebnis ohne Berücksichtigung der Aufwendungen für Beitragsrückerstattung. Die Steuerung unserer Wachstumsziele erfolgt für die Segmente des Versicherungsgeschäfts über die Kennzahlen Neugeschäft und gebuchte Beiträge. Der finanzielle Erfolg unserer operativen Konzernunternehmen spiegelt sich in einer guten Dividendenfähigkeit unseres Konzernmutterunternehmens NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft wider.

Weiterhin spielen auch das Kapitalanlageergebnis, die Schaden-Kosten-Quote (im Segment Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft) sowie die Gruppensolvabilität in unserem Steuerungssystem eine wichtige Rolle. Planwerte dieser wesentlichen Kennzahlen werden im Rahmen des turnusmäßigen Planungsprozesses mit den Aufsichtsräten abgestimmt.

Neben den genannten rein finanziellen Größen sind für die strategische Steuerung der NÜRNBERGER auch eine Vielzahl nicht finanzieller Belange von Bedeutung. Dazu gehören Bekanntheitsgrad, Marktdurchdringung, Prozesseffizienz, Kundenzufriedenheit und Image.

Des Weiteren streben wir bereits jetzt, in Vorbereitung auf die zukünftigen Anforderungen unter Solvency II, gute Bedeckungsquoten bei der ökonomischen Bewertung der Risikotragfähigkeit an.

Forschung und Entwicklung

Wir verbessern stetig die zur Erfüllung des Geschäftszwecks erforderlichen Methoden und Abläufe. Darüber hinaus betreiben wir als Versicherungskonzern keine Forschung und Entwicklung.

Gezeichnetes Kapital und Stimmrechte einschließlich Erläuterungen nach § 176 Abs. 1 AktG

Im Folgenden fassen wir die Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB sowie den erläuternden Bericht nach § 176 Abs. 1 AktG zusammen.

Das **Grundkapital** der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft von 40,32 Millionen EUR ist eingeteilt in 27.188 auf den Inhaber lautende, nicht börsennotierte und 11.492.812 auf den Namen lautende, voll eingezahlte sowie voll gewinnberechtigende Stückaktien. Die **Namensaktien** sind derzeit zum Börsenhandel im regulierten Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse und an der Börse München zugelassen.

Jede Aktie gewährt eine Stimme in der Hauptversammlung.

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft hat am 4. Dezember 2014 bei beiden Börsen den **Widerruf der Zulassung der Namensaktien zum Börsenhandel im regulierten Markt** beantragt. Es ist vorgesehen, dass die Namensaktien mit Wirksamkeit des Widerrufs in den **Entry Standard des Freiverkehrs an der Frankfurter Wertpapierbörse** einbezogen werden.

In der Satzung der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist geregelt, dass die Namensaktien nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden können (Vinkulierung nach § 68 Abs. 2 AktG); die Entscheidung muss nicht begründet werden. Da der überwiegende Teil des Grundkapitals der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft aus vinkulierten Namensaktien besteht, kennen wir unsere Aktionäre und können so den Kontakt persönlicher und intensiver gestalten. Die direkte Kommunikation führt zu einer Verbesserung der Investor Relations.

Jeder Aktionär kann die Umwandlung seiner **Inhaberaktien** in vinkulierte Namensaktien verlangen. Dieses Recht kann nur in bestimmten Zeiträumen ausgeübt werden, die die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft im Bundesanzeiger bekannt macht. Die dadurch entstehenden Kosten trägt die Gesellschaft. Weitere Unterschiede zwischen Inhaber- und Namensaktien gibt es nicht.

Aufgrund des relativ geringen Börsenumsatzes der Aktie der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft bestehen mit einigen Aktionären, die größere Bestände halten, Vereinbarungen im Sinne von § 315 Abs. 4 Nr. 2 HGB mit dem Inhalt, dass die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft im Bedarfsfall beim Verkauf behilflich ist.

Nachfolgend genannte, in der Bundesrepublik Deutschland ansässige Gesellschaften halten **direkte oder indirekte Beteiligungen am Grundkapital** der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, die einen Stimmrechtsanteil von 10,0 % überschreiten:

Die Consortia Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft mbH, Nürnberg, hält eine direkte Beteiligung von 25,0 %. Die SEBA Beteiligungsgesellschaft mbH, Nürnberg, hält direkt 16,0 % des Grundkapitals. Die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, ist direkt mit 15,5 % am Grundkapital beteiligt.

Die **Satzung** der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft bestimmt, dass der Aufsichtsrat die Mitglieder und gegebenenfalls den Vorsitzenden des Vorstands auf höchstens fünf Jahre bestellt; eine wiederholte Bestellung ist zulässig (§ 84 AktG, § 31 MitbestG). Darüber hinaus gelten für das Ernennen und Abberufen der Vorstandsmitglieder die gesetzlichen Vorschriften (§§ 84, 85 AktG). Dies entspricht der in der Praxis üblichen Handhabung.

Zu Änderungen der Satzung der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, die nur die Fassung betreffen, ist der Aufsichtsrat befugt. Weitere individuelle Vorschriften für Satzungsänderungen bestehen nicht. Es gelten die gesetzlichen Regelungen (§§ 133, 179 AktG). Auch in diesem Punkt lehnen wir uns an ein im Rechtsverkehr gängiges Vorgehen an.

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 16. April 2014 nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG bis zum 15. April 2019 berechtigt, eigene Inhaber- und/oder Namensaktien bis zu 10,0 % des Grundkapitals zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen

eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10,0 % des Grundkapitals entfallen. Der Erwerb der Aktien muss über die Börse und/oder mittels eines öffentlichen Kaufangebots erfolgen.

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung weiter ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien zu veräußern. Dies darf auch in anderer Weise als über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre geschehen. Voraussetzung ist, dass die Aktien zu einem Preis verkauft werden, der den maßgeblichen Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist insoweit ausgeschlossen.

Bei der *Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien* handelt es sich um ein für Aktiengesellschaften international übliches Instrument des Kapitalmanagements. Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft hat sich von der Hauptversammlung am 16. April 2014 eine solche Ermächtigung rein vorsorglich geben lassen, um bei Bedarf reagieren und die mit dem Erwerb verbundenen Vorteile im Interesse der Gesellschaft und ihrer Aktionäre realisieren zu können. Von diesem Vorratsbeschluss wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Weitere Hauptversammlungsbeschlüsse oder Satzungsbestimmungen zur Ausgabe oder zum Erwerb eigener Aktien bestehen bei der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft nicht.

Für den Fall, dass die Mehrheitsanteile an der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft auf ein anderes Unternehmen übertragen werden oder die Gesellschaft ihre rechtliche Selbstständigkeit verliert, besteht für zwei Darlehensverbindlichkeiten ein außerordentliches Kündigungsrecht des Darlehensgebers. Das stellt eine Vorsichtsmaßnahme der Darlehensgeber dar, um die Rückzahlung der Darlehen für den Fall sicherzustellen, dass sich die Aktionärsstruktur grundlegend verändert.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen in Deutschland

Seit dem Frühjahr 2014 hatte sich die Konjunktur in Deutschland abgeschwächt. Zum Ende des Jahres ergab sich insbesondere durch den gefallen Ölpreis wieder eine positive Entwicklung. Über das gesamte Jahr 2014 gesehen erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt um 1,5 (0,1) %¹. Im Jahresdurchschnitt waren 2,897 (2,950) Millionen Menschen als erwerbslos registriert; die entsprechende Arbeitslosenquote sank dadurch auf 6,7 (6,9) %. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte stieg in diesem Jahr um 2,7 (1,8) % bei einer Inflationsrate von 1,0 (1,5) %. Der private Konsum wuchs um 1,2 (0,8) % und die Sparquote erhöhte sich auf 9,4 (9,1) %. Die Ausrüstungsinvestitionen nahmen um 3,4 % zu (im Vorjahr: Rückgang um 2,4 %), die Bauinvestitionen stiegen um 3,3 % (im Vorjahr: Rückgang um 0,1 %).

¹In diesem und in den folgenden beiden Abschnitten werden für das Jahr 2014 vorläufige und für das Jahr 2013 endgültige Werte verwendet. Bezogen auf Deutschland stammen die Werte für 2013 vom Statistischen Bundesamt bzw. vom GDV, die Werte für 2014 vom Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW) bzw. vom GDV. In den Vorjahreszahlen ist die Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zum 1. September 2014 berücksichtigt.



NÜRNBERGER Hörfunkwerbung

Die NÜRNBERGER wirbt mit rund 2.700 Radiospots auf 23 der hörerstärksten Sender bundesweit. Zur besten Sendezeit, montags bis freitags zwischen 6 und 8 Uhr morgens, erreichte die Werbung jeden Tag 18,4 Millionen Hörer. Im Jahr gesamt rund 1,7 Milliarden.

Inhaltlich positioniert sich die NÜRNBERGER mit Spots zu den Themen Unfall, Pflege, Berufsunfähigkeit, Kinder, Gesundheit, Auto, Altersvorsorge und Schutz für das eigene Hab und Gut als Lebensversicherer, Personenversicherer sowie als Schaden-, Haftpflicht-, Unfall- und Autoversicherer. Die traditionelle NÜRNBERGER Fanfare zu Beginn sorgt für Aufmerksamkeit und hohe Wiedererkennung beim Hörer.



Funkwelle 1

Funkwelle 2

Januar Februar März April Mai Juni Juli August September Oktober November Dezember

Im Umfeld dieser gesamtwirtschaftlichen Indikatoren, insbesondere aufgrund der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte, konnte die Versicherungswirtschaft in Deutschland wiederum in allen wesentlichen Geschäftszweigen gemessen an den Beitragseinnahmen ein Wachstum verzeichnen. Allerdings hatten im abgelaufenen Jahr auch das anhaltende Niedrigzinsumfeld und Reformmaßnahmen des Gesetzgebers im Bereich der Lebensversicherung Auswirkungen auf die Nachfrage nach Versicherungsprodukten.

Entwicklung der Versicherungswirtschaft in Deutschland

Die *Beitragseinnahmen in der deutschen Versicherungswirtschaft* haben im Jahr 2014 zugenommen. Die gebuchten Beiträge der im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) zusammengeschlossenen Unternehmen stiegen – auf Grundlage aktueller Hochrechnungen – um 2,7 % auf 192,3 (187,3) Milliarden EUR.

Die gebuchten Beiträge der *Lebensversicherer* wuchsen um 3,0 % auf 93,5 (90,8) Milliarden EUR, die der *Schaden- und Unfallversicherer* erhöhten sich um 3,2 % auf 62,5 (60,6) Milliarden EUR. In der *privaten Krankenversicherung* nahmen die Beitragseinnahmen um 1,0 % auf 36,3 (35,9) Milliarden EUR zu. Darin enthalten sind Beiträge aus der privaten Pflegepflichtversicherung in Höhe von 2,1 (2,1) Milliarden EUR.

Entwicklung der Versicherungswirtschaft in Österreich

In Österreich stiegen laut der letzten Prognose vom Oktober 2014 die Beitragseinnahmen 2014 marktweit um 1,9 % auf 16,9 (16,6) Milliarden EUR.

Die Lebensversicherung verzeichnete ein Wachstum von 1,5 %. Das Beitragsvolumen lag bei 6,6 (6,5) Milliarden EUR. Während die laufenden Beiträge um 3,0 % abnahmen, legten die Einmalbeiträge um 23,0 % zu. In der Krankenversicherung stiegen die Beiträge um 2,9 % auf 1,9 (1,8) Milliarden EUR. Das Beitragsaufkommen der Schaden- und Unfallversicherung (einschließlich Kfz-Versicherung) erreichte mit 8,5 (8,3) Milliarden EUR ein Wachstum von 2,1 %. Bei den Beiträgen zur Kfz-Haftpflichtversicherung gab es eine Zunahme um 0,7 % auf 1,7 (1,7) Milliarden EUR.

Geschäftsverlauf im Überblick

Entwicklung des Konzerns

Im beschriebenen gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Umfeld konnte der NÜRNBERGER Konzern im Geschäftsjahr 2014 ein deutlich gestiegenes Ergebnis erzielen.

Insgesamt ist im Berichtsjahr ein *Konzernergebnis* von 110,0 (73,0) Millionen EUR zu verzeichnen, das 50,8 % über dem Vorjahreswert und damit auch über unserer letztjährigen Prognose liegt. Wir waren von einem Ergebnis auf dem Niveau des Jahres 2013 ausgegangen.

Das Segmentergebnis ist im Lebensversicherungs-Geschäft mit 51,0 (51,6) Millionen EUR entsprechend unserer letztjährigen Einschätzung nur leicht rückläufig, im Krankenversicherungs-Geschäft mit 5,9 (3,5) Millionen EUR dagegen besser als erwartet. Für das Ergebnis im Segment Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft von 16,0 (30,0) Millionen EUR hatten wir einen leichten Rückgang prognostiziert, der jedoch tatsächlich stärker ausfiel. Das Ergebnis im Segment Bankdienstleistungen liegt mit 3,0 (1,9) Millionen EUR deutlich über dem Vorjahr und entspricht damit unserer Prognose des letzten Jahres.

Der Anstieg des Konzernergebnisses ist im Berichtsjahr großteils auf Entwicklungen bei den Gesellschaften zurückzuführen, die nicht im Rahmen der berichtspflichtigen Geschäftsfelder gesteuert werden. Aus der Veräußerung der Beteiligung an der Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG ergab sich auf Ebene der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ein starker Ergebniseffekt für den Gesamtkonzern von 37,3 Millionen EUR vor Steuern, der in unseren Ergebnisprognosen aus dem Vorjahr nicht enthalten war. Zusätzlich konnte unsere Holdinggesellschaft im Berichtsjahr Sondererträge aus einem Besserungsschein zum letztjährigen Verkauf von Anteilen an der CG Car-Garantie Versicherungs-AG (Car-Garantie) erzielen.

Der **Konzernumsatz** ist mit 4,963 (4,713) Milliarden EUR um 5,3 % deutlich gestiegen. Die **verdienten Beiträge** (einschließlich der Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung) des NÜRNBERGER Konzerns reduzierten sich um 1,6 % auf 3,543 (3,601) Milliarden EUR und machen 71,4 (76,4) % des Konzernumsatzes aus. Darin enthalten sind 25,3 (24,4) Millionen EUR aus dem Rückversicherungsgeschäft. Ohne die nicht realisierten Gewinne aus den Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Versicherungen belaufen sich die **Erträge aus Kapitalanlagen** auf 1,370 (1,065) Milliarden EUR. Vermittlungsprovisionen fließen in Höhe von 50,0 (46,8) Millionen EUR ein.

Die **Aufwendungen für Versicherungsfälle** für eigene Rechnung, also nach Abzug der Rückversicherung, betragen 2,320 (2,181) Milliarden EUR.

Die **Brutto-Deckungsrückstellung** stieg um insgesamt 1,420 (1,694) Milliarden EUR. Davon entfallen – bedingt durch die Wertentwicklung der korrespondierenden Aktiva – 750,6 (1.205,7) Millionen EUR auf die Fondsgebundenen Versicherungen. Die Deckungsrückstellung des konventionellen Geschäfts wuchs um 669,7 (488,4) Millionen EUR (einschließlich Direktgutschriften).

Für Beitragsrückerstattungen und Zinsgutschriften an die Versicherungsnehmer konnten 434,8 (367,5) Millionen EUR bzw. 15,8 (15,8) Millionen EUR bereitgestellt werden.

Die Abschlussaufwendungen sanken deutlich auf 471,2 (488,5) Millionen EUR. Die Verwaltungsaufwendungen sind auf 184,1 (178,5) Millionen EUR gestiegen.

Das **Kapitalanlageergebnis** im konventionellen Geschäft konnten wir von 735,8 Millionen EUR auf 1.036,0 Millionen EUR stark erhöhen. Als wesentliche Faktoren sind das deutlich gestiegene Abgangsergebnis aus Kapitalanlagen von 358,6 (239,2) Millionen EUR und das stark verbesserte Ergebnis aus Derivaten von 121,5 (–67,6) Millionen EUR zu nennen.

Darüber hinaus sind in den gesamten Erträgen und Aufwendungen aus Kapitalanlagen des Konzerns auch die Effekte aus den Anlagen der Fondsgebundenen Versicherungen enthalten, insbesondere deren nicht realisierte Gewinne und Verluste. Das auf die Fondsgebundenen Versicherungen entfallende Kapitalanlageergebnis betrug 617,5 (994,6) Millionen EUR. Hier wirkt sich die wiederum gute Kursentwicklung auf die nicht realisierten Gewinne positiv aus.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Die Entwicklung der einzelnen Geschäftsfelder des NÜRNBERGER Konzerns ist unterschiedlich zu beurteilen. Das Neugeschäft blieb in allen Segmenten unter

dem Niveau des Vorjahres. Über alle Sparten hinweg beliefen sich die **Neu- und Mehrbeiträge** auf 642,4 (748,5) Millionen EUR. Im Vorjahresbetrag waren noch Neu- und Mehrbeiträge der Car-Garantie von 71,7 Millionen EUR erfasst, die aufgrund des im Jahr 2013 erfolgten Anteilsverkaufs und des daraus folgenden Statuswechsels vom Gemeinschafts- zum assoziierten Unternehmen jetzt nicht mehr enthalten sind. Die Versicherungsbestände des Konzerns lagen zum Jahresende im selbst abgeschlossenen Geschäft mit 6,0 (6,1) Millionen Verträgen leicht unter dem Vorjahreswert.

Im Geschäftsfeld **Lebensversicherungs-Geschäft** erzielten wir Neubeiträge von 537,2 (562,6) Millionen EUR. Diesen Rückgang hatten wir in unseren Prognosen bereits erwartet. Die Einmalbeiträge des Neugeschäfts sanken um 3,3 %, die Neubeiträge bei Verträgen gegen laufende Beitragszahlung gingen um 6,2 % zurück. Der Versicherungsbestand nach Anzahl der Verträge lag in der Lebensversicherung mit 3,0 (3,1) Millionen leicht unter dem Vorjahr. Die gebuchten Beiträge veränderten sich erwartungsgemäß nur wenig. Sie betragen 2,554 (2,532) Milliarden EUR, was einem leichten Anstieg um 0,8 % entspricht. Die gebuchten laufenden Beiträge stiegen dabei um 1,5 %, die gebuchten Einmalbeiträge sanken um 3,3 %. Das Ergebnis im Segment sank leicht auf 51,0 (51,6) Millionen EUR und entspricht damit der letztjährigen Prognose. Deutlich gestiegen ist dabei das Kapitalanlageergebnis, was so nicht erwartet worden war. Der Anstieg ergab sich aus positiven Wertentwicklungen unserer Derivate aufgrund des stark gesunkenen Zinsniveaus und der positiven Entwicklung an den Aktienmärkten. Zudem erhöhten Abgangsgewinne und Zuschreibungen auf erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzte Finanzinstrumente das Kapitalanlageergebnis. Auf das Segmentergebnis belastend wirkte der deutliche Rückgang beim versicherungstechnischen Ergebnis, der nicht erwartet worden war. Ursache dafür ist in erster Linie eine deutliche Verschlechterung des Risikoergebnisses in der Berufsunfähigkeits-Versicherung. Einen positiven Effekt auf das Ergebnis hatte dagegen ein Sonderertrag aus der Rückversicherung.

In der **Krankenversicherung** betragen die Neubeiträge 9,3 (12,4) Millionen EUR. Der erwartete Rückgang ist im Wesentlichen auf die Krankheitskosten-Vollversicherung zurückzuführen. Ursachen sind in erster Linie eine erneut deutliche Anhebung der Versicherungspflichtgrenze sowie geringe Impulse aus dem Wechselgeschäft. Der Versicherungsbestand nach Verträgen konnte auf rund 310.000 (304.000) erhöht werden. Die Anzahl der versicherten Personen wuchs um gut 6.100, was auf die Zusatzversicherungen zurückzuführen ist. Die gebuchten Beiträge sanken um 0,6 %, womit wir auf dem prognostizierten Niveau liegen. Für die Branche wird insgesamt ein Wachstum von 1,0 % erwartet. In unserer Prognose hatten wir mit einem gegenüber dem Vorjahr gleichbleibenden Segmentergebnis gerechnet. Es beträgt 5,9 (3,5) Millionen EUR und liegt damit über den Erwartungen. Ursache ist das deutlich gestiegene Kapitalanlageergebnis, das sich insbesondere aus positiven Marktveränderungen der Vorkäufe ergab. Auch das versicherungstechnische Ergebnis liegt über den Erwartungen, da die positiven Auswirkungen des Notlagentarifs stärker als geplant ausfielen.

Im Geschäftsfeld **Schaden- und Unfallversicherung** liegen die Neu- und Mehrbeiträge mit 95,9 (173,5) Millionen EUR und einem Rückgang um 44,7 % erwartungsgemäß unter dem Vorjahreswert. Gleiches gilt für die Beitragseinnahmen; diese verringerten sich um 71,5 Millionen EUR auf 671,9 (743,3) Millionen EUR. Als erfreulich ist die Entwicklung des Schadenaufwands zu bewerten: Im Vergleich

zum Geschäftsjahr 2013, das von einer außerordentlichen Elementarschadenbelastung geprägt war, gingen die Schadenaufwendungen erheblich zurück. Das versicherungstechnische Ergebnis steigt somit deutlich an. Das Kapitalanlageergebnis bleibt dagegen unterhalb des Vorjahreswerts. Im Jahr 2013 war es vom Verkauf von Anteilen an der Car-Garantie positiv beeinflusst. Einschließlich des Steueraufwands konnte ein Segmentergebnis von 16,0 (30,0) Millionen EUR erzielt werden, das aufgrund der beschriebenen Effekte etwas stärker als erwartet zurückgegangen ist.

Im Geschäftsfeld **Bankdienstleistungen** ist im Berichtsjahr ein stark gestiegenes Segmentergebnis von 3,0 (1,9) Millionen EUR zu verzeichnen. Die Provisionserlöse wuchsen von 30,0 Millionen EUR auf 32,1 Millionen EUR, die Erträge aus Kapitalanlagen reduzierten sich dagegen von 12,6 Millionen EUR auf 11,5 Millionen EUR. Unsere letztjährige Prognose eines deutlich verbesserten Segmentergebnisses konnte somit trotz einer erneuten Abschreibung auf einen segmentbezogenen Geschäfts- oder Firmenwert erreicht werden.

Entwicklung des Kapitalmarktes und der Kapitalanlagen

Das Ergebnis des NÜRNBERGER Konzerns wird wesentlich vom Verlauf der Kapitalmärkte, speziell der Zinsentwicklung, beeinflusst. 2014 entwickelte sich die Konjunktur in Europa wenig dynamisch, das Wachstum betrug 0,9 %. Die Inflation wird als zu niedrig erachtet, eine deflatorische Entwicklung kann nicht ausgeschlossen werden. Auf die schwachen Konjunktur- und Inflationszahlen antwortete die Europäische Zentralbank mit weiteren Zinsschritten sowie mit der Ankündigung eines Aufkaufprogramms für Covered Bonds und Asset-Backed-Securities. Der Hauptrefinanzierungs-Zinssatz liegt aktuell bei 0,05 %, für Einlagen wird erstmals ein negativer Zins von -0,2 % fällig. Diese Geldpolitik ist langfristig für die deutsche Versicherungswirtschaft sehr nachteilig, die Wirkung auf die Kreditvergabe der Banken und somit auf das wirtschaftliche Wachstum wird zunehmend bezweifelt.

Das Kapitalmarktjahr 2014 war in Europa in der Folge der Notenbankaktivitäten von einem **deutlichen Zinsrückgang** geprägt: Die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe fiel von 1,9 % am Jahresanfang auf 0,5 %. Bis zu einer Laufzeit von vier Jahren ist die Rendite der deutschen Bundesanleihen inzwischen negativ. Der Euro-Swap-Satz für zehn Jahre ging von 2,2 % auf 0,8 % zurück. Auch die Renditen von Anleihen der Staaten Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien sowie die Credit Spreads der Unternehmensanleihen haben sich weiter reduziert. Damit führt die Anlage in risikoarme Investments von Schuldnern mit sehr guter Bonität zu sehr geringen erwarteten Renditen. Die Verzinsungen der Neuanlagen sind 2014 demzufolge auch für die Versicherungsgesellschaften im NÜRNBERGER Konzern niedrig. Die Neuanlage zu vertretbaren Risiken mit einer erwarteten Rendite von 1,5 % oder mehr stellt dabei eine erhebliche Herausforderung dar.

Die **Aktienmärkte** haben sich trotz Konjunktursorgen und geopolitischen Krisen positiv entwickelt. Bei unseren weltweiten Aktienanlagen konnten wir zusätzlich von der sehr guten Entwicklung des amerikanischen Marktes sowie vom starken US-Dollar-Wechselkurs profitieren.

Aufgrund der Spread- und Aktienkursentwicklung kam es lediglich zu geringen Abgangsverlusten und Abschreibungen für den NÜRNBERGER Konzern. Die aus den Kapitalanlagen resultierende Neubewertungsrücklage als Teil unseres Eigenkapitals ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Das gesamte Eigenkapital der Gruppe konnte weiter gesteigert werden.

Unsere Zinsabsicherungsmaßnahmen haben wir ebenfalls fortgesetzt. In Wertpapiere, die von Zahlungsausfällen betroffen oder unmittelbar bedroht sind, haben die Konzerngesellschaften nicht in nennenswertem Umfang investiert. Im Segment der Hochzinsanlagen bewegen wir uns nach wie vor nur mit geringen Volumina. Das Immobilienengagement der NÜRNBERGER beschränkt sich weit überwiegend auf Europa.

Ein Großteil unserer Kapitalanlagen ist direkt oder indirekt vom Bankensektor abhängig. Die internationalen und nationalen Maßnahmen zu dessen Stützung sowie die höheren Kernkapitalanforderungen wirken dabei stabilisierend. Daher erachten wir unsere Engagements in diesem Bereich als ein vertretbares Risiko, zumal ein Großteil unserer Bankenanlagen in besicherten Wertpapieren (Pfandbriefen) erfolgt ist.

Ertragslage

Versicherungsgeschäft

In den **verdienten Beiträgen** von 3,543 (3,601) Milliarden EUR sind 130,1 (146,6) Millionen EUR Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung in den Segmenten der Personenversicherung (Lebens- und Krankenversicherungs-Geschäft) enthalten.

Für **Versicherungsleistungen** wurden brutto 4,394 (4,504) Milliarden EUR bereitgestellt. 2,532 (2,403) Milliarden EUR resultieren aus Aufwendungen für Versicherungsfälle, einschließlich Dotierung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle. Die Leistungsverpflichtungen nahmen insgesamt um 1,862 (2,101) Milliarden EUR zu.

Die Erhöhung der **Brutto-Deckungsrückstellung** und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen führte zu einem Aufwand von 1.411,4 (1.717,3) Millionen EUR, der hauptsächlich die Personenversicherung betrifft. Darin enthalten ist ein Aufwand aus der Erhöhung der Deckungsrückstellung des konventionellen Geschäfts von 668,8 (487,4) Millionen EUR, der wie im Vorjahr auch die Zuführung zur Zinszusatzreserve von 147,8 (116,4) Millionen EUR umfasst. Der Aufwand aus der Erhöhung der Deckungsrückstellung der Fondsgebundenen Versicherung von 750,6 (1.205,7) Millionen EUR ist für den Konzern nicht ergebniswirksam, da ihm unter anderem eine entsprechend gegenläufige Ergebniswirkung aus der Wertentwicklung der korrespondierenden Aktiva gegenübersteht. Die Aufwendungen für Beitragsrückerstattung betragen 434,8 (367,5) Millionen EUR. Allein der Personenversicherung zuzurechnen sind der Aufwand für Zinsen auf Gewinn Guthaben sowie für Direktgutschriften von insgesamt 16,7 (16,8) Millionen EUR.

Aus der Rückversicherung wurden Erträge von 328,8 (285,9) Millionen EUR bei Aufwendungen von 281,2 (274,1) Millionen EUR erzielt.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** reduzierten sich auf 655,2 (667,0) Millionen EUR. Davon waren 471,2 (488,5) Millionen EUR Abschlussaufwendungen und 184,1 (178,5) Millionen EUR Verwaltungsaufwendungen.

Von der Position Sonstige Erträge sind 21,4 (25,7) Millionen EUR dem Versicherungsgeschäft zuzuordnen. Darin ist die Zunahme der noch nicht fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer um 0,5 (1,1) Millionen EUR enthalten. Die Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen betragen 22,6 (31,9) Millionen EUR, wovon

1,5 (9,5) Millionen EUR die Verminderung der noch nicht fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer betreffen.

Kapitalanlagen

Auswirkungen auf das Konzernergebnis haben nur die Erträge und Aufwendungen aus den Kapitalanlagen des konventionellen Geschäfts. Dem aus Fondsgebundenen Versicherungen erzielten Kapitalanlageergebnis stehen entsprechende Veränderungen der Deckungsrückstellung gegenüber.

Aus Kapitalanlagen erzielten wir insgesamt 1,952 (2,051) Milliarden EUR Erträge. Von den gesamten **Kapitalanlageerträgen** entfallen 629,0 (1.035,3) Millionen EUR auf Erträge aus Fondsgebundenen Versicherungen. Davon sind 582,0 (985,6) Millionen EUR nicht realisierte Gewinne aus Wertsteigerungen des Anlagestocks, die sich wegen der guten Kursentwicklung der Anteile an Investmentfonds wieder stark erhöhten.

Die laufenden Erträge aus dem konventionellen Geschäft betragen 630,8 (645,8) Millionen EUR, wovon 272,1 (284,1) Millionen EUR aus jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten und 289,0 (300,4) Millionen EUR aus der Kategorie Darlehen und Forderungen stammen. Aus dem Abgang von Kapitalanlagen realisierten wir Gewinne von 397,7 (274,0) Millionen EUR. Zuschreibungen waren in Höhe von 39,4 (14,6) Millionen EUR zu berücksichtigen. Weitere Erträge fielen mit 254,9 (81,3) Millionen EUR an, die nahezu komplett aus derivativen Finanzinstrumenten resultieren.

Die **Aufwendungen für Kapitalanlagen** beliefen sich auf insgesamt 298,3 (320,5) Millionen EUR. Davon betreffen 11,5 (40,7) Millionen EUR die Fondsgebundenen Versicherungen. Darin enthalten sind nicht realisierte Verluste aus dem Anlagestock von 7,6 (38,5) Millionen EUR.

Im konventionellen Geschäft entfallen auf Abschreibungen 83,3 (66,1) Millionen EUR. Aus dem Abgang von Kapitalanlagen wurden Verluste von 39,1 (34,9) Millionen EUR realisiert. Die Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen betragen 20,7 (19,0) Millionen EUR. Weitere Aufwendungen waren in Höhe von 143,7 (159,9) Millionen EUR zu berücksichtigen, davon 133,3 (148,9) Millionen EUR aus derivativen Finanzinstrumenten.

Das **Kapitalanlageergebnis** im konventionellen Geschäft beläuft sich damit auf 1.036,0 (735,8) Millionen EUR. Aus Fondsgebundenen Versicherungen wurde ein Kapitalanlageergebnis von 617,5 (994,6) Millionen EUR erzielt.

Sonstige Ergebnisbestandteile

Über das Versicherungsgeschäft und die Kapitalanlagen hinaus wurden Erträge von 489,5 (477,6) Millionen EUR bei Aufwendungen von 537,8 (515,5) Millionen EUR erzielt.

In diesem sonstigen Ergebnis stehen Umsatzerlösen aus dem Autohandel von 347,0 (349,2) Millionen EUR Materialaufwendungen (einschließlich Produktivlöhnen) aus dem Autohandel von 300,6 (301,8) Millionen EUR gegenüber. Da die Gesellschaften der Dürkop-Gruppe aufgrund deren Verkaufs zum Jahresende entkonsolidiert wurden, fielen diese Ergebnisbestandteile letztmalig an. Aus den Abgängen der einzelnen Gesellschaften ergab sich ein Entkonsolidierungsverlust von insgesamt 3,0 Millionen EUR.

Daneben erzielten wir Provisionserlöse von 50,0 (46,8) Millionen EUR für Vermittlungstätigkeiten. Die Provisionsaufwendungen betragen 11,0 (10,6) Millionen EUR. Der ebenfalls im sonstigen Ergebnis ausgewiesene Personalaufwand aus Nicht-Versicherungsunternehmen erhöhte sich auf 77,5 (72,2) Millionen EUR. Zusätzlich ergaben sich aus Strukturmaßnahmen im Vertrieb erhöhte Aufwendungen von 30,0 (8,2) Millionen EUR, die das sonstige Ergebnis belasten.

Die Finanzierungsaufwendungen betragen insgesamt 7,2 (10,8) Millionen EUR. Sie haben sich durch weitere Tilgung von Darlehen vermindert.

Ergebnisstruktur

Die Ergebnisstruktur ist wegen der Unterschiede in den einzelnen Geschäftsfeldern differenziert zu betrachten. In der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Personenversicherung fließen bedeutende Beitragsteile in einen Kapitalbildungsprozess, der wesentlich für die entsprechenden Produkte ist. Segmentübergreifende Konsolidierungseffekte sind in den Zahlen der nachfolgenden Segmentdarstellung nicht berücksichtigt.

Von den gesamten **verdienten Beiträgen** in Höhe von 3,543 (3,601) Milliarden EUR sind 2,673 (2,657) Milliarden EUR dem Lebensversicherungs-Geschäft, 197,9 (203,7) Millionen EUR dem Krankenversicherungs-Geschäft und 678,7 (744,2) Millionen EUR dem Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft zuzurechnen.

Die **Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle** betragen insgesamt 2,532 (2,403) Milliarden EUR. Davon betreffen 1,974 (1,768) Milliarden EUR das Lebensversicherungs-Geschäft, 103,3 (95,9) Millionen EUR das Krankenversicherungs-Geschäft und 458,8 (543,1) Millionen EUR das Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft.

Die **Deckungsrückstellung** in der Lebensversicherung erhöhte sich um 1,344 (1,617) Milliarden EUR. Auf die konventionelle Lebensversicherung entfällt dabei ein Zuführungsaufwand von 591,0 (412,4) Millionen EUR. Bei den Fondsgebundenen Versicherungen ergab sich wiederum eine deutliche Erhöhung um 752,7 (1.204,5) Millionen EUR. Konzernergebniswirksam sind nur die Veränderungen aus dem konventionellen Geschäft. Zinsen auf Gewinn Guthaben wurden den Lebensversicherungskunden in Höhe von 15,8 (15,8) Millionen EUR gutgebracht. Im Krankenversicherungs-Geschäft wurden der Brutto-Deckungsrückstellung 78,9 (77,0) Millionen EUR zugeführt.

Im Segment Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft entstand aus der Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Brutorückstellungen einschließlich der Deckungsrückstellung ein Aufwand von 0,4 (1,6) Millionen EUR.

Von den **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** von insgesamt 655,2 (667,0) Millionen EUR entfallen 442,3 (449,2) Millionen EUR auf das Lebensversicherungs-Geschäft, 18,1 (17,9) Millionen EUR auf das Krankenversicherungs-Geschäft und 210,1 (210,5) Millionen EUR auf das Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft.

Die **Aufwendungen für Beitragsrückerstattung** betragen insgesamt 434,8 (367,5) Millionen EUR. Davon entfallen 403,8 (335,2) Millionen EUR auf das Lebensversicherungs-Geschäft und 29,7 (31,3) Millionen EUR auf das Krankenversicherungs-Geschäft. Im Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft ergab sich ein Aufwand von 1,2 (1,1) Millionen EUR.

Vom **Kapitalanlageergebnis** haben nur die Erträge und Aufwendungen des konventionellen Geschäfts Auswirkungen auf das Konzernergebnis. Das Ergebnis aus diesen Kapitalanlagen beläuft sich auf 1.036,0 (735,8) Millionen EUR. Davon entfallen 895,7 (647,7) Millionen EUR auf das Lebensversicherungs-Geschäft, 43,8 (25,4) Millionen EUR auf das Krankenversicherungs-Geschäft, 36,4 (44,6) Millionen EUR auf das Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft, 11,3 (12,1) Millionen EUR auf das Segment Bankdienstleistungen und 48,8 (6,1) Millionen EUR auf den Bereich der sonstigen Gesellschaften bzw. Konsolidierung. Die Entwicklung bei den sonstigen Gesellschaften ist insbesondere vom Gewinn aus dem Verkauf der Anteile an der Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG auf Ebene der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft geprägt.

Dem aus Fondsgebundenen Versicherungen zu verzeichnenden Kapitalanlageergebnis von 617,5 (994,6) Millionen EUR, welches vollständig der Lebensversicherung zuzuordnen ist, stehen entsprechende Veränderungen der Deckungsrückstellung gegenüber.

Konzernergebnis

Vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Steuern erzielte der Konzern ein Ergebnis von 137,9 (117,5) Millionen EUR. Einschließlich der Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte von 3,1 (6,3) Millionen EUR ergibt sich ein **Ergebnis vor Steuern** von 134,8 (111,2) Millionen EUR.

Insgesamt entstand ein Steueraufwand von 24,8 (38,3) Millionen EUR.

Das **Konzernergebnis** beträgt 110,0 (73,0) Millionen EUR, wovon 108,6 (71,6) Millionen EUR den Aktionären des NÜRNBERGER Konzerns und 1,4 (1,3) Millionen EUR den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnen sind. Aus dem auf Aktionäre des NÜRNBERGER Konzerns entfallenden Ergebnis resultiert ein Ergebnis je Aktie von 9,43 (6,22) EUR.

Entsprechend der **Segmentberichterstattung** entfallen vom Konzernergebnis auf das Lebensversicherungs-Geschäft 51,0 (51,6) Millionen EUR, auf das Krankenversicherungs-Geschäft 5,9 (3,5) Millionen EUR, auf das Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft 16,0 (30,0) Millionen EUR sowie 3,0 (1,9) Millionen EUR auf das Segment Bankdienstleistungen. Die Überleitung zum Konzernergebnis ergibt sich aus den segmentübergreifenden Konsolidierungsbuchungen und den Daten aus Gesellschaften, die nicht den berichtspflichtigen Segmenten zurechenbar sind.

Die direkt im Eigenkapital erfassten Beträge führen insgesamt zu einer Verringerung des Eigenkapitals um 10,8 Millionen EUR (im Vorjahr: 14,6 Millionen EUR Erhöhung). Die Veränderung setzt sich im Wesentlichen aus den Werterhöhungen der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente von 36,8 (9,5) Millionen EUR sowie Anteilen an assoziierten Unternehmen von 14,8 (3,0) Millionen EUR und aus Neubewertungseffekten bei den leistungsorientierten Pensionsplänen von -65,1 (3,1) Millionen EUR zusammen. Darin enthalten sind gegenläufige Effekte aus latenten Steuern und der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung.

Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Oberstes Ziel des Finanzmanagements ist es, die Liquidität des NÜRNBERGER Konzerns zu erhalten. Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft sichert diese vor allem durch die Planung der künftigen Zahlungsmittelzu- sowie -abflüsse und steuert anhand der ermittelten Daten die Innen- und Außenfinanzierung. Die **Eigenkapitalausstattung** orientiert sich für uns als Versicherungskonzern auch an der für das Einhalten der Solvabilitätskriterien erforderlichen Eigenmittelausstattung unserer Tochtergesellschaften sowie an den Anforderungen der Gruppensolvabilität. Dabei berücksichtigen wir auch die künftigen Regelungen unter Solvency II. Daneben wahren wir im Rahmen unserer Strategie „Wachstum mit Ertrag“ die Grundsätze, die Einnahmen zu sichern und die Ausgaben wirtschaftlich zu gestalten.

Kapitalstruktur

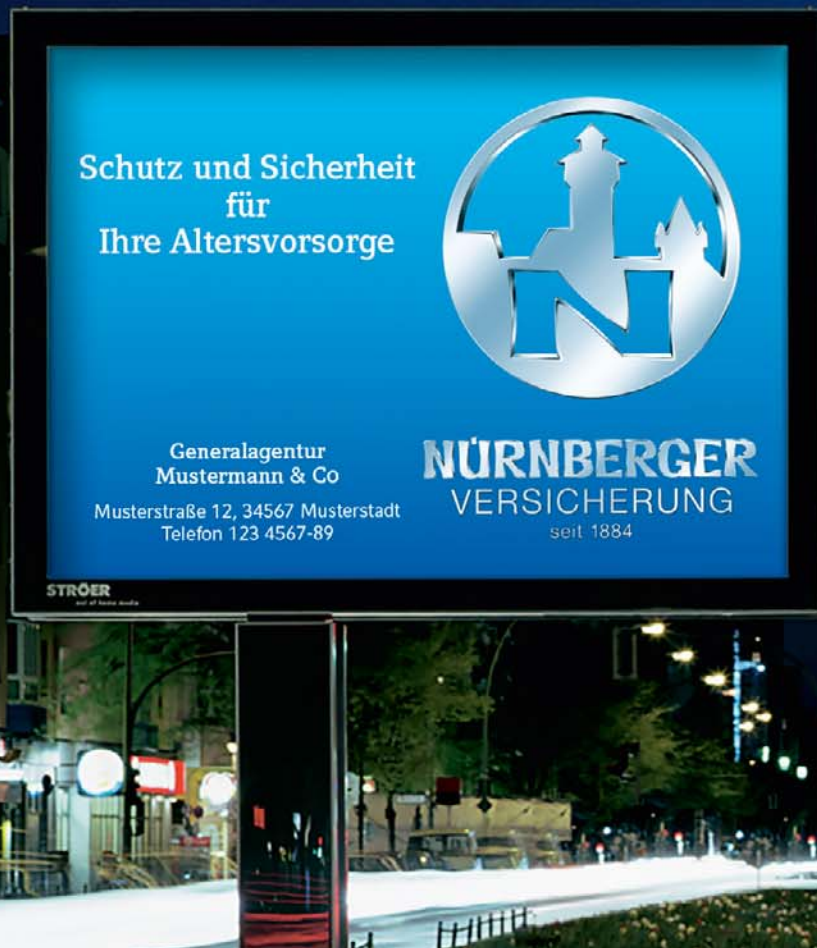
Das **Konzerneigenkapital** beträgt zum Bilanzstichtag 886,1 (823,7) Millionen EUR.

Neben dem unveränderten gezeichneten Kapital der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft von 40,3 Millionen EUR und deren Kapitalrücklage von 136,4 (136,4) Millionen EUR bestehen Gewinnrücklagen von 498,0 (461,6) Millionen EUR sowie Übrige Rücklagen von 88,3 (100,3) Millionen EUR. Das auf Aktionäre des NÜRNBERGER Konzerns entfallende Konzernergebnis beträgt 108,6 (71,6) Millionen EUR, der Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter in Höhe ihres Anteils am Eigenkapital 14,4 (13,5) Millionen EUR.

Die Übrigen Rücklagen betreffen fast ausschließlich die Neubewertungsrücklage. Diese hat sich im Berichtsjahr abzüglich latenter Steuern und gegebenenfalls der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung von 101,6 Millionen EUR auf 86,8 Millionen EUR verringert. Die Veränderung resultiert aus zwei gegensätzlichen Effekten. Zum einen ergab sich aus den nicht realisierten Wertschwankungen der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente und der Anteile an assoziierten Unternehmen eine Erhöhung der positiven Neubewertungsrücklage von zusammen 159,4 Millionen EUR auf 208,9 Millionen EUR. Dem gegenüber steht aus der Bilanzierung der Pensionsverpflichtungen ein Anstieg der negativen Neubewertungsrücklage von –57,8 Millionen EUR auf –122,0 Millionen EUR. Hier wirken sich die finanziellen Annahmen, wie der gesunkene Rechnungszins, auf die erfolgsneutral zu erfassenden versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus.

Nachrangige Verbindlichkeiten bestehen in Höhe von 107,6 (155,1) Millionen EUR. Im Berichtsjahr wurden nachrangige Darlehen der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft über insgesamt 25,0 Millionen EUR, der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG über insgesamt 20,0 Millionen EUR und der FÜRST FUGGER Privatbank KG über insgesamt 2,3 Millionen EUR getilgt.

Die **versicherungstechnischen Rückstellungen** – einschließlich derjenigen im Bereich der Fondsgebundenen Lebens- und Unfallversicherung – betragen insgesamt 25,402 (23,367) Milliarden EUR. Davon entfallen 7,636 (6,882) Milliarden EUR auf die Deckungsrückstellung der Fondsgebundenen Lebens- und Unfallversicherung, 13,916 (13,246) Milliarden EUR auf die Deckungsrückstellung des konventionellen Geschäfts, 2,277 (1,887) Milliarden EUR auf die Rückstellung für Beitragsrückerstattung und 1,352 (1,117) Milliarden EUR auf die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.



NÜRNBERGER Plakatwerbung

Abgestimmt auf die Wellen der Hörfunkwerbung startete die NÜRNBERGER eine **deutschlandweite Plakataktion**. Insgesamt präsentierte sich das Unternehmen auf rund **9.000 Plakatflächen**, davon auf 1.330 in Kooperation mit NÜRNBERGER Vermittlern.

Wie die Radiospots widmet sich die Plakatwerbung dem konkreten Bedarf des Kunden und stellt die Kompetenzen der NÜRNBERGER in den Mittelpunkt. Sie spiegelt inhaltlich die Hörfunkthemen wider, worüber die NÜRNBERGER als Lebensversicherer, Personenversicherer sowie als Schaden-, Haftpflicht-, Unfall- und Autoversicherer positioniert wird.

Die Plakate waren **bundesweit an stark frequentierten Orten** zu sehen – rund um die Generaldirektion, Vertriebs- und Bezirksdirektionen sowie im dazugehörigen Einzugsgebiet von ca. 60 Kilometern.

Plakatwelle 1

Plakatwelle 2

Januar Februar März **April** **Mai** **Juni** Juli August **September** **Oktober** **November** **Dezember**

Aus gutgeschriebenen Überschussanteilen resultieren Verbindlichkeiten von 505,0 (512,7) Millionen EUR. Darüber hinaus bestehen Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft einschließlich der Rückversicherung von 484,7 (452,0) Millionen EUR.

Die Pensionsrückstellungen belaufen sich auf 606,2 (452,1) Millionen EUR. Sie haben sich überwiegend aufgrund der beschriebenen Neubewertungseffekte aus finanziellen Annahmen erhöht. Gegenüber Kreditinstituten bestehen mittel- und langfristige Verbindlichkeiten von 11,6 (25,9) Millionen EUR. Unter Berücksichtigung der mittel- und langfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten von 4,0 (125,8) Millionen EUR sowie der Sonstigen Verbindlichkeiten von 59,6 (62,2) Millionen EUR beträgt das **mittel- und langfristige Fremdkapital** ohne Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft 681,4 (666,0) Millionen EUR. Die Fälligkeiten erstrecken sich auf die Jahre 2016 bis 2025.

Ferner werden zum Bilanzstichtag Steuerrückstellungen von 25,0 (49,8) Millionen EUR, Passive latente Steuern von 523,0 (380,3) Millionen EUR und Sonstige Rückstellungen von 125,7 (90,6) Millionen EUR ausgewiesen. Kurzfristige Verbindlichkeiten bestehen in Höhe von 549,0 (584,7) Millionen EUR. Die aus Nachrangdarlehen kurzfristig fälligen Beträge von 103,6 (29,3) Millionen EUR sind darin enthalten. Ohne Berücksichtigung des Versicherungsgeschäfts und der Rechnungsabgrenzungsposten beträgt das **kurzfristige Fremdkapital** somit 1,223 (1,106) Milliarden EUR.

Die Verschiebungen in der Fristigkeit der Verbindlichkeiten zum kurzfristigen Bereich ergeben sich hauptsächlich aus einer nachrangigen Verbindlichkeit der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft gegenüber dem Kapitalmarkt von 100,0 Millionen EUR, die im Jahr 2015 zurückgezahlt werden soll.

Detaillierte Angaben zur Fälligkeitsstruktur der Verpflichtungen und Angaben zur Zinsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten enthalten die Erläuterungen der entsprechenden Positionen im Konzernanhang.

Liquidität

Über die Liquiditätssituation gibt die ebenfalls in diesem Geschäftsbericht dargestellte, nach der indirekten Methode erstellte **Konzern-Kapitalflussrechnung** Auskunft.

Aus laufender Geschäftstätigkeit ergab sich im Geschäftsjahr 2014 ein Mittelzufluss von 887,2 (758,2) Millionen EUR, während per saldo 897,9 (748,4) Millionen EUR für Investitionen abflossen. Die Finanzierungstätigkeit führte zu einem Mittelabfluss von 87,7 (73,2) Millionen EUR.

Der Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit wird bei der indirekten Methode durch Korrektur des Konzernergebnisses um nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge aus dem operativen Geschäft sowie um Aufwendungen und Erträge, die den Bereichen Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind, ermittelt.

Beim Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit sind in erster Linie Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen in Höhe von 4,673 (3,671) Milliarden EUR und Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen in Höhe von 5,381 (4,077) Milliarden EUR maßgebend (jeweils ohne Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Versicherungen).

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit resultiert wie im Vorjahr überwiegend aus den Dividendenzahlungen und der Rückzahlung finanzieller Verbindlichkeiten.

Die liquiden Mittel haben sich im Geschäftsjahr 2014 um 98,5 Millionen EUR auf 286,5 (385,0) Millionen EUR verringert.

Nicht aus der Bilanz ersichtliche finanzielle Verpflichtungen stellen wir im Konzernanhang unter dem Punkt „Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen“ im Kapitel „Sonstige Angaben“ dar.

Vermögenslage

Immaterielle Vermögensgegenstände

Immaterielle Vermögensgegenstände stehen in Höhe von 82,9 (84,2) Millionen EUR zu Buche. Davon entfallen 19,9 (23,2) Millionen EUR auf Geschäfts- oder Firmenwerte und 54,9 (50,6) Millionen EUR auf Software (selbst erstellte Software sowie gekaufte Nutzungsrechte). Daneben sind unter anderem erworbene Versicherungsbestände mit 8,1 (9,3) Millionen EUR erfasst.

Grundsätze und Ziele des Kapitalanlagemanagements

Wir legen die Kapitalanlagen nach den Prinzipien des Versicherungsaufsichtsgesetzes sicher und ertragreich an. Grundsätzliches Ziel ist es, mit den Kapitalanlagen eine ausreichende Wertentwicklung zu erzielen, um den Rechnungszins und eine im Branchenvergleich angemessene Überschussbeteiligung zu finanzieren, eine Dividende für die Aktionäre zu erwirtschaften sowie die Gewinnrücklagen zu dotieren.

Die Umsetzung erfolgt über eine langfristig ausgerichtete **strategische Asset Allocation**, aus der sich auch ein hoher Diversifikationsgrad der Kapitalanlagen ergibt. Die Kapitalanlagen werden so strukturiert, dass wir bei vorgegebener Risikotragfähigkeit eine optimale Rendite-Risiko-Relation erzielen.

Ein umfangreiches **Limitsystem** überwacht die vom Gesetzgeber vorgeschriebenen bzw. intern definierten Grenzen und zeigt sofort Über- oder Unterschreitungen an, die dann umgehend behoben werden. Darüber hinaus werden Schwellenwerte definiert, bei deren Erreichen rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden können, um eine mögliche Gefährdung von Unternehmenskennzahlen bzw. -zielen zu verhindern. Insbesondere sichern wir dadurch die Rückstellungen für unsere Kunden auch bei extremen Marktsituationen ausreichend mit Kapitalanlagen ab – sowohl nach Buch- als auch nach Zeitwerten. Eine mehrjährige Planungsrechnung zeigt ferner die jährlichen Zahlungsströme aus den Kapitalanlagen. Ihre Feinsteuerung erfolgt derart, dass die Zahlungsverpflichtungen im Konzern jederzeit erfüllt werden können.

Die Aktienmärkte entwickelten sich im Jahr 2014 trotz Konjunktursorgen und geopolitischen Krisen positiv. An der Kursentwicklung konnten wir mit einer gegenüber dem Vorjahr leicht erhöhten Aktienquote partizipieren. Bei unseren weltweiten Aktienanlagen haben wir zusätzlich von der sehr guten Entwicklung des amerikanischen Marktes sowie vom starken US-Dollar profitiert. Zur Sicherung unserer Aktienpositionen über das Jahr hinweg haben wir an entsprechenden Instrumenten weitgehend festgehalten. Dieser Grundstock von **langfristigen Absicherungsmaßnahmen** wird fallweise um **kurzfristige Steuerungsmaßnahmen** ergänzt. Das Kapitalmarktjahr 2014 war in Europa in der Folge der Notenbankaktivitäten weiterhin von einem deutlichen Zinsrückgang geprägt: Die Rendite der zehnjährigen

deutschen Bundesanleihe fiel von 1,9 % am Jahresanfang auf 0,5 %. Bis zu einer Laufzeit von vier Jahren ist die Rendite der deutschen Bundesanleihen inzwischen negativ. Die Renditen von Anleihen der Staaten Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien sowie die Credit Spreads der Unternehmensanleihen haben sich ebenfalls weiter reduziert. Damit führt die Anlage in risikoarme Investments von Schuldern mit sehr guter Bonität zu sehr geringen erwarteten Renditen. Die Verzinsung der Neuanlagen ist 2014 demzufolge auch für die Versicherungsgesellschaften im NÜRNBERGER Konzern niedrig. Die lange Laufzeit unseres Rentenportfolios führt jedoch noch zu einer Stabilisierung der Zinserträge. Gegen fallende Zinsen ist ein Teil der in den kommenden Jahren fälligen Rentenpapiere durch sogenannte Receiver-Swaptions abgesichert, die es uns gestatten, unabhängig von der künftigen Zinsentwicklung, mit einem bereits heute definierten Mindestzins wieder anzulegen.

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen des Konzerns einschließlich des Anlagestocks der Fondsgebundenen Versicherungen betragen 26,430 (24,130) Milliarden EUR. Der Anstieg um 9,5 % ist maßgeblich durch jene Kapitalanlagen bestimmt, die zu Marktwerten bilanziert werden. Dies betrifft neben dem Anlagestock der Fondsgebundenen Versicherungen auch die jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente sowie die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Finanzinstrumente des konventionellen Geschäfts. Der Anteil der zu Marktwerten angesetzten Kapitalanlagen macht 68,2 (65,1) % der gesamten Kapitalanlagen aus. Der **Anlagestock der Fondsgebundenen Versicherungen** hat sich um 10,9 % auf 7,598 Milliarden EUR wiederum stark erhöht. Dies resultiert aus der gegenüber dem Vorjahr erneut verbesserten Kursentwicklung der Anteile an Investmentfonds. Die **Kapitalanlagen des konventionellen Geschäfts** stiegen um 9,0 % auf 18,831 Milliarden EUR.

Von den gesamten Kapitalanlagen entfallen entsprechend unserer Segmentberichterstattung auf das Lebensversicherungs-Geschäft 23,795 (21,687) Milliarden EUR, auf das Krankenversicherungs-Geschäft 971,9 (835,2) Millionen EUR, auf das Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft 1,095 (1,035) Milliarden EUR und auf die Bankdienstleistungen (im Wesentlichen FÜRST FUGGER Privatbank KG) 387,7 (397,9) Millionen EUR.

Im Geschäftsjahr haben wir – ohne Berücksichtigung des Anlagestocks der Fondsgebundenen Versicherungen – 5,363 (3,883) Milliarden EUR neu in Finanzinstrumente angelegt. Den größten Teil der zur Anlage verfügbaren Mittel, nämlich 4,226 (2,797) Milliarden EUR, haben wir in jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente investiert, 858,9 (865,7) Millionen EUR in die Kategorie Darlehen und Forderungen.

Den Schwerpunkt der Kapitalanlagen des Konzerns bilden die **Finanzinstrumente** mit einem Bilanzwert von 18,017 (16,302) Milliarden EUR (ohne den Anlagestock der Fondsgebundenen Versicherungen). Davon entfallen 9,796 (8,414) Milliarden EUR auf jederzeit veräußerbare und 629,7 (452,1) Millionen EUR auf erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzte Finanzinstrumente. Diese Positionen sind zu Marktwerten bilanziert. Daneben bestehen 7,591 (7,436) Milliarden EUR an Darlehen und Forderungen.

Die **Anteile an assoziierten Unternehmen** (im Vorjahr: Anteile an nicht konsolidierten Tochter- und assoziierten Unternehmen) betragen 219,6 (252,5) Millionen EUR. Die Reduzierung ergibt sich hauptsächlich aus der Umgliederung eines bisherigen Anteils an einem assoziierten Unternehmen zu den jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten.

Des Weiteren weisen wir *fremdgenutzte Grundstücke und Bauten* mit einem Bilanzwert von 397,9 (393,5) Millionen EUR aus.

Hinzu kommen *Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Unfallversicherungspolicen* in Höhe von 7,598 (6,851) Milliarden EUR.

Die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft betragen 16,1 (24,3) Millionen EUR.

Daneben bestehen Übrige Kapitalanlagen von 180,8 (307,7) Millionen EUR, bei denen es sich großteils um Einlagen bei Kreditinstituten mit einer Laufzeit bis 90 Tage handelt.

Investitionen

Neben dem Kapitalanlagenbereich betreffen unsere Investitionen hauptsächlich immaterielle Vermögenswerte, eigengenutzten Grundbesitz sowie sonstiges langfristiges Sachanlagevermögen. Dabei investieren die Konzerngesellschaften planmäßig in die Optimierung von Geschäftsabläufen und IT-Landschaft. Größere Investitionen in einzelne Vermögenswerte wurden im Geschäftsjahr nicht vorgenommen.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird aktivisch ausgewiesen. Er beläuft sich auf 570,7 (556,6) Millionen EUR. Hiervon entfallen 243,2 (254,2) Millionen EUR auf die Deckungsrückstellung, einschließlich jener für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer, und 308,8 (283,3) Millionen EUR auf die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Sonstiges langfristiges Vermögen

In dieser Position fassen wir Eigengenutzten Grundbesitz von 241,7 (276,5) Millionen EUR, Sonstiges langfristiges Sachanlagevermögen von 26,7 (28,0) Millionen EUR sowie die Aktiven latenten Steuern von 606,4 (457,8) Millionen EUR zusammen. Das Sonstige langfristige Sachanlagevermögen enthält die Betriebs- und Geschäftsausstattung, technische Anlagen und Maschinen sowie Mietereinbauten in Grundbesitzobjekten.

Forderungen

Insgesamt weisen wir im Konzern Forderungen von 833,6 (842,0) Millionen EUR aus.

Die *Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft* setzen sich aus Forderungen gegen Versicherungsnehmer und Vermittler von 392,2 (400,6) Millionen EUR sowie 58,3 (17,0) Millionen EUR aus dem Abrechnungsverkehr der aktiven und passiven Rückversicherung zusammen.

Steuerforderungen bestehen in Höhe von 75,0 (73,7) Millionen EUR. In der Position enthalten ist der Körperschaftsteuer-Erstattungsanspruch der deutschen Konzerngesellschaften nach §§ 36 ff. KStG. Der Barwert der in den Jahren 2015 bis 2017 fälligen Rückflüsse beträgt 25,5 (33,9) Millionen EUR.

Die *Sonstigen Forderungen* belaufen sich auf 308,1 (350,7) Millionen EUR; davon sind 242,6 (229,3) Millionen EUR Zinsforderungen einschließlich abgegrenzter Zinsen.

Liquide Mittel

Zum Bilanzstichtag betragen die liquiden Mittel im Konzern 286,5 (385,0) Millionen EUR.

Übrige kurzfristige Aktiva

Übrige kurzfristige Aktiva weisen wir in Höhe von 106,3 (172,1) Millionen EUR aus. Darin sind insbesondere vorausgezahlte Versicherungsleistungen mit 102,3 (96,0) Millionen EUR sowie im Vorjahr Vorräte aus dem Autohandel mit 70,9 Millionen EUR enthalten. Diese waren im Berichtsjahr aufgrund der Entkonsolidierung der Dürkop-Gruppe nicht mehr auszuweisen.

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme unseres Konzerns beträgt zum Bilanzstichtag 29,184 (26,933) Milliarden EUR.

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Lebensversicherung

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG
NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG
NÜRNBERGER Pensionskasse AG
NÜRNBERGER Pensionsfonds AG
NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich

Neubeiträge	537,2 Mio. EUR
Versicherungsverträge	3,038 Mio. Stück
Gebuchte Beiträge (ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung)	2,554 Mrd. EUR
Verdiente Beiträge (inklusive Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung)	2,673 Mrd. EUR
Aufwendungen für Versicherungsfälle	1,974 Mrd. EUR
Kapitalanlagen (inklusive Fondsgebundene Versicherung)	23,795 Mrd. EUR
Kapitalerträge	1,794 Mrd. EUR
Gesamtergebnis	454,9 Mio. EUR
Segmentergebnis	51,0 Mio. EUR

Versicherungsgeschäft Deutschland

In Deutschland ist der NÜRNBERGER Konzern mit zwei Gesellschaften, der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und der NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG, im klassischen Lebensversicherungs-Geschäft tätig. Darüber hinaus komplettieren die NÜRNBERGER Pensionskasse AG und die NÜRNBERGER Pensionsfonds AG das Angebot für die betriebliche Altersversorgung. Damit werden alle fünf Durchführungswege angeboten.

Unser **inländisches Lebensversicherungs-Geschäft** verlief im Geschäftsjahr 2014 wie von uns erwartet. Die Neubeiträge sanken, während die Branche insgesamt Zuwächse ausweisen kann. Bei den gebuchten Beiträgen ergaben sich gegenüber dem Vorjahr kaum Veränderungen. Unser Geschäft mit laufenden gebuchten Beiträgen konnten wir steigern, während der Branchendurchschnitt in etwa auf Vorjahresniveau liegt. So haben wir unseren Marktanteil in diesem wichtigen Bereich leicht ausgebaut. Dabei ist zu erwähnen, dass auch in diesem Jahr die gebuchten laufenden Beiträge von der wiederum gesunkenen Stornoquote profitierten.

Die **Neubeiträge** gingen im Geschäftsjahr 2014 von 551,8 auf 522,2 Millionen EUR zurück. Dabei lagen sowohl die laufenden Neubeiträge als auch die Einmalbeiträge des Neugeschäfts unter dem Vorjahresniveau. Letztere sanken gegenüber dem Vorjahr um 4,4 % auf 312,8 (327,3) Millionen EUR. Die Einmalbeiträge, zu denen auch die Zulagen bei den sogenannten Riester-Renten gezählt werden, flossen dabei weit überwiegend in Renten- und Pensionsversicherungen.

Der auf ein Jahr berechnete **Neuzugang aus Verträgen mit laufender Beitragszahlung** erreichte mit 209,4 (224,5) Millionen EUR einen Wert, der um 6,8 % unter dem des Vorjahres liegt. Im Wesentlichen resultiert dieser Rückgang aus der Produktgruppe der konventionellen Rentenversicherung, bei der der Neuzugang nach einer Steigerung im entsprechenden Vorjahreszeitraum um 31,5 % um nun 15,2 % auf 71,4 (84,2) Millionen EUR sank. Staatlich geförderte Renten machen rund ein Fünftel unseres Neugeschäfts mit laufenden Beiträgen aus.

Der **Neuzugang an Versicherungsverträgen** belief sich auf insgesamt 138.427 (158.837) Stück mit einer Versicherungssumme von 11,281 (13,295) Milliarden EUR. Die Anzahl der neuen Verträge ging damit um 12,8 % zurück, die Versicherungssumme um 15,1 %.

Die **gebuchten Beiträge** der deutschen Gesellschaften im Lebensversicherungsgeschäft (einschließlich des Pensionsfonds) entwickelten sich wie erwartet. Sie betragen 2,448 (2,429) Milliarden EUR, womit wir mit +0,8 % in etwa auf Vorjahresniveau liegen. Bei den gebuchten laufenden Beiträgen konnten wir Zuwächse von 1,6 % verzeichnen. Auch die erneute Verminderung der Stornoquote trug zu dieser Entwicklung bei. Den größten Anteil an den Beiträgen des Segments haben konventionelle Rentenversicherungen; Fondsgebundene Versicherungen und Berufsunfähigkeits-Versicherungen rangieren gleichauf an zweiter Stelle.

Zum 31. Dezember 2014 führten die Gesellschaften 2,9 (3,0) Millionen **Verträge** mit 138,238 (135,008) Milliarden EUR Versicherungssumme in ihrem Bestand. Die Bestandssumme ist damit gegenüber dem Vorjahr um 2,4 % gestiegen. Die größten Anteile haben dabei, wie bereits in den letzten Jahren, die Selbstständige Berufsunfähigkeits-Versicherung und die Fondsgebundene Versicherung. In der Berufsunfähigkeits-Versicherung, bei der die NÜRNBERGER zu den größten Anbietern in Deutschland gehört, konnten wir den Bestand weiter erhöhen. Auch in der Fondsgebundenen Versicherung verzeichnen wir ein Wachstum.

Bei den deutschen Gesellschaften wurden für **Versicherungsfälle** einschließlich zugehöriger Überschussanteile 2,113 (1,905) Milliarden EUR fällig. Die betragsmäßig größte Leistungsart waren Abläufe mit 899,2 (835,4) Millionen EUR, was einem Plus von 7,6 % entspricht.

Neben dem Neubeitrag sank auch die Beitragssumme des Neugeschäfts. Die Abschlussaufwendungen der deutschen Gesellschaften gingen deshalb ebenfalls zurück, jedoch mit 2,2 % nicht in dem Maß wie die Beitragssumme. Dadurch stieg die **Abschlusskostenquote** von 6,3 % im Vorjahr auf 6,6 %. Die Verwaltungsaufwendungen bewegten sich mit -0,1 % auf Vorjahresniveau. Die beitragsbezogene **Verwaltungskostenquote** liegt wie im Vorjahr bei 3,1 %.

Versicherungsgeschäft Österreich

In Österreich betreiben wir das Lebensversicherungsgeschäft durch die **NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich**. Das Neugeschäft nach Versicherungssumme stieg um 7,6 % auf 222,1 Millionen EUR nach 206,3 Millionen EUR im

Vorjahr. Der Neubeitrag wuchs um 39,2 % auf 15,0 (10,8) Millionen EUR. Dabei konnten sowohl das Neugeschäft mit laufenden Beiträgen als auch das Geschäft mit Einmalbeiträgen erhöht werden.

Der Lebensversicherungsbestand nach Versicherungssumme lag mit einer Veränderung von –0,5 % in etwa auf Vorjahresniveau und erreichte am Ende des Berichtsjahres 2,953 (2,968) Milliarden EUR. Die gebuchten Beiträge stiegen um 2,3 % auf 106,1 (103,7) Millionen EUR. Für Versicherungsfälle einschließlich zugehöriger Überschussanteile wurden 92,8 (95,2) Millionen EUR fällig.

Ergebnis Geschäftsfeld NÜRNBERGER Lebensversicherung

Größten Einfluss auf das Gesamtergebnis im Segment Lebensversicherungs-Geschäft hat das Ergebnis aus unseren Kapitalanlagen, soweit es nicht auf die ergebnisneutralen Veränderungen der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern (Fondsgebundene Lebensversicherung und Pensionsfonds) entfällt. Dieses hat sich trotz der gestiegenen Belastung aus der zu stellenden Zinszusatzreserve, die sich mit 147,8 (116,4) Millionen EUR auswirkte, mehr als verdoppelt.

Die versicherungstechnischen Ergebnisquellen, die auch einen großen Teil zum Gesamtergebnis beitragen, liegen unter dem Vorjahreswert. Zurückzuführen ist das in erster Linie auf die gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöhte Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Berufsunfähigkeits-Versicherung. Gegenläufig wirkt ein Sonderertrag aus dem Abschluss eines Rückversicherungsvertrags in Höhe von 49,3 Millionen EUR.

Das sonstige Ergebnis hat sich verringert. Der Steueraufwand ging zurück.

Das **Gesamtergebnis** im Segment stieg von 386,8 Millionen EUR im Vorjahr auf 454,9 Millionen EUR. Zieht man davon die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung ab, erhält man das **Segmentergebnis**. Dieses beträgt 51,0 (51,6) Millionen EUR. Damit liegen wir im Rahmen unserer Prognosen.

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Krankenversicherung

NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Neubeiträge	9,3 Mio. EUR
Versicherungsverträge	309,7 Tsd. Stück
Versicherte Personen	248,9 Tsd.
Gebuchte Beiträge (ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung)	195,6 Mio. EUR
Verdiente Beiträge (inklusive Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung)	197,9 Mio. EUR
Aufwendungen für Versicherungsfälle	103,3 Mio. EUR
Kapitalanlagen	971,9 Mio. EUR
Kapitalerträge	47,4 Mio. EUR
Gesamtergebnis	35,7 Mio. EUR
Segmentergebnis	5,9 Mio. EUR

Versicherungsgeschäft

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG konnte ihre Marktposition in ihrem 23. aktiven Geschäftsjahr halten. Die gebuchten Beiträge entwickelten sich in etwa auf Branchenniveau. Die Neubeiträge lagen erwartungsgemäß unter denen des Vorjahres, was im Wesentlichen auf die Krankheitskosten-Vollversicherung zurückzuführen ist. Hier wirkten sich neben der erneuten deutlichen Anhebung der Versicherungspflichtgrenze und geringen Impulsen aus dem Wechslergeschäft die anhaltende sozialpolitische Diskussion und die Berichterstattung über die private Krankenversicherung in den Medien weiterhin negativ aus. Darüber hinaus ist das allgemeine Preisniveau in der Krankheitskosten-Vollversicherung durch die Einführung der Unisex-Tarife gestiegen.

Der **Neuzugang** des Geschäftsfelds belief sich im Berichtsjahr auf 9,3 (12,4) Millionen EUR Jahresbeitrag. Ohne Pflegepflichtversicherung betrug das Neugeschäft 9,0 (11,9) Millionen EUR. Wie prognostiziert, hatten wir in der Krankheitskosten-Vollversicherung einen Rückgang zu verzeichnen. Der Neubeitrag belief sich dabei auf 6,0 (8,4) Millionen EUR.

Zum 31. Dezember 2014 waren ohne Berücksichtigung der Auslandsreise-Krankenversicherung 248.936 (242.788) Personen bei der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG versichert. 44.699 (45.279) von ihnen hatten eine Krankheitskosten-Vollversicherung, was einen Rückgang des Bestands um 580 Personen bedeutet. Im Bereich der Zusatzversicherung verzeichneten wir einen Nettozuwachs von 6.728 Personen. Der gesamte **Jahresbestandsbeitrag** ohne die Auslandsreise-Krankenversicherung betrug 196,4 (198,3) Millionen EUR und liegt mit -0,9 % in etwa auf Vorjahreshöhe.

Die **gebuchten Beiträge** im Segment beliefen sich auf 195,6 (196,7) Millionen EUR. Wie bereits prognostiziert, liegen wir mit -0,6 % in etwa auf Vorjahresniveau. Von den gebuchten Beiträgen entfielen auf die Pflegepflichtversicherung 10,0 (10,6) Millionen EUR.

Die Schadenquote, also das Verhältnis von Aufwendungen für Versicherungsfälle zu gebuchten Beiträgen ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, übertraf mit 52,8 % den Vorjahreswert von 48,7 %. Sie ist im Branchenvergleich immer noch als niedrig zu bewerten.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Segment betragen insgesamt 18,1 (17,9) Millionen EUR, wobei auf Abschlussaufwendungen 12,1 (11,7) Millionen EUR entfielen. Die Verwaltungsaufwendungen waren niedriger als im Vorjahr. Die **Verwaltungskostenquote**, also das Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu gebuchten Beiträgen, belief sich wie im Vorjahr auf 3,1 %.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung führten wir 29,7 (31,3) Millionen EUR zu.

Ergebnis Geschäftsfeld NÜRNBERGER Krankenversicherung

Das **Gesamtergebnis** nach Steuern hat sich im Segment Krankenversicherungs-Geschäft auf 35,7 (34,7) Millionen EUR verbessert, womit wir über unseren Prognosen liegen. Dabei hat sich das Kapitalanlageergebnis (nach Abzug der rechnermäßigen Zinsen und der Direktgutschrift) deutlich erhöht. Das versicherungstechnische Ergebnis hingegen zeigt sich deutlich verringert. Ursächlich dafür ist, neben dem niedrigeren Kostenergebnis, besonders das gesunkene Risikoergebnis. Das **Segmentergebnis** stieg von 3,5 Millionen EUR auf 5,9 Millionen EUR. Damit liegen wir über unseren Prognosen.

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Schaden- und Unfallversicherung

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG
 NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG
 GARANTA Versicherungs-AG
 NÜRNBERGER Lebensversicherung AG
 (Abwicklung bestehender Unfallversicherungen)
 NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich
 CG Car-Garantie Versicherungs-AG
 (anteilig einbezogen bis 30. September 2013)
 NÜRNBERGER SofortService AG

Neu- und Mehrbeiträge	95,9 Mio. EUR
Versicherungsverträge	2,647 Mio. Stück
Gebuchte Beiträge	671,9 Mio. EUR
Verdiente Beiträge	678,7 Mio. EUR
Aufwendungen für Versicherungsfälle	458,8 Mio. EUR
Kapitalanlagen (inklusive Fondsgebundene Versicherung)	1,095 Mrd. EUR
Kapitalerträge	50,2 Mio. EUR
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	14,8 Mio. EUR
Segmentergebnis	16,0 Mio. EUR

Versicherungsgeschäft Deutschland

Die Entwicklung des Segments Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft ist stark beeinflusst von der Reduzierung unseres Anteils am Spezialversicherer **Car-Garantie** von 50 % auf 33 % zum 30. September 2013. Seitdem wird das bisherige Gemeinschaftsunternehmen nicht mehr anteilig, sondern als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Entsprechend sind die Werte aus der Car-Garantie für die ersten drei Quartale, sofern nicht anders angegeben, in den genannten Vorjahreszahlen anteilig enthalten. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des Vorjahres waren gebuchte Beitragseinnahmen von 73,1 Millionen EUR, Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) von 50,1 Millionen EUR und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 13,6 Millionen EUR auf die Car-Garantie zurückzuführen.

Wie erwartet gingen die **Neu- und Mehrbeiträge** unserer **deutschen Gesellschaften** deutlich – um 44,7 % – zurück. Sie betragen nunmehr 95,9 (173,5) Millionen EUR. Davon stammen 49,1 (52,0) Millionen EUR aus der Kraftfahrtversicherung und 46,8 (121,5) Millionen EUR aus den Sach-, Haftpflicht- und Unfallsparten. Bereinigt um die Werte der Car-Garantie liegt der Rückgang im Gesamtgeschäft bei 5,8 %. Geplant hatten wir eine leichte Steigerung. Diese Entwicklung resultiert für das Privatkundengeschäft in der Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherung aus der Reduzierung der Vermittlerzahlen im Vertriebsweg Familienschutz, ausgelöst durch die geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen (EU-Vermittlerrichtlinie). Im gewerblichen Geschäft haben wir vor dem Hintergrund unserer Erfahrungen aus dem Jahr 2013 die Zeichnungsrichtlinien verschärft. Zudem ist das Preisniveau in der Sach- und Haftpflichtversicherung noch sehr niedrig, sodass wir auch deshalb selektiv zeichnen.



NÜRNBERGER Leucht- und Außenwerbung

Jeden Tag erreicht die NÜRNBERGER circa **274 Millionen Reisende und Passanten** mit ihren Leuchtwerbeanlagen an markanten, stark frequentierten Werbeflächen im gesamten Bundesgebiet.

Neben den Hauptbahnhöfen Nürnberg und München sollen Frankfurt am Main, Leipzig, Berlin und Hamburg folgen.

Die Schriftzüge, die prominent im Bereich des jeweiligen Hauptausgangs platziert sind, erhöhen langfristig die Wahrnehmung der Marke. Sie sind nur ein Beispiel für die **umfassende Leucht- und Außenwerbung** der NÜRNBERGER.



Auch die **gebuchten Bruttobeiträge** gingen erwartungsgemäß deutlich zurück. Sie betragen 670,7 (742,1) Millionen EUR, was einem Rückgang um 9,6 % entspricht. Davon entfielen 653,2 (718,6) Millionen EUR auf das selbst abgeschlossene Geschäft und 17,6 (23,6) Millionen EUR auf die aktive Fremdrückversicherung. Bereinigt um die Car-Garantie erzielten wir wie geplant eine leichte Steigerung von 0,3 %.

Als erfreulich ist die Entwicklung des Schadenaufwands zu bewerten: Im Vergleich zum Jahr 2013, das von außerordentlichen Elementarschadenbelastungen geprägt war, gingen die **Aufwendungen für Versicherungsfälle** auf 458,1 (541,9) Millionen EUR wieder deutlich zurück. An Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb fielen 209,6 (209,9) Millionen EUR an. Sie setzen sich aus Abschlussaufwendungen von 108,4 (114,0) Millionen EUR und Verwaltungsaufwendungen von 101,2 (96,0) Millionen EUR zusammen. Insgesamt endet die Bruttorechnung mit einem versicherungstechnischen Gewinn. Die abgeleitete **Schaden-Kosten-Quote** beträgt brutto 98,5 (101,2) %. Der Bestand umfasste am Bilanzstichtag insgesamt 2,6 (2,7) Millionen Verträge.

Die nachfolgenden Angaben zu den einzelnen Sparten des selbst abgeschlossenen Geschäfts betreffen die vollkonsolidierten deutschen Tochtergesellschaften NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG, GARANTA Versicherungs-AG und NÜRNBERGER Lebensversicherung AG (Abwicklung bestehender Unfallversicherungen).

Die gebuchten Beiträge verteilten sich wie folgt:

	2014 Mio. EUR	2013 Mio. EUR	+/-	%
Unfallversicherung	118,2	119,3	-	1,0
Haftpflichtversicherung	83,2	81,0	+	2,8
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	150,0	152,2	-	1,4
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	124,5	122,6	+	1,6
Feuer- und Sachversicherung	131,3	128,7	+	2,0
Transport- und Luftfahrt-Versicherung	16,5	16,4	+	0,6
Sonstige Versicherungen	29,5	26,8	+	10,0
Insgesamt	653,2	646,9	+	1,0

In der **Unfallversicherung** gingen die gebuchten Bruttobeiträge auf 118,2 (119,3) Millionen EUR zurück. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich um 2,1 Millionen EUR auf 30,9 (28,7) Millionen EUR. An Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb buchten wir 58,8 (58,6) Millionen EUR. Schadenaufwendungen und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Relation zu den verdienten Beiträgen ergeben eine Schaden-Kosten-Quote von 75,9 (73,2) %. Brutto verbleibt ein Gewinn von 29,5 (32,9) Millionen EUR.

Die Ergebnisrechnung weist für die **Haftpflichtversicherung** Beitragseinnahmen von 83,2 (81,0) Millionen EUR aus. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle liegen mit 51,0 (51,5) Millionen EUR auf Vorjahresniveau. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen 32,3 (30,4) Millionen EUR. Schadenaufwendungen und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Relation zu den verdienten Beiträgen ergeben eine Schaden-Kosten-Quote von 100,5 (101,3) %. Die Bruttorechnung schließt mit einem Verlust von 0,3 (1,0) Millionen EUR.

Die gebuchten Bruttobeiträge in der **Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung** verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,2 Millionen EUR auf 150,0 (152,2) Millionen EUR. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich um 3,2 Millionen EUR auf 130,8 (127,7) Millionen EUR. Darin enthalten sind weitere Reserveverstärkungen für Personengroßschäden. Für den Versicherungsbetrieb wurden 23,2 (19,3) Millionen EUR aufgewendet. Schadenaufwendungen und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Relation zu den verdienten Beiträgen ergeben eine Schaden-Kosten-Quote von 102,7 (96,6) %. Insgesamt schließt die Bruttorechnung mit einem Verlust von 3,9 Millionen EUR (im Vorjahr: Gewinn 5,0 Millionen EUR).

Die **sonstigen Kraftfahrtversicherungen** verzeichnen bei den gebuchten Bruttobeiträgen einen Zuwachs um insgesamt 1,6 % auf 124,5 (122,6) Millionen EUR. Der Aufwand für Versicherungsfälle verringerte sich um 21,7 Millionen EUR auf 93,6 (115,3) Millionen EUR. 2013 waren die Sparten der sonstigen Kraftfahrtversicherung durch außerordentliche Elementarschaden-Aufwendungen stark belastet worden. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich auf 29,2 (25,6) Millionen EUR. Schadenaufwendungen und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Relation zu den verdienten Beiträgen ergeben eine Schaden-Kosten-Quote von 98,8 (114,6) %. In der Summe verbleibt ein Gewinn von 1,6 Millionen EUR (im Vorjahr: Verlust 17,5 Millionen EUR).

In der **Feuer- und Sachversicherung** buchten wir Beitragseinnahmen von 131,3 (128,7) Millionen EUR. Der Aufwand für Versicherungsfälle betrug 98,1 (111,3) Millionen EUR. Auch die Sparten der Feuer- und Sachversicherung waren im Vorjahr von den Ausmaßen der Elementarschadeneignisse betroffen gewesen. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb fielen in Höhe von 48,0 (45,3) Millionen EUR an. Schadenaufwendungen und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Relation zu den verdienten Beiträgen ergeben eine Schaden-Kosten-Quote von 111,4 (122,3) %. Die Bruttorechnung schließt mit einem verminderten Verlust von 18,3 (31,0) Millionen EUR.

Versicherungsgeschäft Ausland

Die **NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich** verzeichnete in der Unfallversicherung einen Rückgang der Bruttobeiträge von 1,2 Millionen EUR auf 1,1 Millionen EUR. Der Aufwand für Versicherungsfälle betrug im Geschäftsjahr 0,7 (1,2) Millionen EUR.

Die GARANTA Versicherungs-AG ist in Österreich mit einer Zweigniederlassung, der **GARANTA ÖSTERREICH Versicherungs-AG**, Salzburg, vertreten. Diese betreibt überwiegend das Kraftfahrtversicherungs-Geschäft. In einem weiterhin schwierigen Marktumfeld stiegen die Neugeschäftsbeiträge im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 %. Der Bestandsbeitrag konnte um 5,2 % auf 27,3 Millionen EUR gesteigert werden. Bei den Sparten Betriebs- und Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung konnten ein Neugeschäft von 10 TEUR und ein Bestandsvolumen von 95 TEUR erzielt werden. Im Jahr 2014 wurden über die Produktlinie GARANTA24 wieder Ausschnittsdeckungen auf dem Weg der Direktversicherung, auch über Annexvertrieb, angeboten. Neben Versicherungsschutz aus dem Bereich Unfall (G24 BergSommer, G24 BergWinter und G24 Tierbetreuung bei Unfall des Tierhalters) betraf das im Sachversicherungs- und Sporthaftpflichtbereich auch die Sportart Golf (G24 Golfschutz). Die Produkte werden im Jahr 2015 unter der Dachmarke NÜRNBERGER angeboten, wobei der Produktgeber weiterhin die GARANTA ÖSTERREICH Versicherungs-AG

bleibt. Im Berichtsjahr wurde erneut ein positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis erzielt. Aufgrund der von uns vorgenommenen Zuordnung nach dem Sitzlandprinzip sind die Zahlen der österreichischen Niederlassung in den Zahlen des deutschen Geschäfts enthalten.

Von den im Vorjahr insgesamt im Konzernabschluss ausgewiesenen gebuchten Beiträgen aus der **Car-Garantie** von 73,1 Millionen EUR waren 15,4 Millionen EUR auf das gesamte Auslandsgeschäft (inklusive Dienstleistungsverkehr) zurückzuführen. Seit dem 30. September 2013 wird die Gesellschaft nicht mehr anteilig, sondern nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Kapitalanlagen

Das Kapitalanlageergebnis des Segments hat sich mit 36,4 (44,6) Millionen EUR deutlich verringert. Im Ergebnis des Vorjahres waren Sondereffekte aus dem teilweisen Verkauf bzw. dem damit verbundenen Statuswechsel der Beteiligung an der Car-Garantie enthalten, die im Berichtsjahr nicht anfielen. Daneben steht einem verbesserten Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen ein verschlechtertes Derivateergebnis gegenüber.

Vermittlungsgeschäft Rechtsschutzversicherung

Die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG und die österreichische Niederlassung der GARANTA Versicherungs-AG führen das Neugeschäft im Bereich Rechtsschutzversicherungen der **Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG**, Mannheim, zu. Es wurden 24.768 (24.818) Verträge neu abgeschlossen. Die Provisionserträge aus diesem Geschäft beliefen sich auf 12,5 (12,2) Millionen EUR. An der Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG ist die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG mit 40,01 % beteiligt.

Ergebnis Geschäftsfeld NÜRNBERGER Schaden- und Unfallversicherung

Im gesamten Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft ergab sich aufgrund der beschriebenen Effekte ein deutlich erhöhtes versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung. Der Gewinn aus der Versicherungstechnik nahm von 10,6 Millionen EUR auf 14,8 Millionen EUR zu.

Neben dem Kapitalanlageergebnis von 36,4 (44,6) Millionen EUR entstanden sonstige Erträge außerhalb des Versicherungsgeschäfts von 393,5 (404,4) Millionen EUR und sonstige nicht versicherungstechnische Aufwendungen von 424,2 (423,2) Millionen EUR. Darin sind letztmalig Umsatzerlöse aus dem Autohandel der Dürkop-Gruppe von 347,0 (349,2) Millionen EUR sowie entsprechender Materialaufwand (einschließlich Produktivlöhnen) von 300,6 (301,8) Millionen EUR erfasst. Die Gesellschaften der Dürkop-Gruppe wurden aufgrund deren Verkaufs zum Jahresende entkonsolidiert. Aus den Abgängen der einzelnen Gesellschaften ergab sich ein einmaliger Entkonsolidierungsverlust von insgesamt 4,3 Millionen EUR, der das sonstige Ergebnis des Segments negativ beeinflusste. Weitere nachteilige Wirkungen auf das sonstige Ergebnis ergaben sich aus erhöhten Aufwendungen von 7,6 (2,3) Millionen EUR für Strukturmaßnahmen im Vertrieb.

Es verbleibt ein Ergebnis vor Steuern von 20,6 (36,4) Millionen EUR. Unter Berücksichtigung der Steueraufwendungen von 4,6 (6,5) Millionen EUR ergibt sich ein deutlich reduziertes **Segmentergebnis** von 16,0 (30,0) Millionen EUR.

Geschäftsfeld Bankdienstleistungen

Kundeneinlagen FÜRST FUGGER Privatbank (einschließlich verwaltetes Depotvolumen)	5,742 Mrd. EUR
Kapitalanlagen	387,7 Mio. EUR
Kapitalerträge	11,5 Mio. EUR
Provisionserlöse	32,1 Mio. EUR
Segmentergebnis	3,0 Mio. EUR

Das Segment Bankdienstleistungen umfasst die Vermittlung von Kapitalanlagen sowie das Bankgeschäft der *FÜRST FUGGER Privatbank KG*.

Die *Kundeneinlagen* der FÜRST FUGGER Privatbank KG, einschließlich des verwalteten Depotvolumens, konnten im Berichtsjahr um 10,0 % auf 5,742 (5,219) Milliarden EUR gesteigert werden. Hier spiegeln sich der stetige Zufluss neuer Kundengelder und die positive Entwicklung an den Börsen wider.

Die *NÜRNBERGER Investment Services GmbH*, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Bank, ist im Konzern das Kompetenzzentrum für das Direktgeschäft mit Investmentfonds. Sie selektiert und analysiert attraktive Investmentangebote des Marktes und bereitet diese vertriebsfertig auf. Die NÜRNBERGER Investment Services GmbH betreut einen im oben genannten Gesamtvolumen enthaltenen vermittelten Depotbestand von 436,4 (454,5) Millionen EUR.

Ergebnis Geschäftsfeld Bankdienstleistungen

Im Segment Bankdienstleistungen erzielten wir erhöhte Provisionserlöse von 32,1 (30,0) Millionen EUR. Das Kapitalanlageergebnis hat sich mit 11,3 (12,1) Millionen EUR leicht verschlechtert. Nach Abschreibungen auf den segmentbezogenen Geschäfts- oder Firmenwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „FÜRST FUGGER Privatbank KG“ von 1,9 (2,2) Millionen EUR ist das *Segmentergebnis* deutlich auf 3,0 (1,9) Millionen EUR gestiegen.

Weitere Leistungsfaktoren

Vergütungsbericht für Aufsichtsrat und Vorstand

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist in § 12 der Satzung geregelt. Sie trägt der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder sowie der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens Rechnung.

Seit dem Geschäftsjahr 2014 erhält jedes Aufsichtsratsmitglied jährlich eine feste Vergütung. Der Vorsitz und der stellvertretende Vorsitz sowie die Mitgliedschaft in den Ausschüssen werden zusätzlich honoriert. Auslagen, zu denen auch die jeweils zu entrichtende Umsatzsteuer gehört, werden ersetzt.

Die *Neugestaltung der Aufsichtsratsvergütung* wurde vom Aufsichtsrat beraten und verabschiedet sowie durch die Hauptversammlung 2014 beschlossen.

Der Aufsichtsrat beschließt auf Vorschlag des Personalausschusses das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente und überprüft es regelmäßig. Die *Vergütung der Vorstandsmitglieder* besteht aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Anteilen. Die erfolgsunabhängigen

Anteile umfassen feste Grundbezüge inklusive Nebenleistungen. Die erfolgsbezogenen Anteile beinhalten kurzfristig und langfristig bezogene Komponenten. Für den Fall einer vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses ist in den Vorstandsverträgen keine Abfindungsvergütung festgelegt.

1. Grundbezüge

Die festen Grundbezüge werden als monatliches Gehalt ausgezahlt. Eine Überprüfung findet jährlich in Anbetracht der Entwicklung des Unternehmens und der allgemeinen Gehaltsentwicklung in der Versicherungswirtschaft statt. Als Grundbezüge betrachten wir auch Nebenleistungen. Diese sind im Wesentlichen: Gestellung eines Dienstwagens mit individueller Versteuerung des geldwerten Vorteils, Nutzung des Haustarifs für Versicherungsverträge sowie Zuschuss zu einer beitragsorientierten Altersversorgung.

2. Erfolgsbezogene Vergütung

Die erfolgsbezogene Vergütung beinhaltet eine Jahrestantieme, eine nach dem Tantiemebankmodell ausgestaltete Komponente und eine Langfristantieme.

Der Grad der Zielerreichung für die **Jahrestantieme** wird nach einem Soll-Ist-Vergleich hinsichtlich der Jahresziele bemessen, die in der schriftlichen Zielvereinbarung definiert wurden. Sie umfassen unternehmens- und bereichsbezogene Ertrags- und Wachstumsziele sowie Individualziele.

Die jährlich in die **Tantiemebank** einzustellende Tantieme wird ebenso nach einem Soll-Ist-Vergleich hinsichtlich der in der schriftlichen Zielvereinbarung definierten Jahresziele bemessen. Es existieren ein Bonus- und ein Malusbereich, sodass die jährliche Einstellung in die Tantiemebank sowohl positiv als auch negativ sein kann. Jährlich wird ein Drittel des jeweiligen gesamten Tantiemebankguthabens ausgezahlt. Ein negativer Tantiemebankbetrag ist ausgeschlossen. Bei Beendigung der Vorstandstätigkeit wird das Tantiemebankguthaben vollständig ausgezahlt.

Die **Langfristantieme** wird nach einem Soll-Ist-Vergleich hinsichtlich der Drei-Jahres-Ziele bemessen, die in der schriftlichen Zielvereinbarung definiert wurden. Die Ziele für die Langfristantieme umfassen unternehmens- und bereichsbezogene Ertrags-, Wachstums- und Substanzziele sowie Individualziele.

Die erfolgsbezogene Vergütung ist im Umfang begrenzt.

Die für die erfolgsbezogene Vergütung relevanten Leistungsindikatoren spiegeln im Wesentlichen die im Berichtsteil „Grundlagen des Konzerns“ unter dem Punkt „Steuerungssystem“ aufgeführten zentralen Steuerungsgrößen wider.

3. Pensionszusagen

Für die Mitglieder des Vorstands bestehen Pensionszusagen. Diese umfassen Zahlungen im Fall der Berufsunfähigkeit, Alterspension sowie Witwen- und Waisenspension. Zu Beginn des Dienstverhältnisses wird auf der Grundlage des Eintrittsalters ein bestimmter Prozentsatz errechnet. Im Versorgungsfall wird dieser Prozentsatz auf die vertraglich vereinbarte versorgungswirksame Basisvergütung bezogen, woraus sich die Pension errechnet. Der Prozentsatz steigt jedes weitere vollendete Dienstjahr bis auf maximal 75 % nach Abschluss des 60. Lebensjahres.

Alterspension steht dem Vorstandsmitglied bei Beendigung des Anstellungsvertrags nach Abschluss des 60. Lebensjahres zu. Im Todesfall erhält der Ehepartner Grundbezüge oder Alterspension drei Monate weitergezahlt. Im Anschluss wird bis zur etwaigen Wiederverheiratung oder Aufnahme einer eheähnlichen Lebensgemeinschaft eine Witwenpension in Höhe von 60 % der Alterspension oder der Pension gewährt, zu deren Bezug der Verstorbene an seinem Todestag rechnerisch berechtigt gewesen wäre. Die Waisenpension beträgt 30 % bzw. bei Vollwaisen 60 % des Anspruchs auf Witwenpension bis zum Abschluss des 18. Lebensjahres oder, wenn sich das Kind in Schul- oder Berufsausbildung befindet, bis zum Abschluss des 25. Lebensjahres.

Die Zahlung erfolgt jeweils monatlich nach dem pensionsbedingten Ausscheiden aus dem Unternehmen. Einkünfte aus selbstständiger oder nicht selbstständiger Tätigkeit, die das pensionierte Vorstandsmitglied bezieht, werden höchstens bis zur Hälfte der Pension auf diese angerechnet. Endet das Dienstverhältnis vor Eintritt des Versorgungsfalls, bleibt gegebenenfalls eine unverfallbare Anwartschaft bestehen.

4. Wettbewerbsverbot

Für den Zeitraum von einem Jahr nach Beendigung des Vertrags ist ein Wettbewerbsverbot vereinbart. Die Entschädigung für das Einhalten beträgt monatlich 50 % der im Durchschnitt der letzten zwölf Monate bezogenen, auf einen Monat entfallenden Grundbezüge und erfolgsbezogenen Vergütung. Einvernehmlich können die NÜRNBERGER und das betroffene Vorstandsmitglied auf das Einhalten des Wettbewerbsverbots und die Entschädigung verzichten.

5. Weitere Mandate

Mit den von der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft gewährten Vergütungen und Pensionszusagen sind auch Tätigkeiten im Rahmen weiterer Vorstands-, Geschäftsführer- oder Aufsichtsratsmandate abgegolten, die die Vorstandsmitglieder innerhalb des NÜRNBERGER Konzerns übernehmen. Etwaige Vergütungen für auf Wunsch der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft übernommene Aufsichtsrats-, Beirats- oder sonstige Mandate oder Ämter außerhalb des Konzerns werden auf die Bezüge angerechnet.

Eine tabellarische Darstellung der Vorstandsbezüge befindet sich im Kapitel „Sonstige Angaben“ des Konzernanhangs unter dem Punkt „Organbezüge und -kredite“.

Personal

Unsere Mitarbeiter sind die wichtigste Ressource des NÜRNBERGER Konzerns. Ihre hohe Kompetenz, ihr Engagement und die Kundenorientierung sichern die Wettbewerbsfähigkeit der NÜRNBERGER. Durch zukunftsorientierte und nachhaltige **Personalpolitik**, attraktive Arbeitsbedingungen, ein umfangreiches Angebot an Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten sowie breit gefächerte Aufgaben nutzen und fördern wir die Potenziale unserer Beschäftigten.

Beschäftigtenzahlen

Im Jahr 2014 waren im gesamten NÜRNBERGER Konzern durchschnittlich 5.516 (5.819) Mitarbeiter eingesetzt, davon 223 (249) Auszubildende. Seit dem Verkauf von Anteilen an einem bisherigen Gemeinschaftsunternehmen zum 30. September

2013 werden dessen Mitarbeiter nicht mehr anteilig in die Konzernzahlen eingerechnet. Deshalb ist die Anzahl der Mitarbeiter gegenüber dem Vorjahr gesunken. Im **Innendienst** der Hauptverwaltungen und in den Geschäftsstellen unserer Versicherungs- und Vermittlungsgesellschaften waren 2.939 (2.944) Personen tätig, davon 2.314 (2.279) Mitarbeiter an der Generaldirektion in Nürnberg. Im **angestellten Versicherungsaußendienst** der Konzerngesellschaften waren 2014 durchschnittlich 1.174 (1.253) Mitarbeiter beschäftigt. 583 (816) Personen waren in den **Autohandelsgesellschaften** eingesetzt.

Personalstruktur

Der Frauenanteil an der Belegschaft lag 2014 im Schnitt bei 45,7 (45,2) %. Das Durchschnittsalter im Innen- und angestellten Außendienst betrug zum 31. Dezember 2014 43,1 (42,6) Jahre (Frauen 41,6 Jahre, Männer 44,2 Jahre) und die mittlere Betriebszugehörigkeit 15,8 (15,2) Jahre (Frauen 16,8 Jahre, Männer 14,9 Jahre). Die Fluktuationsquote im Innendienst belief sich auf 2,9 (3,2) %. Insgesamt 26,4 (25,4) % der Mitarbeiter im Innendienst (Frauen 42,6 %, Männer 5,3 %) waren im Jahr 2014 durchschnittlich in Teilzeit beschäftigt. Die genannten Zahlen beziehen sich auf die Gesellschaften NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG und NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft.

Ausbildung

Die **berufliche Erstausbildung** ist einer der wichtigsten und wirksamsten Faktoren bei der qualifizierten Besetzung von Arbeitsplätzen in der NÜRNBERGER. Um uns als attraktiven Arbeitgeber vorzustellen, engagieren wir uns auf verschiedenen Ausbildungsmessen und Berufsinformationstagen in Schulen. Außerdem bieten wir Schülern im Rahmen von Praktika und einer eigenen Praktikantenwoche die Möglichkeit, sich ein Bild von einer Tätigkeit in der NÜRNBERGER zu machen und sich von den Vorteilen einer Ausbildung in unserem Haus zu überzeugen. Einen Teil des Ausbildungskonzepts stellt die „Juniorenfirma“ der NÜRNBERGER dar, in der Auszubildende der Generaldirektion als Dienstleister für die Fachbereiche praxisnah unternehmerisches Handeln kennenlernen.

Zum Jahresende 2014 befanden sich 99 (97) Frauen und Männer in der Ausbildung zum/zur Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen, davon 26 (29) im Vertrieb und 73 (68) an der Generaldirektion. Darüber hinaus wurden 36 (37) junge Menschen in den Berufen Kaufmann/-frau für Bürokommunikation und Fachinformatiker/in ausgebildet. 30 (32) Auszubildende an der Generaldirektion und 11 (0) Auszubildende im Vertrieb haben im Berichtsjahr erfolgreich die Abschlussprüfung vor der Industrie- und Handelskammer (IHK) abgelegt. Die Übernahmequote an der Generaldirektion betrug 100 (75) %. Im Vertrieb lag die Übernahmequote bei 82 %. Die genannten Zahlen beziehen sich auf die Gesellschaften NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, NÜRNBERGER SofortService AG und NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft. Wie in den Jahren zuvor zeichneten auch externe Gremien einzelne Abschlussleistungen unserer Auszubildenden mit Staatsurkunde, Förder- und Anerkennungspreisen aus.

Die NÜRNBERGER hat 2014 alle Ausbildungsabsolventen im Innen- und Außendienst mit einer festlichen Absolventenfeier im Foyer des Business Towers gewürdigt. Wie schon in den vergangenen Jahren waren die Prüfungsergebnisse überdurchschnittlich.

Die **Basisausbildung für neue Verkäufer** haben 2014 130 (222) Mitarbeiter absolviert und 33 (31) die Prüfung zum/zur Versicherungsfachmann/-frau (IHK) bestanden. Die Erfolgsquote betrug 97 (91) % und lag damit wieder deutlich über dem IHK-Durchschnitt.

Qualifizierung und Entwicklung

Ziel unserer Personalentwicklung ist es, allen Mitarbeitern und Führungskräften die für ihre Aufgaben erforderlichen Kompetenzen zu vermitteln, diese auf dem aktuellen Stand zu halten, und sie auf zukünftige Anforderungen vorzubereiten.

Zudem sollen Potenzialträger für die Übernahme von Schlüsselpositionen identifiziert und entwickelt werden. 2014 haben wir 67 Potenzialträger hinsichtlich ihrer Eignung für weiterführende Positionen der Vertriebs-, Fach- und Führungslaufbahnen eingeschätzt und ihnen individuelle Qualifizierungen angeboten. Neu eingeführt wurde ein Verfahren zur gezielten **Qualifizierungsplanung** entwicklungs- und motivierter Mitarbeiter, um diesen und ihren Führungskräften Entscheidungshilfe bei der Laufbahnwahl zu geben.

Das etablierte **Bildungsprogramm** für Mitarbeiter im Innendienst und NÜRNBERGER Führungskräfte wurde mit Überführung in ein neues elektronisches Seminar-Verwaltungsprogramm verdichtet, um gleichzeitig dem zunehmendem Bedarf an individualisierter Weiterbildung, Beratung und Organisationsentwicklung gerecht werden zu können. Es wurden wichtige Impulse für eine systematische Nachfolgeplanung, den effizienten Umgang mit E-Mail-Kommunikation, die weiteren Angebote für Mitarbeiter im Bereich Gesundheit und vieles andere gesetzt.

Ein Schwerpunkt wird 2015 die Weiterentwicklung dieser Themen sowie die Vorbereitung und die Begleitung von Führungskräften und ihrer Mitarbeiter bei der Umsetzung neuer Strategien, Strukturen, Prozesse und Verhaltensweisen sein. Das Bildungsangebot wird sich noch stärker nach den jeweiligen Arbeitslebensphasen und aktuellen Anforderungen in der Praxis ausrichten.

Die Anzahl der Weiterbildungsangebote über **E-Learning** ist 2014 stark gewachsen. Insgesamt elf neue Lernangebote wurden ausgewählten Mitarbeitergruppen auf der Lernplattform NOBIS (NÜRNBERGER Online Bildungs- und Informationssystem) zur Verfügung gestellt. Über E-Learning wurden zum Beispiel diverse Software-schulungen und eine umfassende Information des Innen- und Außendienstes zur Brancheninitiative „gut beraten“ angeboten. Auch für 2015 ist ein Ausbau des E-Learning-Angebots geplant. Hier wird eine Verknüpfung mit Präsenzs Schulungen („Blended Learning“) angestrebt.

Unsere Vertriebspartner unterstützten wir maßgeblich bei der Qualifizierung zum/zur Versicherungsfachmann/-frau (IHK). Hier wurden 156 (260) Personen ausgebildet.

2014 haben an unserer Vortragsreihe „**Bildung um 5**“ 1.016 Zuhörer teilgenommen. Es fanden sieben Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen aus Kultur, Sport und Gesundheit statt.

Langfristig gesicherter Nachwuchs

Die NÜRNBERGER betreibt seit mehreren Jahren ein eigenes **Programm zur Förderung von akademischem Nachwuchs**. Studierende absolvieren Praktika,

verfassen ihre praxisorientierte Abschlussarbeit oder arbeiten studienbegleitend im Rahmen des Programms „Studium & Teilzeit“ in der NÜRNBERGER. Zudem bieten wir in Kooperation mit der Universität Erlangen-Nürnberg die Möglichkeit eines Dualen Studiums. Schon während des Studiums wird so eine Bindung an die NÜRNBERGER erreicht und langfristig akademischer Nachwuchs rekrutiert.

Auch außerhalb des Unternehmens fördert die NÜRNBERGER aktiv die **Qualifizierung von Nachwuchskräften**. Ein enger Kontakt zu den versicherungswirtschaftlichen Lehrstühlen an der Universität Erlangen-Nürnberg sowie zum Forum V, einem Zusammenschluss von nordbayerischen Assekuranzunternehmen, Hochschulen und Verbänden, der sich mit der interdisziplinären Förderung der Versicherungswissenschaft befasst, ist daher unerlässlich. Unser Ziel ist es, die Region zur ersten Adresse für Fachkräfte der Versicherungswirtschaft zu machen.

In diesem Zusammenhang findet jährlich der **Nordbayerische Versicherungstag** statt. Dieser beschäftigte sich 2014 mit dem Thema „Unternehmerisches Handeln in Zeiten zunehmender Regulierung“ und nahm aktuelle Entwicklungen in der Branche zum Anlass für angeregte Diskussionen. Im Fokus stand das Spannungsfeld zwischen umfassender Regulierung, angemessener Handlungsfreiheit sowie tragbarer Kostenbelastung. Anknüpfend daran gab es einen Ausblick auf Chancen, die sich durch die Digitalisierung für Versicherungsunternehmen ergeben können.

Neben einer fundierten Ausbildung sowie umfassenden Weiterbildungsmöglichkeiten für die Mitarbeiter spielt auch die **Entwicklung der Sozialkompetenz** eine wichtige Rolle. Mit dem Projekt „SENA – Soziales Engagement der NÜRNBERGER Azubis“ in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Nürnberger Land hat die NÜRNBERGER beim InnoWard 2014, dem Bildungspreis der Deutschen Versicherungswirtschaft, in der Kategorie „Berufliche Erstausbildung“ den ersten Platz belegt. Im Rahmen dieses jährlichen Wettbewerbs werden außergewöhnliche, vorbildliche sowie praxisnahe Aus- und Weiterbildungsinitiativen prämiert.

Sozialleistungen

Wir ergänzen das Entgelt unserer Mitarbeiter durch vielfältige Sozialleistungen, um attraktive Vergütungsstrukturen anbieten zu können. Betriebliche Altersversorgung und Aktienprogramme sind nur zwei dieser Leistungen.

Die **betriebliche Altersversorgung** ist die wichtigste Sozialleistung unseres Konzerns. Seit dem 1. Januar 2004 wird sie für die Beschäftigten unserer Versicherungsunternehmen sowie der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, der NÜRNBERGER Communication Center GmbH und der NÜRNBERGER Sofort-Service AG in erster Linie beitragsorientiert über die NÜRNBERGER Pensionskasse AG durchgeführt. Zusätzlich können die Mitarbeiter selbst in dieses System einzahlen, was die NÜRNBERGER durch weitere Beiträge belohnt. 2.740 (2.725) Personen machten im Jahr 2014 davon Gebrauch.

Außerdem wurde wieder ein **Mitarbeiteraktienprogramm** aufgelegt, um die Belegschaft am Erfolg des Unternehmens zu beteiligen. 837 (907) Beschäftigte nutzten im Mai 2014 die Gelegenheit, Aktien der NÜRNBERGER zum Vorzugspreis zu erwerben.

Flexible Arbeitszeitmodelle

Die flexiblen Arbeitszeitmodelle in der NÜRNBERGER ermöglichen es den Angestellten, ihre Arbeit zielorientiert und effizient zu gestalten. Durch **Jahres- und Lebensarbeitszeitkonten** werden die Interessen der Kunden, der Konzernunternehmen sowie des Personals in Einklang gebracht. 503 (405) Mitarbeiter der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft und NÜRNBERGER SofortService AG übertrugen 2014 ein Guthaben in Form von Stunden aus ihrem Jahresarbeitszeitkonto, Urlaub oder Gehaltsbestandteilen auf das Lebensarbeitszeitkonto. Dadurch können sie später vorzeitig in den Ruhestand wechseln oder sich für die Pflege Angehöriger freistellen lassen.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Zu unserer Personalpolitik gehört es, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern. Das unterstreicht unsere Teilnahme am **audit berufundfamilie**, das als strategisches Managementinstrument Potenziale aufzeigt und spezifische Lösungen für nachhaltige Personalpolitik bietet. So werden Mitarbeiter beim Balanceakt zwischen Familie und Beruf unterstützt, zum Beispiel durch das Angebot eines Ferienbetreuungsprogramms, Kooperationen mit nahe gelegenen Kindertagesstätten, die NÜRNBERGER betriebliche Gesundheitsvorsorge sowie Unterstützungsangebote für Mitarbeiter mit pflegebedürftigen Angehörigen.

Für dieses Engagement wurde die NÜRNBERGER im August 2013 bereits zum dritten Mal mit dem Zertifikat audit berufundfamilie ausgezeichnet. Zudem hat sich die NÜRNBERGER neue herausfordernde Ziele für die nächsten Jahre vorgenommen: So starteten wir das Projekt „PFiFF“ zur **Förderung von Frauen in Führungspositionen**, setzen ein Konzept für eine lebensphasenorientierte Personalpolitik auf, stärken eine familien- sowie gesundheitsbewusste Führung und richten den Fokus auch auf Väter im Unternehmen.

Gesundheitsmanagement

Bereits seit 2011 bietet die NÜRNBERGER ihren Mitarbeitern und Führungskräften unter dem Motto „aktiver – gesünder – sicherer“ ein **ganzheitliches Gesundheitskonzept**. Das Jahr 2014 war geprägt durch das Schwerpunktthema „Umgang mit herausfordernden Situationen“. Bei den Gesundheitstagen an der Generaldirektion konnten sich die Mitarbeiter zu Fragen und Möglichkeiten rund um die Pflege von Angehörigen informieren. Darüber hinaus hatten sie die Gelegenheit, bei einem Herz-Kreislauf-Check ihren individuellen Fitnesslevel und Stressindex bestimmen zu lassen sowie verschiedenste Entspannungsangebote auszuprobieren. Bei Vorträgen der Veranstaltung „Bildung um 5“ informierten sich viele Mitarbeiter zu den Themen Resilienz und Demenz. Auch das kontinuierlich angebotene und gern genutzte Seminar „Gesund und leistungsfähig“ unterstützt Mitarbeiter und Führungskräfte dabei, herausfordernde Situationen zukünftig besser zu bewältigen. Ein Vertiefungsmodul nach einem Jahr sichert die Nachhaltigkeit des Angebots. Weitere Maßnahmen wurden in den fünf Handlungsfeldern Ernährung, Bewegung, mentale Gesundheit, Führung sowie Ergonomie/Arbeitssicherheit/Medizin angeboten und von den Mitarbeitern ausgiebig genutzt.

Mit unserer betrieblichen Gesundheitsvorsorge tragen wir auf vielfältige Weise dazu bei, das Gesundheitsbewusstsein unserer Mitarbeiter und Führungskräfte zu stärken sowie nachhaltig ihr Wohlbefinden und ihre Leistungsfähigkeit zu fördern.

Wir werden unser Angebot auch in Zukunft laufend ausbauen und auf eine hohe Qualität der Maßnahmen setzen. 2015 wird ein neues Schwerpunktthema im Fokus stehen sowie die Erweiterung des Angebots für Führungskräfte.

NÜRNBERGER optimiert Vertriebsstruktur

Die NÜRNBERGER hat Ende 2014 Vereinbarungen mit dem Gesamtbetriebsrat über die Optimierung der Vertriebsorganisation abgeschlossen und wird diese im Jahr 2015 in eine neue Struktur überführen. Zukünftig werden die Bezirksdirektionen direkt von der Generaldirektion in Nürnberg geführt. Damit werden Arbeitsabläufe verkürzt und beschleunigt. Durch die eingeleiteten Strukturmaßnahmen werden die Vertriebs- und Verwaltungskosten weiter gesenkt und damit die Wettbewerbsfähigkeit der NÜRNBERGER gesichert.

Dank

Wir danken allen Mitarbeitern und Führungskräften unserer Konzerngesellschaften für ihren hohen persönlichen Einsatz, ihr großes Engagement und ihre Leistungen im Geschäftsjahr 2014. Unser Dank gilt auch den Betriebsräten für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

Ökologische Nachhaltigkeit

Aktiver Umweltschutz im Unternehmen ist Ausdruck der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verantwortung. Deshalb legt die NÜRNBERGER großen Wert darauf, mit Rohstoffen und Energie sparsam sowie umweltbewusst umzugehen.

Die **Generaldirektion in Nürnberg** wird emissionsfrei über Fernwärme beheizt. Dabei wird die von unserem Energieversorger bezogene Wärme mit einem ausgezeichneten Primärenergiefaktor von 0,00 bewertet. Diese Kennzahl berücksichtigt den Energieverlust bei der Gewinnung, Umwandlung und Verteilung. Je umweltschonender die Energieform, desto niedriger ist der Faktor.

In den vergangenen Jahren haben wir den **Fernwärmebedarf** kontinuierlich verringert. Nicht zuletzt durch weitere Optimierungen konnte in der Heizperiode 2013/2014 der niedrigste Verbrauch seit dem Bezug der Generaldirektion gemessen werden. Im Zeitraum 2005 bis 2008 hatte der Wärmebedarf noch durchschnittlich 7,2 GWh betragen. Im Zeitraum 2009 bis 2013 sank er auf 5,7 GWh. Für 2014 haben wir einen Wert von 4,1 GWh errechnet.

Auch der **Stromverbrauch** in der Generaldirektion wurde deutlich reduziert. Er belief sich im Jahr 2006 auf rund 11,5 GWh. Im vergleichbaren Zeitraum 2014 lag er bei ca. 9,2 GWh. Weiterhin wurden die Spitzenlastverbräuche auf einem konstanten Niveau gehalten.

Durch Anheben der Vorlauftemperaturen für unsere Klimaanlage von 6 auf 10 Grad und einen gleichmäßigen Betrieb der Kältemaschinen wird seit Sommer 2014 bei der Kälteerzeugung eine Energieeinsparung um ca. 15 % erzielt. Dies entspricht dem jährlichen Stromverbrauch von 20 Einfamilienhäusern bzw. einer CO₂-Einsparung von 47 t pro Jahr.

Auswertungen haben gezeigt, dass ca. 8 % des Strombedarfs an der Generaldirektion durch die Kälteerzeugung entstehen. Dieses Ergebnis und die Betrachtung des Anlagenalters führten zu einer Neukonzeption der Kälteversorgung. Im vierten

Quartal 2014 und im ersten Quartal 2015 wurden bzw. werden die Rückkühlwerke erneuert. Bei der Auswahl der Anlagen haben wir neben der Wirtschaftlichkeit gezielt auf Nachhaltigkeits- und Umweltaspekte geachtet. Durch modernste Technologie gelingt es zukünftig, ohne den Einsatz von Bioziden und Fungiziden zur Wasserdesinfektion auszukommen. Bereits mit dem ersten Schritt, vor allem aber nach Abschluss der Gesamtmaßnahmen, ist mit einem deutlichen Rückgang des Primärenergieverbrauchs bei der Kälteerzeugung zu rechnen.

Im Energiebezug haben wir nachhaltig gehandelt und die Stromlieferverträge in der Generaldirektion sowie an den Vertriebsstandorten der NÜRNBERGER erstmals bis zum Jahr 2016 gebündelt. Der Strom wurde zu sehr guten Konditionen eingekauft.

Im Rahmen des **umfassenden Entsorgungskonzepts** führt die NÜRNBERGER Wiederverwendbares wie Papier, Metalle, Glas, Leuchtstoffröhren, Holz und Verpackungsmaterial in den Rohstoffkreislauf zurück.

Bei der Schadenregulierung hilft die NÜRNBERGER im Rahmen des **NÜRNBERGER KlimaSchutzes** ihren Kunden, dem Klimawandel aktiv entgegenzuwirken. So ersetzt der WohngebäudeSchutz Mehrkosten bis 20.000 EUR für den Wiederaufbau mit umweltfreundlichen Werkstoffen und für bauliche Präventivmaßnahmen gegen weitere Schäden durch Sturm, Hagel oder Überschwemmung. Nach einem Hausratschaden übernimmt die NÜRNBERGER bis zu 1.000 EUR zusätzlich für ökologisches Material. Müssen Großgeräte wie Waschmaschine oder Kühlschrank neu gekauft werden, zahlt die NÜRNBERGER einen Aufpreis bis 1.000 EUR für Modelle mit höchster Energieeffizienz. Auch Gewerbekunden partizipieren mit der Übernahme von Mehrkosten bis 30.000 EUR in der Geschäfts-Inhaltsversicherung und der Gewerblichen Gebäudeversicherung.

Viele Mitarbeiter der NÜRNBERGER nutzen öffentliche Verkehrsmittel und leisten so einen Beitrag zum Umweltschutz. Die NÜRNBERGER unterstützt dabei, indem sie ihren Innendienstangestellten einen Zuschuss zu den Kosten zahlt. An der Generaldirektion verwenden rund 57 % der Mitarbeiter das **Firmenticket des Verkehrsverbunds Großraum Nürnberg**. Damit ist die NÜRNBERGER einer der wichtigsten Partner des öffentlichen Personennahverkehrs in der Europäischen Metropolregion Nürnberg.

Sponsoring und gesellschaftliches Engagement

Eine lebens- und liebenswerte Metropolregion zu schaffen, steht im Mittelpunkt des gesellschaftlichen Engagements der NÜRNBERGER. Im Jahr 2014 förderte sie eine Reihe ausgewählter Projekte in den Bereichen Kultur, Wissenschaft, Bildung, Soziales und Sport und trug so den Ruf ihrer Heimatstadt weit über die Grenzen der Region hinaus.

Kultur

Höhepunkt des Kultursponsorings im Jahr 2014 war der 300. Geburtstag des Opern-Reformers **Christoph Willibald Gluck (1714 – 1787)**. Unter dem Motto „Gluck/300 – ReFORM und ReVISION“ wurden in der Metropolregion Nürnberg zu seinen Ehren abwechslungs- und höhepunktreiche Festspiele veranstaltet. Bereits zu Lebzeiten eroberte der in Erasbach nahe Nürnberg geborene Komponist mit seinen Werken die Bühnen Europas. Mit der Zielsetzung, Kunstwerke zu schaffen, die alle Sinne des Publikums vereinnahmen, wies er dem Musiktheater in Metropolen wie Prag, Rom, Wien und Paris neue Wege.

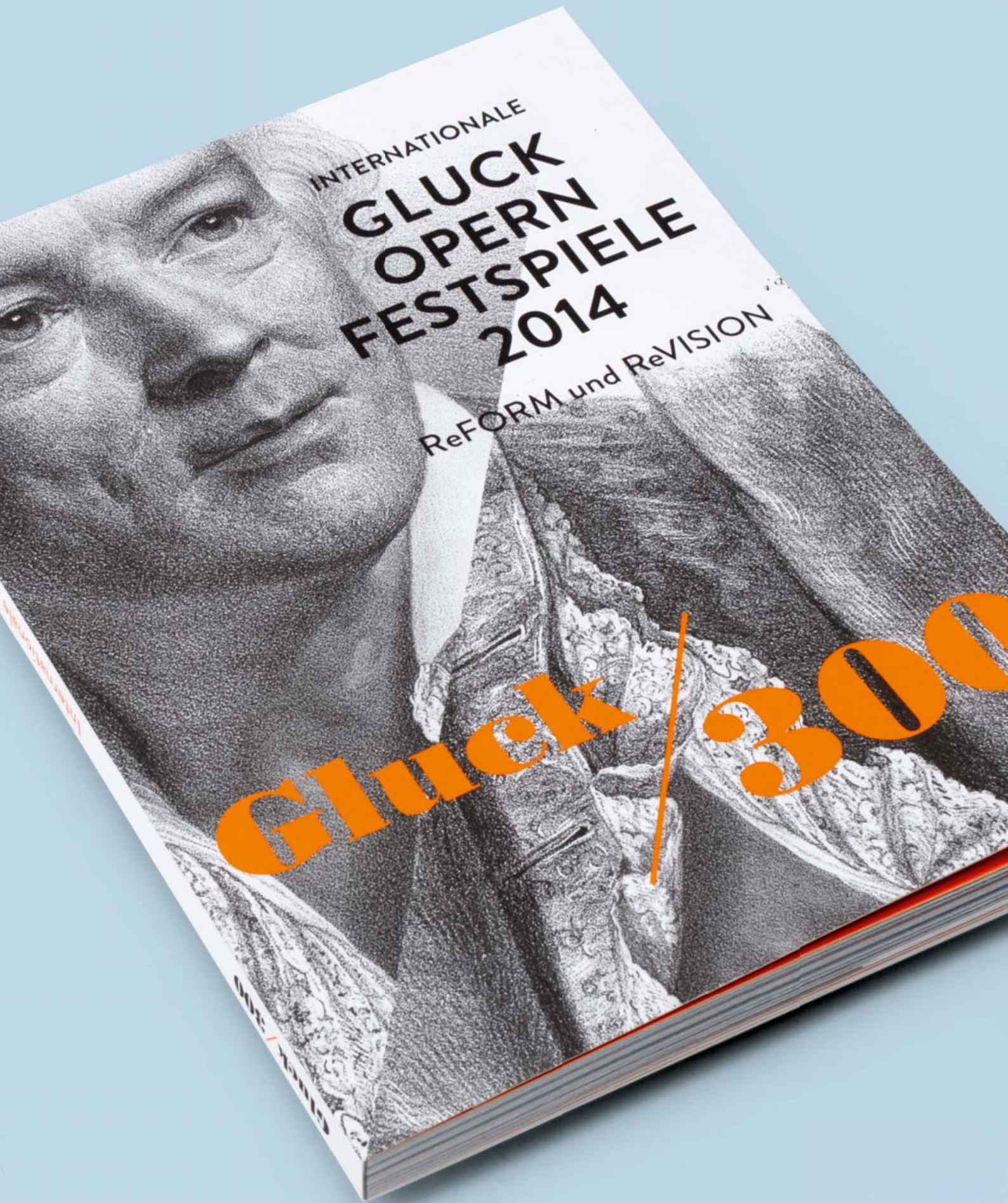
Die Gluck'sche Intention, Traditionen und Konventionen einer gründlichen Prüfung zu unterziehen und mit teilweise völlig neuen Ansätzen zu kombinieren, spiegelte sich auch im Programm der Internationalen Gluck-Opern-Festspiele 2014 wider, die mit maßgeblicher Beteiligung der NÜRNBERGER realisiert wurden. Modern inszenierte Stücke, etwa die Uraufführung des Balletts „Orpheus“ des chinesischen Starchoreografen Xin Peng Wang oder die Festspiel-Eigenproduktion der szenischen Oper „Paris und Helena“, untermauerten in beeindruckender Weise, welche Kraft dem Werk des Visionärs Gluck bis heute innewohnt. Die klassisch gehaltene, vom L'Orfeo Barockorchester unter Leitung von Michi Gaigg und der Sopranistin Christiane Oelze gestaltete Abschlussgala „Ein Fest für Gluck“ bildete einen beeindruckenden Abschluss der Internationalen Gluck-Opern-Festspiele 2014.

Mit Unterstützung der NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich und des 5-Sterne-Hotels EUROPÄISCHER HOF konnte der Kur- und Tourismusverband Gastein im September zum zweiten Mal das Kulturfestival „**Schubert in Gastein**“ durchführen. In diesem Jahr standen Werke im Mittelpunkt, in denen der Komponist die Naturerlebnisse seines Gastein-Aufenthalts im Jahr 1825 verarbeitete. Die Camerata Salzburg und weitere namhafte Interpreten verzauberten an mitunter ausgefallenen Spielorten, etwa dem am berühmten Wasserfall gelegenen Kraftwerk, rund 1.500 Klassikfans. Leibhaftig wurde Schubert durch den Schauspieler und Sänger Max Müller. Er präsentierte im Hotel EUROPÄISCHER HOF unter dem Titel „Der leibhaftige Franz“ Texte und Lieder von Schubert.

Das Leitmotiv der 15. Auflage des Kulturevents **Blau** Nacht, das seit Beginn von der NÜRNBERGER gefördert wird, lautete „Sehnsucht“. Rund 130.000 Besucher nutzten die Gelegenheit, durch die illuminierte Innenstadt Nürnbergs zu schlendern und an 71 Kunst- und Kulturorten ein abwechslungsreiches Programm zu bestaunen. Die mit blauen Overalls, Perücken und Bauchläden ausgestatteten Azubis der NÜRNBERGER verkauften den Passanten mit großem Erfolg leuchtende Magnetblumen, die sogenannten „Blinkys“. Der Reinerlös fließt traditionell in die Finanzierung der nächsten Blauen Nacht.

Die NÜRNBERGER Akademie am Gewerbemuseumsplatz in Nürnberg ist unter Uhrenliebhabern seit Jahren ein beliebter Treffpunkt: Hier ist die beeindruckende **Uhrensammlung** zu sehen, die der Juwelier, Diplom-Kaufmann, -Ingenieur und Erfinder **Karl Gebhardt** über Jahrzehnte aufgebaut hat und die sich heute im Besitz der Stiftung NÜRNBERGER Versicherung befindet. Fast 1.000 Exponate in insgesamt 16 Vitrinen zeigen die Entwicklung der tragbaren Uhren vom ausgehenden Mittelalter bis zur Gegenwart. Eine neu konzipierte Internetseite stellt nun auch interessierten Laien die Sammlung Karl Gebhardt vor. Für Besucher vor Ort wurde darüber hinaus eine virtuelle Führung entwickelt, die über QR-Codes auf das Handy oder den Tabletcomputer geladen werden kann.

In der Adventszeit bot die „**Weihnachtsstadt Nürnberg**“ erneut viele Attraktionen. Der zwischen Frauenkirche und Schöнем Brunnen gelegene Christkindlesmarkt lockte Besucher aus dem In- und Ausland in die Frankenmetropole. Beim seit 1948 stattfindenden und ausschließlich von der NÜRNBERGER geförderten Lichterzug der Nürnberger Schulen zogen rund 1.500 Kinder mit selbst gebastelten Laternen von der festlich geschmückten Altstadt zur Burg hinauf. Dort führten junge Darsteller, begleitet von festlicher Musik, ein Krippenspiel auf. Die NÜRNBERGER ist langjähriger Hauptförderer der Weihnachtsstadt und trägt zum Erhalt der Tradition und zur Steigerung des Bekanntheitsgrads der Europäischen Metropolregion



Kultureller Höhepunkt mit internationaler Strahlkraft:
Zum 300. Geburtstag des Opern-Reformers Christoph
Willibald Gluck zog es die internationale Musikszene
nach Nürnberg.

Nürnberg bei. Abgerundet wurde das Engagement 2014 durch die Unterstützung der in der Lorenzkirche aufgeführten Adventsmotette des Windsbacher Knabenchors sowie durch das Titelsponsoring des Weihnachts-Musicals „Norika“.

Wissenschaft

Wissenschaft und Forschung stellen die Weichen für die Zukunft. Ohne Innovationskraft gibt es keinen unternehmerischen Erfolg. Die NÜRNBERGER setzt sich deshalb für die Förderung von Bildung und wissenschaftlicher Arbeit ein, wie zum Beispiel mit ihrem Engagement für den **8. Wissenschaftstag der Metropolregion Nürnberg**, der unter dem Motto „hochschulePLUS – Mehrwert für Regionen“ stattfand. Gastgeber waren die Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm und die Stadt Nürnberg.

Eine gelungene Premiere feierte das unter der Devise „Wirtschaftswunder 3.0 – Erfolgreiches und nachhaltiges Handeln in der Welt von morgen“ stehende **Ludwig Erhard Symposium** in der Messe Nürnberg. Im Kreis der 50 Referenten befanden sich Persönlichkeiten wie der ehemalige Chefvolkswirt der Europäischen Zentralbank Prof. Dr. Otmar Issing und Ministerpräsident a.D. Dr. Edmund Stoiber, beide Mitglieder in Aufsichtsräten der NÜRNBERGER, sowie Bundeswirtschaftsminister a.D. Dr. Wolfgang Clement. Während des Symposiums zeigte sich, dass freier Handel, stabile Währung und verantwortliches Unternehmertum, also Ideale, die Ludwig Erhard Zeit seines Lebens verfocht, auch in einer digitalisierten und sich stetig verändernden Welt von zentraler Bedeutung sind. Vor rund 1.000 Zuhörern warnten die Hauptredner unisono davor, sich mit der Politik und dem Wohlstandsniveau von heute zufriedenzugeben.

Bildung

Neben der Förderung der Wissenschaft liegen der NÜRNBERGER verschiedene Bildungsprojekte am Herzen. Den **Landeswettbewerb Mathematik Bayern** unterstützt sie als Hauptsponsor bereits seit fast zehn Jahren. Hier stellen jährlich rund 1.000 Schülerinnen und Schüler der 8. bis 11. Klassen an bayerischen Realschulen und Gymnasien ihre Rechenkünste unter Beweis.

Nürnberg hat als Bildungsstandort Tradition – das gilt auch für die berufliche Qualifizierung im dualen Ausbildungssystem. In einem umfassenden Buchprojekt zeichneten die städtischen beruflichen Schulen den Wandel des Ausbildungswesens in den letzten 50 Jahren nach und präsentierten das Werk bei einer Feierstunde im Business Tower der Öffentlichkeit. Die NÜRNBERGER hat die **„Chronik der beruflichen Schulen der Stadt Nürnberg 1960 bis 2010“** finanziell gefördert – schließlich spielt sie als einer der größten Ausbildungsbetriebe der Region im dualen System eine tragende Rolle.

Mit der Beauftragung der Biografie „Die Fugger in Gastein“ und der Herausgabe der von Fritz Gruber verfassten Dokumentation **„Das Gold der Fugger“** beleuchtet die FÜRST FUGGER Privatbank KG ein spannendes Kapitel in der Geschichte des schwäbischen Kaufmannsgeschlechts. Das Werk schildert, wie das Handelshaus beim Aufbau seines europaweit agierenden Montankonzerns vorging. Den Schwerpunkt bildet der Gold- und Silberbergbau im Salzburger Land, den die Fugger um 1489 für einige Jahre betrieben. Die öffentlichkeitswirksam inszenierte Buchpräsentation fand im 5-Sterne-Hotel EUROPÄISCHER HOF in Bad Gastein statt.

NÜRNBERGER BURG-POKAL

Reiten heißt Partner sein.



NÜRNBERGER



Schutz
und Sicherheit
im Zeichen
der Burg

Begeisterten das Publikum in der Frankfurter Festhalle:
Matthias Alexander Rath und Es Fangar's Samba King
entschieden das Finale des NÜRNBERGER BURG-POKALS für sich.

Soziales

Seit fast zehn Jahren engagieren sich die NÜRNBERGER Auszubildenden bei der **Lebenshilfe Nürnberger Land e. V.** und haben eine Patenschaft für das Therapeutische Reiten übernommen. Denn Pferde sind nicht nur zu Höchstleistungen im Sport fähig, sondern sind auch soziale Gefährten. Der Umgang mit ihnen gibt Menschen mit Behinderung ein neues Selbstwertgefühl. Die Zusammenarbeit zwischen Auszubildenden und Lebenshilfe wurde 2014 weiter intensiviert. In Teamarbeit mit Beschäftigten der Moritzberg-Werkstätten errichteten die jungen Frauen und Männer eine dringend benötigte zweite Koppel für die Therapiepferde. Neben dem mittlerweile obligatorischen Erlös aus der Azubi-Weihnachtsaktion spendete die NÜRNBERGER außerdem Reithelme für das Therapeutische Reiten.

Sport

Im Sportsponsoring wurde der Erfolgsgeschichte des **NÜRNBERGER BURG-POKALS** bei den Weltreiterspielen 2014 ein weiteres Kapitel hinzugefügt. Die deutsche Equipe setzte nach den Olympischen Spielen 2012 und den Europameisterschaften 2013 zum dritten Mal hintereinander bei einem sportlichen Großereignis ausschließlich auf Pferde, die über den NÜRNBERGER BURG-POKAL den Weg in den großen Sport gefunden haben. Mit einer hervorragenden Mannschaftsleistung holten Helen Langehanenberg, Fabienne Lütkeemeier, Kristina Sprehe und Isabell Werth Gold.

Das 23. Finale des NÜRNBERGER BURG-POKALS in der Frankfurter Festhalle am 20. Dezember gewannen Matthias Alexander Rath und Es Fangar's Samba King.

Im Bereich der Nachwuchsförderung wurde das Engagement durch den **NÜRNBERGER BURG-POKAL der Junioren** weiter ausgebaut. Mittlerweile gibt es bundesweit zehn Turnierserien, die dem talentierten Nachwuchs in den Disziplinen Dressur, Springen, Vielseitigkeit und Fahren leistungsgerechte Förderung ermöglichen. Für die kleinsten Reiter nimmt der Führzügelwettbewerb einen besonderen Stellenwert ein. So leistet die NÜRNBERGER flächendeckende Basisarbeit.

Auch die FÜRST FUGGER Privatbank KG setzt gezielt auf Sponsoringaktivitäten im Pferdesport, unter anderem bei „**Pferd International**“ auf der Olympia-Reitanlage in München-Riem und dem „**Bavarian Weekend**“ in Babenhausen, einem der wichtigsten Jugendturniere Europas.

Seit 1984 ist die NÜRNBERGER Partner von „Pferd International“, Süddeutschlands größter Pferdesportveranstaltung. Nahezu 60.000 Besucher verdeutlichen die Anziehungskraft des Sports in seinen verschiedenen Ausprägungen.

Mit den von der Women's Tennis Association (WTA) lizenzierten internationalen Damen-Weltranglistenturnieren **NÜRNBERGER Gastein Ladies** und **NÜRNBERGER Versicherungscup** sowie der im Februar 2014 eingegangenen Kooperation mit dem Deutschen Tennis Bund (DTB) ist das Tennisponsoring auf eine breite Basis gestellt.

Bereits zum achten Mal in Folge war das 5-Sterne-Hotel EUROPÄISCHER HOF Spielerinnenhotel der NÜRNBERGER Gastein Ladies. Auf dem hoteleigenen und laut WTA „malerischsten Centre-Court der Welt“ konnte sich die deutsche Fed-Cup-Spielerin Andrea Petkovic nach 2009 zum zweiten Mal den Titelgewinn sichern.

Sprungbrett in die Weltelite: Wie Simona Halep feierte Eugenie Bouchard (Foto) beim NÜRNBERGER Versicherungscup ihren ersten WTA-Titel. Beide Nürnberg-Siegerinnen gehören inzwischen zum erlesenen Kreis der Top-Ten-Spielerinnen.



Bewegte Bilder von den NÜRNBERGER Gastein Ladies konnten dank der umfangreichen TV-Übertragung in 18 Ländern empfangen werden. Via Live-Streaming wurden darüber hinaus Millionen Tennissfans weltweit mit aktuellen Ergebnissen versorgt. In die offizielle Berichterstattung ging auch der Fachkongress im Rahmen des erstmals durchgeführten „Tourism Day“ ein. Mehr als 190 Teilnehmer hörten sich im 5-Sterne-Hotel EUROPÄISCHER HOF die Vorträge erfahrener Referenten an, die anhand von Best-Practice-Beispielen den Nutzen sportlicher Großveranstaltungen für die Tourismuswirtschaft hervorhoben.

Bei der zweiten Auflage des NÜRNBERGER Versicherungscups wurde auf der Anlage des 1. FC Nürnberg attraktives und kraftvolles Damentennis gezeigt. Das hohe Niveau der Begegnungen entschädigte die rund 17.000 Fans des „weißen Sports“ für das frühe Ausscheiden der deutschen Stars und Nachwuchshoffnungen, die sich nach teilweise starken Leistungen spätestens im Viertelfinale aus dem Wettbewerb verabschiedeten. Am Ende trat die Kanadierin Eugenie Bouchard, die als eines der vielversprechendsten Talente der internationalen Tennisszene gehandelt wird, in die Fußstapfen von Vorjahressiegerin Simona Halep. Gemeinsam zählten die beiden Nürnberg-Champions bei den WTA-Finals 2014, dem Saisonhöhepunkt im internationalen Damentennis, zum erlesenen Kreis der besten acht Spielerinnen.

Seit Februar 2014 ist die NÜRNBERGER *offizieller Versicherungspartner des DTB* und Namensgeber zweier Formate, die auf dem Leistungsklassen-System aufbauen und damit der Förderung des Breitensports dienen. Im Rahmen der NÜRNBERGER LK-Turnierserie wurden deutschlandweit 5.000 Veranstaltungen durchgeführt. Beim NÜRNBERGER LK-Race wetteiferten rund 520.000 Turnier- und Mannschaftsspieler altersstufen- und geschlechterübergreifend um den Gesamtsieg.

Ihre Sponsoringaktivitäten begleitete die NÜRNBERGER mit intensiver Medienarbeit. Sie hatte großen Erfolg in ihrem Bemühen, die kulturelle Attraktivität der Stadt und der Metropolregion zu steigern, im Sport sowohl den Nachwuchs zu unterstützen als auch Weltklasseleistungen zu ermöglichen. Gleichzeitig konnten damit Ansehen und Bekanntheit des Unternehmens gefestigt und ausgebaut werden.

Marktposition

Gesellschaften des NÜRNBERGER Konzerns erhielten von renommierten *Rating-agenturen* mehrfach sehr gute Beurteilungen. Im Lagebericht der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft und im Konzernlagebericht sind die Ergebnisse jeweils im Abschnitt „Risikobericht“ unter dem Punkt „Zusammenfassende Darstellung (zum Risikobericht)“ aufgeführt. Von den Ratingagenturen wurden auch nicht finanzielle Leistungsindikatoren beschrieben:

Fitch Ratings ist der Ansicht, dass die NÜRNBERGER über eine führende Marktstellung in der Fondsgebundenen Lebensversicherung und der Berufsunfähigkeits-Versicherung verfügt. Auch nach Angaben von *Standard & Poor's* basiert die im Branchenvergleich überdurchschnittlich gute Bewertung vor allem auf der starken Marktstellung, etwa in der Fondsgebundenen Lebensversicherung und der Berufsunfähigkeits-Versicherung.

Das Analyse- und Beratungsunternehmen *Franke und Bornberg* hat sich seit 1994 auf die Bewertung von Versicherungen spezialisiert. Der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG wurde von Franke und Bornberg zum elften Mal hintereinander eine hervorragende Unternehmensqualität als Berufsunfähigkeits-Versicherer bescheinigt. Dabei wurden sowohl die Kundenorientierung in der Angebots- und

Antragsphase sowie in der Leistungsregulierung als auch die Stabilität des Geschäfts in der Berufsunfähigkeits-Versicherung analysiert. Ergebnis: Die NÜRNBERGER erhielt insgesamt das Prädikat FFF (hervorragend).

Die *DFSI Rating GmbH* hat im Oktober 2014 erneut die Unternehmensqualität der Lebensversicherer als Service- und Direktversicherer untersucht. Bewertet wurden die Teilbereiche Substanzkraft (40 %), Produktqualität (40 %) sowie Service (20 %). Als Gesamtnote bekommt die NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG (NBL) „sehr gut“ (Note 1,5) und die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG (NLV) „gut“ (Note 1,6). Im Teilbereich Service erhält die NBL „sehr gut“ (1,4) und die NLV „gut“ (1,8).

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG wurde im Dezember 2014 zum 13. Mal in Folge durch die *Assekurata Assekuranz Rating-Agentur GmbH* mit A+ gewürdigt, was einer „sehr guten“ Unternehmensqualität entspricht. Die Teilqualität Kundenorientierung wurde mit „gut“ bewertet.

Den NÜRNBERGER Schadenversicherern war 2010 als den ersten im deutschen Markt für ihre ausgezeichnete Kfz-Schadenregulierung das *TÜV NORD Zertifikat* „Geprüfte Service-Qualität“ verliehen worden. Der „SchadenService Auto“ wurde 2013 wieder getestet. Für die Leistung und das Einhalten von Zusagen gaben die Kunden der NÜRNBERGER die Note 1,46. Das TÜV NORD Prüfzeichen wurde im April 2014 erneut bestätigt.

Bei der jährlichen Befragung der ServiceValue GmbH in Zusammenarbeit mit dem Versicherungsmagazin hat die NÜRNBERGER im März 2014 in der Gesamtwertung sowie in den Sparten Schaden- und Krankenversicherung den ersten Platz belegt und wurde zum „*Makler-Champion 2014*“ gekürt, in der Schadenversicherung zum dritten Mal in Folge. Ausschlaggebend für die Auszeichnung war das Ranking im sogenannten „ServiceWert P“. Dieser besteht aus den Faktoren Integration (Kompatibilität des vom Versicherer gebotenen Services mit den Strukturen des Maklers), Befähigung (Beitrag des Versicherers zum Vertriebs Erfolg des Maklers) und Zusatznutzen (Schaffung eines Mehrwerts für den Makler).

Focus-Money und der AfW – Bundesverband Finanzdienstleistung e. V. haben in einer von der ServiceValue GmbH durchgeführten Umfrage Makler und Vermittler aus ganz Deutschland nach ihren Favoriten unter den Versicherern in den Sparten Leben, Kranken und Schaden/Unfall gefragt. Dabei sollten die Teilnehmer einschätzen, wie gut die Versicherer zehn Leistungsmerkmale (darunter Produkte, Kommunikationskanäle, Kompromissbereitschaft/Kulanz) erfüllen. Die NÜRNBERGER wurde im November 2014 zum Sieger in der Gesamtwertung gewählt und gilt als „*Beste Maklerversicherer 2014*“. Dabei belegte wie im Vorjahr die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG Platz 1 in der Kategorie Schaden/Unfall, die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG Platz 2 in der Kategorie Leben und die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ebenfalls Platz 2 unter den Krankenversicherern.

Der Expertenrat der Initiative „*Fairness für Versicherungsvertreter*“ des Bundesverbands Deutscher Versicherungskaufleute e. V. (BVK) verlieh der NÜRNBERGER 2014 zum wiederholten Mal das Prädikat „sehr gut“ (4 Sterne).

Für ihre Leistungen wurde die FÜRST FUGGER Privatbank KG erneut ausgezeichnet. Der im Handelsblatt veröffentlichte „**Elitereport**“ nahm sie wieder in die Elite der Vermögensverwalter auf. Das absolute Spitzenprädikat „summa cum laude“ bekam die Bank seit 2009 zum siebten Mal verliehen. Der FÜRST FUGGER Privatbank wird bescheinigt, dass sie „grundehrlich und offen in der Beratung“ sei und „stets die Wünsche des Kunden im Fokus“ habe.

Hilfen für Verkaufsvor- und -nachbereitung, Verkaufsaktionen und Kundenpflege sowie die Möglichkeit von Vertragsauflösungen sind wichtige Bestandteile des Onlineangebots im NÜRNBERGER Portal für Vertriebspartner. Es wird durch die Beratungstechnologie und das elektronische Antragssystem (digitale Unterschrift des Kunden) optimal ergänzt. Das papierlose Erzeugen von Angeboten und Anträgen sowie telefonische Services verstärken nicht nur die ökonomische, sondern auch eine ökologisch-nachhaltige Ausrichtung der Arbeitsabläufe.

Im Rahmen des „**dvb-Makler-Audit 2014**“ untersuchte die dvb deutsche-versicherungsboerse.de die technische Anbindung der Versicherer an die Versicherungsmakler. Im November 2014 erhielt die NÜRNBERGER jeweils den 1. Preis für die beste Versicherer-App und für die „attraktivste Darstellung des Makler-Extranets auf mobilen Geräten“.

Über gezielte **Werbemaßnahmen** baut die NÜRNBERGER ihre Bekanntheit kontinuierlich aus. Die strategische Markenwerbung über das Medium Radio wurde fortgesetzt. Abgestimmt auf die Themen und Schaltzeiträume im Radio führte die NÜRNBERGER wieder eine bundesweite Plakataktion durch. Anzeigenschaltungen und eine aktive Pressearbeit sorgten zudem für die kontinuierliche Wahrnehmung der Marke. Ihre Internetpräsenz hat die NÜRNBERGER 2014 überarbeitet und begrüßt die Besucher im frischen Design. Sponsoringprojekte trugen ebenfalls dazu bei, die Bekanntheit des Unternehmens zu festigen und auszubauen.

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Vorgänge eingetreten, die die Lage des Konzerns wesentlich verändert hätten.

Risikobericht

Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Um Chancen wahrnehmen zu können, sind wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit auch Risiken ausgesetzt. Aufbauend auf seiner langjährigen Erfahrung besitzt der NÜRNBERGER Konzern ein **Risikomanagementsystem** zum bewussten und kalkulierten Umgang mit Risiken.

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die nachfolgenden Aussagen zur Risikosituation unseres Konzerns auf einen Zeitraum von einem Jahr – entsprechend den Darstellungen im Chancen- und Prognosebericht.

Im Interesse einer geschlossenen Beschreibung der Risiken enthalten die folgenden Abschnitte „Risiken aus der Versicherungstechnik“, „Zinsänderungsrisiko“ und „Risiken aus Kapitalanlagen“ auch Angaben, die nach IFRS 4.39 und IFRS 7 im Konzernanhang zu machen sind.

Ziele des Risikomanagements

Die Ziele des konzernweit organisierten Risikomanagements und die daraus abgeleiteten Maßnahmen orientieren sich an der **Risikostrategie** des NÜRNBERGER Konzerns. Ziele und Maßnahmen sind darauf ausgerichtet, in Kenntnis der Risiken und Risikozusammenhänge die bestehenden Risiken auf ein akzeptables Niveau zu begrenzen. Der kontrollierte Umgang mit Risiken soll dazu beitragen, potenzielle Gefahren frühzeitig zu erkennen, um geeignete Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Dies beinhaltet Maßnahmen, die dazu dienen, die Einhaltung wesentlicher aufsichtsrechtlicher Anforderungen, etwa zur Solvabilität und Bedeckung, auch für die Zukunft sicherzustellen. Darauf aufbauend können Chancen erkannt und wahrgenommen werden. Insgesamt dient unser Risikomanagementsystem dazu, den Unternehmenswert zu sichern und zu steigern. Um diese Ziele zu erreichen, setzen wir verschiedene Mittel ein, auf die wir im Folgenden näher eingehen.

Risikomanagementprozess

Ausgangspunkt für den Risikomanagementprozess ist das **Risikotragfähigkeits-Konzept** für den Konzern und die Versicherungsgesellschaften. Unter Risikotragfähigkeit verstehen wir unsere Fähigkeit, Verluste aus sich realisierenden Risiken zu absorbieren. Wesentlich ist dabei die ökonomische Perspektive: Sie basiert auf Bewertungen, wie sie durch das Rundschreiben „Aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA)“ der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und Solvency II vorgegeben sind. Dabei wollen wir gute Bedeckungsquoten erreichen. Weitere Perspektiven der Risikotragfähigkeit sind unsere Ertrags- und Wachstumsziele, die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorgaben sowie das Erreichen guter Ratingergebnisse. Auf Basis des Risikotragfähigkeits-Konzepts werden die vorhandenen Risiken identifiziert und bewertet sowie geeignete Kennzahlen abgeleitet und mit adäquaten Schwellenwerten versehen. Insbesondere über dieses sogenannte Limitsystem messen, überwachen und steuern wir die Risiken, denen wir ausgesetzt sind. Unsere Risikosituation unterziehen wir einer unternehmenseigenen Beurteilung (sogenannter ORSA-Prozess – Own Risk and Solvency Assessment).

Wesentliche Aufgaben im Risikomanagementprozess des Konzerns und der Versicherungsgesellschaften übernimmt die **Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF)**. Diese Funktion nimmt die NÜRNBERGER im Rahmen einer über mehrere Organisationseinheiten verteilten Struktur wahr, die aus dem zentralen Risikomanagement, den dezentralen Risikocontrollern für die einzelnen Unternehmensbereiche sowie gesamthaft dem URCF-Gremium besteht. Die Funktionsträger der URCF sind unabhängig von risikonehmenden Stellen. Hauptaufgaben der URCF sind – neben der quartalsweisen Berichterstattung an sämtliche Versicherungsvorstände und an den Holdingvorstand – die bereichsspezifische sowie fachübergreifende Einschätzung der Risikolage des Konzerns und die Freigabe von Änderungen im Umfeld des Limitsystems. Weitere Aufgaben der URCF sind unter anderem die kritische Beobachtung und Analyse der Risikopositionen des Gesamtkonzerns sowie der Einzelgesellschaften unter besonderer Beachtung der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie.

Die **Interne Revision** prüft das Risikomanagement auf Basis eines jährlich fortzuschreibenden Prüfungsplans und berichtet hierüber unmittelbar an die Geschäftsleitung.

Rechnungslegungsprozess

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem stellt einen integralen Bestandteil des Risikomanagementprozesses dar. Durch angemessene und funktionsfähige Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen soll es weitestgehend gewährleisten, dass potenzielle Risiken in der Rechnungslegung ausgeschaltet und ein regelkonformer Konzernabschluss sowie Konzernlagebericht erstellt werden. Dazu gehört auch die Prüfung, ob Erkenntnisse aus dem Risikomanagement in der Rechnungslegung zu berücksichtigen sind.

Sämtliche Konzerngesellschaften sind verpflichtet, ein der Komplexität ihres Geschäfts entsprechendes **rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem** einzurichten. Dieses muss neben der Dokumentation der Bilanzierungsprozesse auch durchzuführende Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen sowie personelle Zuständigkeiten detailliert festlegen und beschreiben.

Die Bilanzierung der wichtigsten NÜRNBERGER Konzerngesellschaften erfolgt in der Generaldirektion. Hier sind an der Rechnungslegung neben dem Bereich Rechnungswesen weitere Fachbereiche beteiligt. Zur vollständigen und zeitnahen Erfassung aller Geschäftsvorfälle besteht eine eindeutige Terminkette über einen Gesamtterminplan mit klaren Verantwortlichkeiten, dessen Status im Abschluss laufend verfolgt wird. Das Einhalten maßgeblicher Vorschriften unterstützt zudem ein **Compliance-Handbuch**, das vierteljährlich von Mitgliedern des sogenannten Compliance-Committees für deren Zuständigkeitsbereich überprüft und bei Bedarf aktualisiert wird.

Der gesamte Rechnungslegungsablauf ist in einzelne **Bilanzierungsschritte** gegliedert. Diese sind bereichsübergreifend hinsichtlich ihrer Bedeutung (Fehleranfälligkeit/-wahrscheinlichkeit, potenzielle Fehlerauswirkung) in A-, B- und C-Prozesse eingeteilt. Der Umfang der Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen orientiert sich an der durch die Klassifizierung ausgedrückten Wertigkeit der einzelnen Prozesse. Dies gilt auch für jene, die zu Aussagen und Angaben in Konzernanhang und -lagebericht führen.

Es besteht eine umfangreiche Beschreibung des Bilanzierungsablaufs vom Entstehen der Daten bis zur buchungstechnischen Erfassung bzw. zu den Aussagen und Angaben in Konzernanhang und -lagebericht. Sie beinhaltet die personellen Zuständigkeiten beim Bearbeiten und die potenziellen Fehlerquellen. Ebenfalls enthalten sind die zum Aufdecken bzw. Vermeiden von Fehlern eingerichteten Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen („Freigabe und Revision“) sowie deren Dokumentation. Zur Beschreibung des Bilanzierungsablaufs gehören auch Arbeitsanweisungen und Richtlinien. Rechnungslegungsdaten prüfen wir laufend auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Soweit erforderlich, führen wir eine angemessene Vier-Augen-Prüfung durch. Darüber hinaus nehmen wir systemgestützte Plausibilitätstests vor. Das Einhalten der Vorgaben, insbesondere die Wirksamkeit und die Dokumentation der Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen, wird stichprobenweise (prozessunabhängig) von der Internen Revision überprüft.

Wir sehen die Beschreibung regelmäßig vor dem Halbjahres- und vor dem Jahresabschluss auf notwendige Modifikationen und Aktualisierungen durch. Dabei werden einerseits Änderungen und Erweiterungen in den Rechnungslegungsvorschriften (EU-Verordnungen, Gesetze, Rechtsverordnungen, Deutsche Rechnungslegungs Standards etc.) umgesetzt. Andererseits überprüft der Bereich Rechnungswesen

mit betroffenen Fachbereichen jeweils nach dem Halbjahres- und Jahresabschluss, ob weitere Verbesserungen der Bilanzierungsabläufe sowie der Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen möglich und sinnvoll sind. Diese Verbesserungen gehen ebenfalls in die Dokumentation des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems ein und führen somit zu einer ständigen Optimierung. Außerdem werden Anpassungen vorgenommen, die auf Prüfungsergebnissen der Internen Revision beruhen. Die Interne Revision überwacht die Umsetzung.

Jeweils zum Halbjahres- und zum Jahresabschluss wird von den an der Rechnungslegung beteiligten Fachbereichen eine schriftliche Bestätigung eingeholt, dass nach der im rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem hinterlegten Beschreibung vorgegangen wurde und die Grundlagen entsprechend dokumentiert sind.

Für als bedeutend eingestufte Konzerngesellschaften mit eigenem Rechnungswesen außerhalb der Generaldirektion haben wir unter Risikogesichtspunkten einen internen Bilanzzeit eingeführt. Von allen Konzerngesellschaften zu beachtende Bilanzierungsrichtlinien sind in einem **Konzernhandbuch** zusammengefasst, das mindestens einmal jährlich aktualisiert wird.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts erfolgt im Bereich Rechnungswesen unter Einsatz des SAP-Moduls „EC-CS“. Auch die Einzelabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden überwiegend mithilfe von SAP-Software erstellt. Die Einzelabschlussdaten der in der Generaldirektion verwalteten Tochterunternehmen übertragen wir maschinell durch eine SAP-Standardfunktion („Roll-up“) in das Konsolidierungssystem, die der weiteren Tochterunternehmen durch Einspielen von Reporting-Packages über eine Standardschnittstelle. In einem Datenmonitor wird der Fortschritt der Datenübernahme überwacht, ein Terminplan stellt die zeitgerechte Abwicklung sicher. Sämtliche Konsolidierungsmaßnahmen erfolgen im Konsolidierungssystem, aus dem sich die wesentlichen Konzernfinanzdaten ergeben. Maschinelle Validierungsprüfungen, die die gesamte Datenübernahme und -verarbeitung begleiten, sichern die formale Richtigkeit. Ein umfassendes Berechtigungskonzept verhindert unbefugte Schreib- oder Lesezugriffe. Datenbestände werden regelmäßig gesichert.

Risiken aus der Versicherungstechnik

Die Versicherungsgesellschaften des NÜRNBERGER Konzerns sind mit Schwerpunkt in Deutschland tätig. Die NÜRNBERGER ist großer Familienversicherer, Partner mittelständischer Unternehmen und berufsständischer Versorgungswerke.

Vor diesem Hintergrund sind Großrisiken in unserem Portefeuille die Ausnahme. Durch breites Streuen unserer versicherten Risiken vermindern wir Risikokonzentrationen. Ausgehend von einer soliden Beitragskalkulation begrenzen wir die versicherungstechnischen Risiken durch klar definierte Annahmerichtlinien und Zeichnungsvollmachten.

Insbesondere betreiben wir vor Vertragsabschluss eine umfangreiche **Risikoprüfung**, die die jeweiligen Risikoumstände einbezieht. Sehr ungünstige Risiken werden nur mit besonderen Vereinbarungen oder mit Beitragszuschlägen versichert. Bei nicht vertretbaren Risiken sehen wir von einer Zeichnung ab.

Um mögliche Fehlentwicklungen bei den versicherungstechnischen Risiken frühzeitig zu erkennen und gegensteuern zu können, überprüfen wir regelmäßig Art und Umfang der eingetretenen Schäden bzw. Versicherungsleistungen sowie die verwendeten Rechnungsgrundlagen. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen auch in Prognosen zur möglichen Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung sowie wesentlicher Kennzahlen ein. Eine zeitgerechte Information der Entscheidungsträger über unsere Produkte, Versicherungsbestände, Leistungen und Schäden ist sichergestellt.

Gleichzeitig beobachten wir sehr systematisch, wie sich die wirtschaftlichen, sozialen und gesetzlichen Grundlagen entwickeln. Darüber hinaus beachten wir **die rechtlichen Rahmenbedingungen** einschließlich der Entwicklungen zum Wettbewerbsrecht sowie zum Verbraucher- und Datenschutz. Dies umfasst auch die aktuelle Rechtsprechung. So ist der Europäische Gerichtshof im Zuge der Überprüfung der europarechtlichen Zulässigkeit des früheren sogenannten Policenmodells zu dem Ergebnis gelangt, dass die in dieser Vorschrift verankerte Ausschlussfrist nicht mit den entsprechenden europäischen Richtlinien in Übereinstimmung zu bringen ist. Der Bundesgerichtshof (BGH) hat mit Urteil vom 7. Mai 2014 entschieden, dass die betroffenen Versicherungsnehmer unter bestimmten Voraussetzungen noch nachträglich von ihrem Widerspruchsrecht Gebrauch machen können. Ein vergleichbares Urteil hat der BGH am 17. Dezember 2014 im Hinblick auf das sogenannte Antragsmodell erlassen. Aus heutiger Sicht haben wir für die aus diesen Urteilen resultierenden Belastungen im Segment Lebensversicherungs-Geschäft angemessen bilanziell vorgesorgt.

Unser Ziel ist es insgesamt, Änderungstendenzen rechtzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren. Bei Bedarf setzen wir notwendige Maßnahmen unverzüglich in Bedingungswerken, Zeichnungsrichtlinien und sonstigen internen Vorgaben um.

Im Wesentlichen schließen wir **Rückversicherungsverträge** ab, um von uns übernommene Risiken weiterzugeben. Unsere Rückversicherungsbeziehungen sind langfristig angelegt und dienen dazu, Ergebnisschwankungen zu reduzieren. Die Verträge orientieren sich an den spartenspezifischen Besonderheiten und an der Eigenmittelausstattung der einzelnen Gesellschaften. Der Bedarf wird regelmäßig geprüft und angepasst. Wir decken sowohl hohe Einzelrisiken als auch Kumulereignisse ab. Die Bonität unserer Rückversicherer wird unter Ratinggesichtspunkten ständig überwacht.

Neue Produkte richten wir am Kundenbedarf aus und entwickeln sie in Abstimmung mit unserem Außendienst. Damit wollen wir am Markt erfolgreich agieren und die Kundenbindung festigen.

Außerdem schützen wir die Versicherungsnehmer durch Bilden des gesetzlich definierten **Sicherungsvermögens**, für das strenge aufsichtsrechtliche Vorgaben gelten.

Die versicherungstechnischen Risiken unserer Versicherungsgesellschaften bestehen in der Lebens-, in der Kranken- sowie in der Schaden- und Unfallversicherung.

Lebensversicherung

In der Lebensversicherung zählen zu den versicherungstechnischen Risiken in erster Linie **Todesfall-, Berufsunfähigkeits- und Langlebigkeitsrisiko**. Die Versicherungsverträge sind für uns in der Regel unkündbar. Bei Vertragsabschluss legen wir sowohl die Beiträge als auch die Versicherungsleistungen für die gesamte Laufzeit fest.

Indirekt garantieren wir damit eine Verzinsung. Anders verhält es sich bei der fondsgebundenen Versicherung. Hier übernimmt der Versicherungsnehmer die finanziellen Chancen und Risiken aus der Kapitalanlage. Auch bei Pensionsplänen sind die Garantien eingeschränkt.

Zur Kalkulation von Beiträgen und Deckungsrückstellung verwenden wir standardmäßig Wahrscheinlichkeitstafeln, die von der Aufsichtsbehörde genehmigt wurden (regulierter Bestand) oder von den jeweiligen Aktuarvereinigungen empfohlen werden (deregulierter Bestand). Für das Todesfall- und Berufsunfähigkeitsrisiko benutzen wir teilweise auch unternehmenseigene Rechnungsgrundlagen, die wir aus eigenen Beständen nach anerkannten Methoden abgeleitet haben. Im österreichischen Markt verwenden wir zudem Rechnungsgrundlagen, die von unseren Rückversicherern zur Verfügung gestellt wurden. Beim Geschlechtermix für die seit Ende 2012 angebotenen Unisex-Tarife haben wir uns an den Vorgehensweisen orientiert, die von den jeweiligen Aktuarvereinigungen empfohlen wurden.

Bei nahezu allen Lebensversicherungstarifen berücksichtigen wir in der Beitragskalkulation keine Stornowahrscheinlichkeiten. Im Stornofall wird der vertragliche Rückkaufswert ausgezahlt. Die Deckungsrückstellung ist nach gesetzlichen Vorgaben so ermittelt, dass sie einzelvertraglich mindestens dem garantierten Rückkaufswert entspricht. Bei genügender Fungibilität und ausreichend hohem Zeitwert der Kapitalanlagen besteht somit kein spezielles Stornorisiko aus der Tarifikalkulation.

Im Zusammenhang mit Urteilen des deutschen BGH bzw. des österreichischen Obersten Gerichtshofs (OGH) zur Unwirksamkeit von Klauseln in Lebens- und Rentenversicherungsverträgen haben wir im Geschäftsjahr zusätzliche Rückstellungen gebildet, die nach derzeitigem Kenntnisstand als ausreichend vorsichtig einzuschätzen sind.

Die verwendeten **Rechnungsgrundlagen** können aus aktueller Sicht als ausreichend angesehen werden. Sie enthalten angemessene, für die Zukunft ausreichende Sicherheitsspannen. Die Sicherheitsmargen der verwendeten Rechnungsgrundlagen werden wir, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung der Langlebigkeit, auch in Zukunft aufmerksam beobachten und gegebenenfalls die Deckungsrückstellung entsprechend anpassen.

Außer im Fall einer solchen Anpassung hat das Langlebigkeitsrisiko nur eine geringe Auswirkung auf das Jahresergebnis des Segments. In der folgenden Tabelle stellen wir dar, wie sich **fiktive Abweichungen im Schadenverlauf** bei den bedeutendsten Versicherungsrisiken auf das Jahresergebnis 2014 (und damit auf das Eigenkapital) auswirken würden. Sie entsprechen einer Veränderung der Schadenquote 2014 um eine Standardabweichung (Sigma), wobei die Schadenquote das Verhältnis des tatsächlichen Aufwands zu dem für die Deckung des Aufwands kalkulierten Ertrag ist. Die Standardabweichung ermitteln wir aus den Schadenquotienten der letzten zehn Jahre. Die Beteiligung der Rückversicherer rechnen wir entsprechend ihrem Anteil am tatsächlichen Aufwand 2014 ein. Die Veränderung des Gesamtergebnisses verteilen wir zu 90 % auf den Aufwand für Beitragsrück-erstattung und zu 10 % auf das Segmentergebnis. Ferner rechnen wir mit einem pauschalen Steuersatz von 31,5 %.

Diese Berechnungen gelten für unser mit Abstand größtes Lebensversicherungs-Unternehmen, die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG. Betrachtet werden damit 92 % des gesamten Bruttoprämienvolumens (gebuchte Beiträge) im Segment Lebensversicherungs-Geschäft.

Sensitivität des Geschäftsjahresverlaufs:

		Veränderung des v. t. Ergebnisses vor Rück- versicherung Mio. EUR	Veränderung des v. t. Ergebnisses nach Rück- versicherung Mio. EUR	Veränderung des Steuer- aufwands Mio. EUR	Veränderung des Aufwands für Beitrags- rückerstattung Mio. EUR	Veränderung des Konzern- ergebnisses/ -eigenkapitals Mio. EUR
Schadenquote für das Berufsunfähigkeitsrisiko	- Sigma	85,77	83,94	- 3,69	- 72,23	8,03
	+ Sigma	- 85,77	- 83,94	3,69	72,23	- 8,03
Schadenquote für das Todesfallrisiko	- Sigma	4,11	3,54	- 0,16	- 3,05	0,34
	+ Sigma	- 4,11	- 3,54	0,16	3,05	- 0,34

Tatsächliche Abweichungen des Schadenverlaufs führen nicht in jedem Fall zu einem veränderten Ergebnis. Sie können durch eine gegenläufige Tendenz beim Aufwand für Beitragsrückerstattung vollständig kompensiert werden, solange dieser gewisse Grenzen nicht unterschreitet.

Krankenversicherung

Wir bieten Versicherungsschutz vor finanziellen Belastungen im Krankheitsfall und bei Pflegebedürftigkeit. Die Versicherungsverträge sind in der Regel für uns unkündbar; jedoch werden die Beiträge eines Tarifs unter bestimmten Voraussetzungen angepasst. Wir tragen also das **Risiko einer ungünstigen Entwicklung von versicherten Schäden, Zins, Sterblichkeit, Storno und übrigen Aufwendungen** nur bis zur jeweils nächsten Beitragsanpassung. Für die Kalkulation von Beiträgen und Deckungsrückstellung verwenden wir Wahrscheinlichkeitstafeln, die aus eigenen Beständen bzw. von externen Datenquellen abgeleitet wurden. Alle verwendeten **Rechnungsgrundlagen** können derzeit als ausreichend angesehen werden und enthalten angemessene Sicherheitsspannen. Dies gilt auch für die Zusammensetzung des Bestands nach Geschlechtern. Für die eingegangenen Verpflichtungen ist deshalb nach heutigem Stand eine genügende Deckungsrückstellung gebildet.

In der folgenden Tabelle stellen wir dar, wie sich **fiktive Abweichungen im Schadenverlauf** auf das Jahresergebnis 2014 (und damit auf das Eigenkapital) auswirken würden. Sie entsprechen einer Veränderung der Schadenquote 2014 um eine Standardabweichung (Sigma), wobei wir die vom Verband der Privaten Krankenversicherung e. V. empfohlene Definition der Schadenquote verwenden. Sie berücksichtigt neben den Schadenleistungen auch die Zuführungen zur Deckungsrückstellung. Die Standardabweichung ermitteln wir aus den Schadenquotienten der letzten zehn Jahre. Die Beteiligung der Rückversicherer rechnen wir entsprechend ihrem Anteil am tatsächlichen Aufwand für Versicherungsfälle 2014 ein. Die Veränderung des Gesamtergebnisses verteilen wir zu 80 % auf den Aufwand für Beitragsrückerstattung und zu 20 % auf das Segmentergebnis. Ferner rechnen wir mit einem pauschalen Steuersatz von 31,5 %.

Sensitivität des Geschäftsjahresverlaufs:

		Veränderung des v. t. Ergebnisses vor Rück- versicherung Mio. EUR	Veränderung des v. t. Ergebnisses nach Rück- versicherung Mio. EUR	Veränderung des Steuer- aufwands Mio. EUR	Veränderung des Aufwands für Beitrags- rückerstattung Mio. EUR	Veränderung des Konzern- ergebnisses/ -eigenkapitals Mio. EUR
PKV-Schadenquote	- Sigma	7,55	7,55	- 0,63	- 5,53	1,38
	+ Sigma	- 7,55	- 7,55	0,63	5,53	- 1,38

Tatsächliche Abweichungen des Schadenverlaufs führen nicht in jedem Fall zu einem veränderten Ergebnis. Sie können vollständig durch eine gegenläufige Tendenz beim Aufwand für Beitragsrückerstattung kompensiert werden, solange dieser gewisse Grenzen nicht unterschreitet.

Schaden- und Unfallversicherung

Wir bieten Versicherungsschutz in der Sach-, Transport-, Haftpflicht-, Unfall- und Kraftfahrtversicherung. Unsere Kunden schützen wir damit vor wirtschaftlichen Schäden aus Beschädigung oder Verlust versicherter Gegenstände, die durch den Eintritt definierter Gefahren verursacht werden. Darüber hinaus versichern wir Vermögensfolgeschäden. In der Haftpflichtversicherung bieten wir Deckung gegenüber Schadenersatzansprüchen geschädigter Dritter. Die Unfallversicherung leistet bei Personenschäden aus Unfallereignissen.

Die Laufzeiten der Verträge betragen in der Kraftfahrtversicherung üblicherweise ein Jahr, in den meisten anderen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung werden Verträge überwiegend mit einer Dauer von drei Jahren abgeschlossen.

Die Verträge können zum Ende der Laufzeit ordentlich gekündigt werden. Die Kündigungsfrist beträgt in der Kraftfahrtversicherung einen Monat, in den anderen Sparten meist drei Monate.

Unter bestimmten Voraussetzungen bestehen außerordentliche Kündigungsrechte. Diese greifen zum Beispiel im Schadenfall, bei Beitragserhöhung aufgrund einer Anpassungsklausel oder – in der Kraftfahrtversicherung – auch bei Verkauf des Fahrzeugs.

Der Versicherungsvertrag endet ebenfalls beim sogenannten Wagniswegfall. In der Kraftfahrtversicherung ist das zum Beispiel bei Totalschaden oder Verschrottung des Fahrzeugs der Fall.

Einfluss auf die Prämien hat ein Bonus-Malus-System, wie es hauptsächlich in Form des Schadenfreiheitsrabatts in der Kraftfahrtversicherung vorkommt. Wenn ein Versicherungsnehmer ein Jahr schadenfrei gefahren ist, erreicht er eine höhere Schadenfreiheitsklasse. Dadurch ergibt sich regelmäßig zum Jahreswechsel ein Beitragsverlust, da die Höherstufung der schadenbelasteten Verträge die Besserstufung der schadenfreien Risiken nicht ausgleicht.

Neben dem **Prämien- oder Beitragsrisiko** ist in der Schaden- und Unfallversicherung das **Reservierungsrisiko** bedeutsam. Durch solide Kalkulation auf Basis anerkannter mathematischer Verfahren treten wir der Gefahr von Untertarifierungen

entgegen. Neben Zufallsschwankungen kann auch das Änderungsrisiko dazu führen, dass die kalkulierten Beiträge nicht ausreichen. Regelmäßige Überarbeitungen und Anpassungen der Tarife tragen geänderten Schadeneinflussfaktoren zeitnah Rechnung.

Das Reservierungsrisiko besteht darin, dass die Einzel- oder Pauschalrückstellungen für spätere Schadenzahlungen zu niedrig sind. Deshalb greifen wir zum Abschätzen ihrer Höhe sowohl auf Erfahrungswerte als auch auf actuarielle Testmethoden zurück. Zusätzlich begrenzen wir das Risiko, indem wir die Abwicklung dieser Rückstellungen ständig verfolgen. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse fließen wieder in die aktuellen Schätzungen ein.

Für unsere vollkonsolidierten inländischen Schadenversicherungs-Gesellschaften entwickelten sich die **Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse** für eigene Rechnung wie folgt:

	2005	2006	2007	2008	2009
Geschäftsjahres-Schadenquote netto	68,9	71,6	75,8	75,9	76,5
Abwicklungsergebnis ¹	6,5	7,3	8,6	8,9	11,8
	2010	2011	2012	2013	2014
Geschäftsjahres-Schadenquote netto	77,9	74,3	72,7	74,6	71,7
Abwicklungsergebnis ¹	7,6	9,8	8,9	8,3	7,7

¹In % der Eingangsschadenrückstellung

Die **Schadenentwicklung** im Segment Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft beeinflusst wesentlich das Ergebnis unseres Konzerns. Deshalb zeigen wir in der folgenden Tabelle, wie sich **fiktive Abweichungen im Schadenverlauf** auf unser Konzernergebnis und -eigenkapital auswirken würden. Wir haben uns dabei auf den Schwerpunkt unserer Tätigkeit, das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft unserer vollkonsolidierten inländischen Schadenversicherungs-Gesellschaften, konzentriert. Betrachtet werden damit 97,2 % oder 653,3 Millionen EUR des Geschäftsvolumens im Segment Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft.

Veränderungen im Schadenverlauf können durch Abweichungen bei Schadenhäufigkeiten und -durchschnitten zustande kommen. Für den Zeitraum der letzten zehn Jahre betrachten wir die Schwankungen dieser Variablen sowie der Schadenquote. Als mathematisches Maß für die Schwankung haben wir hieraus die Standardabweichung (Sigma) ermittelt. Der Einfluss von möglichen Änderungen des Schadenverlaufs auf unser Konzernergebnis und -eigenkapital ist in diesem Schwankungskorridor dargestellt.

Sensitivität des Geschäftsjahres-Schadenverlaufs:

		Veränderung des v. t. Ergebnisses vor Rückversicherung Mio. EUR	Veränderung des v. t. Ergebnisses nach Rückversicherung Mio. EUR	Veränderung des Steueraufwands Mio. EUR	Veränderung des Konzernergebnisses/ -eigenkapitals Mio. EUR
Schadenhäufigkeit	- Sigma	22,9	16,5	- 5,2	11,3
	+ Sigma	- 22,9	- 16,5	5,2	- 11,3
Schadendurchschnitt	- Sigma	28,4	20,5	- 6,5	14,0
	+ Sigma	- 28,4	- 20,5	6,5	- 14,0
Schadenquote	- Sigma	19,0	13,7	- 4,3	9,4
	+ Sigma	- 19,0	- 13,7	4,3	- 9,4

Zunächst betrachten wir die Ergebnisauswirkung vor Steuern und vor Entlastung durch die Rückversicherung. Im nächsten Schritt ist die mögliche Auswirkung gekürzt um eine potenzielle Entlastung durch die Rückversicherung aufgezeigt. Deren Beteiligung haben wir entsprechend der für dieses Geschäftsjahr durch die Rückversicherer übernommenen Schadenanteile berücksichtigt. Die Steuer ist pauschal mit einem Satz von 31,5 % angesetzt, nach deren Berücksichtigung sich die potenziellen Auswirkungen auf Konzernergebnis und -eigenkapital ergeben.

Zinsänderungsrisiko

Änderungen von Zinssätzen können wirtschaftliche oder bilanzielle Chancen und Risiken für Versicherungsunternehmen bergen.

Ein wirtschaftliches Zinsänderungsrisiko besteht vor allem in der **Lebensversicherung**: Wegen der impliziten Zinsgarantien, die wir mit langfristigen Verträgen ohne Möglichkeit zur Beitragsanpassung eingehen, stellen vor allem sinkende bzw. niedrige Marktzinsen ein Risiko dar. Wir legen allerdings einen Schwerpunkt auf nicht bzw. wenig zinssensitives Geschäft (Fondsgebundene Versicherungen oder Berufsunfähigkeits-Versicherungen). Die verbleibenden Zinsänderungsrisiken werden dadurch stark gedämpft, dass wir die Überschussbeteiligung für Versicherungsnehmer, zum Beispiel im Fall rückläufiger Kapitalerträge, senken können. Aus den genannten Gründen sind wir derzeit in der Lage, die für uns bestehenden **wirtschaftlichen Zinsänderungsrisiken** zu tragen. Dies bestätigen die Ergebnisse unseres ökonomischen Risikomodells. Damit lässt sich die langfristige Erfüllbarkeit der von uns eingegangenen Verpflichtungen und allgemeiner die Risikotragfähigkeit des Konzerns überprüfen. Es zeigt sich, dass zwar die vorhandenen Eigenmittel durch die zurückgegangenen Marktzinsen belastet sind, dass sie aber derzeit insgesamt höher sind als erforderlich.

Neben der rein wirtschaftlichen Analyse möglicher Zinsänderungen sind auch eventuelle Auswirkungen auf die Bewertung verschiedener Bilanzpositionen für Versicherungsverträge zu betrachten. Denn insbesondere die Deckungsrückstellung (Position C.II. der Passivseite der Bilanz) wird mithilfe von Rechnungszinssätzen ermittelt. Beim derzeitigen Marktzinsniveau sind nach den hier ausschließlich maßgeblichen handels- bzw. aufsichtsrechtlichen Vorgaben Rechnungszinssätze abzusenken und damit Deckungsrückstellungen anzuheben (Bildung von Zinszusatzreserven). Dies ist in erheblichem Umfang auch in den kommenden Jahren erforderlich. In einem mittel- bis langfristigen Horizont können sich dabei je nach

unterstelltem konkreten Zinsszenario Herausforderungen ergeben, die die Ergebnissituation der betroffenen Gesellschaften belasten. Unter unseren derzeitigen Zinsannahmen erwarten wir im Planungszeitraum aber keine negativen Auswirkungen auf unser Jahresergebnis. Dazu trägt bei, dass wir zum Bilanzstichtag in einem Volumen von ca. 60 Millionen EUR mehr Zinszusatzreserve stellen als aufsichtsrechtlich mindestens erforderlich ist.

Andere Bilanzpositionen für Versicherungsverträge, insbesondere die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (ausgenommen die Renten-Deckungsrückstellung in der Schaden- und Unfallversicherung), werden ohne Diskontierung ermittelt, sodass Marktzinsen keinen Einfluss auf deren Bewertung haben.

Änderungen von Marktzinsen wirken sich somit in aller Regel nur zeitverzögert auf die Bewertung von Bilanzpositionen für Versicherungsverträge aus, bei denen wir Kapitalanlagerisiken tragen.

Dagegen kann die Bewertung anderer Bilanzpositionen in stärkerem Maß von Zinsänderungen betroffen sein. Das betrifft insbesondere die Kapitalanlagen, mit denen wir die Passiva aus Versicherungsverträgen bedecken, sowie die Pensionsverpflichtungen.

Insgesamt sind wir somit **bilanziellen Zinsänderungsrisiken** ausgesetzt. In der Lebens- und Krankenversicherung werden diese Risiken stark gedämpft: Erfolgswirksame Effekte aus Zinsänderungen können durch eine gegenläufige Tendenz beim Aufwand für Beitragsrückerstattung vollständig kompensiert werden, solange dieser gewisse Grenzen nicht unterschreitet. Eigenkapitalauswirkungen von nicht erfolgswirksamen Bewertungsänderungen werden durch die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung stark gemildert. Aus den genannten Gründen können wir die Risiken aus der zukünftigen Entwicklung der Marktzinsen tragen, auch wenn die aktuelle Marktsituation mit außerordentlich niedrigen Zinsen für Bundesanleihen und Papiere mit vergleichbarer Sicherheit unsere Risikosituation belastet und bei längerem Fortdauern weiter erheblich schwächt.

Die wesentlichen **Optionen unserer Versicherungsverträge** findet man im Segment Lebensversicherungs-Geschäft. Versicherungsnehmer können gegebenenfalls zwischen Rentenbezug und Kapitalauszahlung wählen („Kapitalwahlrecht“ bei Rentenversicherungen), Verträge stornieren und dabei garantierte Mindestrückkaufwerte erhalten oder Beiträge und Versicherungssummen ohne erneute Gesundheitsprüfung erhöhen („Beitragsdynamik“). Die gewählte Rente, die Fortführung eines Vertrags bzw. die durch Mehrbeitrag erhöhte Versicherungsleistung wird mit einem Rechnungszins kalkuliert. Versicherungsnehmer können ihre Entscheidung, ob und wie sie den Vertrag fortführen, gegen alternative Kapitalanlagemöglichkeiten abwägen. Nach unseren bisherigen Erfahrungen haben unsere Kunden allerdings vor allem den Versicherungscharakter ihrer Verträge im Blick. Ganz wesentlich werden ihre Entscheidungen auch von Konsumwünschen und ihrer konkreten wirtschaftlichen Situation beeinflusst. Kapitalmarktgegebenheiten spielen nach unseren bisherigen Erfahrungen nur eine untergeordnete Rolle. Bei genügender Fungibilität und ausreichend hohem Zeitwert der Kapitalanlagen entstehen aus den oben genannten Optionen der Versicherungsnehmer keine besonderen Risiken infolge von Zinsänderungen.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft können gegen unsere Versicherungsnehmer, Vermittler und Rückversicherer bestehen. Das theoretisch höchstmögliche Ausfallrisiko liegt in Höhe der Buchwerte. Zum Bilanzstichtag hatten wir gegen Versicherungsnehmer **offene Beitragsforderungen**, deren Fälligkeit mehr als 90 Tage zurückliegt, in Höhe von 0,43 (0,32) % der Bruttobeiträge. Davon wurde bereits ein angemessener Teil pauschal wertberichtigt. Der Forderungsausfall der letzten drei Jahre betrug durchschnittlich 0,16 (0,18) %, bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts. Beide Quoten sind im Segment Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft am höchsten. Fällige Außenstände bei Versicherungsnehmern werden mit unserem maschinellen Inkasso- und Mahnwesen überwacht. Im Segment Krankenversicherungs-Geschäft führte die Einführung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung, die für Privatversicherte seit dem 1. Januar 2009 gilt, in den letzten Jahren zu einem erheblichen Anstieg der Beitragsaußenstände. Seit dem 1. August 2013 wurde das Risiko von Forderungsausfällen aufgrund hoher Beitragsaußenstände durch die Einführung des sogenannten Notlagentarifs jedoch deutlich reduziert.

Bei unseren Vermittlern achten wir auf gute Bonität und kontrollieren Außenstände regelmäßig; darüber hinaus sind über Vertrauensschaden-Versicherungen, die Ansammlung von Stornoreserven und sonstige geldwerte Sicherheiten Maßnahmen gegen das Ausfallrisiko getroffen. Das **Ausfallrisiko von Forderungen gegen externe Rückversicherer** kann als gering eingestuft werden, da die von uns beauftragten Rückversicherer über sehr gute Bonitäten (nach Standard & Poor's) verfügen. Das von den Schadenversicherern in Rückdeckung gegebene Geschäftsvolumen ist zu 96,9 (96,0) % bei Unternehmen platziert, die in Ratings mit mindestens A+ bewertet worden sind. Das abgegebene Rückversicherungsgeschäft der Personenversicherer verteilt sich zu 99,3 (99,0) % auf Unternehmen, die eine Bonität von mindestens A+ aufweisen. Sowohl in der Schadenversicherung als auch in der Personenversicherung entfällt der wesentliche Teil des Geschäftsvolumens auf jeweils fünf Rückversicherungs-Unternehmen.

Risiken aus Kapitalanlagen

Von Risiken aus Kapitalanlagen sind alle Segmente des NÜRNBERGER Konzerns betroffen. Die größte Bedeutung besteht jedoch für das Geschäftsfeld Lebensversicherungs-Geschäft. Darauf entfallen 90,0 (89,9) % der Kapitalanlagen.

Die nach der Finanzmarktkrise und anschließender europäischer Staatsschuldenkrise in vielen Ländern der Eurozone schwächelnde Konjunktur sowie die im Jahr 2014 festgestellte niedrige Inflationsrate veranlassten die Europäische Zentralbank, mit ihrer „Politik des billigen Geldes“ fortzufahren. Obwohl die Gesellschaften im NÜRNBERGER Konzern von den Risiken, die sich im Verlauf der Finanzmarktkrise gezeigt haben, nicht direkt betroffen waren, wirken damit die Folgen der Krisenbewältigung in Form extrem niedriger Neuanlagezinsen auf unser Kapitalanlageergebnis nach. Die Neuanlage zu vertretbaren Risiken mit einer erwarteten Rendite von 1,5 % oder mehr stellt dabei eine erhebliche Herausforderung dar.

Im Berichtsjahr entwickelten sich die Renditen festverzinslicher Wertpapiere nochmals deutlich rückläufig. Neben einem erheblichen Absinken des Zinsniveaus war auch ein weiterer spürbarer Rückgang der Credit Spreads zu verzeichnen. Die Anlage

im verzinslichen Bereich erfolgt daher verstärkt in Unternehmensanleihen im Investmentgradebereich sowie in sichere Anlagen mit langen Laufzeiten. Der Ausfall von Schuldnern hatte im Berichtsjahr erneut kaum Bedeutung für die Kapitalanlagen des NÜRNBERGER Konzerns. Wertberichtigungen sind in ausreichendem Umfang erfolgt; konkrete Hinweise auf weitere Belastungen durch eventuelle Zahlungsausfälle unserer Schuldner bestehen nicht. Die Aktienmärkte entwickelten sich infolge der expansiven Geldpolitik überwiegend positiv. So wurden im Jahr 2014 historische Höchststände bei den Aktienkursen in New York, Frankfurt und London erreicht. Die Schwankungsbreiten und damit die Risiken aller Anlageklassen sind – insbesondere im Vergleich zu den turbulenten Jahren 2008 und 2011 – deutlich reduziert. Trotz der in den vergangenen Jahren durchgeführten Stabilisierungsmaßnahmen und der damit verbundenen geringeren Schwankungen der Kapitalmärkte sehen wir in geringem Umfang weiterhin durch (geo-)politische Unsicherheiten induzierte Marktwertrückgänge, die wir aber mehrheitlich als nicht dauerhaft erachten. Die Abhängigkeit von politischen Entscheidungen ist am Kapitalmarkt damit weiterhin gegeben.

Den weitaus überwiegenden Teil der Kapitalanlagen halten und verwalten unsere Versicherungsgesellschaften für eigene Rechnung. Dabei wirkt sich das strikte Einhalten der aufsichtsrechtlichen Vorgaben (Sicherheit, Rentabilität, Liquidität, Mischung und Streuung) sowie zusätzlicher interner Richtlinien, die auch der BaFin vorliegen, risikomindernd aus. Ein umfangreiches *Limitsystem* überwacht die vom Gesetzgeber bzw. intern vorgegebenen Grenzen und zeigt Über- oder Unterschreitungen an. Zu diesem Zweck sind Schwellenwerte definiert, bei deren Erreichen rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden können, die eine mögliche Verschlechterung der Unternehmenskennzahlen und Gefährdung der Unternehmensziele verhindern.

Wir planen und strukturieren unsere Kapitalanlagen systematisch nach Ertrags- und Risikogesichtspunkten. Dabei werden am Anfang des Jahres jeweils Bandbreiten für einzelne Anlageklassen festgelegt. Der Schwerpunkt der von uns gehaltenen Kapitalanlagen liegt im festverzinslichen Bereich (börsennotierte festverzinsliche Wertpapiere, Namensschuldverschreibungen und Darlehen mit erstklassiger bis sehr guter Bonität).

Das *Liquiditätsrisiko* ist für unsere Gesellschaften von untergeordneter Bedeutung. Aus unseren Versicherungsbeständen erhalten wir hohe laufende Beitragseinnahmen und damit regelmäßige Zuflüsse liquider Mittel. Zudem liegt die Laufzeit der Verbindlichkeiten deutlich über jener der Kapitalanlagen. Die Fristigkeiten von Aktiva und Passiva können den Erläuterungen zur Konzernbilanz im Konzernanhang unter den Nummern 5, 6, 7, 16, 17, 18 und 20 entnommen werden. Durch die hohe Fungibilität unserer Kapitalanlagen ist darüber hinaus eine permanente Liquidität gewährleistet. Dafür sorgt auch eine langfristige Liquiditätsplanung. Durch Feinsteuern der Kapitalanlagen ist sichergestellt, dass wir jederzeit die Zahlungsverpflichtungen im Konzern erfüllen können, ohne außerplanmäßig Wertpapiere verkaufen zu müssen. Aufgrund der aktuellen Zinsentwicklung haben wir jedoch unsere Tages- und Termingeldbestände reduziert und die Bestände an kurzfristigen liquiden festverzinslichen Wertpapieren erhöht. Wertpapiere in der Haltekategorie „Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar“ sind meist börsennotiert und daher am Kapitalmarkt liquide; auch jene in der Haltekategorie „Darlehen und Forderungen“ sind unter normalen Marktgegebenheiten handelbar. Verkäufe von Kapitalanlagen unter Liquiditätsgesichtspunkten waren im NÜRNBERGER Konzern jedoch – wie in den Vorjahren – nicht notwendig.

Im Rahmen des *Asset-Liability-Managements (ALM)* analysieren wir die korrespondierenden Risiken der Aktiv- und Passivseite – im Wesentlichen jene aus den gegebenen Zinsgarantien – und prüfen die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft.

Um *Kursrisiken* am Aktien- und Rentenmarkt frühzeitig zu identifizieren, überwacht das Kapitalanlagen-Controlling mit speziellen EDV-Programmen regelmäßig die Risikopositionen, prognostiziert die Folgen für die Vermögenswerte durch Szenariotechniken und berichtet umgehend an die Entscheidungsträger. Zur Reduzierung von Risikopositionen kommen unter anderem derivative Finanzinstrumente zum Einsatz, im abgelaufenen Geschäftsjahr insbesondere Optionen und Futures auf Aktienindizes sowie Devisentermingeschäfte. Dabei handelt es sich um Sicherungen auf Makroebene. Grundlage unserer Aktiensicherungen sind Stresstests, mit deren Hilfe wir das Risikokapital überwachen.

Im Bereich festverzinslicher Kapitalanlagen besteht durch das abermals gesunkene Zinsniveau ein erhebliches *Wiederanlagerisiko*. Mit Sicherungsgeschäften (Receiver Swaptions und Vorkäufe) haben wir dieses Risiko reduziert. Solche Absicherungsmaßnahmen haben auch im Jahr 2014 eine Wiederanlage zu besseren Konditionen als sonst möglich erlaubt. Die ökonomischen Sicherungsbeziehungen werden jedoch bilanziell nicht über die speziellen Vorschriften zur Sicherungsbilanzierung abgebildet. Bei den von der BaFin von allen Lebensversicherungs-Unternehmen angeforderten Szenariorechnungen zum Niedrigzins können unsere Lebensversicherer in allen vorgegebenen Szenarien die Belastungen tragen, die sich in den nächsten Jahren aufgrund der Auswirkungen niedrigerer Wiederanlagezinsen auf die laufenden Kapitalanlageerträge und aufgrund zu steller Zinszusatzreserve ergeben. Zum Teil haben wir dabei aber Zuschüsse der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG an ihre Tochtergesellschaften unterstellt. Eine weitergehende Beschreibung des Wiederanlagerisikos erfolgt im Abschnitt „Zinsänderungsrisiko“.

Veränderungen am Kapitalmarkt stellen für uns ein *Marktpreisrisiko* dar. Es untergliedert sich vor allem in Aktienkurs-/Beteiligungs-, Zinsänderungs-, Währungs- und Immobilienrisiken. Diese hätten für unsere vollkonsolidierten Versicherungsgesellschaften und Spezialfonds, aus denen der weit überwiegende Teil der Kapitalanlagen des Konzerns resultiert, die in den nachfolgenden Tabellen dargestellten Auswirkungen auf den Zeitwert der Kapitalanlagen.

Die angegebenen Veränderungen vermitteln nur einen Anhaltspunkt für die *Sensitivität unserer Kapitalanlagen*. Zukünftige gegensteuernde Maßnahmen wurden hier nicht berücksichtigt. Bestehende Sicherungsmaßnahmen haben wir jedoch eingerechnet. Die verwendeten Änderungen der Risikovariablen (beispielsweise 20 % bei Aktienkursen bzw. 1 Prozentpunkt beim Zins) geben einen Eindruck der möglichen Schwankungen im nächsten Berichtszeitraum. Marktwertveränderungen würden sich bei noch stärkeren Aktienkursrückgängen in etwa proportional verhalten, gemildert um die überproportional steigenden Wirkungen der Sicherungsmaßnahmen. Bei allen folgenden Veränderungsrechnungen bleiben die gegenläufigen Effekte aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und aus Steuern unberücksichtigt, durch die die jeweiligen Ergebnis- und Eigenkapitalwirkungen stark gepuffert werden.

Aktienkursänderungen	Marktwertveränderung aktienkurssensitiver Kapitalanlagen			
	vor		nach	
	Sicherungen	Sicherungen	Sicherungen	Sicherungen
	2014	2014	2014	2013
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Anstieg um 20 %	+ 351,2	- 53,0	+ 298,2	+ 270,3
Anstieg um 10 %	+ 175,6	- 20,4	+ 155,2	+ 138,3
Rückgang um 10 %	- 175,6	+ 26,3	- 149,3	- 139,2
Rückgang um 20 %	- 351,2	+ 62,5	- 288,8	- 280,6
Marktwerte zum 31.12.			1.776,4	1.549,2

Negative **Marktwertveränderungen** der aktienkurssensitiven Kapitalanlagen vor Sicherungsmaßnahmen wirken sich in der Regel über die Neubewertungsrücklage auf das Eigenkapital aus. In Abhängigkeit von Höhe und Dauer der Kursrückgänge können Anhaltspunkte für Wertminderungen eintreten, die Abschreibungen nach sich ziehen. Auf 16,1 % des Marktwerts bzw. 283,5 Millionen EUR unserer aktienkurssensitiven Kapitalanlagen sind in der Vergangenheit bereits Abschreibungen vorgenommen worden. Weitere negative Kursänderungen würden damit für diesen Teilbestand grundsätzlich zu einer Ergebniswirkung führen. Positive Marktwertveränderungen der aktienkurssensitiven Kapitalanlagen vor Sicherungsmaßnahmen gehen über die Neubewertungsrücklage vollständig in die Position Übrige Rücklagen des Eigenkapitals ein. Die separat angegebenen Marktwertveränderungen der Sicherungsmaßnahmen wären im Konzern erfolgswirksam.

Zinsänderungen	Marktwertveränderung zinssensitiver Kapitalanlagen					
	Auswirkungen auf		davon auf das		davon auf die Gewinn-	
	Marktwerte		Eigenkapital		und Verlustrechnung	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Anstieg um 2 Prozentpunkte	- 1.998,8	- 1.550,0	- 751,7	- 565,0	- 156,0	- 46,4
Anstieg um 1 Prozentpunkt	- 1.064,5	- 825,9	- 394,6	- 294,3	- 90,5	- 33,5
Rückgang um 1 Prozentpunkt	+ 1.205,1	+ 920,9	+ 432,3	+ 317,9	+ 125,6	+ 47,6
Rückgang um 2 Prozentpunkte	+ 2.549,6	+ 1.951,7	+ 902,2	+ 659,3	+ 285,2	+ 124,2
Marktwerte zum 31.12.	16.181,6	14.234,1	6.871,0	5.927,2	555,2	399,8

Bei unseren zinssensitiven Kapitalanlagen ergeben sich erfolgswirksame Effekte grundsätzlich nur für die Handelsbestände und für die auf Grundlage der Fair-Value-Option zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Anlagen. Die Position Übrige Rücklagen des Eigenkapitals wird bei Marktwertveränderungen der den jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten zugeordneten Kapitalanlagen beeinflusst. Für Darlehen und Forderungen werden Zinsänderungen weder im Eigenkapital noch im Gewinn oder Verlust sichtbar, sondern lediglich in den im Konzernanhang dargestellten Marktwerten. Gegebenenfalls ist jedoch im Einzelfall bei den beiden letztgenannten Kategorien ein Werthaltigkeitstest durchzuführen, der zur Erfassung von Wertminderungen führen kann.

Währungskursänderungen	Marktpreisveränderung währungssensitiver Kapitalanlagen			
	2014		2013	
		Mio. EUR		Mio. EUR
US-Dollar Anstieg um 10 %	+	63,4	+	17,0
US-Dollar Rückgang um 10 %	-	63,4	-	17,0
Restliche Währungen Anstieg um 10 %	+	46,7	+	54,6
Restliche Währungen Rückgang um 10 %	-	46,7	-	54,6

Um **Währungsrisiken** zu verringern, haben wir sowohl aus taktischen als auch aus strategischen Gründen Devisentermin- und -optionsgeschäfte hauptsächlich innerhalb unserer Spezialfonds getätigt. Dank dieser Sicherungsmaßnahmen sind solche Risiken für den NÜRNBERGER Konzern von untergeordneter Bedeutung. Der Fremdwährungsbestand unserer vollkonsolidierten Versicherungsgesellschaften und Spezialfonds beläuft sich nach Sicherungen auf 5,5 (4,0) % der gesamten Kapitalanlagen. Dabei entfallen 3,2 (1,0) % der Kapitalanlagen auf US-Dollar und 0,4 (0,9) % auf Schweizer Franken. Die restlichen Fremdwährungsbestände werden hauptsächlich in einem weltweit investierenden Spezialfonds gehalten und sind einzeln von untergeordneter Bedeutung. Währungsbedingte Marktpreisveränderungen der Sicherungsmaßnahmen und von Fremdkapitalinstrumenten wirken sich auf die Gewinnsituation im Konzern aus, während währungsbedingte Marktpreisveränderungen der übrigen Kapitalanlagen grundsätzlich über die Neubewertungsrücklage in die Position Übrige Rücklagen des Eigenkapitals eingehen würden.

Immobilienpreisänderungen	Marktwertveränderung			
	2014		2013	
		Mio. EUR		Mio. EUR
Rückgang um 10 %	-	132,1	-	124,0
Anstieg um 10 %	+	132,1	+	124,0

Im Fall von **Immobilienpreisänderungen** ergeben sich bei einer dauerhaften Wertminderung Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung. Wertveränderungen der den jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten zugeordneten Immobilienbeteiligungen und -fonds beeinflussen darüber hinaus das Eigenkapital.

Private-Equity-Bewertungsänderungen	Marktwertveränderung			
	2014		2013	
		Mio. EUR		Mio. EUR
Rückgang um 20 %	-	122,9	-	109,6
Anstieg um 20 %	+	122,9	+	109,6

Die Kapitalanlagen im Bereich **Private Equity** (einschließlich Infrastruktur) fallen unter die Kategorie der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente. Marktwertveränderungen wirken sich daher grundsätzlich auf das Eigenkapital aus. Sofern der Marktwert durch den Bewertungsrückgang unter die fortgeführten Anschaffungskosten fällt, erfolgt eine Überprüfung im Rahmen eines Werthaltigkeitstests. Der unterschreitende Betrag wäre dann gegebenenfalls erfolgswirksam zu berücksichtigen.

Soweit die Kapitalanlagen unseren Personenversicherern zuzuordnen sind, werden Auswirkungen dieser Szenarios auf Eigenkapital und Ergebnis zu ca. 90 % durch den gegenläufigen Effekt aus der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung bzw. latente Steuerwirkungen abgemildert.

Maßgeblichen Einfluss auf die **Bonitätsrisiken** in festverzinslichen Wertpapierbeständen hat die Qualität der Emittenten. Sie drückt sich vor allem im Urteil internationaler Ratingagenturen aus. Der weit überwiegende Teil der festverzinslichen Kapitalanlagen in unserem Bestand sind Emissionen von Ländern und Banken mit exzellentem bis gutem Rating. Auch Anlagen, die eine gesonderte Deckungsmasse aufweisen (Pfandbriefe) oder durch die Einlagensicherungssysteme deutscher Banken gedeckt sind, erachten wir in unserem internen Ratingprozess als sicher. Vom Gesamtbestand an festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen (ohne Hypothekendarlehen) unserer vollkonsolidierten Versicherungsgesellschaften und Spezialfonds weisen 9,3 (8,1) Milliarden EUR oder 61,6 (62,5) % ein sehr gutes Rating (AAA bis AA-) auf. Weitere 5,2 (4,4) Milliarden EUR oder 34,6 (34,0) % entfallen auf Anlagen mit gutem Rating (bis einschließlich BBB-). Um Bonitätsrisiken zu beurteilen, sind darüber hinaus Anlagevolumen, Besicherung und dem Rating zugeordnete Ausfallwahrscheinlichkeiten der einzelnen Emittenten wichtig. Diese werden durch unsere interne Anlagerichtlinie vorgegeben und danach gesteuert, durch unsere Limitsysteme überwacht und ausführlich an die Geschäftsleitung berichtet.

Im Rahmen der gesetzlichen Grenzen haben wir unsere Kapitalanlagen breit und international gestreut. Die **fünf größten Schuldner** haben in den vollkonsolidierten Versicherungsgesellschaften und Spezialfonds des NÜRNBERGER Konzerns folgende Anteile:

Name des Schuldners	Marktwert der Kapitalanlagen Mio. EUR	Anteil %	Bonität	Bemerkung
Bayerische Landesbank Holding AG	692,8	3,5	AA	meist mit Einlagensicherung, gedeckte Pfandbriefe
Land Nordrhein-Westfalen	582,5	2,9	AA+	öffentlicher Schuldner
Commerzbank AG	540,6 ¹	2,7	A-	meist mit Einlagensicherung, gedeckte Pfandbriefe
Land Berlin	439,2	2,2	AA+	öffentlicher Schuldner
Norddeutsche Landesbank Girozentrale	378,4	1,9	A+	meist mit Einlagensicherung, gedeckte Pfandbriefe

¹Darin enthalten sind Tagesgelder ohne Rating in Höhe von 20,0 Millionen EUR.

Das gesamte Engagement der oben genannten Einheiten im Bankensektor beläuft sich auf 8,1 (7,5) Milliarden EUR bzw. 40,4 (42,1) % der Kapitalanlagen. Die internationalen und nationalen Maßnahmen zu dessen Stützung sowie die höheren Kernkapitalanforderungen wirken dabei stabilisierend. Unser **Engagement im Bankensektor** enthält nur ca. 4 (4) % nachrangige Anlagen; ein weiterer Teil von weniger als 13 (11) % ist erstrangig unbesichert. Neben einem Anteil von 26 (23) %, der über staatliche Gewährträgerhaftung abgesichert ist, sind unsere Engagements zu 16 (18) % über die Einlagensicherungs-Einrichtungen deutscher Banken und zu 41 (44) % in Gestalt von Pfandbriefen durch gesonderte Deckungsmassen (von

öffentlichen Schuldner oder aus Grundbesitz) besichert. Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft und ihre Tochterunternehmen halten keine Staatsanleihen aus Griechenland. Die verzinslichen Anlagen der vollkonsolidierten Versicherungsgesellschaften und Spezialfonds betragen zu Marktwerten in Italien 454,3 (389,1) Millionen EUR, in Irland 414,9 (357,3) Millionen EUR, in Spanien 342,8 (318,5) Millionen EUR und in Portugal 34,0 (9,1) Millionen EUR. Durch die **Streuung auf mehrere Anlageklassen** (neben Staatsanleihen sind auch Pfandbriefe und Unternehmensanleihen enthalten) wird das Ausfallrisiko reduziert. Die Anlageschwerpunkte liegen in Italien auf Staatsanleihen und in geringerem Umfang auf Unternehmensanleihen, in Irland und Portugal auf Pfandbriefen, ergänzt durch Staatsanleihen. In Spanien liegt der Anlageschwerpunkt auf Staatsanleihen und Pfandbriefen.

Der von unseren vollkonsolidierten deutschen Versicherungsgesellschaften geführte **Darlehensbestand** (Hypotheken-, Beamten-, Vertriebs- und sonstige Darlehen) beträgt 454,7 (540,1) Millionen EUR. Nach bereits vorgenommenen Wertberichtigungen in Höhe von 3,6 (0,2) Millionen EUR verbleibt ein maximales Kreditausfallrisiko von 451,1 (539,9) Millionen EUR. Für diese Darlehen sind Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten (Grundschulden, Hypotheken), Abtretungen von Ansprüchen aus Lebensversicherungen, Provisionen und Gehaltsansprüchen sowie Verpfändungen bzw. Abtretungen von Gesellschaftsanteilen vereinbart. Allein der Mindestwert der vorhandenen Grundpfandrechte beläuft sich auf 390,4 (449,9) Millionen EUR. Ein weiterer Teil der Forderungen in Höhe von 16,6 (26,4) Millionen EUR ist außer Haus kreditversichert.

Für das Gewähren von Darlehen, die dem Sicherungsvermögen angehören, bestehen aufsichtsrechtliche Vorschriften zur Bonität der Schuldner, der Beleihungsgrenze und der Sicherheitenstellung. Ausfallrisiken sind für diese Darlehen unbedeutend. Bei ungesicherten Darlehen können hingegen in ungünstigen Fällen höhere Ausfallrisiken entstehen. Entsprechendes gilt, falls ausgegebene Bürgschaften oder Garantien in Anspruch genommen werden.

Das maximale **Kreditrisiko** laut den Angabepflichten des IFRS 7 entspricht für die Klassen Darlehen und Forderungen sowie Zahlungsmittel und -äquivalente grundsätzlich deren aktuell bilanziertem Buchwert. Bei den Klassen der jederzeit veräußerbaren und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Finanzinstrumente unterliegt höchstens der bilanzierte Buchwert der enthaltenen verzinslichen Anlagen dem Kreditausfallrisiko. Die Beträge sind im Konzernanhang in den Erläuterungen zur Konzernbilanz unter den Nummern 5 bis 7 zu finden.

Bei der folgenden Betrachtung der **Risiken aus Immobilien** haben wir auch die selbst genutzten Immobilien und langfristige Anmietungen berücksichtigt. Getrieben vom Niedrigzinsniveau sowie von der relativen wirtschaftlichen Stärke Deutschlands innerhalb Europas setzte sich der Boom am deutschen Gewerbeimmobilienmarkt im Jahr 2014 weiter fort. Die Verkehrswerte der Immobilien korrelieren mit den erwarteten Mieterträgen sowie der Bonität der Mieter. Das Risiko in der Wertentwicklung einiger Immobilien ist unter anderem abhängig von der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung der Autohäuser, die diese Objekte mieten. Bei wenigen Objekten liegen die ermittelten Verkehrswerte unwesentlich und nicht dauerhaft unter den Buchwerten. Der Gesamtbestand unserer Investments weist hingegen eine deutliche stille Reserve aus. Aus Gründen der Risikostreuung investieren wir auch in international anlegende Immobilienfonds. Damit werden wir unabhängiger vom deutschen Markt.

Im Rahmen der Fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen liegt bei unseren Lebensversicherern der Schwerpunkt der Kapitalanlagen auf Investmentfondsanteilen. Dabei tragen die Versicherungsnehmer die finanziellen Chancen und Risiken aus der Kapitalanlage, das Management wird von der jeweiligen Investmentgesellschaft vorgenommen. Bei verschiedenen Investmentfonds sowie bei gemanagten Fonds wirken wir beratend im Anlageausschuss mit. Unsere Aufgabe bei Fondsgebundenen Versicherungen sehen wir jedoch vor allem darin, qualitativ hochwertige Produkte renommierter Investmentgesellschaften mit ausgezeichnetem Management bereitzustellen.

Risiken aus Bankdienstleistungen

Unsere Tochter **FÜRST FUGGER Privatbank KG** (FFPB) mit ihren Verwaltungs- und Tochtergesellschaften bietet sowohl eigene Finanzprodukte als auch Kapitalanlagen anderer Anbieter an. Dem kontrollierten Umgang mit sämtlichen Risiken des Bankgeschäfts tragen wir Rechnung durch ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein und mit einem eigenen, integrierten Risikomanagementsystem.

Die Geschäftsleitung trägt die Gesamtverantwortung für die Geschäftsaktivitäten und damit auch für das **Risikomanagement der Bank**. Von der Geschäftsleitung werden die „Risikopolitischen Grundsätze“ der Bank vorgegeben, die für jeden Mitarbeiter gelten. Das Risikomanagement der FFPB wird in seiner Gesamtheit von der Abteilung Risikocontrolling betreut.

Die nach den Anforderungen des Rundschreibens Mindestanforderungen an das Risikomanagement – MaRisk erstellte Risikostrategie wurde in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat der Bank festgelegt.

Die **Abteilung Risikocontrolling** ist zuständig für die laufende Pflege und Weiterentwicklung von Grundsätzen, Methoden und Verfahren zum Risikomanagement sowie die laufende unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken.

Grundlage für ein erfolgreiches Risikomanagement ist die systematische Erfassung und Analyse aller für die Bank relevanten Risiken. Im Rahmen der **Risikoinventur** identifizieren, quantifizieren, beurteilen und dokumentieren wir Risiken, die unsere Vermögenslage (inklusive Kapitalausstattung), die Ertragslage oder Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können sowie die mit ihnen verbundenen Risiko- und Ertragskonzentrationen auf Gesamtinstitutsebene.

Die **Tragfähigkeit zur Abdeckung der wesentlichen Risiken** der Bank war zu jeder Zeit durch das verfügbare Risikodeckungskapital gewährleistet. Die Risikotragfähigkeits-Konzeption richtet sich nach einer Going-Concern-Betrachtung, die sicherstellen soll, dass sich realisierende Risiken nicht zu einer Unterschreitung des für einen internen Zielsolvabilitäts-Koeffizienten von 10 % notwendigen haftenden Eigenkapitals führen. Zusätzlich wird ein **Liquidationsansatz** aufgestellt, der als Nebenbedingung betrachtet wird.

Adressausfallrisiken, die sich aus möglichen Wertverlusten bei Krediten, Wertpapieren oder Derivaten ergeben, werden über ein umfangreiches Limitsystem gesteuert. Dabei werden diese Limitregelungen durch gezielte organisatorische Maßnahmen sowie durch umfassende Vorgaben zum Prozessablauf nach den Vorgaben der MaRisk ergänzt. Die marktunabhängige Überwachung von **Kreditrisiken** wird im Rahmen der Marktfolgetätigkeiten verantwortet.

Summa cum laude: Auch 2014 erhielt die FÜRST FUGGER Privatbank KG eine Reihe wichtiger Auszeichnungen, die die Qualität ihrer Dienstleistungen belegen.

FOCUS MONEY

**Herausragende
VERMÖGENS-
VERWALTUNG**

Test 11/2014

n-tv

institut für
vermögensaufbau

**Geprüftes
Qualitäts
Depot**

Rating Q4/14 ★★★★★

Ausgezeichnetes
Risiko-Rendite-Verhältnis

AssCompact
TRENDS 2014

**Top Anbieter
Platz 3**

Vermögensverwaltung

Fürst Fugger Privatbank KG

IV/2014

ELITE REPORT 2015

ELITE DER VERMÖGENSVERWALTER
IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM

URKUNDE

DIE
FÜRST FUGGER PRIVATBANK KG
HAT DIE REPORT-JURY MIT BESTEN ERGEBNISSEN ÜBERZEUGT.

DESHALB WIRD SIE
SUMMA CUM LAUDE
IN DIE
PYRAMIDE DER AUSGEZEICHNETEN
AUFGENOMMEN.

MÜNCHEN, DEN 24.11.2014


EDUARD KASTNER/VERLEGER


HANS-KASPAR VON SCHÖNFELS/CHEFREDAKTEUR

Handelsblatt
Elite Report Edition

Als wesentliche **Marktpreisrisiken** sehen wir das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch und das Kurswertisiko im Depot A, welches als Kreditersatzgeschäft zur Anlage freier Liquidität dient. Die Verantwortung für das Identifizieren und Berechnen von Zinsänderungs- sowie Marktpreisrisiken obliegt der Abteilung Risikocontrolling. Im Rahmen der monatlich stattfindenden Sitzungen des Aktiv-Passiv-Steuerungsgremiums werden Maßnahmen zur Risikobegrenzung diskutiert und beschlossen. Die operative Steuerung erfolgt durch den Bereich Treasury.

Das **Liquiditätsrisiko** der Bank wird mithilfe einer Liquiditätsablaufbilanz gemessen. Das Ziel dieser Methode ist die Optimierung der Rentabilität durch eine geeignete Liquiditätsreserve und einen geeigneten Refinanzierungsmix. Die unterstellten Annahmen werden regelmäßig durch analytische Stressszenarien getestet. Seit März 2014 wird die „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) berechnet.

Das **operationelle Risiko** ist als das Risiko eines direkten oder indirekten Verlusts durch Unzulänglichkeiten oder Versäumnisse bei Projekten, Prozessen oder Kontrollen als Folge von technischen, personellen, organisatorischen oder externen Faktoren definiert. Die FFPB führt zur Ermittlung des operationellen Risikos ein Self Assessment durch. Um die rechtlichen Risiken zu reduzieren, überwacht die Abteilung Compliance unter anderem die Einhaltung der im Wertpapierhandelsgesetz festgelegten Verhaltensregeln.

Das **Ertragsrisiko** setzt sich aus Vertriebsrisiko, strategischem Risiko und Planungsrisiko zusammen und basiert auf den geplanten Gewinnen.

Die **Einhaltung der vorgegebenen Limite** wird laufend überwacht und war zu jeder Zeit gewährleistet.

Die **Interne Revision** prüft das Risikomanagement auf Basis eines jährlich fortzuschreibenden Prüfungsplans und berichtet hierüber unmittelbar an die Geschäftsleitung.

Operative Risiken

Unter operativen Risiken fassen wir mögliche Verluste durch unangemessene Abläufe, Ausfälle technischer Systeme, Verzögerungen bei der Umsetzung von Projekten, menschliche Fehler oder externe Ereignisse zusammen, die grundsätzlich alle Geschäftsfelder betreffen können. Um diese Risiken zu verringern, werden Arbeitsabläufe laufend optimiert und Mitarbeiter kontinuierlich weitergebildet. Darüber hinaus besitzen wir konzernweit ein ausgeprägtes **internes Kontrollsystem**. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, Abstimmungs- und Plausibilitätsprüfungen sowie hierarchisch abgestufte Vollmachten und Berechtigungen reduzieren wir das Risiko schädigender Handlungen und vermeiden Fehler. Im Massengeschäft mindern Stichproben und bei wichtigen Entscheidungen das Vier-Augen-Prinzip die Risiken. Prozessunabhängig prüft zudem die Interne Revision konzernweit Systeme, Verfahren und Einzelfälle.

Möglichen **Risiken im Bereich Datenverarbeitung** wenden wir besondere Aufmerksamkeit zu. Durch ein Ausweichrechenzentrum sind wir in der Lage, den Betrieb unserer Rechner und Anwendungen im Störfall ohne wesentliche Ausfallzeiten aufrechtzuerhalten. Wirksame Zugangskontrollen und der Einsatz neuester Sicherheitstechnologien gewährleisten zuverlässig die Integrität unserer Daten.

Sonstige Risiken

Eine mögliche Verschlechterung des Ansehens der NÜRNBERGER bei ihren Kunden, Aktionären und Vermittlern sowie in der Öffentlichkeit insgesamt bezeichnen wir als **Reputationsrisiko**. Solche Risiken können nicht zuletzt durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit entstehen, ausgelöst beispielsweise durch unzufriedene Kunden oder Anspruchsteller. Auch aus fehlerhaften Arbeitsabläufen sowie aus Gerichtsurteilen sind grundsätzlich nachteilige Folgen für unsere Reputation möglich. Wir begegnen dem Reputationsrisiko vorbeugend mit einem internen Compliance-System, einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit sowie einer möglichst klaren Kommunikation mit unseren Kunden. Um schnell auf eventuelle negative Berichte reagieren zu können, beobachten wir laufend Medien und Soziale Netzwerke.

Als strategisch bezeichnen wir das Risiko, dass sich wesentliche Geschäftsentscheidungen als nachteilig erweisen. Dies gilt analog für fehlende Reaktionen auf ein geändertes Unternehmensumfeld und für das mangelhafte Umsetzen getroffener Entscheidungen. Wir reduzieren das **strategische Risiko**, indem wir das Unternehmensumfeld analysieren und Entscheidungsprozesse sowie das Risikomanagement miteinander verzahnen.

Über Planungen, Lage und Geschäftsentwicklung bei Nicht-Versicherungsunternehmen, an denen wir beteiligt sind, lassen wir uns regelmäßig auf Basis zeitnaher Informationen berichten und erörtern diese in den Aufsichtsgremien. Auch bei Minderheitsbeteiligungen üben wir unsere Informations- und Mitwirkungsrechte umfassend aus. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse leiten wir bei Bedarf geeignete Maßnahmen ein. In sämtlichen Segmenten – mit Ausnahme des Geschäftsfelds Krankenversicherungs-Geschäft – sind Nicht-Versicherungsunternehmen enthalten.

Steuerrisiken können grundsätzlich alle Geschäftsfelder betreffen. Die Steuerpositionen wurden auf der Basis geltenden Rechts ermittelt. Dennoch kann es in der Zukunft zum Beispiel im Zuge steuerlicher Außenprüfungen zur Anwendung abweichender Auffassungen der Finanzverwaltung kommen. Hieraus können sich zusätzliche Steuerverbindlichkeiten bzw. -rückstellungen ergeben.

Aus möglichen Änderungen der Steuergesetzgebung können Risiken entstehen, zum Beispiel durch eine eingeschränkte Nutzbarkeit von Verlustvorträgen, durch Änderungen in der steuerlichen Bewertung von Wertpapieren oder durch aufwendige Informationsweitergabe- und Dokumentationspflichten aufgrund ausländischer Steuerregelungen. Auch die Beurteilung der Werthaltigkeit von Verlustvorträgen, die im Konzernabschluss bei der Ermittlung der latenten Steuern berücksichtigt wurden, beruht auf zukunftsbezogenen Annahmen, die mit Unsicherheiten behaftet sind.

Ökonomische Bewertung der Risikotragfähigkeit

Unter ökonomischer Risikotragfähigkeit verstehen wir die Fähigkeit der Gruppe bzw. der einzelnen Versicherungsunternehmen, die ökonomisch quantifizierten Risiken mit Eigenmitteln abzudecken, die auf einer Zeitwertbasis ermittelt werden (ökonomische Eigenmittel). Entsprechende Bewertungen führen wir im Rahmen unseres ORSA-Prozesses durch. Dazu verwenden wir ein **Risikomodell**, das sich an das Standardmodell unter dem zukünftigen Aufsichtssystem Solvency II anlehnt und von uns regelmäßig weiterentwickelt wird. Auf diese Weise bereiten wir uns

gleichzeitig intensiv darauf vor, den zukünftigen aufsichtsrechtlichen Vorgaben hinsichtlich der Ausgestaltung des Standardmodells zu entsprechen.

In dem Risikomodell werden die vorhandenen ökonomischen Eigenmittel den benötigten ökonomischen Eigenmitteln, dem sogenannten Gesamtsolvabilitätsbedarf, gegenübergestellt. Dabei gehen wir für die betroffenen Versicherungsunternehmen unseres Konzerns wie folgt vor:

Zur Ermittlung der vorhandenen *Eigenmittel* werden zunächst die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten marktkonsistent bewertet und in einer ökonomischen Bilanz einander gegenübergestellt. Unterschiede im Vergleich zur Bilanzierung nach HGB ergeben sich vor allem durch stille Lasten bzw. Reserven bei der Bewertung der Kapitalanlagen und der versicherungstechnischen Rückstellungen. Zusammen mit dem Eigenkapital nach HGB und dem anrechenbaren Wert der Nachrangdarlehen stellen diese Bewertungsreserven – abzüglich der zukünftigen Überschussbeteiligung, latenter Steuern und einer Risikomarge – die vorhandenen ökonomischen Eigenmittel dar.

Der *Gesamtsolvabilitätsbedarf* quantifiziert denjenigen Verlust an ökonomischen Eigenmitteln bis zum nächsten Bilanzstichtag, welcher mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,5 % nicht übertroffen wird. Die Berechnung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs erfolgt modular: In einem ersten Schritt wird der Solvabilitätsbedarf für die einzelnen Risiken getrennt berechnet. Die so quantifizierten Risiken werden dann unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zunächst zu sogenannten Hauptrisiken (Marktrisiko, versicherungstechnisches Risiko, Ausfallrisiko, operationelles Risiko) und anschließend zum Gesamtrisiko aggregiert.

In unserem Konzernrisikomodell wird auch die Gruppe wie ein Einzelunternehmen bewertet. Konkret werden dabei die Gesellschaften NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG, GARANTA Versicherungs-AG und NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft voll konsolidiert. Die Ermittlung der ökonomischen Eigenmittel und des Gesamtsolvabilitätsbedarfs unserer Gruppe erfolgt dann nach den Methoden für Versicherungsunternehmen. NÜRNBERGER Pensionskasse AG, NÜRNBERGER Pensionsfonds AG und FÜRST FUGGER Privatbank KG werden als sonstige Finanzunternehmen mit eigenen Methoden separat behandelt und gesondert hinzuaddiert.

Das Marktrisiko und das versicherungstechnische Risiko haben aktuell die mit Abstand größten Anteile am Gesamtsolvabilitätsbedarf der Gruppe (vor Diversifikation 42,7 % beziehungsweise 35,8 %). Erst mit deutlichem Abstand folgen die übrigen Hauptrisiken: operationelles Risiko (Anteil 9,1 %), Risiken aus den sonstigen Finanzunternehmen (Anteil 8,5 %) und Ausfallrisiko (Anteil 3,8 %). Bei den Einzelrisiken dominieren das Risiko eines Markteinbruchs bei unseren Aktien und Beteiligungen (Aktienrisiko), das Risiko nachteiliger Veränderungen der Bonität von Wertpapieremittenten und anderen Schuldnern (Spreadrisiko), das Risiko erhöhten Stornos in der Lebensversicherung (Stornorisiko), das Risiko eines schlechteren Schadenverlaufs in der Berufsunfähigkeits-Versicherung (Invaliditätsrisiko) sowie das Risiko nicht ausreichender Beiträge und Rückstellungen in der Schaden- und Unfallversicherung (Prämien- und Reserverisiko). Die Ergebnisse der Risikomodell-Berechnungen bestätigen, dass der Gesamtsolvabilitätsbedarf (483,5 Millionen EUR) durch die vorhandenen Eigenmittel bedeckt werden kann. Die in Klammern angegebenen Werte beziehen sich auf die Risikomodellergebnisse, auf deren Grundlage im Berichtsjahr die ökonomische Risikotragfähigkeit überwacht wurde.

Entscheidend für die zukünftige ökonomische Risikotragfähigkeit ist die weitere Entwicklung des Zinsniveaus sowie der versicherungstechnischen Ergebnisse, insbesondere des Risikoverlaufs der Berufsunfähigkeits-Versicherungen.

Zusammenfassende Darstellung zum Risikobericht

Als Ausgangspunkt der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung werden die Risiken erfasst, welchen der NÜRNBERGER Konzern im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit grundsätzlich ausgesetzt ist. Dieses sogenannte Risikoprofil besteht aus den folgenden wesentlichen Risiken: Am stärksten exponiert sind wir gegenüber den versicherungstechnischen Risiken sowie den Risiken, die sich aus Schwankungen der Marktpreise von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ergeben. Von größerer Bedeutung sind auch die Reputationsrisiken, gefolgt von den operationellen Risiken, den strategischen Risiken und den Risiken aus Bankdienstleistungen. Schließlich zählen noch die Konzentrationsrisiken und Risiken aus Ausfällen von Geschäftspartnern zu den wesentlichen Risiken, welchen jedoch geringe Bedeutung beigemessen wird.

Die aktuelle Risikosituation des NÜRNBERGER Konzerns ist wie schon in den Vorjahren wesentlich von Unsicherheiten bei den rechtlichen Rahmenbedingungen für unser Geschäft und vor allem von der anhaltenden Niedrigzinsphase geprägt. Beide Aspekte betreffen vor allem die Lebens- und Krankenversicherung: Die abermals zurückgegangenen Zinsen mindern unser Ertragspotenzial und belasten unsere Risikotragfähigkeit – trotz unserer nachgewiesenen erheblichen Robustheit gegenüber dieser Marktsituation. Wie die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, können gesetzliche Änderungen und höchstrichterliche Urteile zu zum Teil hohen zusätzlichen Aufwendungen bzw. zu erschwerten Rahmenbedingungen für unser Geschäftsmodell führen. Nennenswerte Unsicherheiten für den Geschäftsverlauf insbesondere des Jahres 2015 bestehen derzeit aus den Auswirkungen des Lebensversicherungsreformgesetzes auf unser Wettbewerbsumfeld.

Die Sicherheitslage der Versicherungsunternehmen des Konzerns kann auch anhand der **Solvabilität** beurteilt werden. Die derzeitigen aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen sind sowohl für die einzelnen Versicherungsunternehmen des NÜRNBERGER Konzerns als auch auf Gruppenebene erfüllt. Näheres dazu ist im Konzernanhang unter der Überschrift „Unternehmensspezifische Eigenkapitaldefinition“ innerhalb der Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Passivseite beschrieben. Außerdem werden im Vorgriff auf die künftigen aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Säule 1 von Solvency II regelmäßig entsprechende Solvabilitätsberechnungen durchgeführt. Auch aus dieser Sicht zeigt sich, dass wir über die erforderlichen Eigenmittel verfügen.

Seit einigen Jahren werden unsere bedeutendsten Tochterunternehmen, die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG sowie die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, durch die **Rating-unternehmen Standard & Poor's, Fitch und Assekurata** hinsichtlich ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit und Sicherheit untersucht. Dafür stellen wir unter Beachtung kartellrechtlicher Vorschriften auch vertrauliche und interne Informationen zur Verfügung. Im August 2014 bestätigte Fitch das Finanzstärkerating der drei genannten Gesellschaften von A+ (stark). Im September 2014 erneuerte Standard & Poor's die Bewertung für die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG jeweils von A (stark). Für die

NÜRNBERGER Krankenversicherung AG bestätigte Assekurata im Dezember 2014 das Bewertungsergebnis A+ (sehr gut). Weitere Erläuterungen zu Ratings enthält der Wirtschaftsbericht im Kapitel „Weitere Leistungsfaktoren“ unter dem Punkt „Marktposition“.

Zusammenfassend ergibt sich aus den aktuellen Erkenntnissen und erläuterten Gegebenheiten keine bestandsgefährdende Beeinträchtigung unserer Risikotragfähigkeit. Diese ist aber sehr wohl durch die abermals gesunkenen Zinsen belastet.

Chancen- und Prognosebericht

Zukunftsbezogene Aussagen in diesem Geschäftsbericht beruhen in erster Linie auf Erwartungen, Prognosen und Planungen. Aufgrund der darin enthaltenen Annahmen und Ungewissheiten sind abweichende tatsächliche Entwicklungen nicht grundsätzlich auszuschließen. Sie können sich zum Beispiel durch eine von der Annahme abweichende Entwicklung der genannten Planungsparameter, durch Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der Finanzmärkte oder der Wechselkurse sowie aufgrund nationaler oder internationaler Gesetzesänderungen ergeben.

Aus solchen Abweichungen können Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung des NÜRNBERGER Konzerns entstehen. Mögliche Chancen werden in den nachfolgenden Erläuterungen behandelt, während wir zu den Risiken im vorstehenden Risikobericht Stellung nehmen. Aus den dort beschriebenen Risiken können sich grundsätzlich auch Chancen ergeben, wenn die Entwicklung besser verläuft als von uns prognostiziert.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Derzeit ist in Deutschland für 2015 von einer realen Erhöhung des Bruttoinlandsprodukts um 1,7 %¹ auszugehen. Der positive Jahresausklang 2014 bestärkt die Aussicht auf ein anhaltendes Wachstum im laufenden Jahr. Vor allem der gegenüber dem US-Dollar abgewertete Euro und der Rohöl-Preisverfall wirken dabei wachstumsstimulierend. Die Arbeitslosenquote wird 2015 voraussichtlich leicht auf 6,6 % sinken. Der Anstieg der Verbraucherpreise wird mit 0,8 % prognostiziert. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte wird 2015 voraussichtlich um 3,2 % wachsen und der private Konsum auf dieser Basis um mindestens 1,0 % steigen. Die Sparquote soll sich mit 9,5 % geringfügig über dem Niveau des Geschäftsjahres bewegen. Bei den Ausrüstungs- und Bauinvestitionen ist mit einem Zuwachs um 4,4 % bzw. 1,4 % zu rechnen.

Die Situation der Lebensversicherung in Deutschland ist nach wie vor von der andauernden Niedrigzinsphase geprägt. In der Krankenversicherung spielt die weitere Entwicklung des gesundheitspolitischen Umfelds eine wesentliche Rolle. Die Schaden- und Unfallversicherung setzt sich aus verschiedenen Zweigen zusammen, deren Verlauf aufgrund unterschiedlicher Risiken und Kundengruppen auch künftig differenziert zu beurteilen ist.

¹Die Werte in diesem Abschnitt stammen vom Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW) bzw. vom GDV.

Vor dem Hintergrund der positiven Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage wird das **Beitragsaufkommen der deutschen Versicherungswirtschaft** im Jahr 2015 voraussichtlich insgesamt um ca. 0,3 % zunehmen. In der Lebensversicherung wird dabei im Vergleich zu 2014 von einer Reduzierung der Beiträge um 1,0 % ausgegangen. Dabei wird für das Geschäft mit laufendem Beitrag ein Rückgang prognostiziert, das Einmalbeitragsgeschäft soll sich auf Vorjahresniveau bewegen. In der privaten Krankenversicherung wird mit im Vergleich zum Vorjahr stabilen Beiträgen, in der Schaden- und Unfallversicherung mit einem Wachstum der Beiträge um 2,4 % gerechnet.

NÜRNBERGER Lebensversicherung

Die anhaltend niedrigen Zinsen sowie die geänderten regulatorischen Vorschriften aufgrund des Lebensversicherungsreformgesetzes stellen eine große Herausforderung für das Lebensversicherungs-Geschäft dar. Die weitere Entwicklung des Nachfrageverhaltens ist derzeit nur schwer abschätzbar. Wir unterstellen in unserer Planung einen ähnlichen Produktmix im Neugeschäft wie im Berichtsjahr.

Insbesondere erwarten wir 2015 eine weiterhin gute Nachfrage in der Berufsunfähigkeits-Versicherung, die zu unseren zentralen Tätigkeitsfeldern gehört, sowie nach anderen Risikoprodukten. Aufgrund des Niedrigzinsumfelds rechnen wir demgegenüber mit einer reduzierten Attraktivität für langfristige Anlageprodukte zur Altersversorgung. Wir gehen jedoch weiterhin davon aus, dass die Lebensversicherung ein **unverzichtbarer und attraktiver Bestandteil der Altersvorsorge** für die breite Bevölkerung bleibt. Hier können wir neben der im Marktvergleich attraktiven Gesamtverzinsung bei den klassischen kapitalbildenden Verträgen auch eine breite Palette von alternativen Garantieprodukten in unterschiedlichen Ausgestaltungen bieten. Auch bei fondsgebundenen Produkten sehen wir weiterhin gute Entwicklungsmöglichkeiten. Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung sind wir mit dem vollständigen Angebot aller Durchführungswege und Dienstleistungen sehr gut aufgestellt und hoffen, von den günstigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu profitieren.

Sicherheit und Stabilität sind wesentliche Auswahlkriterien der Kunden beim Abschluss eines Versicherungsvertrags. Hier sind wir am Markt gut positioniert. Insbesondere die sehr guten externen Ratings für unsere größte Gesellschaft – die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG – bestätigen unsere finanzielle Stärke.

Vor dem beschriebenen Hintergrund gehen wir für 2015 in unserer **Neugeschäftsplanung** insgesamt von einem spürbaren Rückgang aus. In der Folge rechnen wir mit einem gegenüber dem Berichtsjahr nur wenig veränderten **Beitragsvolumen**.

Prägend für den künftigen Verlauf unserer Ertragslage ist insbesondere das Kapitalmarktumfeld. Hier unterstellen wir ein sich wenig änderndes Zinsniveau. Wegen des damit verbundenen erhöhten Aufwands für die Zinszusatzreserve erwarten wir trotz einer unterstellten erheblichen Verbesserung unseres Ergebnisses aus der Berufsunfähigkeits-Versicherung einen deutlichen Rückgang des Gesamtergebnisses. Auch das **Segmentergebnis** erwarten wir 2015 deutlich unter dem des Berichtsjahres.

NÜRNBERGER Krankenversicherung

Für das Geschäftsfeld sehen wir Chancen auf dem Gebiet der betrieblichen Krankenversicherung sowie in unserem insgesamt sehr guten Produktsortiment, dessen Qualität durch ausgezeichnete **Ratings** bestätigt wird. Weitere Möglichkeiten ergeben sich in der geförderten Pflege-Ergänzungsversicherung zusammen mit unseren Pfl egetagegeldtarifen und durch innovative Zusatztarife, die wir im Berichtsjahr eingeführt haben. Insgesamt gehen wir davon aus, dass sich die **sozialpolitischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen** für die private Krankenversicherung, insbesondere auf dem Gebiet der Vollversicherung, 2015 nicht wesentlich verändern werden.

Vor diesem Hintergrund prognostizieren wir für 2015 einen leichten Zuwachs im **Neugeschäft**. Bei den **gebuchten Beiträgen** erwarten wir ebenfalls einen leichten Anstieg, der im Wesentlichen auf höhere Mehrbeiträge aufgrund der Beitragsanpassungen im Bestand zurückzuführen ist.

Das Kapitalanlageergebnis und folglich das Gesamt- und Segmentergebnis wurden im Berichtsjahr durch eine positive Wertentwicklung unserer Absicherungsmaßnahmen erheblich erhöht. Wir unterstellen, dass sich dies 2015 nicht wiederholt und rechnen in der Folge mit einem deutlichen Rückgang des Kapitalanlageergebnisses. Unter dieser Annahme und unter Einbeziehung aller Ergebnisquellen erwarten wir sowohl beim Gesamtergebnis als auch beim **Segmentergebnis** Beträge deutlich unter denen des Berichtsjahres.

NÜRNBERGER Schaden- und Unfallversicherung

Um die positive Geschäftsentwicklung unserer Schaden- und Unfallversicherung fortzusetzen und um unserem Außendienst zusätzliche Chancen zu eröffnen, haben wir im Berichtsjahr diverse Maßnahmen zur Verbesserung der Risikoselektion und zur Neuordnung von Bestandsrisiken ergriffen. Außerdem haben wir mit SHUKnet eine neue, internetbasierte Beratungstechnologie als Basis für zukünftige Produktangebote über alle Vertriebskanäle im Rahmen einer Pilotphase eingeführt. Auf dieser Grundlage wollen wir perspektivisch das ertragreiche Geschäft in den Sparten der Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherung weiter ausbauen.

Wir erwarten für das Jahr 2015 einen spürbaren Zuwachs im **Neugeschäft**. Dabei unterstellen wir relevante Produktionssteigerungen in allen Sparten mit Ausnahme der Unfallversicherung. Insbesondere auf Basis des geplanten Neugeschäfts rechnen wir mit einer leichten Steigerung der **Beitragseinnahmen**. Diese soll aufgrund des gesättigten Marktes im Privatkundengeschäft vor allem aus dem gewerblichen Sektor generiert werden.

Bezüglich der **Schadenbelastungen** unterstellen wir für 2015 in der Haftpflicht- und Unfallversicherung eine Entwicklung auf dem durchschnittlichen Niveau der Vorjahre, in der Kraftfahrtversicherung eine Schadenquote auf dem 2014 erreichten Niveau und in den Sparten der Sachversicherung eine deutliche Verbesserung der Schadenquoten. Hier war es im Berichtsjahr zu hohen Belastungen aus Großschäden im Beteiligungsgeschäft gekommen. Extreme Schwankungen der Schadenquoten, wie sie zum Beispiel durch große Elementarschäden eintreten können, haben wir dabei nicht unterstellt.



Versicherungsschutz via Smartphone: Mit der App NÜRNBERGER FahrerPlus kann der Fahrerkreis des Autos flexibel erweitert werden. So spricht die NÜRNBERGER gezielt ein onlineaffines Publikum an.

Nachdem das Berichtsjahr durch Aufwendungen für Rückstellungen im Zuge unserer Strukturmaßnahmen im Vertrieb stark belastet wurde, erwarten wir für 2015 einen erheblichen Anstieg des **Segmentergebnisses**.

Bankdienstleistungen

Das Segment Bankdienstleistungen umfasst das Bankgeschäft der **FÜRST FUGGER Privatbank KG** sowie die Vermittlung von Kapitalanlagen.

Wir bauen unverändert auf unsere Stärken in der Beratungskompetenz, die im Jahr 2014 wieder durch Auszeichnungen namhafter unabhängiger Testinstitute bestätigt wurden. Insbesondere in der **Vermögensverwaltung** gehen wir daher 2015 von deutlichen Zuwächsen aus. Auch für die nächsten Jahre liegt der Fokus im kontinuierlichen Ausbau dieser Kernkompetenzen. Bei den **Zinserträgen** rechnen wir 2015 aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus und von Einmaleffekten im Geschäftsjahr 2014 mit einem Ergebnis, das leicht unter dem des Berichtsjahres liegt. Für unser **Vermittlungsgeschäft mit Investmentfonds** erwarten wir 2015 ein leicht über dem Berichtsjahr liegendes Ergebnis.

Wir haben unsere Planungen unter Berücksichtigung des aktuellen Nachfrageverhaltens erstellt und prognostizieren für 2015 ein gegenüber dem Berichtsjahr deutlich verbessertes **Segmentergebnis**.

Entwicklung der Lage des Konzerns

Wie bereits unter dem Punkt „Gesamtwirtschaftliche Entwicklung“ dargestellt, rechnet der GDV für die **deutsche Versicherungswirtschaft** im Jahr 2015 mit einer geringfügigen Steigerung des Beitragsaufkommens um ca. 0,3 %, das vorwiegend vom Wachstum der Schaden- und Unfallversicherung getragen wird. In der privaten Krankenversicherung wird demgegenüber eine Stagnation und in der Lebensversicherung ein leichter Rückgang der Beiträge erwartet. Insgesamt gehen wir davon aus, dass die essenzielle volkswirtschaftliche Funktion der Versicherungswirtschaft auch weiterhin ein hohes Maß an Stabilität der Versicherungsnachfrage garantiert.

Die **Vermögenslage** des NÜRNBERGER Konzerns ist hauptsächlich vom Kapitalanlagenbestand geprägt, der sich grundsätzlich entsprechend unseren Verpflichtungen entwickelt. Besonderheiten können sich bei der Neubewertungsrücklage der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente und bei den Kapitalanlagen der Fondsgesicherten Versicherungen ergeben, bei denen starke Abhängigkeiten von den Kapitalmärkten bestehen.

Auf die Entwicklung der **Finanzlage** im Jahr 2015 wirkt sich im Rahmen der Finanzierungstätigkeit die geplante Rückführung finanzieller Verbindlichkeiten aus.

Bezüglich der **Ertragslage** erwarten wir für 2015 in der Lebensversicherung ein gegenüber dem Berichtsjahr nur wenig verändertes Beitragsvolumen. In der Krankenversicherung gehen wir von einem leichten Beitragswachstum aus. In der Schaden- und Unfallversicherung prognostizieren wir ebenfalls einen leichten Beitragsanstieg. Über alle Versicherungszweige hinweg rechnen wir mit Beitragseinnahmen auf dem Niveau des Berichtsjahres. Für das Neugeschäft erwarten wir – insbesondere vor dem Hintergrund des Lebensversicherungsreformgesetzes – einen leichten Rückgang.

Zur Nutzung künftiger Chancen und zur Verbesserung unserer Wettbewerbsfähigkeit führen wir 2015 eine **Struktur- und Produktivitätsoptimierung** unserer Vertriebsorganisation durch und bündeln hierzu unsere vertrieblichen Ressourcen an weniger, dafür aber größeren Standorten.

In unserer Planung für das Jahr 2015 unterstellen wir ein sich wenig änderndes Zinsumfeld auf niedrigem Niveau, eine im Durchschnitt positive Wertentwicklung an den Aktienmärkten, die aber hinter der des Berichtsjahres zurückbleibt, sowie das Ausbleiben nennenswerter Schuldnerausfälle. Über alle Sparten hinweg gehen wir von einem dem Durchschnittswert vergangener Jahre entsprechenden Verlauf der **versicherungstechnischen Ergebnisquellen** aus.

Nachdem das Konzernergebnis des Berichtsjahres durch Sondereffekte in erheblichem Umfang positiv beeinflusst war, erwarten wir, dass das **Konzernergebnis** nach Steuern im Jahr 2015 wieder auf das Niveau des Jahres 2013 zurückgeht.

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2014 in EUR

Aktivseite	Nr. im Anhang			2014	2013
A. Immaterielle Vermögenswerte					
I. Geschäfts- oder Firmenwert	1		19.885.440		23.229.149
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	2		62.991.533		60.971.618
				82.876.973	84.200.767
B. Kapitalanlagen					
I. Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten	3		397.916.596		393.544.285
II. Anteile an Tochter- und assoziierten Unternehmen ¹	4		219.621.906		252.508.798
III. Finanzinstrumente					
1. Darlehen und Forderungen	5	7.590.726.788			7.435.820.572
2. Jederzeit veräußerbar	6	9.796.204.127			8.413.924.557
3. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt	7	629.724.462			452.052.704
			18.016.655.377		16.301.797.833
IV. Übrige Kapitalanlagen					
1. Einlagen bei Kreditinstituten		180.830.000			274.680.460
2. Andere Kapitalanlagen		—			32.997.440
			180.830.000		307.677.900
V. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			16.128.895		24.265.013
				18.831.152.774	17.279.793.829
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Unfallversicherungspolice				7.598.351.201	6.850.571.553
D. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	8			570.669.399	556.612.994
E. Sonstiges langfristiges Vermögen					
I. Eigengenutzter Grundbesitz	9		241.656.354		276.532.202
II. Sonstiges langfristiges Sachanlagevermögen	10		26.739.619		27.988.795
III. Aktive latente Steuern	11		606.412.446		457.786.481
				874.808.419	762.307.478
F. Forderungen	12				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft			392.189.685		400.644.410
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			58.307.614		16.967.718
III. Steuerforderungen			75.026.072		73.719.894
IV. Sonstige Forderungen			308.110.140		350.692.627
				833.633.511	842.024.649
Übertrag:				28.791.492.277	26.375.511.270

¹Entfallen in voller Höhe (im Vorjahr: 252.356.630 EUR) auf nach der Equity-Methode bilanzierte Kapitalanlagen

Passivseite	Nr. im Anhang		2014	2013
A. Eigenkapital	14			
I. Gezeichnetes Kapital		40.320.000		40.320.000
II. Kapitalrücklage		136.382.474		136.382.474
III. Gewinnrücklagen		498.003.347		461.561.873
IV. Übrige Rücklagen		88.332.989		100.260.691
V. Konzernergebnis auf Anteilseigner des NÜRNBERGER Konzerns entfallend		108.617.745		71.631.884
VI. Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter in Höhe ihres Anteils am Eigenkapital	15	14.406.689		13.518.567
			886.063.244	823.675.489
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	16		107.625.347	155.084.862
C. Versicherungstechnische Rückstellungen	17			
I. Beitragsüberträge		189.725.978		188.057.819
II. Deckungsrückstellung		13.915.959.823		13.245.506.954
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		1.352.003.009		1.116.911.456
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		2.276.617.301		1.887.147.624
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		31.238.458		47.616.913
			17.765.544.569	16.485.240.766
D. Verbindlichkeiten aus gutgeschriebenen Überschussanteilen	18		504.975.353	512.726.099
E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebens- und Unfallversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
Deckungsrückstellung			7.636.393.633	6.881.820.452
F. Andere Rückstellungen	19			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		606.238.214		452.125.571
II. Steuerrückstellungen		24.953.546		49.823.158
III. Passive latente Steuern		523.021.934		380.309.448
IV. Sonstige Rückstellungen		125.674.625		90.614.062
			1.279.888.319	972.872.239
Übertrag:			28.180.490.465	25.831.419.907

Aktivseite	Nr. im Anhang	2014	2013
Übertrag:		28.791.492.277	26.375.511.270
G. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		286.480.378	384.972.635
H. Übrige kurzfristige Aktiva			
I. Vorräte	13	2.948.492	74.260.608
II. Vorausgezahlte Versicherungsleistungen		102.294.495	95.981.353
III. Andere kurzfristige Vermögensgegenstände		1.062.845	1.822.752
		106.305.832	172.064.713
Summe der Aktiva		<u>29.184.278.487</u>	<u>26.932.548.618</u>

Passivseite	Nr. im Anhang		2014	2013
Übertrag:			28.180.490.465	25.831.419.907
G. Verbindlichkeiten	20			
I. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		243.194.500		254.167.785
II. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		227.583.861		186.693.234
III. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		13.900.380		11.163.443
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		23.930.208		107.563.291
V. Sonstige Verbindlichkeiten		492.652.919		535.967.267
			1.001.261.868	1.095.555.020
H. Rechnungsabgrenzungsposten	21		2.526.154	5.573.691
Summe der Passiva			29.184.278.487	26.932.548.618

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 in EUR

	Nr. im Anhang		2014	2013
1. Beitragseinnahmen	1	3.542.958.297		3.601.249.427
2. Erträge aus Kapitalanlagen ¹	2	1.951.821.073		2.050.972.286
3. Erträge aus Rückversicherungsgeschäft	3	328.750.307		285.872.132
4. Sonstige Erträge	4	510.891.581		503.318.392
Summe Erträge (1. bis 4.)			6.334.421.258	6.441.412.237
5. Aufwendungen für Versicherungsleistungen	5	-4.394.175.456		-4.503.951.607
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	6	- 655.234.428		- 666.986.403
7. Aufwendungen aus Rückversicherungsgeschäft	7	- 281.219.056		- 274.122.486
8. Aufwendungen für Kapitalanlagen ²	8	- 298.338.632		- 320.527.116
9. Finanzierungsaufwendungen	9	- 7.151.676		- 10.815.278
10. Sonstige Aufwendungen	10	- 560.414.326		- 547.477.123
Summe Aufwendungen (5. bis 10.)			-6.196.533.574	-6.323.880.013
11. Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert			137.887.684	117.532.224
12. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	11		- 3.070.776	- 6.295.248
13. Ergebnis vor Steuern			134.816.908	111.236.976
14. Steuern	12		- 24.814.431	- 38.282.684
15. Konzernergebnis			110.002.477	72.954.292
davon:				
- auf Anteilseigner des NÜRNBERGER Konzerns entfallend			108.617.745	71.631.884
- auf Anteile der anderen Gesellschafter entfallend			1.384.732	1.322.408
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	13		9,43	6,22

¹Davon resultieren 13.187.682 (9.959.000) EUR aus Gewinnanteilen von Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden.

²Davon resultieren 785.176 (1.434.400) EUR aus Verlustanteilen von Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden.

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 in EUR

		2014	2013
Konzernergebnis		110.002.477	72.954.292
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen			
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, die nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden, aus:			
Neubewertungen von leistungsorientierten Pensionsplänen	- 64.212.176		3.083.634
Assoziierten Unternehmen	- 909.636		29.365
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen, die nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	- 65.121.812		3.112.999
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, die in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden, aus:			
Jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten			
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge/Aufwendungen	79.450.465		21.491.337
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert	- 42.674.880		- 12.030.729
Assoziierten Unternehmen			
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge/Aufwendungen	15.895.688		598.039
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert	- 1.138.840		2.416.426
Währungsumrechnung			
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge/Aufwendungen	2.831.441		- 972.812
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert	—		—
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen, die in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	54.363.874		11.502.261
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen		- 10.757.938	14.615.260
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen		99.244.539	87.569.552
davon:			
– auf Anteilseigner des NÜRNBERGER Konzerns entfallend		96.690.042	85.228.587
– auf Anteile der anderen Gesellschafter entfallend		2.554.497	2.340.965

Angaben zu den auf die einzelnen Komponenten entfallenden Steuern enthält Erläuterung Nr. (14) zur Konzernbilanz (Passivseite) im Konzernanhang.

Segmentberichterstattung

Gliederung der Konzernbilanz nach Geschäftsfeldern in TEUR

Aktivseite	Leben		Kranken	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
A. Immaterielle Vermögenswerte				
I. Geschäfts- oder Firmenwert	1.456	1.456	—	—
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	29.830	26.277	455	409
B. Kapitalanlagen	16.202.406	14.840.702	971.928	835.150
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Unfallversicherungspolicen	7.592.921	6.845.846	—	—
D. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	261.475	266.446	—	—
E. Sonstiges langfristiges Vermögen	717.137	625.447	20.189	8.777
F. Forderungen	674.382	619.862	18.976	18.258
G. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	199.477	321.768	1.742	681
H. Übrige kurzfristige Aktiva	97.359	91.859	—	—
Summe der Segmentaktiva	25.776.442	23.639.662	1.013.290	863.275
Passivseite				
A. Eigenkapital	349.927	264.025	40.030	30.644
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	42.559	62.746	3.032	3.032
C. Versicherungstechnische Rückstellungen	15.908.574	14.773.615	934.271	808.298
D. Verbindlichkeiten aus gutgeschriebenen Überschussanteilen	504.975	512.726	—	—
E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebens- und Unfallversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	7.636.044	6.884.227	—	—
F. Andere Rückstellungen	741.757	557.563	28.056	13.580
G. Verbindlichkeiten	590.111	581.265	7.901	7.722
H. Rechnungsabgrenzungsposten	2.495	3.494	—	—
Summe der Segmentpassiva	25.776.442	23.639.662	1.013.290	863.275

Schaden und Unfall		Bankdienstleistungen		Konsolidierung/ Sonstiges		Konzernwert	
31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
8.857	9.130	4.625	6.501	4.949	6.143	19.885	23.229
31.938	33.360	477	544	292	381	62.992	60.972
1.089.732	1.030.452	387.693	397.905	179.395	175.585	18.831.153	17.279.794
5.431	4.726	—	—	—	—	7.598.351	6.850.572
310.553	291.451	—	—	—	1.359	570.669	556.613
114.663	106.714	4.018	3.809	18.800	17.560	874.808	762.307
103.923	162.436	28.291	32.139	8.062	9.330	833.634	842.025
33.908	24.520	28.966	35.799	22.387	2.206	286.480	384.973
6.427	77.398	50	48	2.470	2.759	106.306	172.065
1.705.432	1.740.187	454.119	476.744	234.995	212.680	29.184.278	26.932.549
349.266	369.221	37.807	35.823	109.033	123.963	886.063	823.675
—	—	6.168	8.478	55.865	80.829	107.625	155.085
935.123	915.910	—	—	—	12.422	17.765.545	16.485.241
—	—	—	—	—	—	504.975	512.726
5.431	4.726	—	—	—	5.081	7.636.394	6.881.820
325.879	250.636	20.182	14.738	164.014	136.356	1.279.888	972.872
89.723	197.909	389.962	417.706	—	76.435	1.001.262	1.095.555
11	1.784	—	—	21	295	2.526	5.574
1.705.432	1.740.187	454.119	476.744	234.995	212.680	29.184.278	26.932.549

Segmentberichterstattung

Gliederung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 nach Geschäftsfeldern in TEUR

	Leben		Kranken	
	2014	2013	2014	2013
1. Beitragseinnahmen	2.673.198	2.657.346	197.904	203.739
2. Erträge aus Kapitalanlagen	1.793.844	1.946.468	47.392	30.080
3. Erträge aus Rückversicherungsgeschäft	145.926	70.539	97	142
4. Sonstige Erträge	126.240	101.260	1.201	2.747
Summe Erträge (1. bis 4.)	4.739.208	4.775.613	246.593	236.708
5. Aufwendungen für Versicherungsleistungen	- 3.728.451	- 3.758.027	- 211.953	- 203.950
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 442.334	- 449.225	- 18.098	- 17.912
7. Aufwendungen aus Rückversicherungsgeschäft	- 102.152	- 78.871	- 525	- 513
8. Aufwendungen für Kapitalanlagen	- 280.688	- 304.186	- 3.561	- 4.676
9. Finanzierungsaufwendungen	- 3.413	- 5.760	- 176	- 176
10. Sonstige Aufwendungen	- 114.444	- 97.904	- 3.565	- 4.431
Summe Aufwendungen (5. bis 10.)	- 4.671.480	- 4.693.972	- 237.878	- 231.658
11. Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	67.728	81.640	8.715	5.051
12. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	—	—	—	—
13. Ergebnis vor Steuern	67.728	81.640	8.715	5.051
14. Steuern	- 16.710	- 30.007	- 2.780	- 1.598
15. Konzernergebnis ¹	51.017	51.634	5.936	3.452

¹Aufwendungen/Fehlbeträge sind mit „-“ gekennzeichnet.

Schaden und Unfall		Bankdienstleistungen		Konsolidierung/ Sonstiges		Konzernwert			
2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013		
678.668	744.197	—	—	—	6.811	—	4.033	3.542.958	3.601.249
50.176	60.104	11.549	12.625	—	48.862	—	1.696	1.951.821	2.050.972
182.735	215.196	—	—	—	8	—	5	328.750	285.872
408.857	422.946	32.836	30.987	—	58.242	—	54.621	510.892	503.318
1.320.435	1.442.443	44.385	43.612	—	16.200	—	56.964	6.334.421	6.441.412
– 460.411	– 545.713	—	—	—	6.639	—	3.738	– 4.394.175	– 4.503.952
– 210.136	– 210.466	—	—	—	15.333	—	10.616	– 655.234	– 666.986
– 178.560	– 194.754	—	—	—	18	—	16	– 281.219	– 274.122
– 13.728	– 15.460	– 265	– 571	–	97	–	4.366	– 298.339	– 320.527
—	—	– 430	– 589	–	3.133	–	4.290	– 7.152	– 10.815
– 437.021	– 439.583	– 37.610	– 37.026	–	32.225	–	31.467	– 560.414	– 547.477
– 1.299.855	– 1.405.977	– 38.305	– 38.186	–	50.984	–	45.913	– 6.196.534	– 6.323.880
20.580	36.465	6.080	5.426	—	34.784	–	11.050	137.888	117.532
—	– 18	– 1.876	– 2.229	–	1.195	–	4.048	– 3.071	– 6.295
20.580	36.447	4.204	3.197	—	33.590	–	15.098	134.817	111.237
– 4.569	– 6.452	– 1.171	– 1.324	—	417	—	1.098	– 24.814	– 38.283
16.011	29.995	3.032	1.873	—	34.006	–	14.000	110.002	72.954

Die Segmentberichterstattung ist Bestandteil des Konzernanhangs. Erläuterungen und weitere Angaben erfolgen im Kapitel „Konzernanhang“ unter dem Punkt „Erläuterungen zur Segmentberichterstattung“.

Eigenkapitalentwicklung

in TEUR

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Erwirt- schaftetes Konzern- eigenkapital
Stand 01.01.2013	40.320	136.382	493.954
Ausgabe von Anteilen	—	—	—
Gezahlte Dividenden	—	—	- 33.408 ²
Änderungen des Konsolidierungskreises	—	—	1.016
Veränderung der Kapitalanteile an Tochterunternehmen	—	—	—
Übrige Veränderungen	—	—	—
Konzernergebnis	—	—	71.632
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	—	—	—
Stand 31.12.2013	40.320	136.382	533.194
Ausgabe von Anteilen	—	—	—
Gezahlte Dividenden	—	—	- 34.560 ²
Änderungen des Konsolidierungskreises	—	—	- 543
Veränderung der Kapitalanteile an Tochterunternehmen	—	—	- 87
Übrige Veränderungen	—	—	—
Konzernergebnis	—	—	108.618
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	—	—	—
Stand 31.12.2014	40.320	136.382	606.621

¹Die Beträge entfallen in voller Höhe auf unmittelbar im Eigenkapital der assoziierten Unternehmen ausgewiesene Veränderungen.

²Auf jede Aktie entfallen 2,90 EUR (2013) bzw. 3,00 EUR (2014).

Neubewertungsrücklage			Währungs- differenzen	Eigenkapital ohne Anteil Minderheits- gesellschafter	Minderheiten- kapital	Konzern- eigenkapital		
aus jederzeit veräußerbaren Finanz- instrumenten	aus Pensions- rückstellungen	aus anderen Quellen ¹						
120.447	-	60.931	-	347	757.320	13.259	770.579	
-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	33.408	2.032	35.440
-	-	-	-	-	1.016	-	1.016	
-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	50	50	
-	-	-	-	-	71.632	1.322	72.954	
8.441	3.085	3.044	-	973	13.597	1.019	14.615	
128.888	-	57.846	-	1.320	810.157	13.519	823.675	
-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	34.560	1.637	36.197
-	-	-	-	-	-	543	-	543
-	-	-	-	-	-	87	87	-
-	-	-	-	-	-	-	117	117
-	-	-	-	-	108.618	1.385	110.002	
35.590	-	64.196	-	2.831	11.928	1.170	10.758	
164.478	-	122.042	-	1.512	871.657	14.407	886.063	

Kapitalflussrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 in TEUR

	2014	2013
1. Konzernergebnis	110.002	72.954
2. Veränderung der versicherungstechnischen Nettorückstellungen	2.020.821	1.725.735
3. Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	- 41.440	- 45.579
4. Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	48.613	68.597
5. Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 330.164	- 239.152
6. Veränderung sonstiger Bilanzposten	320.638	- 2.214
7. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Überschusses	- 1.241.253	- 822.096
8. Kapitalfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	887.217	758.246
9. Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	—	16.369
10. Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	—	217
11. Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von anderen Kapitalanlagen	4.673.380	3.671.154
12. Auszahlungen aus dem Erwerb von anderen Kapitalanlagen	- 5.381.223	- 4.076.768
13. Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Versicherung	322.499	367.996
14. Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Versicherung	- 495.244	- 615.594
15. Sonstige Einzahlungen	243	730
16. Sonstige Auszahlungen	- 17.571	- 112.486
17. Kapitalfluss aus der Investitionstätigkeit	- 897.916	- 748.380
18. Dividendenzahlungen	- 34.560	- 33.408
19. Andere Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	- 1.637	- 2.032
20. Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	- 51.547	- 37.727
21. Kapitalfluss aus der Finanzierungstätigkeit	- 87.744	- 73.166
22. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Übertrag)	- 98.443	- 63.300

	2014	2013
Übertrag:	– 98.443	– 63.300
23. Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Veränderungen der liquiden Mittel	– 50	– 178
24. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	384.973	448.450
25. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	<u>286.480</u>	<u>384.973</u>
Zusätzliche Informationen:		
Zahlungsmittelzuflüsse aus Zinsen	498.612	533.869
Zahlungsmittelabflüsse aus Zinsen	21.270	27.922
Zahlungsmittelzuflüsse aus Dividenden	67.930	70.915
Zahlungsmittelabflüsse aus Ertragsteuern	47.821	– 13.287

Weitere Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung erfolgen im Konzernanhang unter dem Punkt „Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung“.

Konzernanhang

Am 25. Februar 2015 hat der Vorstand der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft die Freigabe zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses erteilt.

Angewandte Rechtsvorschriften

Der vorliegende Konzernabschluss der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 wurde nach § 315a Abs. 1 HGB in Verbindung mit Art. 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Europäischen Rates betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt.

Alle Standards und Interpretationen, die mit EU-Verordnungen in europäisches Recht übernommen worden sind, wurden in diesem Konzernabschluss für das Berichtsjahr 2014 und für das Vorjahr 2013 berücksichtigt.

Seit April 2001 werden die vom International Accounting Standards Board (IASB) erlassenen Standards als „International Financial Reporting Standards“ (IFRS) bezeichnet; die Vorschriften aus früheren Jahren tragen weiterhin den Namen „International Accounting Standards“ (IAS). Soweit wir uns in unseren Erläuterungen nicht explizit auf einen ganz bestimmten Standard beziehen, gebrauchen wir beide Begriffe synonym.

Für den Konzernabschluss wurden alle IFRS, deren Anwendung für die Berichtsjahre vorgeschrieben war, sowie alle vom International Financial Reporting Interpretations Committee bzw. der Vorgängerorganisation Standing Interpretations Committee (IFRIC bzw. SIC) verabschiedeten Interpretationen berücksichtigt.

Im Berichtsjahr 2014 war die Anwendung der folgenden Standards sowie Änderungen erstmals verbindlich vorgeschrieben:

Standards	Bezeichnung	Übernahme durch EU	Wesentlicher Inhalt und Auswirkungen
IAS 27	Änderung von IAS 27: Einzelabschlüsse	ja	Änderungen aufgrund der Einführung von IFRS 10 und IFRS 12. Der Standard enthält künftig nur die Regelungen zur Bilanzierung von Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen in IFRS-Einzelabschlüssen. Keine Auswirkungen auf den NÜRNBERGER Konzernabschluss.
IAS 28	Änderung von IAS 28: Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	ja	Änderungen aufgrund der Einführung von IFRS 11 und IFRS 12. Der Standard gilt zukünftig auch für Joint Ventures, die nach der Equity-Methode zu bewerten sind. Die Anwendung der quotalen Konsolidierung für Gemeinschaftsunternehmen entfällt. Keine Auswirkungen auf den NÜRNBERGER Konzernabschluss.
IAS 32	Änderung von IAS 32: Finanzinstrumente – Darstellung	ja	Ergänzung zur Beseitigung von Inkonsistenzen bei der praktischen Handhabung der Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Keine wesentlichen Auswirkungen auf den NÜRNBERGER Konzernabschluss.
IAS 36	Änderung von IAS 36: Angaben bei Wertminderungen	ja	Konkretisierungen der Angaben zum erzielbaren Betrag bei Wertminderungen nicht finanzieller Vermögenswerte. Die Auswirkungen auf den NÜRNBERGER Konzernabschluss werden nachfolgend erläutert.

Standards	Bezeichnung	Übernahme durch EU	Wesentlicher Inhalt und Auswirkungen
IAS 39	Änderung von IAS 39: Novation von Derivaten und Fortsetzung von Sicherungsgeschäften	ja	Begrenzte Änderungen von IAS 39 und IFRS 9, sodass die Novation eines Sicherungsinstruments auf eine zentrale Gegenpartei unter bestimmten Voraussetzungen keine Auflösung einer Sicherungsbeziehung erfordert. Keine wesentlichen Auswirkungen auf den NÜRNBERGER Konzernabschluss.
IFRS 10	Konzernabschlüsse	ja	IFRS 10 ersetzt die bestehenden Regelungen zur Konsolidierung in IAS 27 sowie SIC-12 und enthält ein einziges Konsolidierungsmodell, das allein die Kontrolle als Grundlage für die Konsolidierung von Unternehmen vorsieht. Die Auswirkungen auf den NÜRNBERGER Konzernabschluss werden nachfolgend erläutert.
IFRS 11	Gemeinschaftliche Tätigkeit	ja	IFRS 11 ersetzt die bestehenden Regelungen in IAS 31 sowie SIC-13 und regelt die Bilanzierung von Sachverhalten, in denen ein Unternehmen gemeinschaftliche Führung über ein Gemeinschaftsunternehmen oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit ausübt. Die Auswirkungen auf den NÜRNBERGER Konzernabschluss werden nachfolgend erläutert.
IFRS 12	Anhangangaben zu Unternehmensverbindungen	ja	IFRS 12 kombiniert, ersetzt und erweitert die Anhangangaben zu Anteilen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie nicht konsolidierten Unternehmenseinheiten. Die Auswirkungen auf den NÜRNBERGER Konzernabschluss werden nachfolgend erläutert.
IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12	Änderungen von IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12: Übergangsvorschriften	ja	Die Änderungen beinhalten eine Klarstellung zu den Übergangsvorschriften in IFRS 10 sowie zusätzliche Erleichterungen beim Übergang auf IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 (unter anderem zu Vergleichsinformationen). Die Auswirkungen auf den NÜRNBERGER Konzernabschluss werden nachfolgend erläutert.
IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27	Änderungen von IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27: Investmentgesellschaften	ja	Die Änderungen sollen klären, wann eine Unternehmenseinheit eine Investmentgesellschaft darstellt und wie ihre eigenen Investitionen auszuweisen sind. Keine Auswirkungen auf den NÜRNBERGER Konzernabschluss.

Die Änderung von IAS 36 haben wir im Vorjahr bereits vorzeitig angewendet, da die Anpassung eine unbeabsichtigt vom IASB aufgenommene Angabepflicht korrigiert. Folglich wird seit dem Vorjahr der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit nur angegeben, falls im jeweiligen Berichtsjahr eine Wertminderung vorzunehmen war.

IFRS 10 definiert den Beherrschungsbegriff neu. Danach ist Beherrschung gegeben, wenn das Mutterunternehmen die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderen Rechten über das Tochterunternehmen hat, das Mutterunternehmen an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen beteiligt ist und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt beeinflussen kann. Dieser neue Standard führt zu Folgeänderungen in IAS 27 und zur Abschaffung des SIC-12 „Konsolidierung von Zweckgesellschaften“. Nach unserer Analyse ergeben sich aus der Erstanwendung im Berichtsjahr 2014 keine Veränderungen des Konsolidierungskreises im NÜRNBERGER Konzern.

Der Anwendungsbereich des IAS 28 wird durch die Neueinführung von IFRS 11 „Gemeinschaftliche Tätigkeiten“ erheblich erweitert, da zukünftig nicht nur Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, sondern auch Gemeinschaftsunternehmen laut IFRS 11 nach der Equity-Methode bewertet werden müssen. Derzeit gibt es im NÜRNBERGER Konzern keine Gemeinschaftsunternehmen bzw. gemeinschaftlichen Vereinbarungen. Somit ergeben sich aus der Erstanwendung des IFRS 11 keine Auswirkungen.

IFRS 12 regelt die Angabepflichten zu Anteilen an anderen Unternehmen. Im Vergleich zu den bisher nach IAS 27, IAS 28 und IAS 31 vorzunehmenden Angaben sind diese erheblich umfangreicher. Die zusätzlich geforderten Angaben, insbesondere zu den nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen, enthält der Abschnitt „Konsolidierung“. Die neuen Anhangangaben zu den Anteilen an assoziierten Unternehmen erfolgen bei den Erläuterungen zu dieser Position.

Der Abschluss steht somit mit den IFRS in Einklang, wie sie in der EU anzuwenden sind.

Die folgenden Standards und Interpretationen sowie Änderungen, die vom IASB veröffentlicht wurden, deren Anwendung für das Berichtsjahr aber noch nicht vorgeschrieben war, haben wir nicht berücksichtigt:

Standards/ Interpretationen	Bezeichnung	Übernahme durch EU	Verpflichtend anzuwenden ab ¹	Wesentlicher Inhalt
IAS 1	Änderungen von IAS 1: Projektinitiative – Anhangangaben	nein	01.01.2016	Die Änderungen betreffen verschiedene Ausweisfragen. Es wird klargestellt, dass Anhangangaben nur dann notwendig sind, wenn ihr Inhalt nicht unwesentlich ist. Des Weiteren wird klargestellt, wie Anteile am sonstigen Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen in der Gesamtergebnisrechnung darzustellen sind.
IAS 16 und IAS 38	Änderungen von IAS 16 und IAS 38: Klarstellung der zulässigen Abschreibungsmethoden	nein	01.01.2016	Mit diesen Änderungen werden weitere Leitlinien zur Festlegung einer zulässigen Abschreibungsmethode zur Verfügung gestellt. Umsatzbasierte Abschreibungsmethoden sind demnach für Sachanlagen nicht und für immaterielle Vermögenswerte lediglich in bestimmten Ausnahmefällen zulässig.
IAS 16 und IAS 41	Änderungen von IAS 16 und IAS 41: Landwirtschaft – Fruchtttragende Gewächse	nein	01.01.2016	Nach den Änderungen sind fruchtttragende Gewächse künftig wie Sachanlagen nach IAS 16 zu bilanzieren, da ihre Nutzung vergleichbar ist. Ihre Früchte sind dagegen auch künftig nach IAS 41 zu bilanzieren.
IAS 19	Änderung von IAS 19: Leistungsorientierte Pläne – Arbeitnehmerbelange	ja	01.07.2014	Die Änderungen erleichtern die Erfassung von Beiträgen von Arbeitnehmern oder Dritten zu einem Pensionsplan.
IAS 27	Änderung von IAS 27: Equity-Methode in separaten Einzelabschlüssen	nein	01.01.2016	Mit der Änderung wird die Equity-Methode als Bilanzierungsoption für Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen im Einzelabschluss eines Investors wieder zugelassen. Die bestehenden Optionen zur Bewertung zu Anschaffungskosten oder nach IAS 39/IFRS 9 bleiben erhalten.

Standards/ Interpretationen	Bezeichnung	Übernahme durch EU	Verpflichtend anzuwenden ab ¹	Wesentlicher Inhalt
IFRS 9	Finanzinstrumente	nein	01.01.2018	Der Standard ersetzt IAS 39 hinsichtlich der Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten. Er enthält überarbeitete Leitlinien zur Einstufung und Bewertung von Finanzinstrumenten, darunter ein neues Modell der erwarteten Kreditausfälle zur Berechnung der Wertminderung von Finanzinstrumenten, sowie die neuen allgemeinen Bilanzierungsvorschriften für Sicherungsgeschäfte.
IFRS 10 und IAS 28	Änderung von IFRS 10 und IAS 28: Veräußerung oder Einlage von Vermögenswerten in assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen	nein	01.01.2016	Die Änderung behandelt eine Inkonsistenz zwischen den Vorschriften des IFRS 10 und des IAS 28. Künftig soll der gesamte Gewinn oder Verlust aus einer Transaktion nur dann erfasst werden, wenn die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellen.
IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28	Änderungen von IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28: Investmentgesellschaften – Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht	nein	01.01.2016	Die Änderungen dienen zur Klärung von verschiedenen Fragestellungen in Bezug auf die Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht nach IFRS 10, wenn das Mutterunternehmen die Definition einer „Investmentgesellschaft“ erfüllt. Zudem sind dann die nach IFRS 12 vorgeschriebenen Angaben erforderlich.
IFRS 11	Änderung von IFRS 11: Bilanzierung des Erwerbs von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten	nein	01.01.2016	Die Änderung regelt die Bilanzierung eines Erwerbs von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellt. In solchen Fällen soll der Erwerber die Grundsätze für die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen nach IFRS 3 anwenden.
IFRS 14	Interims-Standard zu regulatorischen Abgrenzungsposten	nein	01.01.2016	IFRS 14 erlaubt Unternehmen, die IFRS erstmalig anwenden, preisregulierte Absatzgeschäfte weiterhin in Übereinstimmung mit den bisher angewandten Rechnungslegungsvorschriften abzubilden.
IFRS 15	Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden	nein	01.01.2017	Der Standard legt einen umfassenden Rahmen zur Bestimmung fest, ob, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt Umsatzerlöse erfasst werden. Er ersetzt bestehende Leitlinien wie IAS 18, IAS 11 und IFRIC 13. Zudem sieht er umfangreiche Angabepflichten über Art, Höhe und zeitlichen Verlauf von Umsatzerlösen und Zahlungsströmen sowie den damit verbundenen Unsicherheiten vor.
IFRIC 21	Interpretation 21: Abgaben	ja	17.06.2014	Die Interpretation enthält Leitlinien, wann eine von einer Regierung auferlegte Abgabe anzusetzen ist.
Diverse	Jährliches IFRS-Verbesserungsprojekt (Zyklus 2010–2012)	ja	01.07.2014	Kleinere Änderungen und Klarstellungen zu IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8, IFRS 13, IAS 16, IAS 24 und IAS 38.
Diverse	Jährliches IFRS-Verbesserungsprojekt (Zyklus 2011–2013)	ja	01.01.2015	Klarstellungen zu IFRS 1, IFRS 3, IFRS 13 und IAS 40.
Diverse	Jährliches IFRS-Verbesserungsprojekt (Zyklus 2012–2014)	nein	01.01.2016	Änderungen zu IFRS 5, IFRS 7, IAS 19 und IAS 34.

¹Für Geschäftsjahre, die an oder nach diesem Datum beginnen

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft hat am 4. Dezember 2014 bei der Frankfurter Wertpapierbörse und bei der Bayerischen Börse, München, jeweils einen Antrag auf Widerruf der Zulassung der Namensaktien zum regulierten Markt gestellt. Es ist vorgesehen, dass die Namensaktien mit Ende der Zulassung zum regulierten Markt in den Entry Standard des Freiverkehrs an der Frankfurter Wertpapierbörse einbezogen werden. Mit Verlassen des regulierten Marktes entfällt die Pflicht zur Konzernrechnungslegung nach den IFRS. Eine freiwillige Fortführung soll über das Geschäftsjahr 2015 hinaus nicht erfolgen. Der NÜRNBERGER Konzern wird somit voraussichtlich ab 2016 den Konzernabschluss nach den Vorschriften des HGB erstellen. Sämtliche aufgeführten Änderungen mit einem verpflichtenden Erstanwendungszeitpunkt ab dem 1. Januar 2016 kämen damit nicht mehr zur Anwendung.

Bei den Änderungen, die vor diesem Zeitpunkt noch verpflichtend anzuwenden sind (Änderung von IAS 19 und jährliche IFRS-Verbesserungsprojekte der Zyklen 2010–2012 und 2011–2013 sowie IFRIC 21), gehen wir davon aus, dass sie keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben werden.

Über die IFRS hinaus haben wir die in § 315a Abs. 1 HGB aufgeführten handelsrechtlichen Vorschriften sowie den vom Deutschen Standardisierungsrat des DRSC – Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee e. V., Berlin – verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz bekannt gemachten Deutschen Rechnungslegungs Standard (DRS) zur Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder (DRS 17) beachtet.

Der Konzernlagebericht wurde nach den Vorschriften des § 315 HGB unter Berücksichtigung von DRS 20 zum Konzernlagebericht und DRS 17 zur Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder aufgestellt.

Risiken aus Versicherungsverträgen nach IFRS 4.39 erläutern wir im Berichtsteil „Risikobericht“ des Konzernlageberichts unter dem Punkt „Risiken aus der Versicherungstechnik“, wobei sich allgemeinen Angaben Ausführungen zu den einzelnen Geschäftsfeldern anschließen. Im gleichen Berichtsteil beschreiben wir die Risiken aus Kapitalanlagen nach IFRS 7.31 bis 7.42, mit Ausnahme der Angaben zum Liquiditätsrisiko nach IFRS 7.39(a), unter dem Punkt „Risiken aus Kapitalanlagen“.

Basisdaten

Rechtlicher Sitz der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist Nürnberg, Bundesrepublik Deutschland.

Laut Satzung leitet die Gesellschaft eine Versicherungsgruppe und hält Beteiligungen an Versicherungs- und anderen Unternehmen. Sie ist ferner in den Bereichen Kapitalanlagen, Dienstleistungen aller Art einschließlich Beratung (ausgenommen Rechts- und Steuerberatung) sowie Vermittlung tätig.

Die Gesellschaft ist zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die geeignet erscheinen, dem Gegenstand des Unternehmens zu dienen. Sie kann andere Unternehmen gründen, erwerben oder sich an ihnen beteiligen, Unternehmen leiten oder sich auf die Verwaltung der Beteiligung beschränken. Im Rahmen ihres Unternehmensgegenstands ist die Gesellschaft berechtigt, Kredite aufzunehmen und Schuldverschreibungen auszustellen.

Geschäftsbereich des Unternehmens ist das In- und Ausland.

Konsolidierung

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis umfasst nach den Vorschriften des IFRS 10 außer der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft als Mutterunternehmen noch 40 (48) Tochterunternehmen. Darin enthalten sind unter anderem sieben inländische Versicherungsunternehmen einschließlich einer Pensionskasse, ein ausländisches Versicherungsunternehmen, ein Pensionsfonds, ein Kreditinstitut sowie ein in der Schadenregulierung tätiges Dienstleistungsunternehmen und ein Kommunikations-Dienstleistungsunternehmen. Zwei als Sondervermögen aufgelegte inländische Spezial-Alternative-Investmentfonds mit festen Anlagebedingungen nach dem Kapitalanlagegesetzbuch (Spezialfonds) werden nach IFRS 10 als strukturierte Unternehmen im Sinne von IFRS 12 vollkonsolidiert.

Die Anteile der anderen Gesellschafter sind für den NÜRNBERGER Konzern gemessen am Anteil am Konzerneigenkapital und Konzernergebnis von untergeordneter Bedeutung.

10 (11) Gesellschaften, auf die wir einen maßgeblichen Einfluss ausüben können, waren als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode laut IAS 28 zu bewerten.

Die detaillierte Zusammensetzung des Konsolidierungskreises ist aus der Anteilsbesitzaufstellung nach § 313 Abs. 2 HGB ersichtlich.

Zugang:

Eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung haben wir zum Zweck der Neustrukturierung der Autohandelsgesellschaften mit Bareinlage gegründet und erstmals konsolidiert.

Dazu machen wir folgende Angaben:

Name:	DÜRKOP Teile & Logistik GmbH
Gründungszeitpunkt:	17.03.2014
Anteil:	100 %
Investierter Betrag:	25 TEUR
In den Konzern eingeflossenes Ergebnis:	- 3 TEUR

Gegenstand des Unternehmens ist die Erbringung von Logistikdienstleistungen betreffend Kraftfahrzeugzubehör und -ersatzteile, das Fracht-, Speditions- und Lagergeschäft sowie der Groß- und Einzelhandel mit Kraftfahrzeugzubehör und -ersatzteilen.

Abgänge:

Ein Tochterunternehmen ist durch konzerninterne Verschmelzung abgegangen. Der Verkauf der Anteile am Mutterunternehmen der Autohandelsgruppe führt neben dem Abgang dieses Unternehmens zum Ausscheiden von sieben weiteren Tochterunternehmen aus dem Konsolidierungskreis, da Konzernunternehmen keinen beherrschenden Einfluss mehr ausüben können. Aus dem Abgang der Unternehmensgruppe ergab sich ein Verlust von 2.996 TEUR, der in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Sonstige Aufwendungen enthalten ist.

Durch konzerninterne Umstrukturierung hat sich bei einem Tochterunternehmen der Konzernanteil indirekt reduziert. Daraus ergibt sich eine Verminderung des auf Anteilseigner des NÜRNBERGER Konzerns entfallenden Eigenkapitals um 87 TEUR. Ein Tochterunternehmen, das im Vorjahr unter Wesentlichkeits-Gesichtspunkten nicht in den Konzernabschluss einbezogen worden war, ist 2014 mit Beendigung der Liquidation erloschen.

Bei einer Gesellschaft, an der wir direkt und indirekt weniger als 20 % der Stimmrechte halten, ist zum 30. Juni 2014 unser Mandat im Audit and Management Engagement Committee weggefallen. Dadurch ist die Möglichkeit zur maßgeblichen Einflussnahme auf die Finanz- und Geschäftspolitik nicht mehr gegeben. Folglich haben wir die Einbeziehung der Beteiligung nach der Equity-Methode beendet. Die Anteile sind jetzt unter den jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten erfasst.

Konsolidierungsgrundsätze

Tochterunternehmen sind im NÜRNBERGER Konzern die von der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft direkt oder indirekt beherrschten Unternehmens-einheiten. Eine Beherrschung liegt vor, wenn wir über unsere Rechtsposition in der Lage sind, die für den Wirtschaftserfolg wesentlichen Geschäftsaktivitäten zu bestimmen, dabei den variablen Ergebnisbestandteilen der Einheit positiv oder negativ ausgesetzt sind und über die Bestimmungsmacht die Höhe der variablen Rückflüsse beeinflussen können.

Sind Stimmrechte maßgeblich, beherrscht die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ein Unternehmen, wenn sie direkt oder indirekt mehr als die Hälfte der Stimmrechte besitzt. Sind für die Frage der Beherrschung einer Unternehmens-einheit Stimmrechte oder vergleichbare Rechte nicht der wesentliche Faktor, handelt es sich um ein strukturiertes Unternehmen. Wird über andere vertragliche oder sonstige Rechte die Bestimmungsmacht über die variablen Rückflüsse ausgeübt, konsolidieren wir das strukturierte Unternehmen und es zählt deswegen zu den Tochterunternehmen. Andernfalls handelt es sich um ein nicht konsolidiertes strukturiertes Unternehmen. Diese werden nachfolgend separat beschrieben.

Von den 40 Tochterunternehmen werden 38 über Stimmrechte sowie ähnliche Rechte und zwei über vertragliche Rechte beherrscht. Dabei handelt es sich um zwei Spezialfonds, bei denen wir jeweils der einzige Anleger sind.

NÜRNBERGER Konzernunternehmen sind derzeit weder an gemeinschaftlichen Tätigkeiten noch an Gemeinschaftsunternehmen beteiligt.

Assoziierte Unternehmen sind im NÜRNBERGER Konzern Unternehmen, bei denen die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft maßgeblichen Einfluss besitzt, aber keinen beherrschenden Einfluss auf die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen ausüben kann. Das wird vermutet, wenn wir direkt oder indirekt zwischen 20 % und 50 % der Stimmrechte halten. Die Kategorisierung sämtlicher im Berichtsjahr ausgewiesenen assoziierten Unternehmen basiert auf dieser Stimmrechtsvermutung.

Der Bilanzstichtag der einbezogenen Unternehmen ist grundsätzlich der 31. Dezember. Die zwei Spezialfonds haben andere Stichtage und werden auf der Basis von

Zwischenabschlüssen zum 31. Dezember konsolidiert. Für die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie des Eigenkapitals der Tochterunternehmen wenden wir konzern einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden an.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode. Um das Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs zu ermitteln, setzen wir die Vermögensgegenstände und Schulden der Tochterunternehmen mit ihren beizulegenden Zeitwerten an. Der Zeitwert der Gegenleistung und der gegebenenfalls bereits vorhandenen Anteile wird mit dem auf das Mutterunternehmen entfallenden Zeitwert des anteiligen Eigenkapitals der Tochter zum Erwerbszeitpunkt verrechnet. Ein verbleibender positiver Restbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) aktiviert und mindestens einmal jährlich sowie zusätzlich bei Anzeichen für eine Wertminderung auf Werthaltigkeit getestet. Änderungen der Beteiligungsquote, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, bilanzieren wir als Eigenkapitaltransaktionen.

Von den Tochterunternehmen nach der Erstkonsolidierung erwirtschaftete Jahresergebnisse sind, soweit diese nicht konzernfremden Gesellschaftern zustehen, in den Gewinnrücklagen des Konzerns enthalten. Die in der Bilanz sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Anteile anderer Gesellschafter entsprechen dem Anteil konzernfremder Gesellschafter am Eigenkapital und an den Jahresergebnissen der betreffenden Tochterunternehmen.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge, die aus konzerninternen Geschäften resultieren, werden eliminiert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind; das gilt auch für Gewinne und Verluste aus dem konzerninternen Verkauf von Kapitalanlagen.

Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen

Nach der Definition des IFRS 12 deuten verschiedene Ausprägungen auf ein strukturiertes Unternehmen hin. Dazu können gehören: beschränkte Tätigkeiten, ein eng und genau definierter Zweck, unzureichendes Eigenkapital sowie Finanzierung in Form vielfacher vertraglich an die Anleger gebundener Instrumente, die Kreditkonzentrationen oder Konzentrationen anderer Risiken bewirken.

Auf Basis dieser Definition sind die nachfolgend aufgeführten Arten von strukturierten Einheiten zu identifizieren, an denen NÜRNBERGER Konzernunternehmen Anteile halten:

- Publikums- und Spezialfonds in den Kapitalanlagen des konventionellen Versicherungsgeschäfts sowie der Fondsgebundenen Versicherungen
- Forderungsportfolien (Asset-Backed-Security-Strukturen) mit verbrieften Anteilen (Verbriefungen)

Die Anteile an Publikumsfonds haben genauso wie die Anteile an Spezialfonds in der Regel die vertragliche Form eines Sondervermögens. Bei den Fonds in den Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Versicherungen besteht die Besonderheit, dass sie ausschließlich für Rechnung und Risiko des Versicherungsnehmers gehalten werden. Bei den Anteilen an Forderungsportfolien (Asset-Backed-Security-Strukturen) handelt es sich um Schuldtitel in Form von verbrieften Inhaber-Schuldverschreibungen. Die Größe der Investmentfonds und der verbrieften Schuldtitel bestimmt sich grundsätzlich nach dem Nettoinventarwert bzw. der Höhe des verwalteten Volumens.

NÜRNBERGER Konzernunternehmen beteiligen sich an diesen Investments bzw. strukturierten Einheiten ausschließlich unter Gesichtspunkten der Kapitalanlage, die hauptsächlich zur Anlage freier Mittel und zur Deckung bzw. Erfüllung der versicherungstechnischen Verpflichtungen dient.

In den Fällen, in denen wir nach den Vorschriften des IFRS 10 keine Bestimmungsmacht über die variablen Rückflüsse einer strukturierten Einheit haben, handelt es sich um nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen. Im Folgenden werden für die beschriebenen Arten von Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen die Buchwerte der im Abschluss ausgewiesenen Vermögenswerte und gegebenenfalls Verbindlichkeiten nach der Gliederung in der Bilanz dargestellt:

	Publikumsfonds 2014 TEUR	Spezialfonds 2014 TEUR	Verbriefungen 2014 TEUR	Gesamt 2014 TEUR
Aktivseite				
B.III.1 Darlehen und Forderungen				
Inhaberschuldverschreibungen	—	—	235.907	235.907
B.III.2. Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar				
Investmentanteile	1.602.676	363.738	—	1.966.414
Inhaberschuldverschreibungen	—	—	61.620	61.620
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Unfall- versicherungspolicen				
Investmentanteile	7.598.351	—	—	7.598.351
Passivseite				
G.V. Sonstige Verbindlichkeiten	—	—	—	—

Die aufgeführten Buchwerte entsprechen auch den maximal möglichen Verlusten, die aus diesen Anteilen resultieren können. Da die Kapitalanlagen der Fondsgelassenen Versicherungen für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer gehalten werden, ergibt sich daraus für NÜRNBERGER Konzernunternehmen wirtschaftlich keine Verlustbeteiligung. Bei sinkenden Werten der Anteile reduzieren sich die gegenüberstehenden versicherungstechnischen Rückstellungen in gleicher Höhe.

Von NÜRNBERGER Konzernunternehmen gesponserte nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen, an denen wir keine Anteile halten, bestanden im Berichtszeitraum nicht.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Einzelabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen unterliegen einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden werden stetig angewandt. Auswirkungen von wesentlichen Änderungen erfassen wir gegebenenfalls unter Beachtung von IAS 8.



NÜRNBERGER Smarts – mobile Werbeträger



Kleine Fahrzeuge mit großer Wirkung: Rund 200 blaue Smarts mit großem NÜRNBERGER Logo sorgen bundesweit für Aufmerksamkeit.

Mit den **sympathischen und mobilen Werbeträgern** sind Generalagenten der NÜRNBERGER schnell bei ihren Kunden und werben darüber in Verbindung mit der Plakatwerbung für ihr Unternehmen und unsere NÜRNBERGER.

Die NÜRNBERGER unterstützt ihre Generalagenturen dabei mit einem **großzügigen Werbezuschuss:** Sie können die Smarts mit einem exklusiven Ausstattungspaket zu besonders günstigen Konditionen leasen.

Bilanzierung und Bewertung wurden grundsätzlich nach dem Prinzip der Unternehmensfortführung („going concern“) vorgenommen. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche werden gegebenenfalls nach IFRS 5 mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Erträge und Aufwendungen haben wir zeitanteilig abgegrenzt. Sie werden in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Bei Vorliegen einer Indikation werden die Vermögensgegenstände entsprechend den Regelungen des IAS 36 bzw. anderer relevanter Standards auf Werthaltigkeit geprüft.

Versicherungsbeiträge und Zinserträge vereinnahmen wir zeitproportional; vorausgezählte Beträge werden entsprechend abgegrenzt. Dividenden behandeln wir ab dem Zeitpunkt der Entstehung des Rechtsanspruchs als Ertrag. Ausschüttungen von Personengesellschaften und stillen Beteiligungen werden nur als Ertrag vereinnahmt, wenn aus wirtschaftlicher Sicht keine Kapitalrückzahlung vorliegt.

Die Bilanzierung der Versicherungsverträge erfolgt im Rahmen der Vorschriften des IFRS 4 grundsätzlich unter Fortführung der von den einbezogenen Gesellschaften nach jeweiligem Landesrecht angewandten Methoden. Kapitalisierungsverträge im Sinne von § 1 VAG behandeln wir wegen ihrer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung wie Versicherungsverträge. Dieses Geschäft umfasst eine Deckungsrückstellung von 257,4 (252,7) Millionen EUR und gebuchte Beiträge von 7,2 (7,0) Millionen EUR. Das entspricht 2,0 % bzw. 0,3 % des Gesamtbestands im Segment Lebensversicherungs-Geschäft.

Beim Erstellen des Konzernabschlusses sind Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen im Rahmen der Bewertung verschiedener Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie bei Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten notwendig. Schätzungen und Annahmen basieren auf Erfahrungswerten sowie Erwartungen bezüglich zukünftiger Ereignisse und erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Rechnungslegungsstandard. Die verwendeten Prämissen werden regelmäßig aktualisiert. Die tatsächlichen Beträge können von den Schätzungen abweichen.

Sachverhalte, bei denen Schätzungen und Annahmen von besonderer Bedeutung sind, betreffen vor allem die Ermittlung der Wertminderungen von Vermögenswerten über die erzielbaren Beträge, die Ermittlung der Zeitwerte und Wertminderungen von Finanzinstrumenten, die aktiven latenten Steuern, die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen (insbesondere der Deckungsrückstellung und der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle) sowie die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Beim Werthaltigkeitstest für unsere ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerte ist die Ermittlung der erzielbaren Beträge auf Basis des Nutzungswerts abhängig von den gewählten Abzinsungssätzen, Planungshorizonten und Einschätzungen über die zukünftige Marktentwicklung. Um die Zeitwerte unserer nicht auf einem aktiven Markt gehandelten finanziellen Vermögenswerte zu ermitteln, verwenden wir anerkannte Bewertungsverfahren. In Abhängigkeit von den dabei berücksichtigten Parametern können sich unterschiedliche Wertansätze ergeben. Insbesondere im Rahmen der Beurteilung von Wertminderungen bei finanziellen Vermögenswerten mit Forderungscharakter bestehen Schätzunsicherheiten bezüglich der Höhe und

des Zeitpunkts möglicher Zahlungsausfälle. Die Bilanzierung aktiver latenter Steuern hängt von der Einschätzung zukünftiger positiver steuerlicher Ergebnisse auf Grundlage von Ergebnisprognosen mit den damit verbundenen Schätzunsicherheiten ab.

Die Ermittlung der konventionellen Deckungsrückstellung basiert auf Annahmen zur Lebenserwartung und weiteren aktuariellen Rechnungsgrundlagen. Bei der Bewertung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle bestehen die wesentlichen Schätzunsicherheiten insbesondere bezüglich Höhe und Zeitpunkt künftiger Schadenzahlungen. Die Berechnung der Rückstellungen für Pensionen erfordert Annahmen zu Prämissen wie Rechnungszins, Gehaltssteigerungen, künftige Rententrends und Sterblichkeit.

Im Segment Lebensversicherungs-Geschäft konnte für den Bereich der Berufsunfähigkeits-Versicherungen eine Verfeinerung des Schätzverfahrens für die Rückstellung für noch nicht abgewickelte bekannte Versicherungsfälle erreicht werden. Zum vierten Quartal 2014 standen für die Reservierung neu zu beurteilende Informationen bzw. Erfahrungswerte hinsichtlich der Behandlung von angezeigten Berufsunfähigkeitsfällen zur Verfügung. Im Berichtsjahr resultiert aus dem angepassten Vorgehen und den veränderten Annahmen eine um 163,1 Millionen EUR erhöhte Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle. Dieser Reservezuführung stehen gegenläufige Effekte aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung gegenüber. Der Ansatz und die Bewertung der Deckungsrückstellung für Berufsunfähigkeits-Versicherungen blieben davon unberührt.

Weitere Hinweise zu Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen ergeben sich aus der folgenden Beschreibung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu einzelnen Positionen sowie aus den Erläuterungen zur Konzernbilanz.

Den Konzernabschluss haben wir in Euro aufgestellt. Konzernbilanz und -Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen stellen wir in vollen Euro (EUR), die übrigen Abschlussbestandteile sowie den Konzernlagebericht grundsätzlich in Tausend Euro (TEUR), Millionen Euro (Millionen EUR bzw. Mio. EUR) oder Milliarden Euro (Milliarden EUR bzw. Mrd. EUR) dar. Dabei wird im Regelfall jede einzelne Zahl und Summe kaufmännisch gerundet. Deshalb können, insbesondere in Tabellen, Rundungsdifferenzen auftreten.

Aktivseite

Immaterielle Vermögenswerte

Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwills) aus Unternehmenszusammenschlüssen ergeben sich, wenn die Summe aus übertragener Gegenleistung und, bei sukzessiven Unternehmenszusammenschlüssen, vor Erwerb gehaltenen Anteilen das anteilige bilanzielle Reinvermögen des erworbenen Unternehmens übersteigt. Die Bewertung erfolgt jeweils zum beizulegenden Zeitwert. Geschäfts- oder Firmenwerte werden als immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer aktiviert und entsprechend den Regelungen des IAS 36 mindestens einmal jährlich sowie zusätzlich bei Anzeichen für eine Wertminderung einem Werthaltigkeitstest unterzogen.

Für Zwecke dieses Werthaltigkeitstests haben wir die Geschäfts- oder Firmenwerte sogenannten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet. Dabei wurden diese grundsätzlich auf Ebene der rechtlichen Einheiten definiert; wegen der Abhängigkeit der Mittelflüsse wurden bestimmte rechtliche Einheiten zusammengefasst.

Die Identifikation der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten erfolgte in Übereinstimmung mit der internen Berichtsstruktur im NÜRNBERGER Konzern. Sofern sich aus dem Werthaltigkeitstest Wertminderungen ergeben, werden diese in der Position Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Position Sonstige immaterielle Vermögenswerte umfasst im Wesentlichen erworbene und selbst erstellte Software sowie Versicherungsbestände, die im Rahmen der Kaufpreisallokation nach IFRS 3 identifiziert wurden. Softwareprogramme werden zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und gegebenenfalls kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Die planmäßige Abschreibung von Softwareprogrammen erfolgt linear über eine Nutzungsdauer von in der Regel vier bis fünf Jahren. Um die Herstellungskosten selbst erstellter immaterieller Vermögenswerte zu ermitteln, erfassen wir die direkt zuordenbaren Kosten auf separaten Projektkostenstellen. Fremdkapitalkosten nach IAS 23 werden grundsätzlich aktiviert. Die Versicherungsbestände werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und gegebenenfalls kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Zum Erwerbszeitpunkt entsprechen die Anschaffungskosten dem beizulegenden Zeitwert. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear, als Nutzungsdauer wird ein Zeitraum von fünf bzw. zwölf Jahren zugrunde gelegt.

Soweit Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen aus den Versicherungsgesellschaften resultieren, sind diese in der Gewinn- und Verlustrechnung auf die Funktionsbereiche (Aufwendungen für Versicherungsleistungen, Versicherungsbetrieb und Kapitalanlagen) verteilt, ansonsten werden sie in der Position Sonstige Aufwendungen erfasst.

Kapitalanlagen

Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten

Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten werden zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen auf die Bauten und gegebenenfalls kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Die planmäßige Abschreibung der Gebäude erfolgt linear, je nach Kategorie, über eine Gesamtnutzungsdauer von 30 bis 70 Jahren. Wertminderungen nehmen wir vor, wenn diese auf Grundlage der Regelungen des IAS 36 erforderlich sind. In der Gewinn- und Verlustrechnung zeigen wir planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen als Aufwendungen für Kapitalanlagen; Wertaufholungen werden als Ertrag aus Kapitalanlagen erfasst.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt in der Regel nach dem Ertragswertverfahren laut Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV) und den Wertermittlungsrichtlinien durch interne Gutachter. In der Zeitwerthierarchie nach IFRS 13.72 ff. sind so ermittelte Werte der Gruppe 3 zuzuordnen, da es sich um Zeitwertermittlungsmodelle handelt, in die maßgebliche am Markt nicht beobachtbare Parameter einfließen.

Beim Ertragswertverfahren werden der Boden- und der Ertragswert berechnet. Der Bodenwert wird nach aktuellen und geeigneten Bodenrichtwerten ermittelt. Bei der Ertragswertberechnung werden die marktüblich und nachhaltig erzielbaren Erträge angesetzt und um die Bewirtschaftungskosten reduziert. Der Reinertrag daraus wird um den Betrag der angemessenen Verzinsung des Bodenwerts vermindert, der sich wie die Bodenrichtwerte an den Veröffentlichungen der Gutachterausschüsse orientiert. Die Kapitalisierung erfolgt mit Barwertfaktoren, die die

Restnutzungsdauer und den jeweiligen Liegenschaftszins berücksichtigen. Der so ermittelte Gebäudeertragswert ergibt zusammen mit dem Bodenwert den beizulegenden Zeitwert.

Bei Neubauten und Zukäufen entspricht der beizulegende Zeitwert den Anschaffungskosten.

Anteile an Tochter- und assoziierten Unternehmen

Anteile an Tochterunternehmen, die wir wegen ihrer untergeordneten Bedeutung nicht konsolidieren, setzen wir zu fortgeführten Anschaffungskosten an. Anteile an assoziierten Unternehmen bewerten wir nach der Equity-Methode mit dem anteilig dem Konzern zuzurechnenden Eigenkapital. Dabei werden die in den Konzernabschluss übernommenen Wertansätze um die von den Unternehmen im Berichtsjahr erwirtschafteten Ergebnisse und sonstigen Eigenkapitalveränderungen entsprechend unserer Beteiligungsquote erhöht bzw. vermindert und Gewinnausschüttungen sowie Zwischengewinne eliminiert. Der auf den Konzern entfallende Anteil am Jahresergebnis der assoziierten Unternehmen ist in den Erträgen und Aufwendungen aus Kapitalanlagen enthalten.

Finanzinstrumente

Die Finanzinstrumente unterteilen sich in die nachfolgend beschriebenen Kategorien:

Darlehen und Forderungen (loans and receivables)

Unter dieser Kategorie werden nicht derivative Kredite und Forderungen mit festen und prognostizierbaren Zahlungsvereinbarungen ausgewiesen, für die es keinen aktiven Markt gibt. Die Position enthält im Wesentlichen Einlagen bei Kreditinstituten mit einer Laufzeit von mehr als 90 Tagen, Hypotheken und Grundschulddarlehen, Namensschuldverschreibungen, Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere, soweit diese nicht für Handelszwecke gehalten werden bzw. kein aktiver Markt besteht. Die Darlehen und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung eventueller Wertminderungen bewertet.

Jederzeit veräußerbar (available for sale)

Die Kategorie umfasst Wertpapiere, die nicht für kurzfristige Handelszwecke erworben wurden und für die ein aktiver Markt vorhanden ist. Die Position enthält Aktien und Investmentanteile sowie andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Ferner werden hier – soweit für die betreffenden Papiere ein aktiver Markt vorhanden ist und es keine Handelsbestände sind – Namensschuldverschreibungen, Schuldscheine und Darlehen sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesen.

Die Papiere werden zum beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt. Unrealisierte Gewinne und Verluste, die aus der Differenz zwischen dem Zeitwert und dem Anschaffungswert bzw. den fortgeführten Anschaffungskosten resultieren, werden bei Papieren dieser Kategorie nach Abzug von latenten Steuern sowie gegebenenfalls der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst (Neubewertungsrücklage).

Dauerhafte Wertminderungen werden dagegen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Bei späterer Werterholung ist bei Eigenkapitalinstrumenten eine erfolgswirksame Zuschreibung nicht möglich. Sie wird in diesen Fällen über die Neubewertungsrücklage abgebildet. Handelt es sich um ein Fremdkapitalinstrument, wird bei Werterholung eine erfolgswirksame Zuschreibung bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt (fair value through profit or loss)

Die Kategorie der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Finanzinstrumente beinhaltet zwei Subkategorien: Handelsbestände und die Zuordnung auf Grundlage der sogenannten Fair-Value-Option.

Als Handelsbestände weisen wir diejenigen Finanzinstrumente aus, die der kurzfristigen Anlage dienen. Sie werden mit der Absicht erworben, eine höchstmögliche Rendite aus kurzfristigen Schwankungen des Marktpreises zu erzielen. Erfasst sind hier auch sämtliche derivative Finanzinstrumente mit positiven und negativen Zeitwerten.

Die Fair-Value-Option nutzen wir auf der Aktivseite für Verträge, die ein oder mehrere eingebettete Derivate enthalten (Strukturierte Produkte), sofern sie nicht zerlegt werden. Die eingebetteten Derivate beeinflussen die Zahlungsströme aus diesen Verträgen bedeutend.

Da die aus den Marktwertschwankungen resultierenden Gewinne und Verluste erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden, wirken sich Marktwertschwankungen in dieser Kategorie unabhängig von ihrer Nachhaltigkeit immer erfolgswirksam aus. Abgangsgewinne oder -verluste errechnen sich aus der Differenz zwischen Veräußerungserlös und Zeitwert am letzten Bilanzstichtag.

Zugang, Umklassifizierung und Abgang von Finanzinstrumenten

Käufe und Verkäufe von Finanzinstrumenten werden zum Erfüllungstag erfasst.

Von der Möglichkeit zur Umklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten aus der Kategorie der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente in die der Darlehen und Forderungen (IAS 39.50E) im Rahmen der Änderung von IAS 39 und IFRS 7 im Oktober 2008 haben wir im Jahr 2008 Gebrauch gemacht. Im Regelfall wird die Zuordnung der Finanzinstrumente zu den Kategorien zum Kaufzeitpunkt festgelegt.

Wir beteiligen uns an Wertpapierleihe-Vereinbarungen, bei denen spezifische Wertpapiere kurzfristig an andere Institutionen ausgeliehen werden. Vornehmlich handelt es sich dabei um Renten, Aktien und Investmentanteile. Zum 31. Dezember 2014 hatte der Konzern, wie zum Vorjahresstichtag, keine Wertpapiere verliehen.

Zeitwertermittlung von Finanzinstrumenten

Die beizulegenden Zeitwerte der einzelnen börsennotierten Finanzinstrumente leiten sich aus beobachtbaren Marktpreisen ab. Hierbei verwenden wir die Kurse am Bilanzstichtag. Liegen als Marktwerte keine Börsenkurse vor, bestimmen sich die Wertansätze insbesondere bei Derivaten nach anerkannten finanzmathematischen Bewertungsmethoden. Auch bei Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen, anderen Darlehen und den strukturierten Finanzinstrumenten, für die keine geregelte Marktpreisfeststellung bzw. Börsennotierung existiert, ermitteln wir den beizulegenden Zeitwert mithilfe von Bewertungsmodellen bzw. Renditekurven zuzüglich angemessener Risikoprämien. Zum Kaufzeitpunkt entspricht der Transaktionspreis dem beizulegenden Zeitwert des Finanzinstruments. Das wird durch Bewertung des Finanzinstruments mittels branchenweit anerkannter Bewertungssoftware sowie Ausschreibung bei konkurrierenden Banken gewährleistet. Bei nicht börsennotierten Finanzinstrumenten mit Eigenkapitalcharakter ermitteln wir die Zeitwerte überwiegend auf Basis des Net Asset Value. In geringem Umfang verwenden wir vereinfachte Bewertungsverfahren wie zum Beispiel Multiplikatorverfahren.

Die einzelnen Wertermittlungsmethoden werden nachfolgend detaillierter erläutert und den Gruppen der Zeitwerthierarchie nach IFRS 13.72 ff. zugeordnet.

Zeitwerthierarchie von Finanzinstrumenten

Die Finanzinstrumente werden entsprechend den ihrer Zeitwertbestimmung zugrunde liegenden Ermittlungsparametern nach IFRS 13.72 ff. in drei Gruppen eingeteilt. Die nachfolgend dargestellte Kategorisierung gilt grundsätzlich über die Finanzinstrumente hinaus auch für die Zeitwertermittlung der weiteren Vermögenswerte sowie Verbindlichkeiten.

Die Zuordnung erfolgt zu Gruppe 1, wenn die Zeitwerte auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten anhand notierter, unverändert übernommener Preise ermittelt werden. Darunter fallen Aktien, Investmentanteile, andere nicht verzinsliche Wertpapiere sowie Derivate, für die ein Börsenkurs verfügbar ist.

Die Zuordnung erfolgt zu Gruppe 2, wenn sie nicht zu Gruppe 1 vorzunehmen ist und die Wertermittlungen mit Eingangsparametern durchgeführt werden, die auf beobachtbaren Marktdaten basieren. Darunter fallen Zeitwerte, die aus Preisen für ähnliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten auf aktiven Märkten bzw. aus Preisen für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten auf inaktiven Märkten abgeleitet werden. Darüber hinaus erfolgt die Zuordnung zu Gruppe 2, wenn für die Zeitwertermittlung ein Bewertungsmodell herangezogen wird, das auf am Markt beobachtbaren Daten wie beispielsweise Zinssätzen und -kurven, impliziten Volatilitäten oder Credit Spreads basiert. Zusätzlich fallen in diese Gruppe Zeitwertermittlungen, die aus grundsätzlich beobachtbaren Daten indirekt abgeleitet werden.

Die Bewertungstechniken der Gruppe 2 und die dabei verwendeten Parameter stellen sich wie folgt dar:

	Bewertungstechnik	Verwendete Eingangsparameter
Schuldscheine und Darlehen/ Namensschuldverschreibungen		
Konventionell	Barwertmethode	Swap-Kurven, Risikoprämien
Strukturiert	Black-76, Brace, Gatarek und Musiela, Monte-Carlo-Simulation	Swap-Kurven, Geldmarkt-Zinsstrukturkurve, At the money-Volatilitätsmatrix und Skew, Risikoprämien
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Börsenpreise im außerbörslichen Handel Barwertmethode Black-Scholes, Monte-Carlo-Simulation	— Swap-Kurven, Risikoprämien Notierung Underlying, Implizite Volatilitäten, Dividendenrendite
Übrige Ausleihungen	Barwertmethode	Swap-Kurven, Risikoprämien
Aktien	Börsenpreise im außerbörslichen Handel	—
Investmentanteile	Theoretischer Kurs Depotbank	—
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Börsenpreise im außerbörslichen Handel Barwertmethode	— Swap-Kurven, Risikoprämien
Hypothekendarlehen	Barwertmethode	Swap-Kurven, Risikoprämien
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	Nominalwerte	—

	Bewertungstechnik	Verwendete Eingangsparameter
Derivate		
Aktien-/Indexderivate	Cox/Ross/Rubinstein, Black-Scholes	Notierung Underlying, Volatilitäten, Dividendenrenditen, Geldmarkt-Zinsstrukturkurve
Rentenderivate	Barwertmethode, Black-76	Swap-Kurven, Geldmarkt-Zinsstrukturkurve, At the money-Volatilitätsmatrix und Skew, Risikoprämien
Devisenderivate	Black-Scholes	Geldmarkt-Zinsstrukturkurve, At the money-Volatilitätsmatrix

Zu Gruppe 3 erfolgt die Zuordnung, wenn in das Zeitwertermittlungsmodell maßgebliche am Markt nicht beobachtbare Parameter einfließen. Die beizulegenden Zeitwerte sowie die Bewertungstechnik und verwendeten Parameter stellen sich wie folgt dar:

	Beizulegender Zeitwert		Bewertungstechnik	Nicht beobachtbarer Parameter ¹	Bandbreite (Mittel) ¹
	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR			
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	—	536	Vereinfachtes Verfahren	n. a.	n. a.
Aktien					
Sonstige Beteiligungen	11.555	10.433	Net Asset Value, Vereinfachtes Verfahren	n. a.	n. a.
Investmentanteile					
Immobilienfonds	41.733	46.633	Net Asset Value	n. a.	n. a.
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere/ Andere Kapitalanlagen					
Private Equity Investments	513.981	427.378	Net Asset Value	n. a.	n. a.
	6.144	5.580	Multiplikatorverfahren	EBITDA Multiplikator	8,3–11,0 (9,3)
Private Debt Investments	5.443	2.141	Multiplikatorverfahren	EBITDA Multiplikator	11,2–13,6 (12,6)
Immobilienfonds	105.135	98.105	Net Asset Value	n. a.	n. a.
	13.683	3.195	Vereinfachtes Verfahren	n. a.	n. a.
Sonstige	23.660	18.711	Net Asset Value, Vereinfachtes Verfahren	n. a.	n. a.
	721.335	612.711			

¹n. a. = nicht anwendbar

Die in diese Gruppe eingegliederten Finanzinstrumente betreffen zu ca. 94 % die Anlageklassen Private Equity und Immobilienfonds. Für die Finanzinstrumente der Gruppe 3 gibt es keine regelmäßige Kursversorgung. Deshalb werden neben eigenen

Berechnungen überwiegend von Fondsmanagern zugeliferte Net Asset Values zur Zeitwertbilanzierung herangezogen. Einzelne Eingangsparameter, deren Alternativen und Sensitivitäten sind für diese Wertansätze sowie für die verwendeten vereinfachten Verfahren nicht sinnvoll zu ermitteln. Bei den mit der Multiplikatormethode bewerteten Finanzinstrumenten sind die Auswirkungen alternativer Parameter und Annahmen für den Konzern von untergeordneter Bedeutung. Die eigenen Wertermittlungen unterliegen einem geordneten Bewertungsprozess, die zugeliferten Bewertungen werden plausibilisiert.

Wertminderung von Finanzinstrumenten

Bei allen finanziellen Vermögenswerten mit Forderungscharakter wie auch bei solchen mit Eigenkapitalcharakter erfassen wir dauerhafte Wertminderungen – anders als vorübergehende Wertschwankungen – erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung (IAS 39.59). Wertänderungen bei erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Finanzinstrumenten werden immer erfolgswirksam berücksichtigt.

Bei Eintreten von folgenden, beispielhaft aufgeführten wertminderungsrelevanten Kriterien schreiben wir im NÜRNBERGER Konzern Vermögenswerte in jedem Fall ab:

- Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten
- Mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwartende Insolvenz des Emittenten
- Mit finanziellen Schwierigkeiten des Emittenten begründetes Verschwinden eines aktiven Marktes, auf dem das Finanzinstrument gehandelt wurde

Zusätzlich bestimmt IAS 39.61, dass das wesentliche oder nachhaltige Absinken des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten bei finanziellen Vermögenswerten mit Eigenkapitalcharakter als objektiver Hinweis auf eine dauerhafte Wertminderung gilt. Für börsennotierte Aktien und Investmentanteile in der Kategorie der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente haben wir daher ein Kriterium für dauerhafte Wertminderung definiert. Dieses ist erfüllt, wenn der beizulegende Zeitwert am Bilanzstichtag und während der vorhergehenden zwölf Monate durchgehend unter den Anschaffungskosten oder am Bilanzstichtag unter 80 % der Anschaffungskosten des Vermögenswerts lag. Für nicht börsennotierte finanzielle Vermögenswerte mit Eigenkapitalcharakter im Bereich Private Equity haben wir ähnliche Kriterien für dauerhafte Wertminderung festgelegt.

Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente schreiben wir bei dauerhafter Wertminderung auf den beizulegenden Zeitwert zum Abschlussstichtag ab, das heißt – soweit vorhanden – auf den öffentlich notierten Börsenkurs. Bei Darlehen und Forderungen erfolgt die Abschreibung in Höhe der eingetretenen Wertminderung. Dabei nehmen wir grundsätzlich eine direkte Absetzung vom betroffenen Posten ohne Verwendung eines Wertberichtigungskontos vor.

Wie sich Änderungen von Aktien- und Zinsrenditen auf die Wertentwicklung des Portfolios des NÜRNBERGER Konzerns auswirken, wird im Konzernlagebericht innerhalb des Risikoberichts im Kapitel „Risiken aus Kapitalanlagen“ dargestellt. Auch über das Währungsrisiko und das Private-Equity-Risiko berichten wir im genannten Abschnitt.

Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten

In das Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten fließen die Erträge aus Kapitalanlagen (Position 2. der Gewinn- und Verlustrechnung) einschließlich der laufenden Zins- und Dividenderträge sowie die Aufwendungen für Kapitalanlagen (Position 8. der

Gewinn- und Verlustrechnung) jeweils für jede Bewertungskategorie der Aktivseite ein. Zusätzlich berücksichtigt sind die Zinsaufwendungen für die finanziellen Verbindlichkeiten auf der Passivseite. Erfolgsneutrale Veränderungen der Neubewertungsrücklage sind nicht enthalten. Sie werden in den Erläuterungen zu den jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten (Aktivposition B.III.2. der Bilanz) aufgeführt.

Klassen von Finanzinstrumenten im Sinne von IFRS 7

Neben den beschriebenen Finanzinstrumenten nach IAS 39.9 sieht IFRS 7.6 in Verbindung mit Anhang B2 eine Klassifizierung von Finanzinstrumenten vor, die zumindest zwischen Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten und Bilanzierung zum beizulegenden Zeitwert unterscheidet. Für die Darstellung der in IFRS 7 geforderten Angaben haben wir folgende Klassen gebildet:

- Anteile an Tochterunternehmen (Bestandteil aus Aktivposition B.II.)
- Darlehen und Forderungen (Aktivposition B.III.1.)
- Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente (Aktivposition B.III.2.)
- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzte Finanzinstrumente (Aktivposition B.III.3. sowie folgender Bestandteil aus Passivposition G.V.: Verbindlichkeiten aus Termingeschäften)
- Zahlungsmittel und -äquivalente (Aktivpositionen B.IV. und G.)
- Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten (Passivpositionen B. und G.IV. sowie folgende Bestandteile aus Passivposition G.V.: Rücknahmeverpflichtungen, gesellschaftsrechtliche Verpflichtungen, Darlehen, Bankkundeneinlagen)

Folgende finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten fallen nicht in den Anwendungsbereich von IFRS 7:

- Anteile an assoziierten Unternehmen (Bestandteil aus Aktivposition B.II.)
- Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Unfallversicherungspolice (Aktivposition C.)
- Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft (Aktivpositionen F.I. und F.II.)
- Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft (Passivpositionen G.I., G.II. und G.III.)

Übrige Kapitalanlagen

Die Position enthält Einlagen bei Kreditinstituten sowie geldmarktnahe öffentliche Schuldtitel mit einer Laufzeit bis zu 90 Tagen, die zum Nennwert angesetzt werden.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Unfallversicherungspolice

Unter dieser Position werden im Wesentlichen die Kapitalanlagen des Anlagestocks der Fondsgebundenen Versicherungen ausgewiesen. Darüber hinaus sind auch die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern aus Pensionsfonds enthalten. Der Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus diesen Kapitalanlagen werden erfolgswirksam erfasst.

Die beizulegenden Zeitwerte entsprechen den Rücknahmepreisen zum Stichtag. In der Zeitwerthierarchie nach IFRS 13.72 ff. erfolgt die Zuordnung in Gruppe 1, da die Werte direkt am Markt beobachtbar sind.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird aktivisch ausgewiesen. Eine Saldierung erfolgt nicht. Detaillierte Angaben zur Bewertung enthalten die Erläuterungen zu den versicherungstechnischen Rückstellungen.

Sonstiges langfristiges Vermögen

Eigengenutzter Grundbesitz

Eigengenutzte Grundstücke und Bauten werden zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen auf die Bauten und gegebenenfalls kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Die planmäßige Abschreibung der Gebäude erfolgt linear, je nach Kategorie, über eine Gesamtnutzungsdauer von 30 bis 70 Jahren. Wertminderungen nehmen wir vor, wenn diese auf Grundlage der Regelungen des IAS 36 erforderlich sind. Die Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen sind in der Position Sonstige Aufwendungen der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt in der Regel nach dem Ertragswertverfahren laut Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV) und den Wertermittlungsrichtlinien durch interne Gutachter. In der Zeitwerthierarchie nach IFRS 13.72 ff. sind so ermittelte Werte der Gruppe 3 zuzuordnen, da es sich um Zeitwertermittlungsmodelle handelt, in die maßgebliche am Markt nicht beobachtbare Parameter einfließen.

Beim Ertragswertverfahren werden der Boden- und der Ertragswert berechnet. Der Bodenwert wird nach aktuellen und geeigneten Bodenrichtwerten ermittelt. Bei der Ertragswertberechnung werden die marktüblich und nachhaltig erzielbaren Erträge angesetzt und um die Bewirtschaftungskosten reduziert. Der Reinertrag daraus wird um den Betrag der angemessenen Verzinsung des Bodenwerts vermindert, der sich wie die Bodenrichtwerte an den Veröffentlichungen der Gutachterausschüsse orientiert. Die Kapitalisierung erfolgt mit Barwertfaktoren, die die Restnutzungsdauer und den jeweiligen Liegenschaftszins berücksichtigen. Der so ermittelte Gebäudeertragswert ergibt zusammen mit dem Bodenwert den beizulegenden Zeitwert.

Bei Neubauten und Zukäufen entspricht der beizulegende Zeitwert den Anschaffungskosten.

Sonstiges langfristiges Sachanlagevermögen

Sonstiges langfristiges Sachanlagevermögen wird zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und gegebenenfalls kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear, je nach Kategorie über einen Zeitraum zwischen 3 und 20 Jahren. Vermögensgegenstände, die zu einem Preis von bis zu 488 EUR aktiviert wurden, schreiben wir im Jahr des Zugangs vollständig ab.

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern sind nach IAS 12 dann zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz niedriger oder Passivposten höher anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Ebenso werden aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge angesetzt.

Die latenten Steuern werden mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen der jeweiligen Konzerngesellschaft berechnet. Dabei werden bis zum Bilanzstichtag beschlossene Steuersatzänderungen berücksichtigt.

Latente Steuern auf Verlustvorträge und abzugsfähige temporäre Differenzen werden aktiviert, soweit zukünftig positive steuerliche Ergebnisse in ausreichender Höhe zur Realisierung der aktiven latenten Steuern erwartet werden. Bereits aktivierte latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen müssen wertberichtigt werden, wenn eine zukünftige Realisierung der aktiven latenten Steuern unwahrscheinlich wird. Die Einschätzung, ob zukünftig positive steuerliche Ergebnisse zur Verfügung stehen werden, erfolgt im Wesentlichen auf Basis der Unternehmensplanung der betroffenen Konzernunternehmen. Aufgrund der naturgemäß mit der Unternehmensplanung verbundenen Schätzunsicherheiten können zukünftig wesentliche Anpassungen der aktiven latenten Steuern erforderlich werden. Soweit temporäre Differenzen erfolgswirksam entstehen, erfassen wir auch die zugehörigen latenten Steuern erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung. Dagegen werden die latenten Steuern direkt im Eigenkapital erfasst, wenn die zugehörige temporäre Differenz ebenfalls erfolgsneutral entsteht.

Forderungen

Unter dieser Bilanzposition weisen wir Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, Steuerforderungen sowie Sonstige Forderungen aus.

Fällige Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden zu Nominalbeträgen bewertet.

Um Abschlusskosten zu decken, wenden wir bei den meisten Lebensversicherungsverträgen das sogenannte Zillmerverfahren an: Bis zu 4,0 % der undiskontierten Beitragssumme bzw. bis zu 3,5 % der Versicherungssumme werden als noch nicht fällige Forderung gegen den Versicherungsnehmer ausgewiesen; die Beitragsteile, die nach Deckung des laufenden Risikos und der Kosten sowie nach Bildung einer aufgrund von vertraglichen Zusagen erhöhten Deckungsrückstellung verbleiben, tilgen die Forderung. Ist sie getilgt, dienen diese Beitragsteile zum Aufbau der Deckungsrückstellung. Die Forderung wird nach den gleichen Rechnungsgrundlagen wie die Deckungsrückstellung des jeweiligen Vertrags weiterentwickelt.

Wegen der allgemeinen Ausfallrisiken haben wir sowohl bei den fälligen als auch bei den noch nicht fälligen Forderungen gegen Versicherungsnehmer eine jeweils nach Erfahrungswerten ermittelte Pauschalwertberichtigung gebildet und aktiv abgesetzt. Auf die Forderungen gegen Versicherungsvermittler wurden erforderliche Einzelwertberichtigungen in angemessener Höhe sowie eine nach Erfahrungswerten ermittelte Pauschalwertberichtigung vorgenommen.

Der Körperschaftsteuer-Erstattungsanspruch nach §§ 36 ff. KStG wird zum Barwert aktiviert.

Sonstige Forderungen haben wir mit den Nominalbeträgen abzüglich erforderlicher Abschreibungen bzw. Einzelwertberichtigungen angesetzt.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die Zahlungsmittelbestände sind zum Nennwert bilanziert.

Übrige kurzfristige Aktiva

Die Vorräte bilanzieren wir mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. einem niedrigeren Nettoveräußerungswert. Andere kurzfristige Vermögensgegenstände sind grundsätzlich zu Nominalbeträgen angesetzt.

Passivseite

Eigenkapital

Die Positionen Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage enthalten die von den Aktionären der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft auf die Aktien eingezahlten Beträge. In der Position Gewinnrücklagen werden die in den Vorjahren erzielten Konzernergebnisse sowie nach den IFRS direkt im Eigenkapital zu erfassende Sachverhalte ausgewiesen, die nicht Bestandteil der Übrigen Rücklagen sind. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Bewertung von jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten zu beizulegenden Zeitwerten sowie aus Neubewertungen leistungsorientierter Pensionspläne fließen in die Position Übrige Rücklagen ein, ebenso die entsprechenden Posten aus der Equity-Bewertung assoziierter Unternehmen sowie Differenzen aus der Fremdwährungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen. Gegenläufige Effekte aus latenten Steuern und der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung werden von den Bestandteilen der Übrigen Rücklagen abgesetzt.

Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter in Höhe ihres Anteils am Eigenkapital

Darin enthalten sind die nicht direkt oder indirekt der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft gehörenden Anteile am Eigenkapital von Tochterunternehmen.

Unternehmensspezifische Eigenkapitaldefinition

Als Versicherungskonzern unterliegen wir externen Mindestkapitalanforderungen. Aus diesem Grund ist unsere Kapitalsteuerungsgröße in Anlehnung an die Vorschriften zur Gruppensolvabilität definiert. Die Eigenmittelausstattung steuern wir aktiv mit dem Ziel, unter Berücksichtigung von Wettbewerbserfordernissen wie kontinuierliche Produktverbesserung und -entwicklung, die notwendige Bedeckung zur Erfüllung unserer Verpflichtungen zuzüglich einer definierten Sicherheitsreserve zu gewährleisten.

Die unternehmensspezifische Eigenkapitalgröße setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Eingezahltes Grundkapital	40.320	40.320
Kapitalrücklage	136.382	136.382
Gewinnrücklagen	498.003	461.562
Übrige Rücklagen	88.333	100.261
Konzernergebnis auf Anteilseigner des NÜRNBERGER Konzerns entfallend	108.618	71.632
Nachrangige Verbindlichkeiten des Mutterunternehmens	—	40.000
Spezielle Eigenmittel ¹	670.553	678.916
Abzüglich immaterieller Werte aus der Konzernbilanz	– 166.267	– 161.678
Eigenmittel	1.375.942	1.367.395
Abzüglich sonstiger Beträge	– 38.492	– 39.489
Gesamte Eigenmittel		
= Unternehmensspezifisches Eigenkapital	1.337.450	1.327.906

¹Im Wesentlichen sind dies übertragbare Teile der Rückstellung für Beitragsrückerstattung aus den Solvabilitätsberechnungen der Einzelgesellschaften.

Die bereinigte Gruppensolvabilität des NÜRNBERGER Konzerns beträgt im Geschäftsjahr 2014 124,6 (126,3) %, das heißt, die Eigenmittel des Konzerns übersteigen das geforderte Soll der Aufsichtsbehörde um nahezu ein Viertel. Die Erfüllung des aufsichtsrechtlichen Eigenmittelsolls wird ständig überwacht. Bereits bei Unterschreitung der intern definierten Sicherheitsreserve sind gegensteuernde Maßnahmen vorgesehen, wie zum Beispiel die Optimierung der Risikoallokation zwischen Erst- und Rückversicherung oder die Adjustierung der Eigenmittel durch bedarfsgerechte Aufnahme von Nachrangkapital. Mehrjährige Liquiditätsplanungen stellen die Rückführung der Verbindlichkeiten sicher. Laufende Maßnahmen zur Effizienzsteigerung erhöhen den finanziellen Spielraum.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Bilanzierung der nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Für die versicherungstechnischen Rückstellungen werden unter Beachtung von IFRS 4 die zum 31. Dezember 2004 angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften nach jeweiligem Landesrecht weitergeführt. Dessen Anwendung gewährleistet die Angemessenheit der Rückstellungen im Sinne von IFRS 4. Insbesondere stellen die Verfahren, mit denen die Einhaltung des handelsrechtlichen Vorsichtsgebots überprüft wird, Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten entsprechend IFRS dar.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen, unter denen wir auch die pensionsfondstechnischen Rückstellungen erfassen, setzen sich im Konzernabschluss nach



NÜRNBERGER Verkehrsmittelwerbung

Die NÜRNBERGER wirbt an den Standorten der Vertriebsdirektionen in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hannover, München, Schwerin sowie Stuttgart und Nürnberg. **14 Straßenbahnen und 1 U-Bahn** in markanter NÜRNBERGER Gestaltung sorgen für eine kontinuierliche Präsenz im Stadtbild.

Die Marke erreicht **über 110 Millionen Fahrgäste** pro Jahr und wirbt aufmerksamkeitsstark in den Regionen.



IFRS zusammen aus den Beitragsüberträgen, der Deckungsrückstellung, der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen.

Für die nach nationalen Vorschriften in der Schaden- und Unfallversicherung zu bildenden Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen besteht nach IFRS 4 ein Passivierungsverbot. Der ergebnisglättende Effekt der in den HGB-Abschlüssen der Schadenversicherungs-Gesellschaften erfassten Veränderung der Schwankungsrückstellung entfällt unter IFRS.

Die Ermittlung der versicherungstechnischen Rückstellungen des selbst abgeschlossenen Geschäfts erfolgt grundsätzlich auf Basis der jeweiligen Bruttowerte. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft sind entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt und nach IFRS 4 gesondert auf der Aktivseite ausgewiesen.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft setzen wir die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer an. Soweit uns solche Angaben nicht vorliegen, berechnen wir die Rückstellungen aus uns zugänglichen Daten. Im Fall von Mitversicherungen und Pools, bei denen die Führung in den Händen fremder Gesellschaften liegt, gehen wir entsprechend vor.

Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge entsprechen dem Teil der bereits vereinnahmten Beiträge, der auf künftige Perioden entfällt. Sie werden grundsätzlich für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt und taggenau abgegrenzt.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung ergibt sich grundsätzlich nach aktuariellen Regeln als Barwert der künftigen Leistungen abzüglich des Barwerts der noch zu zahlenden Beiträge (prospektive Methode). In der Schadenversicherung ist die entsprechend gebildete Deckungsrückstellung für Rentenversicherungsfälle in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthalten. Von der prospektiven Methode wird in der Krankenversicherung bei den gebildeten Anwartschaften auf Beitragsermäßigung im Alter abgewichen, die in Höhe des aktuellen Anspruchs bilanziert werden.

Nach den gesetzlichen Vorgaben ist die Deckungsrückstellung im Segment Lebensversicherungs-Geschäft so ermittelt, dass sie einzelvertraglich mindestens dem garantierten Rückkaufwert entspricht.

Die beim Berechnen der Deckungsrückstellung angesetzten Rechnungsgrundlagen sind nach aufsichts- und handelsrechtlichen Bestimmungen vorsichtig gewählt. Im Segment Krankenversicherungs-Geschäft stimmen sie mit den Rechnungsgrundlagen der Beitragskalkulation überein, im Segment Lebensversicherungs-Geschäft grundsätzlich ebenfalls. Dort finden sich Ausnahmen: Insbesondere für bestimmte Rentenversicherungsverträge, für die Pflgerenten-Zusatzversicherung sowie für Verträge, für die eine sogenannte Zinszusatzreserve zu stellen ist, bilden wir eine gegenüber der Berechnung mit den Rechnungsgrundlagen der Beitragskalkulation erhöhte Deckungsrückstellung.

Im Segment Lebensversicherungs-Geschäft verwenden wir als Rechnungszins grundsätzlich den höchsten Wert, der bei Vertragsabschluss nach gesetzlichen Vorgaben

zulässig war. Wesentliche Ausnahmen davon sind die Investment-Berufsunfähigkeits-Versicherungen während der Anwartschaft, die Tarife mit spezieller Kapitalanlage sowie generell diejenigen Tarife, deren Beiträge mit 3,25 % oder höher kalkuliert sind. In der Krankenversicherung setzen wir bei den seit dem 21. Dezember 2012 neu eingeführten Tarifen einen Rechnungszins in Höhe von 2,75 % an, bei bereits zu einem früheren Zeitpunkt eingeführten Tarifen den höchsten zulässigen Rechnungszins. In der Schaden- und Unfallversicherung verwenden wir für alle seit dem 1. Januar 2004 eingetretenen Rentenfälle bzw. Beitragsfreistellungen den höchsten Rechnungszins, der zum Zeitpunkt der Verrentung bzw. bei Vertragsabschluss zulässig war, ansonsten 3,15 %.

Die in der Lebensversicherung benutzten Wahrscheinlichkeitstabellen stützen sich grundsätzlich auf landes- oder branchenweit erhobene Daten. Bei den nach 1994 abgeschlossenen Verträgen der Versicherungsart Kapital-Lebensversicherung mit Todesfallcharakter verwenden wir teilweise aus unternehmenseigenen Erfahrungen abgeleitete Tabellen. Hierfür haben wir aus mehrjährigen Beobachtungen unserer Bestände Sterbetabellen entwickelt, bei seit 2010 angebotenen Todesfallrisiko-Lebensversicherungen unter Berücksichtigung von drei Risikogruppen. Bei den seit 21. Dezember 2012 neu eingeführten Tarifen mit Unisex-Rechnungsgrundlagen basieren die entsprechenden Tabellen auf Verbandstabellen unter Berücksichtigung unternehmenseigener Erfahrungen bezüglich des Geschlechtermixes. Die Invalidentabellen bei ab 1998 angebotenen Tarifen der Versicherungsart Berufsunfähigkeits-Versicherung haben wir überwiegend aus Ergebnissen unserer eigenen Bestände über jeweils mindestens fünf aufeinanderfolgende Jahre hergeleitet. Dabei konnten wir für unsere nach Berufsgruppen differenzierten Tabellen auf entsprechend aufgeteiltes Datenmaterial zurückgreifen. Alle Tabellen wurden aus den zugehörigen Beobachtungen abgeleitet, indem zufallsbedingte Schwankungen ausgeglichen und Sicherheitszuschläge für das Irrtums-, Änderungs- und Schwankungsrisiko eingerechnet wurden.

In der Krankenversicherung finden Annahmen zu Storno und Krankheitskosten Verwendung, die aufgrund eigener Erfahrung und unter Berücksichtigung von branchenweit erhobenen Referenzwerten gebildet worden sind.

Im Segment Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft stützen sich die Sterbetabellen, die zur Bewertung der Renten-Deckungsrückstellung ermittelt werden, auf branchenweit erhobene Daten. Die Deckungsrückstellung für die Beitragsfreistellung von Unfallversicherungen wird ohne Wahrscheinlichkeitstabellen als Zeitrentenbarwert für die beitragsfreie Zeit berechnet.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung von Verträgen, deren maßgeblicher Rechnungszins (nach § 5 Abs. 4 der Deckungsrückstellungsverordnung) mindestens 3,25 % beträgt, hat sich geändert: Sofern es sich dabei um Verträge handelt, die nach 1994 abgeschlossen worden sind, liegt der neue Satz entsprechend gesetzlicher Vorgaben bei 3,15 (3,41) % in den folgenden 15 Versicherungsjahren. Bei den übrigen betroffenen Verträgen wurde der neue Rechnungszins geschäftsplanmäßig auf 2,95 (3,25) % für die gesamte Vertragslaufzeit festgelegt. Erstmals betroffen sind auch Verträge unserer Pensionskasse, bei der wir hiervon abweichend verfahren: Bei allen Verträgen, deren maßgeblicher Rechnungszins mindestens 3,25 % beträgt, handelt es sich um regulierte Tarife. Geschäftsplanmäßig wurde der neue Rechnungszins auf 3,10 % in den folgenden 15 Versicherungsjahren festgelegt.

Nicht eingetreten ist die bei der bisherigen Bewertung der Deckungsrückstellung bestimmter Rentenversicherungsbestände im Segment Lebensversicherungs-Geschäft unterstellte Abschwächung der Sterblichkeitsverringerung. Entsprechend haben wir Sicherheitsmargen ausgebaut und daher die Deckungsrückstellung erhöht.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle („Schadenrückstellung“) umfasst künftige Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen, deren Höhe bzw. Zeitpunkt in der Regel noch nicht feststeht. Es wird ein geschätzter Betrag für die Erfüllung dieser Leistungsverpflichtungen bzw. für die Bildung der dazu erforderlichen Deckungsrückstellungen angesetzt. Bei der Schätzung werden auf betrieblichen Erfahrungen aufgebaute Verfahren verwendet. Die in der Schaden- und Unfallversicherung angesetzte Renten-Deckungsrückstellung ist hier enthalten. Hinsichtlich ihrer Bildung haben die Ausführungen zu den Deckungsrückstellungen Gültigkeit. Mit Ausnahme dieser Renten-Deckungsrückstellung werden Schadenrückstellungen nicht abgezinst.

Rückstellungen für zum Bestandsschluss bekannte Versicherungsfälle ermitteln wir für jeden Schadenfall individuell. Dabei werden Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen berücksichtigt. Die Rückstellungen werden um qualifizierte Schätzungen für bis zum Bilanzstichtag eingetretene, aber bis zum Bestandsschluss noch nicht bekannte Ereignisse ergänzt, worunter auch die sogenannten Spätschäden fallen. Dabei beachten wir aktuelle Trends und Erfahrungen der Vergangenheit.

Die wesentlichen Bestandsschlusstermine lagen im Geschäftsfeld Lebensversicherungs-Geschäft am 15. Dezember 2014 und in den anderen Geschäftsfeldern am Bilanzstichtag.

Zusätzlich zu den direkten Schadenregulierungskosten, wie beispielsweise Anwalts-, Gerichts- und Prozesskosten oder Aufwendungen für externe Gutachter, sind Teilrückstellungen für indirekte Schadenregulierungskosten (anteilige Aufwendungen im Unternehmen) zu bilden. In diese Teilrückstellungen werden die nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich anfallenden Ausgaben für die Regulierung von Versicherungsfällen eingestellt. In der Lebensversicherung erfolgt hierzu ein pauschaler Ansatz. In der Krankenversicherung verwenden wir einen – ausgehend von den gezahlten Regulierungsaufwendungen – modifizierten Kostensatz, der auf die noch offenen Versicherungsfälle angewendet wird. In der Schaden- und Unfallversicherung wird die Teil-Schadenrückstellung für indirekte Schadenregulierungsaufwendungen für sämtliche nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich anfallenden Aufwendungen dieser Art entsprechend dem Erlass des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 berechnet.

Die Angemessenheit der gesamten Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle prüfen wir in der Schaden- und Unfallversicherung mit den hierzu üblichen aktuariellen Schätzmethode. In der Lebensversicherung nehmen wir für Versicherungsfälle der Berufsunfähigkeits-Versicherung eine Verprobung und pauschale Anpassung auf Basis der Abwicklungserfahrung der Gesellschaft vor.

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

In den Geschäftsfeldern Lebensversicherungs-Geschäft und Krankenversicherungs-Geschäft beteiligen wir die Versicherungsnehmer über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung an den Überschüssen. Diese umfasst unter IFRS einen tatsächlichen

und einen latenten Anteil. Wir entscheiden jährlich über die Zuführung zur tatsächlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung, für die es gesetzliche und vertragliche Mindestanforderungen gibt. Diese beziehen sich auf handelsrechtliche Bewertungen der Einzelgesellschaften.

Im Segment Lebensversicherungs-Geschäft sind fast alle Verträge überschussberechtigt. Der entsprechenden Rückstellung für Beitragsrückerstattung werden grundsätzlich 90 % der anzurechnenden Kapitalerträge abzüglich der rechnermäßigen Verzinsung, 90 % der Risikoüberschüsse und 50 % des übrigen Ergebnisses zugeführt. Die tatsächlichen Beträge liegen deutlich höher. In der Fondsgebundenen Versicherung werden die Kunden unmittelbar an den Wertänderungen der Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer gehaltenen Kapitalanlagen beteiligt.

Den Versicherungsnehmern in der Krankheitskosten- und der freiwilligen Pflegekrankenversicherung sind mindestens 90 % des Überzinses (das heißt der Kapitalerträge, die über die rechnermäßige Verzinsung hinausgehen) teils als Direktgutschrift, teils als Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung gutzubringen. Diese Regel betrifft ca. 80 % der gesamten Deckungsrückstellung. Über 95 % der Beiträge entfallen auf die nach Art der Lebensversicherung betriebene Krankenversicherung. Bei diesen Tarifen sind mindestens 80 % des zugehörigen Rohüberschusses für die Überschussbeteiligung zu verwenden, wobei die bereits im Rahmen der Überzinsregelung erfolgte Überschussbeteiligung angerechnet werden darf.

Die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung resultiert aus Unterschieden zwischen handelsrechtlicher und IFRS-Bewertung von Bilanzpositionen. Wir berücksichtigen Ansprüche der Versicherungsnehmer und des Fiskus, wenn diese Unterschiedsbeträge handelsrechtlich realisiert werden. Deshalb stellen wir sie in die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und die latenten Steuern ein bzw. setzen sie davon ab. Die Bewertung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung entspricht einer Beteiligung der Versicherungsnehmer von 90 % (Lebensversicherung) bzw. 80 % (Krankenversicherung) am Rohüberschuss. Wir gehen davon aus, dass die Mindestbeteiligung damit derzeit gewährleistet wäre. Latente Steuern ermitteln wir mit unternehmensindividuellen Steuersätzen. Die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung kann bis zur Höhe des freien Teils der handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung einen negativen Wert annehmen.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Zu den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen gehören insbesondere die Stornorückstellung, die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen und die Rückstellung für drohende Verluste.

Die Stornorückstellung wird in der Schaden- und Unfallversicherung für Beiträge gebildet, die voraussichtlich wegen Wegfalls oder Verminderung des technischen Risikos zurückzugewähren sind. In der Krankenversicherung bezieht sie sich auf das Ausfallrisiko negativer Deckungsrückstellungen aus überrechnungsmäßigem Storno. Wir leiten die Stornorückstellung realistisch aus den Erfahrungswerten der Vorjahre ab.

Für Kraftfahrtversicherungs-Verträge, deren Versicherungsschutz vorübergehend unterbrochen ist, für die jedoch schon Beiträge geleistet wurden, haben wir eine Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen gebildet. Sie wird grundsätzlich durch Einzelbewertung ermittelt.

Eine Rückstellung für drohende Verluste wird gebildet, wenn in einem Versicherungsbestand die künftigen Beiträge und das anteilige Ergebnis aus Kapitalanlagen voraussichtlich nicht ausreichen, die zu erwartenden Schäden und Kosten zu decken.

Die Urteile des Bundesgerichtshofs vom 7. Mai 2014 zum Policenmodell und vom 17. Dezember 2014 zum Antragsmodell haben wir ebenfalls durch eine Sonstige versicherungstechnische Rückstellung berücksichtigt. Diese wurde auf Basis der aktuellen Gesetzeslage und Rechtsprechung ermittelt.

Verbindlichkeiten aus gutgeschriebenen Überschussanteilen

Die Verbindlichkeiten aus gutgeschriebenen Überschussanteilen werden in Höhe des aktuellen Anspruchs bilanziert.

Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebens- und Unfallversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Soweit der Versicherungsnehmer das Kapitalanlagerisiko allein bzw. gemeinsam mit einem externen Garantiegeber trägt, wird die Deckungsrückstellung unter dieser Position erfasst und in Höhe des Zeitwerts der jeweils zuzuordnenden Kapitalanlagen festgesetzt (retrospektive Methode).

Andere Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Pensionen:

Im NÜRNBERGER Konzern bestehen sowohl beitragsorientierte („defined contribution“) als auch leistungsorientierte („defined benefit“) Versorgungszusagen an Arbeitnehmer.

Im Rahmen beitragsorientierter Versorgungspläne leisten die Unternehmen einen festen Beitrag an einen Versicherer oder Versorgungsträger. Die Verpflichtung ist dabei mit der Zahlung des Beitrags erfüllt.

Bei den leistungsorientierten Zusagen handelt es sich um einzelvertragliche Direktzusagen für die Vorstandsmitglieder, Geschäftsführer und leitenden Angestellten sowie um mittelbare Verpflichtungen in Form einer Versorgungszusage über eine konzerninterne Unterstützungskasse. Begünstigt sind dabei Mitarbeiter, deren Arbeitsverhältnis bei einem Trägerunternehmen dieser Unterstützungskasse vor dem 1. Januar 2004 begonnen hat. Die Leistungsrichtlinien wurden mit Wirkung zum 1. Januar 2004 dahingehend geändert, dass neu eintretende Mitarbeiter nicht mehr in den Kreis der Versorgungsberechtigten aufgenommen werden. Die zu diesem Zeitpunkt bereits Versorgungsberechtigten können – abgesehen von einer Übergangsregelung – seit dem 1. Januar 2004 keine weiteren Versorgungsanwartschaften erwerben.

Sowohl die unmittelbaren als auch die mittelbaren Versorgungsverpflichtungen sehen in der Regel Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenrenten in Abhängigkeit von der geleisteten Dienstzeit und dem pensionsfähigen Gehalt bei Rentenbeginn vor.

Zur Finanzierung der mittelbaren Pensionsverpflichtungen leisten die Trägerunternehmen jährlich Zuwendungen an die konzerninterne Unterstützungskasse. Die Versorgungsleistungen werden aus dem Kassenvermögen der Unterstützungskasse erbracht.

Im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Plänen sind die Konzerngesellschaften verschiedenen Risiken ausgesetzt. Es handelt sich dabei um die gängigen versicherungsmathematischen Risiken wie das Langleblichkeits- und das Zinsänderungsrisiko sowie inflationsbedingt unerwartet hohe Gehalts- und Rentenanpassungen.

Ähnliche Verpflichtungen:

Hierzu zählen Verpflichtungen zum Gewähren von Jubiläumsleistungen aus Anlass eines Dienstjubiläums, Verpflichtungen zum Gewähren einer einmaligen zusätzlichen Kapitalleistung, wenn das Dienstverhältnis wegen Invalidität oder Erreichens der Altersgrenze beendet wird, sowie Verpflichtungen aus Altersteilzeit-Vereinbarungen. Art und Höhe dieser Leistungen sind in Betriebsvereinbarungen festgelegt. Für die Verträge zur Altersteilzeit wurde die gesetzlich vorgesehene Insolvenzsicherung von Altersteilzeitguthaben durch Übertragen eines Sicherungsvermögens auf einen Treuhänder realisiert.

Zusätzlich bestehen bei einem österreichischen Tochterunternehmen sowie der österreichischen Zweigniederlassung eines deutschen Tochterunternehmens Verpflichtungen zur Zahlung von Abfertigungen bei Ausscheiden von Mitarbeitern. Diese ergeben sich aus gesetzlichen und einzelvertraglichen Regelungen sowie Betriebsvereinbarungen.

Berechnungsverfahren und Parameter:

Die Bewertung der unmittelbaren und mittelbaren Versorgungsverpflichtungen in Form der Leistungszusagen erfolgt entsprechend IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwert-Verfahren. Dabei wird jedem Dienstjahr bis zum vollständigen Erdienen der Ansprüche ein Leistungsbaustein zugeordnet. Jeder der gleichmäßig über die Dienstzeit bis zum Zeitpunkt der vollständigen Erdienung verteilten Leistungsbausteine wird separat bewertet, um so die endgültige Bruttoverpflichtung aufzubauen. Zu berücksichtigen sind nicht nur gegenwärtige, sondern auch zukünftige Entwicklungen. Folgende Annahmen haben wir der Bewertung zugrunde gelegt:

	31.12.2014 %	31.12.2013 %	31.12.2012 %
Rechnungszins	2,00	3,55	3,30
Gehaltstrend	2,60	2,70	2,60
Fluktuation ¹	0,00 – 10,10	6,00	6,00
Rententrend	2,00	2,20	2,00
Biometrie ²	RT 2005 G	RT 2005 G	RT 2005 G

¹Ab dem Berichtsjahr werden die Annahmen lebensaltersabhängig getroffen: bis unter 21 Jahre: 1,40 %; 21 bis unter 31 Jahre: 10,10 %; 31 bis unter 41 Jahre: 5,60 %; 41 bis unter 51 Jahre: 3,50 %; 51 bis unter 61 Jahre: 2,20 %; ab 61 Jahre: 0,00 %. Im Vorjahr hatten wir die in den RICHTTAFELN 2005 G der HEUBECK-RICHTTAFELN-GmbH ausgewiesenen Grundwahrscheinlichkeiten entsprechend der Fluktuationsannahme angepasst.

²RT = RICHTTAFELN 2005 G der HEUBECK-RICHTTAFELN-GmbH

Abweichend von den genannten Annahmen wurde bei Altersteilzeit- und Jubiläumsverpflichtungen ein laufzeitadäquater Rechnungszins von 0,35 (0,90) % bzw.

1,50 (2,80) % pro Jahr angesetzt. Bei Altersteilzeit- und Abfertigungszahlungsverpflichtungen haben wir keine Fluktuation berücksichtigt, den Gehaltstrend bei Altersteilzeitverpflichtungen mit 2,20 (2,20) % pro Jahr festgelegt.

Von der Bruttoverpflichtung wird das Planvermögen mit seinem beizulegenden Zeitwert abgezogen. Hieraus ergibt sich die anzusetzende Nettoschuld bzw. der anzusetzende Nettovermögenswert.

Den Nettozinsaufwand haben wir durch Multiplikation der Nettoschuld zu Periodenbeginn mit dem der Diskontierung der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtung am Periodenbeginn zugrunde liegenden Zinssatz ermittelt.

Die Neubewertungskomponente umfasst zum einen die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Bewertung der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtung und zum anderen den Unterschied zwischen tatsächlich realisierter Planvermögensrendite und der zu Periodenbeginn typisierend angenommenen Rendite.

Sämtliche Neubewertungseffekte haben wir in den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen ausgewiesen, die übrigen Komponenten des Nettopensionsaufwands (Dienstzeit- und Nettozinskomponenten) in der Gewinn- und Verlustrechnung der Periode.

Bei der Unterstützungskasse überprüfen Vorstand und Verwaltungsausschuss regelmäßig die Anlagestrategie unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Versorgungsleistungen. Im Wesentlichen orientiert sich derzeit die Anlagepolitik an folgenden Rahmendaten:

Von den gesamten Kapitalanlagen entfällt (auf Basis der Marktwerte) auf Aktien und Beteiligungen ein Anteil in der Bandbreite zwischen 20 % und 40 %, auf nominalverzinsliche Anlagen ein Anteil in der Bandbreite zwischen 60 % und 80 %. Die durchschnittliche Restlaufzeit des nominalverzinslichen Portfolios liegt zwischen drei und zehn Jahren. Jede einzelne Anlage im nominalverzinslichen Bereich hat bei Kauf ein Rating im Bereich „Investmentgrade“ aufzuweisen. Anlagen in Fremdwährungen erfolgen nicht. Ferner werden keine Derivate zur Steuerung der Zins- und Bonitätsrisiken eingesetzt. Das Planvermögen ist zum Zeitwert angesetzt.

Passive latente Steuern

Passive latente Steuern sind nach IAS 12 dann zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz höher oder Passivposten niedriger anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Weitere Angaben enthalten die Erläuterungen zu den aktiven latenten Steuern.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen berücksichtigen die erkennbaren ungewissen Verpflichtungen in angemessener Höhe.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Die Darstellung der Restlaufzeitengliederung nehmen wir auf Basis erwarteter

Fälligkeitstermine vor, die den vertraglich vereinbarten Fälligkeitszeitpunkten entsprechen.

Unter den Verbindlichkeiten sind auch vertragliche Verpflichtungen finanzieller Art erfasst. Zusammen mit den Nachrangdarlehen bilden diese die Klasse „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten“ im Sinne des IFRS 7. Weitergehende Erläuterungen zur Klassenbildung enthält die Beschreibung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu den Kapitalanlagen.

Der beizulegende Zeitwert wird bei langfristigen Darlehensverhältnissen grundsätzlich mithilfe von Renditekurven auf Basis der Barwertmethode ermittelt. In der Zeitwerthierarchie nach IFRS 13.72 ff. fallen diese Bewertungen unter Gruppe 2, da für die Ermittlung ein Bewertungsmodell herangezogen wird, das auf am Markt beobachtbaren Daten basiert.

Bei den übrigen, überwiegend kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten haben wir aus Vereinfachungsgründen den beizulegenden Zeitwert in Höhe des Buchwerts angesetzt. Über Wertermittlungen anhand von Renditekurven wäre von keiner wesentlichen Abweichung auszugehen. Deshalb haben wir die Werte ebenfalls Gruppe 2 der Zeitwerthierarchie zugeordnet.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die hier ausgewiesenen Posten betreffen Einnahmen vor dem Bilanzstichtag, die Erträge für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen. Sie werden periodengerecht abgegrenzt.

Währungs- umrechnung

Die Berichtswährung der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist der Euro. Die Umrechnung von Beträgen in fremder Währung erfolgte nach dem Konzept der funktionalen Währung mit den Stichtagskursen zum Jahresende. Für alle Fremdwährungsaktiva und -passiva gilt der Grundsatz der Einzelbewertung. Kursgewinne und -verluste innerhalb einer Währung wurden saldiert. Die Posten einer in fremder Währung aufgestellten Einzelbilanz wurden mit dem Stichtagskurs zum Jahresende umgerechnet; davon ausgenommen ist das Eigenkapital, das wir zu historischen Kursen umgerechnet haben. Dabei entstehende Differenzen wurden in den unter den Übrigen Rücklagen ausgewiesenen Ausgleichsposten aus Fremdwährungsumrechnung eingestellt. Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung haben wir zum Jahresdurchschnittskurs umgerechnet.

Die Kurse (Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank) für die Umrechnung des in fremder Währung aufgestellten Abschlusses lauten wie folgt (1 EUR entspricht dem jeweiligen Wert):

Währung	Stichtagskurse		Durchschnittskurse	
	31.12.2014	31.12.2013	2014	2013
US-Dollar	1,2141	1,3791	1,3285	1,3281

Für Fremdwährungstransaktionen haben wir den Devisenmittelkurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles zugrunde gelegt.

**Erläuterungen
zur Konzernbilanz
(Aktivseite)**

(1) Geschäfts- oder Firmenwert

Der Geschäfts- oder Firmenwert entwickelte sich wie folgt:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Anschaffungskosten		
Anfangsbestand 01.01.	83.655	150.256
Währungsdifferenzen	—	—
Erwerbe durch Unternehmenszusammenschlüsse	—	2.789
Abgänge	– 2.066	– 69.390
Umbuchungen	—	—
Endbestand 31.12.	81.589	83.655
Abschreibungen		
Anfangsbestand 01.01.	60.426	60.173
Währungsdifferenzen	—	—
Wertminderungen	3.071	6.295
Abgänge	– 1.793	– 6.042
Umbuchungen	—	—
Endbestand 31.12.	61.704	60.426
Buchwert 31.12.	19.885	23.229

Die Abgänge im Geschäftsjahr betreffen den Verkauf der Autohandelsgruppe.

Der regelmäßig durchgeführte Werthaltigkeitstest führte im Geschäftsjahr 2014 zu Wertminderungen von 3,1 (6,3) Millionen EUR. Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wurde auf Basis des sogenannten „value in use“ ermittelt. Grundlage hierfür waren die vom Management genehmigten Planungsdaten. Die Planungen beruhen auf Erfahrungen der Vergangenheit sowie Einschätzungen über die künftige Marktentwicklung. Es wurde ein Detailplanungszeitraum von drei bzw. fünf Jahren zugrunde gelegt. Nach diesem Zeitraum erfolgte eine pauschale Fortschreibung, wobei ein Wachstumsabschlag im Kapitalisierungszinssatz von bis zu 1,5 % zur Anwendung kam. Die verwendeten Vorsteuer-Abzinsungssätze liegen zwischen 7,9 % und 12,7 %.

Vom gesamten Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts war zum 31. Dezember 2014 ein Anteil von 7,6 (10,6) Millionen EUR der Einheit „FÜRST FUGGER Privatbank KG“ zuzuordnen, die wir nach den genannten Grundsätzen bewertet haben. Die Einheit umfasst neben der FÜRST FUGGER Privatbank KG mit ihrem Bankgeschäft weitere Verwaltungs- und Tochtergesellschaften, die insbesondere in der Vermittlung von Kapitalanlagen tätig sind. Der „value in use“ wurde anhand der vom Management genehmigten Mittelfristplanung für die Jahre 2015 bis 2019 unter Verwendung eines risikoadjustierten Diskontierungsfaktors von 8,9 (9,9) % ermittelt. Bei der Planung der jährlichen Überschüsse sind wir zum einen von einem steigenden Zins- und Provisionsergebnis ausgegangen, zum anderen von einem anhaltenden Rückgang des Neugeschäfts aus der Vermittlung von Investmentfonds in einer Tochtergesellschaft aufgrund im Jahr 2013 geänderter gesetzlicher Rahmenbedingungen. Darüber hinaus wurden die zu diskontierenden Überschüsse in den Detailplanungsjahren um Thesaurierungen zur Eigenmittelstärkung vermindert. Für den Zeitraum nach der Detailplanungsphase haben wir bei der „FÜRST FUGGER Privatbank KG“ mit einem Wachstumsabschlag im Kapitalisierungszinssatz von

0,3 % gerechnet. Auf Basis dieser Annahmen ergab sich ein „value in use“ von 39,9 Millionen EUR und ein daraus abzuleitender Wertminderungsaufwand von 3,1 Millionen EUR, der in Höhe von 1,9 Millionen EUR auf das Segment Bankdienstleistungen und in Höhe von 1,2 Millionen EUR auf Gesellschaften entfällt, die nicht im Rahmen der berichtspflichtigen Segmente gesteuert und überwacht werden.

Ein Anteil vom gesamten Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts von 10,8 (10,8) Millionen EUR war der Einheit „Schadenversicherungs-Unternehmen“ zuzuordnen, die wir ebenfalls nach den genannten Grundsätzen bewertet haben. Dabei wurde der „value in use“ anhand der vom Management genehmigten Mittelfristplanungen für die Jahre 2015 bis 2017 und unter Verwendung von risikoadjustierten Diskontierungsfaktoren zwischen 11,4 % und 12,1 % ermittelt. Ausgegangen sind wir von einem steigenden versicherungstechnischen Ergebnis. Für den Zeitraum nach der Detailplanungsphase haben wir bei den „Schadenversicherungs-Unternehmen“ mit einem Wachstumsabschlag im Kapitalisierungszinssatz von bis zu 1,5 % gerechnet.

(2) Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Unter dieser Position werden hauptsächlich Nutzungsrechte, Softwareprogramme und Lizenzen sowie im Zuge der Kaufpreisallokation nach IFRS 3 identifizierte Versicherungsbestände ausgewiesen.

Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung differenziert nach erworbenen und selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten für die Nutzungsrechte, Softwareprogramme und Lizenzen:

	Erworben		Selbst erstellt		Gesamt	
	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR
Anschaffungskosten						
Anfangsbestand 01.01.	93.510	85.554	131.189	121.357	224.700	206.911
Währungsdifferenzen	—	—	—	—	—	—
Erwerbe durch Unternehmenszusammenschlüsse	—	5	—	—	—	5
Zugänge	9.363	9.633	12.164	10.694	21.527	20.327
Abgänge	– 6.395	– 1.460	– 833	– 1.082	– 7.228	– 2.542
Umbuchungen	– 2.215	– 222	2.213	222	– 2	—
Endbestand 31.12.	94.263	93.510	144.733	131.189	238.996	224.700
Abschreibungen						
Anfangsbestand 01.01.	72.806	67.914	100.179	87.914	172.985	155.828
Währungsdifferenzen	—	—	—	—	—	—
Abschreibungen Geschäftsjahr	5.175	6.137	11.085	12.772	16.260	18.908
Abgänge	– 5.951	– 1.250	– 360	– 609	– 6.312	– 1.859
Wertminderungen	—	6	1.151	102	1.151	108
Umbuchungen	—	—	—	—	—	—
Endbestand 31.12.	72.030	72.806	112.054	100.179	184.085	172.985
Buchwert 31.12.	22.233	20.704	32.679	31.010	54.912	51.714

Die Versicherungsbestände haben sich wie folgt entwickelt:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Anschaffungskosten		
Anfangsbestand 01.01.	13.826	13.609
Währungsdifferenzen	—	—
Erwerbe durch Unternehmenszusammenschlüsse	—	217
Zugänge	—	—
Abgänge	—	—
Umbuchungen	—	—
Endbestand 31.12.	13.826	13.826
Abschreibungen		
Anfangsbestand 01.01.	4.569	3.402
Währungsdifferenzen	—	—
Abschreibungen Geschäftsjahr	1.178	1.167
Abgänge	—	—
Wertminderungen	—	—
Umbuchungen	—	—
Endbestand 31.12.	5.746	4.569
Buchwert 31.12.	8.080	9.257

(3) Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten

Im Folgenden ist die Entwicklung der Position Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten („Renditeimmobilien“) dargestellt:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Anschaffungskosten		
Anfangsbestand 01.01.	516.766	524.135
Währungsdifferenzen	205	14
Erwerbe durch Unternehmenszusammenschlüsse	—	—
Zugänge	8.206	3.537
Abgänge	- 27.924	- 584
Umbuchungen	44.320	- 10.335
Endbestand 31.12.	541.573	516.766
Abschreibungen		
Anfangsbestand 01.01.	123.221	118.198
Währungsdifferenzen	—	—
Abschreibungen Geschäftsjahr	7.670	8.078
Abgänge	- 10.463	- 74
Wertminderungen	752	16
Wertaufholungen	—	- 1.755
Umbuchungen	22.476	- 1.242
Endbestand 31.12.	143.656	123.221
Buchwert 31.12.	397.917	393.544

Der Anteil der nachträglichen Anschaffungskosten an den Zugängen beträgt 305 (368) TEUR.

Die Umbuchungen resultieren aus Umgliederungen zwischen fremd- und eigen-genutzten Grundstücken und Bauten.

Zum Bilanzstichtag bestehen Verfügungsbeschränkungen bzw. Sicherheitsverpfändungen in Höhe von 1,4 (1,2) Millionen EUR. Für im Bau befindlichen Grundbesitz wurden 7,9 (3,1) Millionen EUR ausgezahlt. Verpflichtungen zum Erwerb von Renditeimmobilien bestehen nicht.

Der beizulegende Zeitwert der Renditeimmobilien beträgt am Bilanzstichtag 479,6 (466,9) Millionen EUR.

Folgende Beträge wurden im Berichtsjahr ergebniswirksam berücksichtigt:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Mieteinkünfte	34.807	35.559
Betriebliche Aufwendungen für Renditeimmobilien, für die Mieteinkünfte erzielt wurden	7.634	7.599
Betriebliche Aufwendungen für Renditeimmobilien, für die keine Mieteinkünfte erzielt wurden	—	—

(4) Anteile an Tochter- und assoziierten Unternehmen

Die Buchwerte der Anteile an Tochterunternehmen sowie der Anteile an assoziierten Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Anteile an Tochterunternehmen	—	152
Anteile an assoziierten Unternehmen	219.622	252.357
	219.622	252.509

Die Anteile am einzigen im Vorjahr nicht konsolidierten Tochterunternehmen sind nicht mehr auszuweisen, nachdem die Liquidation dieses Unternehmens im Berichtsjahr beendet wurde.

Die Anteile an assoziierten Unternehmen betreffen 10 (11) Beteiligungen, auf die wir einen maßgeblichen Einfluss ausüben. Gemessen am erfassten Ergebnis ist für sich genommen keine dieser Beteiligungen für den NÜRNBERGER Konzern wesentlich. Somit beziehen sich die folgenden zusammengefassten Informationen auf die gesamten assoziierten Unternehmen:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Beteiligungsbuchwerte	219.622	252.357
Erfasster Gewinn oder Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	- 456	7.061
Erfasster Gewinn oder Verlust aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	—	—
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	14.040	575
Gesamte erfasste Erträge und Aufwendungen	13.584	7.636

Die Firmenwerte aller assoziierten Unternehmen beliefen sich zum Jahresende auf 42,2 (42,9) Millionen EUR. Negative, nicht passivierte Equity-Werte bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 12 (15) TEUR.

(5) Darlehen und Forderungen

Die fortgeführten Anschaffungskosten sowie Zeitwerte stellen sich wie folgt dar:

	Fortgeführte Anschaffungskosten 2014 TEUR	Beizulegender Zeitwert 2014 TEUR	Fortgeführte Anschaffungskosten 2013 TEUR	Beizulegender Zeitwert 2013 TEUR
Hypothekendarlehen	556.482	612.866	601.196	643.780
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	28.623	28.623	33.579	33.579
Übrige Ausleihungen	106.093	108.946	118.070	120.595
Einlagen bei Kreditinstituten	33.300	33.300	1.000	1.000
Namenschuldverschreibungen	2.575.236	3.176.058	2.462.702	2.739.664
Schuldscheinforderungen	4.053.586	4.884.589	3.983.499	4.429.584
Inhaberschuldverschreibungen	237.407	269.138	235.775	260.814
	7.590.727	9.113.521	7.435.821	8.229.016

Mit Ausnahme der Einlagen bei Kreditinstituten in Höhe von 33.300 (1.000) TEUR, die der Gruppe 1 zugeordnet sind, fallen die Zeitwerte der Darlehen und Forderungen vollständig unter Gruppe 2 der Zeitwerthierarchie.

Auf assoziierte Unternehmen entfallen Darlehen von 13.869 (13.795) TEUR.



NÜRNBERGER Anzeigenwerbung

NÜRNBERGER DAX®-Rente
Sichern Sie, was Ihnen wichtig ist.

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG
Bezirksdirektion Dresden
Mathias Heilmann
Georg Thilo Platz 3, 01067 Dresden
Telefon 0351 8730118, Mobil 0151 53441612
Mathias.Heilmann@nuernberger.de
www.nuernberger.de

Über die klassische Anzeigenwerbung ist ein weiterer Grundstein für die erfolgreiche und einheitliche Außenwahrnehmung der NÜRNBERGER gelegt.

Der NÜRNBERGER Markenauftritt setzt sich konsequent fort: Als **vertrauenswürdiger Partner**, rund um Schutz und Sicherheit im Zeichen der Burg, positioniert sich die NÜRNBERGER mit **prägnanten Botschaften**. Sie bietet individuelle Lösungen je nach Bedarf und Lebenssituation.

Eine geschickte Anzeigenplatzierung, ein passendes redaktionelles Umfeld sowie gezielte Schaltzeiten erhöhen die Wirksamkeit. Über **850 Anzeigen** werden in regionalen wie auch deutschlandweiten Printmedien geschaltet und erreichen **56 Millionen Leser** pro Jahr.

Viele Vermittler nutzen die Anzeigen, um im Rahmen des **Regionalmarketings** vor Ort auf sich aufmerksam zu machen.

Schutz und Sicherheit bei Dienst- und Berufsunfähigkeit

NÜRNBERGER
Beamten Versicherung
Partner für den Öffentlichen Dienst seit 1908

NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG
Bezirksdirektion Frankfurt, Klaus Jakob
Neue Mainzer Straße 1, 60311 Frankfurt
Mobil 0151 23860543, Klaus.Jakob@nuernberger.de
www.nuernberger-beamten.de

Im Rahmen der Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 wurden im Jahr 2008 Inhaberschuldverschreibungen aus der Kategorie der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente in die Kategorie Darlehen und Forderungen umklassifiziert, um die Vermögens- und Ertragslage zutreffender darzustellen. Diese Finanzinstrumente hatten zum Umklassifizierungszeitpunkt (1. Oktober 2008) sowie zu den aufgeführten Bilanzstichtagen (jeweils 31. Dezember) unter Berücksichtigung von Abgängen folgende Buchwerte (fortgeführte Anschaffungskosten) und beizulegende Zeitwerte:

	01.10.2008	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Buchwerte	313.434	317.150	321.947	288.711	203.482	208.261	210.299	211.740
Zeitwerte	313.434	213.302	314.558	304.831	204.531	223.359	233.877	240.910

Zum Umklassifizierungszeitpunkt betragen die erwarteten erzielbaren Cashflows der umklassifizierten Finanzinstrumente 381.762 TEUR. Die Effektivzinssätze lagen zu diesem Zeitpunkt zwischen 1,9 % und 20,0 %.

Für den Bestand der erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesenen Verluste aus der Kategorie der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente erfolgt ab dem Zeitpunkt der Umklassifizierung eine Auflösung der Beträge im Eigenkapital und im Gegenzug die Aufzinsung der Buchwerte der umklassifizierten Finanzinstrumente in der Kategorie Darlehen und Forderungen, jeweils unter Anwendung der Effektivzinismethode. Dabei sind in den einzelnen Jahren folgende Beträge in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst:

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Auflösung Beträge im Eigenkapital	- 3.716	- 4.796	- 4.169	- 3.796	- 3.182	- 2.037	- 1.441
Aufzinsung Darlehen und Forderungen	3.716	4.796	4.169	3.796	3.182	2.037	1.441
Laufende Erträge	—	3.510	7.295	7.842	3.146	2.735	3.737
Erfolgswirksame Wertänderungen	- 29.409	- 10.063	- 1.609	- 2.184	- 1.359	—	—
Gewinne aus dem Abgang	—	—	1.736	2.169	—	—	—
Verluste aus dem Abgang	—	—	—	94	—	—	—

Wäre die Umklassifizierung nicht vorgenommen worden, hätten sich in den einzelnen Jahren anstatt der erfassten Effekte die in der folgenden Tabelle aufgeführten Auswirkungen auf das Eigenkapital sowie die Gewinn- und Verlustrechnung ergeben. Die laufenden Erträge hätten sich dabei nicht verändert.

Bei den Auswirkungen auf das Eigenkapital sowie die Gewinn- und Verlustrechnung ist jedoch zu berücksichtigen, dass gegenläufige Effekte aus latenten Steuern und – aufgrund der Zugehörigkeit der Finanzinstrumente zu den Segmenten Lebens- und Krankenversicherungs-Geschäft – der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung („Latenzen“) zu erfassen wären.

	2008 TEUR	2009 TEUR	2010 TEUR	2011 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR
Auswirkungen auf das Eigenkapital vor Latenzen							
Veränderung erfolgsneutraler Verluste	4.003	10.175	1.715	- 1.343	1.343	—	—
Veränderung erfolgsneutraler Gewinne	—	—	1.785	- 1.785	513	1.362	4.036
Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung vor Latenzen							
Erfolgswirksame Wertänderungen	- 156.570	91.081	23.235	- 8.093	16.972	9.156	2.997
Gewinne aus dem Abgang	—	—	2.737	508	—	—	—
Verluste aus dem Abgang	—	—	—	- 151	—	—	—
	- 156.570	91.081	25.972	- 7.736	16.972	9.156	2.997
Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung nach Latenzen							
	- 45.036	6.489	9.154	- 14.091	9.927	9.156	2.997

Das in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Konzernergebnis wurde durch die Umklassifizierung in den einzelnen Jahren wie folgt beeinflusst:

	2008 TEUR	2009 TEUR	2010 TEUR	2011 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR
Auswirkung auf das Konzernergebnis	12.350	- 9.817	- 2.504	564	- 1.600	- 876	- 287

Der unter der Position Darlehen und Forderungen ausgewiesene Gesamtbetrag unterteilt sich nach vertraglichen Restlaufzeiten wie folgt:

	Fortgeführte Anschaffungskosten	
	2014 TEUR	2013 TEUR
bis zu 1 Jahr	1.121.237	539.863
mehr als 1 bis 2 Jahre	342.967	935.865
mehr als 2 bis 3 Jahre	403.283	342.751
mehr als 3 bis 4 Jahre	476.232	404.893
mehr als 4 bis 5 Jahre	331.551	477.683
mehr als 5 bis 10 Jahre	2.472.869	2.033.140
mehr als 10 Jahre	2.442.588	2.701.626
	7.590.727	7.435.821

Nach Ratingkategorien ergibt sich folgende Verteilung:

	Beizulegender Zeitwert	
	2014	2013
	TEUR	TEUR
AAA	3.498.257	2.782.035
AA	2.439.187	2.577.423
A	1.699.625	1.356.081
BBB	489.178	532.960
BB und niedriger	128.480	105.512
Kein Rating	858.794	875.005
	9.113.521	8.229.016

Den Ratingkategorien liegen die Einstufungen führender internationaler Ratingagenturen sowie aus unserem internen Ratingprozess zugrunde. Der Bestand ohne Rating beinhaltet im Wesentlichen an Privatpersonen vergebene Hypotheken- und Beamtendarlehen.

Von den Darlehen und Forderungen ist derzeit ein Bestand mit Buchwerten von 28.963 (9.045) TEUR wertgemindert. Der dabei erfasste Wertminderungsbestand beträgt 7.228 (284) TEUR.

Im Berichtsjahr wurden Wertberichtigungen von 6.324 (239) TEUR vorgenommen und in den Abschreibungen auf Kapitalanlagen erfasst. Bei wertgeminderten Darlehen wurden zur Ermittlung der Zinserträge die Nominal- und nicht die Effektivzinssätze herangezogen. Dies erfolgte unter Wesentlichkeits- und Vereinfachungs-Gesichtspunkten, da sich aufgrund des geringen Bestands und des marginalen Unterschieds zwischen Nominal- und Effektivzinssätzen kein erheblicher Differenzbetrag ergibt. Die Rücknahme von Wertberichtigungen beläuft sich auf 29 (591) TEUR und wurde den Erträgen aus Kapitalanlagen zugerechnet.

(6) Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar

Die Zeitwerte und fortgeführten Anschaffungskosten der nicht verzinslichen sowie verzinslichen jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente stellen sich wie folgt dar:

	Beizulegender Zeitwert 2014 TEUR	Fortgeführte Anschaffungskosten 2014 TEUR	Beizulegender Zeitwert 2013 TEUR	Fortgeführte Anschaffungskosten 2013 TEUR
Namenschuldverschreibungen	24.975	23.517	31.064	28.527
Schuldscheine und Darlehen	13.296	12.031	—	—
Übrige Ausleihungen	25.252	25.252	26.965	26.965
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.286.518	5.689.003	5.217.405	4.970.452
Aktien	723.143	575.638	743.593	552.742
Investmentanteile	1.966.414	1.742.619	1.733.289	1.539.862
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	107.194	102.618	121.575	121.213
Andere Kapitalanlagen	649.412	459.613	540.034	427.537
	9.796.204	8.630.291	8.413.925	7.667.298

Durch die Bewertung zum Zeitwert ergeben sich Werterhöhungen von 1.165,9 (746,6) Millionen EUR. Davon haben wir – nach Abzug der Zuführung zur Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, latenter Steuern, von Anteilen der anderen Gesellschafter in Höhe ihres Anteils am Eigenkapital und der Konsolidierungseffekte – nicht realisierte Gewinne und Verluste von saldiert 35,6 (8,4) Millionen EUR in das Eigenkapital eingestellt.

Der beizulegende Zeitwert in den jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten enthaltener verzinslicher Papiere von 6,350 (5,275) Milliarden EUR verteilt sich auf folgende Restlaufzeiten:

	Beizulegender Zeitwert	
	2014 TEUR	2013 TEUR
bis zu 1 Jahr	88.211	378.695
mehr als 1 bis 2 Jahre	64.627	240.710
mehr als 2 bis 3 Jahre	139.484	170.025
mehr als 3 bis 4 Jahre	134.186	308.375
mehr als 4 bis 5 Jahre	191.720	185.036
mehr als 5 bis 10 Jahre	728.525	2.115.403
mehr als 10 Jahre	5.003.289	1.877.190
	6.350.042	5.275.434

Auf Ratingkategorien verteilen sich diese verzinslichen Papiere wie folgt:

	Beizulegender Zeitwert	
	2014	2013
	TEUR	TEUR
AAA	2.149.836	1.812.314
AA	1.159.153	971.984
A	1.340.836	1.064.337
BBB	1.364.323	1.165.472
BB und niedriger	335.210	252.623
Kein Rating	683	8.703
	6.350.042	5.275.434

Den Ratingkategorien liegen die Einstufungen führender internationaler Ratingagenturen sowie aus unserem internen Ratingprozess zugrunde.

Der deutlich überwiegende Teil unserer Anlagen liegt im Bereich von AAA bis A. Dies belegt, dass sich unser Bestand weitgehend aus Wertpapieren mit exzellentem Rating zusammensetzt.

Von den verzinslichen Finanzinstrumenten ist derzeit ein Bestand mit bilanzierten Werten von 40,4 (0,0) Millionen EUR wertgemindert. Der dabei erfasste Wertminderungsbestand beträgt 17,0 (0,0) Millionen EUR.

Im Berichtsjahr wurden auf die gesamten jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente Wertberichtigungen von 63,2 (46,4) Millionen EUR vorgenommen und in den Aufwendungen für Kapitalanlagen erfasst. Die Rücknahme von Wertberichtigungen beläuft sich auf 20,1 (0,3) Millionen EUR und wurde den Erträgen aus Kapitalanlagen zugerechnet.

Erläuterungen zur Umklassifizierung von Inhaberschuldverschreibungen erfolgen unter Punkt (5) Darlehen und Forderungen.

Die beizulegenden Zeitwerte der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente zum 31. Dezember 2014 sind folgendermaßen den einzelnen Gruppen der Zeitwert-hierarchie von Finanzinstrumenten zugeordnet:

	Gruppe 1		Gruppe 2		Gruppe 3		Summe Zeitwerte	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Namenschuldverschreibungen	—	—	24.975	31.064	—	—	24.975	31.064
Schuldscheine und Darlehen	—	—	13.296	—	—	—	13.296	—
Übrige Ausleihungen	—	—	25.252	26.965	—	—	25.252	26.965
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	—	—	6.286.518	5.216.869	—	536	6.286.518	5.217.405
Aktien	686.970	724.099	24.618	9.061	11.555	10.433	723.143	743.593
Investmentanteile	1.612.264	1.461.185	312.417	225.472	41.733	46.633	1.966.414	1.733.290
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—	88.404	106.499	18.790	15.076	107.194	121.575
Andere Kapitalanlagen	155	—	—	—	649.257	540.034	649.412	540.034
	2.299.388	2.185.284	6.775.481	5.615.930	721.335	612.711	9.796.204	8.413.925

Die Entwicklung der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente der Gruppe 3 von 721.335 (612.711) TEUR stellt sich wie folgt dar:

	Inhaberschuld- verschreibungen		Aktien		Investmentanteile	
	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR
Beizulegender Zeitwert zum Periodenbeginn	536	1.174	10.433	11.924	46.633	—
Wertberichtigungen	- 1	- 25	—	—	- 4.939	—
Gewinne aus Abgang	—	27	—	—	—	—
Verluste aus Abgang	- 68	—	—	—	—	—
Veränderung Neubewertungsrücklage	- 13	13	1.122	870	—	—
Zugänge	—	513	—	—	39	—
Abgänge	- 454	- 615	—	—	—	—
Umbuchungen	—	—	—	- 2.360	—	—
Umgliederungen in Gruppe 3	—	—	—	—	—	46.633
Umgliederungen aus Gruppe 3	—	- 552	—	—	—	—
Beizulegender Zeitwert zum Stichtag	—	536	11.555	10.433	41.733	46.633

	Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		Andere Kapitalanlagen	
	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR
Beizulegender Zeitwert zum Periodenbeginn	15.076	11.415	540.034	562.136
Wertberichtigungen	—	—	- 10.347	- 6.609
Gewinne aus Abgang	—	1	27.877	57.170
Verluste aus Abgang	—	—	—	- 2.692
Veränderung Neubewertungsrücklage	309	854	78.045	- 13.550
Zugänge	3.405	2.825	77.321	62.442
Abgänge	—	- 19	- 65.737	- 119.108
Umbuchungen	—	—	2.219	245
Umgliederungen in Gruppe 3	—	—	—	—
Umgliederungen aus Gruppe 3	—	—	- 155	—
Beizulegender Zeitwert zum Stichtag	18.790	15.076	649.257	540.034

Der Gesamtbetrag der erfolgswirksamen Gewinne und Verluste aus den am Ende der Periode im Bestand befindlichen jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten der Gruppe 3 beläuft sich auf 32.226 (66.481) TEUR. Die Einzelbeträge werden unter den Erträgen oder den Aufwendungen aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

(7) Finanzinstrumente – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt

In dieser Position sind mit 351,2 (332,4) Millionen EUR verzinsliche Finanzinstrumente, mit 1,9 (3,2) Millionen EUR nicht verzinsliche Finanzinstrumente sowie mit 276,6 (116,4) Millionen EUR Derivate enthalten.

Die Fair-Value-Option haben wir für Finanzinstrumente mit einem beizulegenden Zeitwert von 349,7 (332,1) Millionen EUR in Anspruch genommen. Ein Großteil davon entfällt auf Strukturierte Produkte.

Derivative Finanzinstrumente (Derivate), aus denen eine finanzielle Verbindlichkeit entstanden ist, werden mit einem beizulegenden Zeitwert von 59,7 (56,3) Millionen EUR unter der Position Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Derivate sind Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert sich von einem oder mehreren zugrunde liegenden Vermögenswerten ableiten lässt. Dabei wird zwischen außerbörslichen, individuell abgeschlossenen Geschäften – den sogenannten Over-the-counter-(OTC)-Produkten – und an der Börse abgeschlossenen, standardisierten Geschäften unterschieden. Der Einsatz von Derivaten erfolgt innerhalb der einzelnen Konzernunternehmen im Rahmen der jeweiligen aufsichtsrechtlichen Vorschriften sowie zusätzlicher innerbetrieblicher Richtlinien. Sie haben zum Ziel, die Kapitalanlagen ergebnisorientiert zu steuern und dienen hauptsächlich dazu, Portfolios gegen unvorteilhafte Marktbewegungen abzusichern. Ein Ausfallrisiko ist bei den börsengehandelten Produkten praktisch nicht gegeben. Die außerbörslich abgeschlossenen OTC-Derivate enthalten hingegen ein theoretisches Risiko in Höhe der Wiederbeschaffungskosten. Daher wählen wir für Geschäfte nur Vertragspartner aus, die eine sehr hohe Bonität aufweisen. Bei einem AAA-Rating wird kein Ausfallrisiko erwartet, bei abnehmendem Rating gehen wir von zunehmendem Ausfallrisiko aus.

Insgesamt war das Volumen der im Berichtszeitraum abgeschlossenen derivativen Geschäfte wie auch der am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Positionen bezogen auf die Bilanzsumme geringfügig. Der Saldo aus den beizulegenden Zeitwerten aller Aktivbestände und Verbindlichkeiten aus derivativen Geschäften betrug am Bilanzstichtag 216,9 (60,1) Millionen EUR und damit nur 0,7 (0,2) % der Bilanzsumme. Zugrunde liegen notierte Preise oder Stichtagsbewertungen anhand anerkannter Bewertungsmethoden.

Die folgende Tabelle zeigt die Restlaufzeiten der saldierten Derivatepositionen zum 31. Dezember 2014:

	Bis 1 Monat	Mehr als 1 bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Gesamt
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Aktien-/Indexderivate						
börsennotiert	11	1.607	12.190	388	—	14.196
nicht börsennotiert (OTC)	—	—	970	5.167	—	6.137
	11	1.607	13.160	5.555	—	20.333
Rentenderivate						
börsennotiert	—	646	—	—	—	646
nicht börsennotiert (OTC)	—	2.598	61.491	13.937	126.544	204.570
	—	1.952	61.491	13.937	126.544	203.924
Währungsderivate						
börsennotiert	—	—	—	—	—	—
nicht börsennotiert (OTC)	2.513	2.635	193	—	—	4.955
	2.513	2.635	193	—	—	4.955
Sonstige Derivate						
börsennotiert	—	—	—	—	—	—
nicht börsennotiert (OTC)	—	294	313	1.567	183	2.357
	—	294	313	1.567	183	2.357
	2.502	630	74.531	17.925	126.361	216.945

Aufrechnungseffekte für Derivate (finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten), für die gegenüber dem Kontrahenten entsprechende Aufrechnungspositionen bestehen, sind in folgender Tabelle dargestellt:

	Finanzielle Vermögenswerte Derivate		Finanzielle Verbindlichkeiten Derivate		Finanzinstrumente Derivate (saldiert) ¹	
	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR
Beträge erfasster Finanzinstrumente (brutto)	143.276	73.079	39.896	28.799	103.380	44.280
Beträge verrechneter Finanzinstrumente (brutto)	—	—	—	—	—	—
Nettobetrag der verrechneten Finanzinstrumente	143.276	73.079	39.896	28.799	103.380	44.280
Zugehörige nicht in der Bilanz verrechnete Beträge						
Erhaltene/gestellte Barsicherheiten	136.385	75.401	39.565	30.881	96.820	44.520
Nettobeträge	6.891	2.322	331	2.082	6.560	240

¹Die Saldierung erfolgt nur zur Darstellung im Konzernanhang.

Die Zeitwerte der Finanzinstrumente, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden, sind folgendermaßen den einzelnen Gruppen der Zeitwerthierarchie von Finanzinstrumenten zugeordnet:

	Gruppe 1		Gruppe 2		Gruppe 3		Summe Zeitwerte	
	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR
Schuldscheine und Darlehen	—	—	166.307	163.890	—	—	166.307	163.890
Namenschuldverschreibungen	—	—	108.021	97.176	—	—	108.021	97.176
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	—	—	76.899	71.335	—	—	76.899	71.335
Investmentanteile	1.880	3.209	—	—	—	—	1.880	3.209
Derivate	28.340	15.563	248.279	100.880	—	—	276.619	116.443
	<u>30.219</u>	<u>18.772</u>	<u>599.505</u>	<u>433.281</u>	<u>—</u>	<u>—</u>	<u>629.724</u>	<u>452.053</u>

(8) Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird aktivisch ausgewiesen. Die Darstellung erfolgt unsaldiert. Weitere Angaben erfolgen unter Nummer (17) Versicherungstechnische Rückstellungen.

(9) Eigengenutzter Grundbesitz

Die Entwicklung der Position stellt sich wie folgt dar:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Anschaffungskosten		
Anfangsbestand 01.01.	345.626	250.872
Währungsdifferenzen	—	—
Erwerbe durch Unternehmenszusammenschlüsse	—	—
Zugänge	149	88.481
Abgänge	- 12.833	- 5.431
Umbuchungen	- 44.320	11.704
Endbestand 31.12.	<u>288.622</u>	<u>345.626</u>
Abschreibungen		
Anfangsbestand 01.01.	69.094	65.688
Währungsdifferenzen	—	—
Abschreibungen Geschäftsjahr	5.401	3.649
Abgänge	- 9.540	- 1.362
Wertminderungen	4.487	1
Wertaufholungen	—	- 120
Umbuchungen	- 22.476	1.238
Endbestand 31.12.	<u>46.966</u>	<u>69.094</u>
Buchwert 31.12.	<u>241.656</u>	<u>276.532</u>

Die Umbuchungen resultieren aus Umgliederungen zwischen fremd- und eigen- genutzten Grundstücken und Bauten.

Verfügungsbeschränkungen bzw. Sicherheitsverpfändungen sowie Verpflichtungen zum Erwerb von Grundbesitz bestehen zum Bilanzstichtag nicht (im Vorjahr: 1,2 Millionen EUR Verfügungsbeschränkungen bzw. Sicherheitsverpfändungen). Auszahlungen für Anlagen im Bau wurden wie im Vorjahr nicht vorgenommen.

Der beizulegende Zeitwert des eigengenutzten Grundbesitzes beträgt am Bilanzstichtag 296,2 (333,2) Millionen EUR. Für einige Objekte waren dauerhaft gesunkene Zeitwerte festzustellen, die durch Wertminderungen berücksichtigt wurden.

(10) Sonstiges langfristiges Sachanlagevermögen

Hier werden Betriebs- und Geschäftsausstattung, technische Anlagen und Maschinen sowie Mietereinbauten ausgewiesen.

Der Buchwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beinhaltet wie im Vorjahr keine im Rahmen von Finanzierungsleasing gehaltenen Vermögenswerte.

Aus der folgenden Tabelle ergibt sich die Entwicklung der Position:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Anschaffungskosten		
Anfangsbestand 01.01.	110.790	107.578
Währungsdifferenzen	—	—
Erwerbe durch Unternehmenszusammenschlüsse	—	93
Zugänge	8.059	14.372
Abgänge	— 23.579	— 11.253
Umbuchungen	2	2
Endbestand 31.12.	95.272	110.790
Abschreibungen		
Anfangsbestand 01.01.	82.801	86.024
Währungsdifferenzen	—	—
Abschreibungen Geschäftsjahr	5.637	5.348
Abgänge	— 19.906	— 8.599
Wertminderungen	—	29
Umbuchungen	—	—
Endbestand 31.12.	68.532	82.801
Buchwert 31.12.	26.740	27.989

(11) Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern entfallen auf folgende Positionen:

	Gesamt	Erfolgswirksame Veränderungen	Erfolgsneutrale Veränderungen	Gesamt
	2014	2014	2014	2013
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Immaterielle Vermögensgegenstände	754	-	228	997
Kapitalanlagen	97.165	-	26.984	124.242
Forderungen	1.374	-	16	1.358
Übrige kurzfristige Aktiva	—	-	12	12
Steuerliche Verlustvorträge	4.825	-	707	5.532
Versicherungstechnische Rückstellungen	337.158	-	28.557	217.868
Andere Rückstellungen	159.791	-	14.906	104.172
Verbindlichkeiten	5.345	-	1.756	3.589
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	—	-	16	16
	606.412	-	17.288	457.786

(12) Forderungen

Ein wesentlicher Teil der Forderungen resultiert aus dem Versicherungsgeschäft. Sie bestehen gegen Versicherungsnehmer, Vermittler und Rückversicherer.

Folgende Übersichten erläutern die Zusammensetzung der Forderungen aus Versicherungsverträgen und deren Verteilung auf die Geschäftsfelder im NÜRNBERGER Konzern:

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Lebensversicherung

	2014	2013
	TEUR	TEUR
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
Fällige Forderungen gegen Versicherungsnehmer	16.078	21.095
Noch nicht fällige Forderungen gegen Versicherungsnehmer	313.507	312.698
Forderungen gegen Versicherungsvermittler	25.704	26.872
	355.288	360.665
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	49.864	727
	405.153	361.392

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Krankenversicherung

	2014	2013
	TEUR	TEUR
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
Fällige Forderungen gegen Versicherungsnehmer	2.936	2.748

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Schaden- und Unfallversicherung

	2014 TEUR	2013 TEUR
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
Fällige Forderungen gegen Versicherungsnehmer	19.557	20.729
Forderungen gegen Versicherungsvermittler	17.511	18.144
	37.068	38.873
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	8.522	16.325
	45.590	55.198

In allen Geschäftsfeldern resultieren die fälligen Forderungen gegen Versicherungsnehmer in voller Höhe aus Beitragsforderungen.

Die Steuerforderungen umfassen auch den Barwert des Körperschaftsteuer-Erstattungsanspruchs nach §§ 36 ff. KStG von 25,5 (33,9) Millionen EUR, der in den Jahren 2015 bis 2017 fällig wird.

Die Position Sonstige Forderungen setzt sich wie folgt zusammen:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Forderungen aus Zinsen einschließlich Zinsabgrenzung	242.589	229.333
Forderungen aus Dividenden	860	1.115
Mietforderungen	402	558
Forderungen aus Versicherungsvermittlung	2.288	2.679
Übrige	61.971	117.008
	308.110	350.693

Der Rückgang resultiert insbesondere aus dem Verkauf der Autohandelsgruppe im Geschäftsjahr. Im Vorjahr entfielen auf diese Gesellschaften übrige sonstige Forderungen von 49,3 Millionen EUR.

Die Restlaufzeit liegt unter einem Jahr.

Der Buchwert zum 31. Dezember 2014 entspricht dem Marktwert der Forderungen zum Bilanzstichtag.

(13) Vorräte

Von den Vorräten resultieren 2,3 (2,5) Millionen EUR aus dem Materialbestand der NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH als Einkaufsgesellschaft des Konzerns. Im Vorjahr waren zudem 71,0 Millionen EUR aus dem Autohandel enthalten. Mit Verkauf der Autohandelsgruppe im Geschäftsjahr ist deren Bestand entfallen.

Erläuterungen zur Konzernbilanz (Passivseite)

(14) Eigenkapital

Das voll eingezahlte Grundkapital der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft beträgt 40.320.000 EUR. Es ist unverändert in 11.520.000 Stückaktien ohne Nennwert mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 3,50 EUR je Stückaktie eingeteilt. Sämtliche Aktien sind stimmberechtigt. Sie setzen sich aus 27.188 auf den Inhaber lautende und 11.492.812 auf den Namen lautende Stückaktien zusammen. Die Namensaktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden. Aktien der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft werden auch von assoziierten Unternehmen gehalten. Aktionäre mit einem Anteilsbesitz von mehr als 10 % sind im Konzernlagebericht unter dem Punkt „Gezeichnetes Kapital und Stimmrechte einschließlich Erläuterungen nach § 176 Abs. 1 AktG“ im Abschnitt „Grundlagen des Konzerns“ aufgeführt.

Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage stimmen mit den Bilanzansätzen bei der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft überein.

Die Neubewertungsrücklagen sind in der Position Übrige Rücklagen erfasst, Veränderungen werden in der Eigenkapitalentwicklung dargestellt. In den Komponenten der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen sind latente Steuern in folgender Höhe berücksichtigt:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, die nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden, aus:		
Neubewertungen von leistungsorientierten Pensionsplänen	21.675	- 1.456
Assoziierten Unternehmen	—	—
	21.675	- 1.456
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, die in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden, aus:		
Jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten	- 27.298	4.586
Assoziierten Unternehmen	- 193	29
Währungsumrechnung	—	—
	- 27.491	4.615
Gesamtbetrag der latenten Steuern	- 5.817	3.159

(15) Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter in Höhe ihres Anteils am Eigenkapital

Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Anteile konzernfremder Gesellschafter am Eigenkapital der TECHNO Versicherungsdienst GmbH und Feronia, L.P.

Die Anteile entfallen auf folgende Positionen:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Konzernergebnis	1.385	1.322
Übriges Eigenkapital	13.022	12.196
	14.407	13.519



NÜRNBERGER Social-Media-Auftritt



Menschen erreichen – das funktioniert zunehmend digital. Internetnutzer spricht die NÜRNBERGER deshalb auch über soziale Medien an. Auf ihrer **unternehmenseigenen Facebook-Seite** informiert sie beispielsweise über aktuelle Themen rund um Versicherung und Vorsorge sowie Sponsoring-Aktivitäten und spricht darüber millionenfach Nutzer an.

Online-Werbemaßnahmen wie das **Ratgeberhaus** ergänzen die Interaktionsmöglichkeiten auf nuernberger.de und machen den Versicherungsbedarf für den Nutzer erlebbar. Mit ihren vielseitigen **Erklärvideos auf YouTube** erreichte die NÜRNBERGER ihre Kunden über gezielt platzierte Werbeschaltungen auf Google. Die NÜRNBERGER verschafft sich darüber auch im digitalen Umfeld ein klares Profil und erreicht **60 Millionen Nutzer**.

(16) Nachrangige Verbindlichkeiten

Dabei handelt es sich um Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Insolvenzfall erst nach den Forderungen anderer Gläubiger erfüllt werden dürfen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Das bedeutet, vorhandene Auf- oder Abgelder werden den Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bis zur Fälligkeit des Rückzahlungsbetrags erfolgswirksam ab- oder hinzugerechnet.

Nach Laufzeiten ergibt sich folgende Gliederung:

	2014 TEUR	2013 TEUR
bis zu 1 Jahr	103.625	29.288
mehr als 1 bis 2 Jahre	—	2.000
mehr als 2 bis 3 Jahre	—	—
mehr als 3 bis 4 Jahre	—	—
mehr als 4 bis 5 Jahre	—	—
mehr als 5 bis 10 Jahre	2.000	2.000
mehr als 10 Jahre	2.000	121.797
	107.625	155.085

Die zum 31. Dezember 2014 bestehenden nachrangigen Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden wie folgt verzinst:

Zinssatz in %	TEUR
5,000	2.000
6,365	2.000
	4.000

Im Vorjahr waren in der Gruppe der Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten von mehr als zehn Jahren zwei Darlehen mit Sonderkündigungsrechten seitens des NÜRNBERGER Konzerns ab 2014 bzw. 2015 erfasst, deren Buchwert insgesamt 119,8 Millionen EUR betrug. Davon wurden 20,0 Millionen EUR bereits im Berichtsjahr getilgt. Für das verbleibende Darlehen mit einem aktuellen Buchwert von 99,9 Millionen EUR ist die Rückzahlung im Jahr 2015 vorgesehen.

Die ausgewiesenen nachrangigen Verbindlichkeiten haben einen beizulegenden Zeitwert von 112.560 (167.181) TEUR, der der Gruppe 2 der Zeitwerthierarchie zuzuordnen ist.

(17) Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Erläuterungen zu dieser Position erfolgen getrennt nach Geschäftsfeldern:

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Lebensversicherung

Entwicklung der Beitragsüberträge

	Brutto	Anteil Rück-	Netto	Brutto	Anteil Rück-	Netto
	2014	versicherer	2014	2013	versicherer	2013
	TEUR	2014	TEUR	TEUR	2013	TEUR
		TEUR			TEUR	
Anfangsbestand	74.175	—	74.175	59.587	—	59.587
Entnahme	- 74.175	—	- 74.175	- 59.587	—	- 59.587
Zugang	82.654	—	82.654	74.175	—	74.175
Endbestand	82.654	—	82.654	74.175	—	74.175

Entwicklung der Deckungsrückstellung

Zur Erfüllung unserer vertraglichen Verpflichtungen bilden wir Deckungsrückstellungen (Positionen C.II. und E. der Passivseite der Bilanz). Für den einzelnen Vertrag erfolgt dies, nachdem die zugehörigen noch nicht fälligen Forderungen gegen den Versicherungsnehmer aus Beiträgen getilgt sind. Die folgende Tabelle stellt wesentliche Einflussfaktoren auf die Veränderung des Saldos aus Deckungsrückstellungen und Forderungsposten dar:

	Brutto	
	2014	2013
	Mio. EUR	Mio. EUR
Anfangsbestand		
Deckungsrückstellung (C.II.)	12.570,4	12.157,9
Deckungsrückstellung (E.)	6.884,2	5.680,3
Noch nicht fällige Forderungen	- 312,7	- 311,4
	19.142,0	17.526,8
Zuführung aus den Beiträgen ¹	1.757,6	1.727,2
Rechnungsmäßige Zinsen ¹	366,4	365,9
Veränderungen wegen Auszahlungen ¹	- 1.896,6	- 1.862,4
Veränderungen wegen Änderungen von Annahmen ¹	171,6	147,6
Sonstiges ¹	943,3	1.237,0
Endbestand	20.484,3	19.142,0
davon Deckungsrückstellung (C.II.)	13.161,8	12.570,4
davon Deckungsrückstellung (E.)	7.636,0	6.884,2
davon noch nicht fällige Forderungen	- 313,5	- 312,7

¹Die Aufteilung der Veränderungen im Geschäftsjahr haben wir auf der Grundlage von vorläufigen Gewinnerlegungen ermittelt. Die Vorjahreswerte wurden an die endgültige Gewinnerlegung angepasst.

„Sonstiges“ wird wesentlich beeinflusst von der Entwicklung bei dem Teil der Deckungsrückstellung, der für Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern gebildet wird und sich parallel zum Zeitwert der Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Versicherung verändert (Deckungsrückstellung (E.)).

Der Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung (C.II.) betrug 85,0 (97,7) Millionen EUR. Die resultierende Veränderung von 12,7 (4,1) Millionen EUR wurde erfolgswirksam gebucht.

Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthält sowohl die Rückstellung für bereits bekannte Versicherungsfälle als auch die Pauschalrückstellung für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle.

	Brutto 2014 TEUR	Anteil Rück- versicherer 2014 TEUR	Netto 2014 TEUR	Brutto 2013 TEUR	Anteil Rück- versicherer 2013 TEUR	Netto 2013 TEUR
Anfangsbestand	308.917	12.287	296.630	245.958	11.326	234.632
Erfolgswirksame Veränderungen	198.415	5.924	192.491	62.390	482	61.908
Erfolgsneutrale Veränderungen	107	79	28	569	479	90
Endbestand	507.439	18.290	489.149	308.917	12.287	296.630

Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	Brutto = Netto	
	2014 TEUR	2013 TEUR
Anfangsbestand	1.795.742	1.814.137
Rückstellung für tatsächliche Beitragsrückerstattung		
Anfangsbestand	1.392.612	1.414.434
Währungskursänderungen	1	- 1
Zuführung	243.855	322.111
Liquiditätswirksame Entnahme	- 166.334	- 169.341
Liquiditätsneutrale Entnahme	- 161.866	- 174.591
Endbestand	1.308.268	1.392.612
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		
Anfangsbestand	403.130	399.703
Erfolgswirksame Veränderung	159.992	13.094
Erfolgsneutrale Veränderung	269.747	- 9.668
Endbestand	832.869	403.130
Endbestand	2.141.137	1.795.742

Entwicklung der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen

	Brutto = Netto	
	2014	2013
	TEUR	TEUR
Anfangsbestand	24.351	1.685
Entnahme	- 24.351	- 1.685
Zugang	15.573	24.351
Endbestand	15.573	24.351

Fälligkeitstermine

Die folgende Tabelle zeigt die vertraglich festgelegten Fälligkeitstermine. Beträge ohne vertraglich vereinbarte Fälligkeit weisen wir mit Fälligkeit im Folgejahr aus. Die Angaben zur Deckungsrückstellung (Position C.II. der Passivseite der Bilanz) zeigen, welche Anteile des zum 31. Dezember 2014 vorhandenen Werts auf Verträge entfallen, die im jeweiligen Zeitraum planmäßig enden. Die Deckungsrückstellung von Rentenversicherungen weisen wir mit Fälligkeit zum Zeitpunkt des künftigen Kapitalwahlrechts bzw. in Ermangelung eines solchen mit Fälligkeit in mehr als zehn Jahren aus. Die Zahlen geben einen Anhaltspunkt für Liquiditätserfordernisse; die tatsächlichen Mittelflüsse hängen unter anderem vom Eintreten von Versicherungsfällen und Rückkäufen ab.

	Bis zu 1 Jahr %	Mehr als 1 bis 5 Jahre %	Mehr als 5 bis 10 Jahre %	Mehr als 10 Jahre %
Beitragsüberträge	100	—	—	—
Deckungsrückstellung	6	20	20	54
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	100	—	—	—
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	100	—	—	—
Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	100	—	—	—

Rechnungszins

Der durchschnittliche Rechnungszins für die Deckungsrückstellung (Position C.II. der Passivseite der Bilanz) beträgt 2,66 %. In der folgenden Tabelle zeigen wir, welche Anteile der Deckungsrückstellung auf wesentliche Rechnungszinsklassen entfallen.

Rechnungszins in %	Anteil in %
unter 1,75	5
1,75 bis 2,25	28
über 2,25 bis 2,75	11
über 2,75 bis 3,00	30
über 3,00	26

Zinsänderungsrisiken beschreiben wir im Berichtsteil „Risikobericht“ des Konzernlageberichts unter dem Punkt „Zinsänderungsrisiko“.

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Krankenversicherung

Entwicklung der Beitragsüberträge

	Brutto = Netto	
	2014 TEUR	2013 TEUR
Anfangsbestand	472	471
Entnahme	– 472	– 471
Zugang	471	472
Endbestand	471	472

Entwicklung der Deckungsrückstellung

In der folgenden Tabelle berichten wir über die Entwicklung der Deckungsrückstellung aller von uns kalkulierten Tarife. Damit nehmen wir die federführend vom Verband der Privaten Krankenversicherung e. V. betriebenen Tarife aus.

	Brutto = Netto	
	2014 TEUR	2013 TEUR
Anfangsbestand		
Deckungsrückstellung (Bilanzwert)	683.405	606.400
– Anteil Verbandstarife	– 100.217	– 93.622
	583.188	512.778
Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	2.266	7.029
Zuführung aus den Beiträgen	48.859	46.466
Verzinsung	20.590	17.864
Entnahmen zur Finanzierung von Leistungen	– 1.596	– 2.000
Direktgutschrift	854	1.051
Endbestand	654.161	583.188
+ Anteil Verbandstarife	108.127	100.217
Deckungsrückstellung (Bilanzwert)	762.288	683.405

Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	Brutto = Netto	
	2014 TEUR	2013 TEUR
Anfangsbestand	31.655	31.354
Erfolgswirksame Veränderungen	3.203	301
Erfolgsneutrale Veränderungen	–	–
Endbestand	34.859	31.655

Regressforderungen von 424 (444) TEUR wurden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle bereits abgesetzt.

Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	Brutto = Netto	
	2014	2013
	TEUR	TEUR
Anfangsbestand	92.758	82.935
Rückstellung für tatsächliche Beitragsrückerstattung		
Anfangsbestand	67.056	49.333
Zuführung	19.984	33.449
Liquiditätswirksame Entnahme	- 9.353	- 8.697
Liquiditätsneutrale Entnahme	- 2.288	- 7.029
Endbestand	75.399	67.056
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		
Anfangsbestand	25.702	33.602
Erfolgswirksame Veränderung	9.742	- 2.191
Erfolgsneutrale Veränderung	25.804	- 5.710
Endbestand	61.248	25.702
Endbestand	136.647	92.758

Fälligkeitstermine

Beitragsüberträge werden im Folgejahr ausgebucht.

Die Deckungsrückstellung bilden wir für lebenslang laufende Verträge. Voraussichtlich werden die entsprechenden Auszahlungen noch mindestens während der nächsten zehn Jahre von den zugehörigen Einnahmen aus Beitragsteilen übertroffen. Unter anderem das Eintreten von Versicherungsfällen und künftige Beitragsanpassungen sind maßgeblich für die tatsächlichen Mittelflüsse.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle bilden wir im Wesentlichen für Versicherungsfälle, deren Abwicklung wir im Folgejahr erwarten.

Für die Rückstellung für Beitragsrückerstattung gilt keine vertragliche Fälligkeit, soweit sie nicht zur Verwendung im Folgejahr festgelegt ist.

Rechnungszins

Bei den seit 21. Dezember 2012 neu eingeführten Tarifen setzen wir einen Rechnungszins von 2,75 % an, bei bereits zu einem früheren Zeitpunkt eingeführten Tarifen beträgt der Rechnungszins 3,5 %.

Zinsänderungsrisiken beschreiben wir im Berichtsteil „Risikobericht“ des Konzernlageberichts unter dem Punkt „Zinsänderungsrisiko“.

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Schaden- und Unfallversicherung

Entwicklung der Beitragsüberträge

	Brutto	Anteil Rück-	Netto	Brutto	Anteil Rück-	Netto
	2014	versicherer	2014	2013	versicherer	2013
	TEUR	2014	TEUR	TEUR	2013	TEUR
		TEUR			TEUR	
Anfangsbestand	113.411	17.680	95.731	211.037	46.443	164.594
Entnahme	- 113.411	- 17.680	- 95.731	- 114.591	- 16.708	- 97.883
Zugang	106.602	17.229	89.373	113.411	17.680	95.731
Änderungen Konsolidierungskreis	—	—	—	- 96.446	- 29.735	- 66.711
Endbestand	106.602	17.229	89.373	113.411	17.680	95.731

Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthält sowohl die Rückstellung für bereits bekannte Versicherungsfälle als auch die Pauschalrückstellung für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle. Sie entwickelte sich folgendermaßen:

	Brutto	Anteil Rück-	Netto	Brutto	Anteil Rück-	Netto
	2014	versicherer	2014	2013	versicherer	2013
	TEUR	2014	TEUR	TEUR	2013	TEUR
		TEUR			TEUR	
Bilanzwert 01.01.	777.623	272.343	505.280	727.777	229.316	498.460
+ Zuführungen	244.293	73.793	170.500	250.014	80.000	170.014
- Gezahlte Leistungen	- 178.354	- 60.286	- 118.068	- 156.411	- 38.203	- 118.208
- Auflösungen	- 32.638	6.024	- 38.662	- 38.135	2.960	- 41.095
- Änderungen Konsolidierungskreis	—	—	—	- 5.505	- 1.730	- 3.775
+/- Währungsumrechnung	141	—	141	- 117	—	- 117
= Bilanzwert 31.12.	811.065	291.874	519.191	777.623	272.343	505.280
davon						
Unfallversicherung	110.782	19.593	91.189	108.889	18.501	90.388
Haftpflichtversicherung	171.050	48.683	122.367	155.498	38.785	116.713
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	373.944	169.556	204.388	365.647	161.033	204.614
Sonstige Kraftfahrtversicherung	20.692	7.153	13.539	27.311	11.545	15.766
Übrige Versicherungszweige	134.597	46.889	87.708	120.278	42.479	77.799
davon						
Für unbekannte Versicherungsfälle	56.811	10.918	45.893	54.813	10.417	44.396

Die folgende Übersicht stellt für unser selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft der vollkonsolidierten Schadenversicherungs-Gesellschaften dar, wie sich die Einschätzungen zur Nettorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Lauf der Zeit verändert haben. Im Nettoabwicklungsergebnis zeigt sich die Differenz aus der aktuellen und der ursprünglichen Einschätzung:

	31.12. 2005 TEUR	31.12. 2006 TEUR	31.12. 2007 TEUR	31.12. 2008 TEUR	31.12. 2009 TEUR	31.12. 2010 TEUR	31.12. 2011 TEUR	31.12. 2012 TEUR	31.12. 2013 TEUR	31.12. 2014 TEUR
Nettorückstellung für das betreffende Jahr zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprünglichen Rückstellungen am Ende des Jahres	179.680	164.620	170.581	173.924	176.844	181.248	166.525	163.140	167.040	168.712
1 Jahr später	158.055	147.815	156.924	150.801	149.772	159.252	144.495	143.001	150.883	
2 Jahre später	145.266	133.174	138.769	140.681	133.614	146.327	133.716	130.512		
3 Jahre später	140.648	125.266	134.641	132.390	127.779	138.783	128.939			
4 Jahre später	137.889	124.123	131.975	130.791	125.138	133.063				
5 Jahre später	137.577	123.879	131.118	128.896	124.552					
6 Jahre später	135.019	122.363	130.367	127.668						
7 Jahre später	134.392	122.433	130.939							
8 Jahre später	134.229	121.724								
9 Jahre später	134.315									
Nettoabwicklungsergebnis davon Währungskurseinfluss	45.365 —	42.896 —	39.642 —	46.256 —	52.292 —	48.185 —	37.586 —	32.628 —	16.157 —	— —
Nettoabwicklungsergebnis ohne Währungskurseinfluss	45.365	42.896	39.642	46.256	52.292	48.185	37.586	32.628	16.157	—

Gezeigt wird hier die jährliche, stichtagsbezogene Abwicklung der Rückstellung einzelner Anfalljahre. Mit Ausnahme der Renten-Deckungsrückstellung werden Schadenrückstellungen nicht abgezinst.

Entwicklung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen

Die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen umfassen im Geschäftsfeld Schadenversicherung die Deckungsrückstellung, die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Stornorückstellung sowie Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen.

	Brutto 2014 TEUR	Anteil Rück- versicherer 2014 TEUR	Netto 2014 TEUR	Brutto 2013 TEUR	Anteil Rück- versicherer 2013 TEUR	Netto 2013 TEUR
Anfangsbestand	24.876	1.428	23.448	23.808	1.357	22.451
Entnahme	— 24.876	— 1.428	— 23.448	— 21.206	— 1.357	— 19.849
Zugang	17.456	1.450	16.006	24.876	1.428	23.448
Änderungen Konsolidierungskreis	—	—	—	— 2.602	—	— 2.602
Endbestand	17.456	1.450	16.006	24.876	1.428	23.448

Fälligkeitstermine

Abgeleitet aus den Erfahrungen der Vergangenheit ist in der folgenden Übersicht dargestellt, in welchen Zeiträumen mit welchen Realisierungsbeträgen der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zu rechnen ist. Die Realisierung erfolgt durch Auszahlungen sowie Anpassungen der Einzelreserven.

	Brutto 2014 TEUR	Netto 2014 TEUR	Brutto 2013 TEUR	Netto 2013 TEUR
bis zu 1 Jahr	168.701	124.023	192.851	146.049
mehr als 1 bis 2 Jahre	58.397	35.925	63.765	39.171
mehr als 2 bis 3 Jahre	38.931	23.950	41.214	25.318
mehr als 3 bis 4 Jahre	28.387	17.463	30.327	18.630
mehr als 4 bis 5 Jahre	21.899	13.471	23.329	14.331
mehr als 5 bis 10 Jahre	306.583	188.603	278.389	171.017
mehr als 10 Jahre	188.167	115.756	147.748	90.763
	811.065	519.191	777.623	505.280

Die weiteren versicherungstechnischen Rückstellungen – insbesondere Beitragsüberträge – von 124,1 (138,3) Millionen EUR sind zum ganz überwiegenden Teil der ersten Restlaufzeitenkategorie zuzuordnen.

(18) Verbindlichkeiten aus gutgeschriebenen Überschussanteilen

Diese entstehen ausschließlich im Geschäftsfeld NÜRNBERGER Lebensversicherung.

Entwicklung

	2014 TEUR	2013 TEUR
Anfangsbestand	512.726	518.790
Erfolgsneutraler Zugang	37.375	38.628
Erfolgswirksamer Zugang	15.807	15.768
Entnahme	- 60.933	- 60.459
Endbestand	504.975	512.726

Fälligkeitstermine

Die folgende Tabelle zeigt, welche Anteile der Verbindlichkeiten aus gutgeschriebenen Überschussanteilen auf Verträge entfallen, die im jeweils angegebenen Zeitraum planmäßig enden. Die Verbindlichkeiten aus Rentenversicherungen weisen wir mit Fälligkeit beim Rentenübergang aus, zu dem die Überschussanteile ausbezahlt oder in die Deckungsrückstellung eingestellt werden. Die Zahlen geben einen Anhaltspunkt für Liquiditätserfordernisse; die tatsächlichen Mittelflüsse hängen unter anderem vom Eintreten von Versicherungsfällen und Rückkäufen ab.

	2014 %	2013 %
bis zu 1 Jahr	10	11
mehr als 1 bis 5 Jahre	27	26
mehr als 5 bis 10 Jahre	23	24
mehr als 10 Jahre	40	40

(19) Andere Rückstellungen

Die Position hat folgende Zusammensetzung:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	606.238	452.126
Steuerrückstellungen	24.954	49.823
Passive latente Steuern	523.022	380.309
Sonstige Rückstellungen	125.675	90.614
	1.279.888	972.872

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für beitragsorientierte Zusagen fiel im Berichtsjahr ein Aufwand von 3,7 (3,7) Millionen EUR an. Der Arbeitgeberanteil zur gesetzlichen Rentenversicherung betrug 24,0 (24,9) Millionen EUR.

Die Rückstellungen für leistungsorientierte Zusagen setzen sich aus Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionszusagen und Rückstellungen für ähnliche Verpflichtungen zusammen:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionszusagen	556.567	415.233
Rückstellungen für ähnliche Verpflichtungen	49.671	36.893
	606.238	452.126

Der Finanzierungsstatus der leistungsorientierten Pensionszusagen ergibt sich aus folgender Tabelle:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	644.363	493.223
davon direkt von Konzernunternehmen zugesagt	142.793	118.965
davon über Unterstützungskasse zugesagt	501.570	374.257
Planvermögen	- 87.796	- 77.990
Bilanzierte Nettoverbindlichkeit	556.567	415.233

Das Planvermögen teilt sich auf in 98,1 (97,8) % aus dem Vermögen der konzern-internen Unterstützungskasse und in 1,9 (2,2) % aus Rückdeckungsversicherungen. Im Vermögen der Unterstützungskasse sind zu 59,8 (52,0) % Schuldinstrumente, zu 34,8 (35,9) % Eigenkapitalinstrumente und zu 5,4 (8,1) % andere Vermögenswerte enthalten. Im Vorjahr waren zudem noch zu 4,0 % fremdgenutzte Immobilien im Bestand. Die Rendite betrug im Berichtszeitraum 3,1 (3,2) %. Für das Geschäftsjahr 2015 werden Planeinzahlungen von 14,3 (13,2) Millionen EUR erwartet.

Die Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionszusagen veränderten sich wie folgt:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Stand 01.01.	415.233	426.307
Planzuführung	17.706	17.243
Pensionszahlungen gesamt	- 17.204	- 17.258
Pensionszahlungen aus Planvermögen	12.844	12.524
Zuführungen zum Planvermögen	- 12.914	- 13.007
Abflüsse	- 5.791	1.085
Neubewertungen, die im Eigenkapital erfasst sind	146.693	- 11.662
Stand 31.12.	556.567	415.233

Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Barwert der erdienten Pensionsansprüche 01.01.	493.223	498.816
Bruttozinsaufwand	17.243	16.266
Dienstzeitaufwand	3.256	3.371
Pensionszahlungen	- 17.204	- 17.258
Neubewertungen		
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus demographischen Annahmen	—	—
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus finanziellen Annahmen	143.875	- 7.686
Erfahrungsbedingte Anpassungen	9.762	- 1.372
Abflüsse	- 5.791	1.085
Barwert der erdienten Pensionsansprüche 31.12.	644.363	493.223

Zum 31. Dezember 2014 betrug die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtungen 19,0 (17,0) Jahre.

Aus der folgenden Tabelle ergibt sich die Entwicklung des Planvermögens:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Beizulegender Wert des Planvermögens 01.01.	77.990	72.509
Pensionszahlungen aus Planvermögen	- 12.844	- 12.524
Beiträge des Arbeitgebers	12.914	13.007
Planerträge	2.793	2.394
Neubewertungen		
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus dem Planvermögen	6.944	2.604
Beizulegender Wert des Planvermögens 31.12.	87.796	77.990

Der im Geschäftsjahr gebuchte Aufwand für die Zuführung zu den Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionszusagen setzt sich wie folgt zusammen:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Dienstzeitaufwand	3.256	3.371
Nettozinsaufwand	14.450	13.873
Planaufwand	17.706	17.243

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind die Aufwendungen für Pensionsverpflichtungen überwiegend in den Funktionsbereichs-Aufwendungen (für Versicherungsleistungen, Versicherungsbetrieb und Kapitalanlagen) enthalten.

Ein Anstieg bzw. Rückgang der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen hätte folgenden Anstieg des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche zum 31. Dezember 2014 zur Folge:

	2014 TEUR
Reduzierung Rechnungszinssatz um 0,5 %	63.418
Erhöhung Gehaltstrend um 0,25 %	5.888
Erhöhung Rententrend um 0,25 %	20.821
Reduzierung Sterbewahrscheinlichkeit um 10 %	17.774

Die Änderung der Parameter in entgegengesetzter Richtung würde jeweils eine vergleichbare Reduzierung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche nach sich ziehen.

Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellungen umfassen die Rückstellungen für Ertrag- und sonstige Steuern der einzelnen Gesellschaften, die sich auf der Grundlage der jeweiligen nationalen Besteuerung ergeben.

Aus der folgenden Tabelle ergibt sich die Entwicklung der Position:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Anfangsbestand	49.823	45.967
Verbrauch	- 34.713	- 11.747
Auflösung	- 576	- 3.532
Zugang	6.295	21.325
Änderungen Konsolidierungskreis	- 132	- 1.462
Abzinsung	- 9	- 752
Aufzinsung	105	23
Umbuchung	4.159	—
Endbestand	24.954	49.823

Vom zurückgestellten Betrag werden innerhalb eines Jahres 12,0 (37,3) Millionen EUR in Anspruch genommen, der Restbetrag innerhalb von einem bis fünf Jahren.

Latente Steuerverpflichtungen werden unter der Position Passive latente Steuern ausgewiesen.



Matthias Alexander Rath und Es Fangar's Samba King;
Sieger Finale NÜRNBERGER BURG-POKAL 2014

NÜRNBERGER Sponsoring

Über ausgewählte und qualitätsorientierte Förderungen in Kultur, Bildung, Wissenschaft, Sozialem und Sport gewinnt die NÜRNBERGER auf sympathische Weise an Markenbekanntheit.

Seit über 20 Jahren ist der **NÜRNBERGER BURG-POKAL** eine feste Institution im Pferdesport. Zahlreiche **Olympiasieger** sowie **Welt- und Europameister** gingen daraus hervor.

Mit **Weltklasse-Damentennis** und den WTA-Turnieren **NÜRNBERGER Gastein Ladies** im Salzburger Land und **NÜRNBERGER Versicherungscup** in Nürnberg positioniert sich die NÜRNBERGER im Weiteren im Spitzensport.

Als Initiator und Förderer der **Internationalen Gluck-Opern-Festspiele** gelingt es der NÜRNBERGER, einen kulturellen Leuchtturm mit internationaler Strahlkraft zu schaffen und darüber Bekanntheitsgrad und Sympathie zu erlangen.



Angelique Kerber tritt auch 2015 beim
NÜRNBERGER Versicherungscup an
(16. – 23. Mai, Nürnberg)

Passive latente Steuern

Die Passiven latenten Steuern entfallen auf folgende Positionen:

	Gesamt		Erfolgswirksame Veränderungen		Erfolgsneutrale Veränderungen		Gesamt	
	2014		2014		2014		2013	
	TEUR		TEUR		TEUR		TEUR	
Immaterielle Vermögensgegenstände	13.730	–	765	–	4	–	14.499	
Kapitalanlagen	437.227		17.503		137.237		282.487	
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	42	–	4		–		46	
Forderungen	6.019		3.840	–	15		2.194	
Übrige kurzfristige Aktiva	1		–		–		1	
Versicherungstechnische Rückstellungen	63.135	–	17.800		43		80.892	
Andere Rückstellungen	2.837		3.029	–	335		143	
Verbindlichkeiten	31	–	16		–		47	
	523.022		5.787		136.926		380.309	

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen wurden gebildet für:

	2014	2013
	TEUR	TEUR
Abschlussprovisionen	35.799	31.011
Urlaubs- und Zeitguthaben	19.136	18.678
Strukturmaßnahmen	38.177	8.217
Übrige Verpflichtungen	32.563	32.708
	125.675	90.614

Unter dem Punkt Übrige Verpflichtungen sind als größte Positionen Rückstellungen für Steuerzinsen, ausstehende Rechnungen, Aufsichtsratsvergütung sowie Jahresabschluss- und Prüfungskosten erfasst.

Aus folgender Tabelle ergibt sich die Entwicklung der Rückstellungen:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Rückstellungen für Abschlussprovisionen		
Anfangsbestand	31.011	42.483
Verbrauch	- 22.159	- 33.416
Auflösung	—	- 105
Zugang	28.155	23.366
Änderungen Konsolidierungskreis	—	- 1.317
Auf- bzw. Abzinsung	- 1.208	—
Endbestand	35.799	31.011
Rückstellungen für Urlaubs- und Zeitguthaben		
Anfangsbestand	18.678	16.628
Verbrauch	- 6.782	- 6.804
Auflösung	- 1.020	- 115
Zugang	8.441	8.952
Änderungen Konsolidierungskreis	- 181	18
Endbestand	19.136	18.678
Rückstellungen für Strukturmaßnahmen		
Anfangsbestand	8.217	—
Zugang	29.960	8.217
Endbestand	38.177	8.217
Rückstellungen für übrige Verpflichtungen		
Anfangsbestand	32.708	29.622
Verbrauch	- 19.333	- 13.584
Auflösung	- 4.261	- 2.740
Zugang	25.140	20.220
Änderungen Konsolidierungskreis	- 1.760	- 510
Auf- bzw. Abzinsung	69	- 300
Endbestand	32.563	32.708

Die ausgewiesenen Sonstigen Rückstellungen sind überwiegend kurzfristiger Natur.

(20) Verbindlichkeiten

Diese Position umfasst Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus Versicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie Sonstige Verbindlichkeiten.

Verbindlichkeiten aus Versicherungsgeschäft

Mit Ausnahme der Verbindlichkeiten aus Beitragsdepots werden die Verbindlichkeiten aus Versicherungsgeschäft innerhalb eines Geschäftsjahres beglichen. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Lebensversicherung

	2014 TEUR	2013 TEUR
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
gegenüber Versicherungsnehmern	127.431	88.279
davon Verbindlichkeiten aus Beitragsdepots	105.547	65.036
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	34	41
gegenüber Versicherungsvermittlern	70.808	70.734
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	133	136
	198.239	159.013
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	12.849	10.449
	211.088	169.461

Für die Verbindlichkeiten aus Beitragsdepots ergibt sich folgende Gliederung nach Laufzeiten:

	2014 TEUR	2013 TEUR
bis zu 1 Jahr	8.979	15.359
mehr als 1 bis 2 Jahre	2.507	5.215
mehr als 2 bis 3 Jahre	26.871	1.630
mehr als 3 bis 4 Jahre	52.972	33.388
mehr als 4 bis 5 Jahre	7.283	2.934
mehr als 5 bis 10 Jahre	4.554	3.818
mehr als 10 Jahre	2.381	2.692
	105.547	65.036

Per saldo sind die Verbindlichkeiten aus Beitragsdepots um 40,5 Millionen EUR auf 105,5 Millionen EUR gestiegen. Dabei stehen Zugängen von 111,4 Millionen EUR und Zuführungen aus Zinsen von 1,5 Millionen EUR Entnahmen von 72,4 Millionen EUR gegenüber.

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Krankenversicherung

	2014 TEUR	2013 TEUR
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
gegenüber Versicherungsnehmern	2.881	2.667
gegenüber Versicherungsvermittlern	30	—
	2.911	2.667
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	317	303
	3.228	2.970

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Schaden- und Unfallversicherung

	2014 TEUR	2013 TEUR
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
gegenüber Versicherungsnehmern	14.605	12.521
gegenüber Versicherungsvermittlern	11.874	12.368
	26.479	24.889
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	814	497
	27.293	25.385

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Nach Laufzeiten ergibt sich folgende Gliederung:

	2014 TEUR	2013 TEUR
bis zu 1 Jahr	12.323	81.646
mehr als 1 bis 2 Jahre	8.334	16.064
mehr als 2 bis 3 Jahre	7	5.516
mehr als 3 bis 4 Jahre	32	1.299
mehr als 4 bis 5 Jahre	28	703
mehr als 5 bis 10 Jahre	557	210
mehr als 10 Jahre	2.649	2.125
	23.930	107.563

Der Rückgang resultiert insbesondere aus dem Verkauf der Autohandelsgruppe im Geschäftsjahr. Im Vorjahr entfielen auf diese Gesellschaften 72,0 Millionen EUR, davon 70,0 Millionen EUR mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Die zum 31. Dezember 2014 bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden wie folgt verzinst:

Zinssatz in %	TEUR
0,25 bis 1,00	2.286
1,01 bis 2,00	502
2,01 bis 3,00	400
3,01 bis 4,00	8.420
	11.608

Der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beträgt 24.601 (108.269) TEUR und ist Gruppe 2 der Zeitwerthierarchie zuzuordnen.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Position Sonstige Verbindlichkeiten setzt sich wie folgt zusammen:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Sonstige Verbindlichkeiten aus Steuern	24.382	19.349
Sonstige Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	266	248
Sonstige Verbindlichkeiten aus Termingeschäften	59.673	56.319
Sonstige Verbindlichkeiten aus der Versicherungsvermittlung	2.929	3.023
Sonstige Verbindlichkeiten aus Rücknahmeverpflichtungen	2.339	38.608
Sonstige Verbindlichkeiten aus gesellschaftsrechtlichen Verpflichtungen	869	817
Sonstige Verbindlichkeiten aus Darlehen	5.000	5.000
Sonstige Verbindlichkeiten aus Bankkundeneinlagen	370.345	381.721
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	2.655	3.182
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.818	11.820
Sonstige Verbindlichkeiten Rest	20.376	15.878
	492.653	535.967

Im Vorjahr waren sonstige Verbindlichkeiten aus dem Autohandel von 46,4 Millionen EUR enthalten. Dabei handelte es sich im Wesentlichen um Verbindlichkeiten aus Rücknahmeverpflichtungen (36,0 Millionen EUR) und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (8,7 Millionen EUR). Mit Verkauf der Autohandelsgruppe im Geschäftsjahr ist der Bestand entfallen.

Der Zinssatz des Darlehens beträgt 4,00 %.

Nach Restlaufzeiten ergibt sich folgende Untergliederung der Position Sonstige Verbindlichkeiten:

	2014 TEUR	2013 TEUR
bis zu 1 Jahr	433.067	473.785
mehr als 1 bis 5 Jahre	20.740	35.246
mehr als 5 bis 10 Jahre	38.846	26.936
mehr als 10 Jahre	—	—
	492.653	535.967

Die sonstigen Verbindlichkeiten aus Termingeschäften haben folgende Restlaufzeiten:

	2014 TEUR	2013 TEUR
bis zu 1 Monat	2.645	3.778
mehr als 1 bis 3 Monate	5.771	1.020
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	12.317	23.799
mehr als 1 bis 5 Jahre	1.567	2.373
mehr als 5 Jahre	37.373	25.350
	59.673	56.319

Der beizulegende Zeitwert der sonstigen Verbindlichkeiten aus Termingeschäften entspricht ihrem Buchwert und verteilt sich auf die einzelnen Gruppen der Zeitwerthierarchie wie folgt:

Gruppe 1		Gruppe 2		Gruppe 3		Summe Zeitwert	
2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR
14.442	23.311	45.231	33.008	—	—	59.673	56.319

Bei den finanziellen Verbindlichkeiten aus Rücknahmeverpflichtungen, gesellschaftsrechtlichen Verpflichtungen und Bankkundeneinlagen entsprechen die beizulegenden Zeitwerte ebenfalls den Buchwerten. In der Zeitwerthierarchie ordnen wir sie Gruppe 2 zu.

Die Verbindlichkeiten aus Darlehen haben einen beizulegenden Zeitwert von 5.178 (5.285) TEUR, der unter Gruppe 2 der Zeitwerthierarchie fällt.

(21) Rechnungsabgrenzungsposten

Hier werden unter anderem abzugrenzende Zins- und Mietzahlungen erfasst.

**Erläuterungen
zur Konzern-
Gewinn- und
Verlustrechnung**

(1) Beitragseinnahmen

Folgende Übersicht erläutert die Zusammensetzung der Beitragseinnahmen und deren Verteilung auf die Geschäftsfelder im NÜRNBERGER Konzern:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Gebuchte Beiträge aus selbst abgeschlossenem Versicherungsgeschäft		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	2.553.860	2.532.383
Geschäftsfeld Krankenversicherung	195.614	196.713
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	654.286	719.777
Konsolidierung/Sonstiges	- 6.798	- 4.017
	<u>3.396.963</u>	<u>3.444.856</u>
Gebuchte Beiträge aus übernommenem Versicherungsgeschäft		
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	17.566	23.559
Konsolidierung/Sonstiges	- 14	- 16
	<u>17.553</u>	<u>23.543</u>
Beiträge aus Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	127.765	139.552
Geschäftsfeld Krankenversicherung	2.288	7.029
	<u>130.053</u>	<u>146.580</u>
Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	- 8.427	- 14.589
Geschäftsfeld Krankenversicherung	1	- 2
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	6.816	861
	<u>- 1.610</u>	<u>- 13.729</u>
Summe Beitragseinnahmen laut Konzern-GuV	<u>3.542.958</u>	<u>3.601.249</u>

Im Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung waren im Vorjahr gebuchte Beiträge aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft von 71,7 Millionen EUR und aus dem übernommenen Versicherungsgeschäft von 1,4 Millionen EUR aus der CG Car-Garantie Versicherungs-AG (Car-Garantie) enthalten. Durch die Reduzierung unseres Anteils an der Gesellschaft und den damit verbundenen Statuswechsel zum assoziierten Unternehmen im Jahr 2013 sind deren Beiträge im Geschäftsjahr entfallen.

(2) Erträge aus Kapitalanlagen

Folgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung der Erträge:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Kapitalanlagen aus konventionellem Geschäft		
Laufende Erträge	630.791	645.794
Erträge aus Zuschreibungen	39.447	14.566
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	397.654	274.035
Sonstige Erträge	254.898	81.267
	1.322.790	1.015.663
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Unfallversicherungspolizen		
Nicht realisierte Gewinne aus Fondsgebundenen Versicherungen	582.032	985.572
Übrige Erträge aus Fondsgebundenen Versicherungen	46.999	49.737
	629.031	1.035.310
	1.951.821	2.050.972

Wie im Vorjahr ist kein Zinsertrag aus bereits abgeschriebenem Darlehen angefallen. Zinsforderungen von 1 (12) TEUR haben wir abgeschrieben.

Die weiteren Erläuterungen beziehen sich auf die Kapitalanlagen aus konventionellem Geschäft.

Laufende Erträge ergaben sich aus folgenden Quellen:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten	34.807	35.559
Anteile an assoziierten Unternehmen davon Dividendenerträge	13.188 —	9.962 —
Darlehen und Forderungen	289.037	300.436
Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar davon Zinserträge davon Dividendenerträge	272.059 200.748 71.311	284.130 213.405 70.725
Finanzinstrumente – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt	15.134	14.263
Übrige Kapitalanlagen davon Zinserträge	6.567 1.234	1.444 804
	630.791	645.794

Die Erträge aus Zuschreibungen verteilen sich wie folgt:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten	—	1.755
Anteile an assoziierten Unternehmen	—	6.169
Darlehen und Forderungen	29	591
Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar	20.075	348
Finanzinstrumente – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt	19.343	5.703
	39.447	14.566

Gewinne aus Abgängen entstanden bei folgenden Positionen:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten	2.555	3
Darlehen und Forderungen	12.113	53.315
Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar	380.080	219.591
Finanzinstrumente – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt	2.873	1.125
Währungsdifferenzen	34	—
	397.654	274.035

Die Gewinne aus dem Abgang jederzeit veräußerbarer Finanzinstrumente sind überwiegend auf Vermögensumschichtungen innerhalb der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG sowie der Wertpapierspezialfonds zurückzuführen.

Die sonstigen Erträge resultieren im Wesentlichen aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Finanzinstrumenten.

Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten ergaben sich nach der in der Beschreibung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für Finanzinstrumente dargestellten Definition wie folgt:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Darlehen und Forderungen	294.855	353.935
Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar	578.582	423.322
Finanzinstrumente – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt	154.914	– 55.281
davon Handelsbestände	123.522	– 66.226
davon aufgrund Fair-Value-Option	31.392	10.945
Finanzielle Verbindlichkeiten	– 10.914	– 15.724
	1.017.437	706.252

Im Nettoergebnis sind Gesamtzinserträge aus nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten von 489,8 (514,2) Millionen EUR und Gesamtzinsaufwendungen für finanzielle Verbindlichkeiten von 10,9 (15,7) Millionen EUR enthalten.

Aufgrund von Wertminderungen wurden 43,0 (46,6) Millionen EUR aus der unter der Eigenkapitalposition Übrige Rücklagen erfassten Neubewertungsrücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht.

(3) Erträge aus Rückversicherungsgeschäft

Folgende Übersicht erläutert die Zusammensetzung der Erträge aus Rückversicherungsgeschäft und deren Verteilung auf die Geschäftsfelder im NÜRNBERGER Konzern:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Anteil der Rückversicherer an den Zahlungen für Versicherungsfälle im selbst abgeschlossenen Geschäft ohne Schadenregulierungskosten		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	62.447	51.381
Geschäftsfeld Krankenversicherung	94	139
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	101.659	114.767
Konsolidierung/Sonstiges	- 4	-
	164.197	166.287
Anteil der Rückversicherer an den Zahlungen für Versicherungsfälle im übernommenen Geschäft ohne Schadenregulierungskosten		
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	2.930	1.554
Anteil der Rückversicherer an den Schadenregulierungskosten im selbst abgeschlossenen Geschäft		
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	14.797	15.295
Erhaltene Rückversicherungs-Provisionen und Gewinnbeteiligungen		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	71.010	14.217
Geschäftsfeld Krankenversicherung	3	3
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	38.678	42.853
Konsolidierung/Sonstiges	- 4	5
	109.687	57.068
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen für das in Rückdeckung gegebene Geschäft		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	12.469	4.941
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	24.671	40.728
	37.140	45.669
Summe Erträge aus Rückversicherung laut Konzern-GuV	328.750	285.872

(4) Sonstige Erträge

Die Position enthält letztmals Umsatzerlöse aus Autohandelsgesellschaften von 347,0 (349,2) Millionen EUR. Sonstige versicherungstechnische Erträge sind mit 21,4 (25,8) Millionen EUR, Provisionen aus Vermittlungsleistungen mit 50,0 (46,8) Millionen EUR erfasst. Des Weiteren sind Währungskursgewinne von 6,5 (1,6) Millionen EUR eingeflossen. Aus treuhandähnlichen Tätigkeiten wurden Erträge

von 143 (139) TEUR erzielt. Für die Anlage der Versicherungsbeiträge aus Fondsgebundenen Versicherungen in Fondsanteilen erlösen die Kapitalanlagegesellschaften Verwaltungsvergütungen, wovon wir einen Anteil für die Zulieferung des Anlagevolumens erhalten.

(5) Aufwendungen für Versicherungsleistungen

Folgende Übersicht erläutert die Zusammensetzung der Aufwendungen für Versicherungsleistungen und deren Verteilung auf die Geschäftsfelder im NÜRNBERGER Konzern:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Zahlungen für Versicherungsfälle im selbst abgeschlossenen Geschäft ohne Schadenregulierungskosten		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	1.753.880	1.685.218
Geschäftsfeld Krankenversicherung	95.689	91.293
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	344.760	406.668
Konsolidierung/Sonstiges	- 921	- 762
	2.193.408	2.182.417
Zahlungen für Versicherungsfälle im übernommenen Geschäft ohne Schadenregulierungskosten		
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	16.160	14.499
Konsolidierung/Sonstiges	-	23
	16.160	14.476
Schadenregulierungskosten im selbst abgeschlossenen Geschäft		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	21.449	19.992
Geschäftsfeld Krankenversicherung	4.453	4.301
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	64.519	66.106
Konsolidierung/Sonstiges	- 2.740	- 2.270
	87.680	88.129
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	198.415	62.390
Geschäftsfeld Krankenversicherung	3.203	301
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	33.333	55.802
Konsolidierung/Sonstiges	-	139
	234.951	118.353
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Bruttorekstellungen		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	1.335.032	1.639.432
davon Veränderung der Deckungsrückstellung der Fondsgebundenen Versicherung	752.682	1.204.451
davon Direktgutschrift zur Deckungsrückstellung	20	6
Geschäftsfeld Krankenversicherung	78.882	76.796
davon Direktgutschrift zur Deckungsrückstellung	857	1.054
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	405	1.552
Konsolidierung/Sonstiges	- 2.968	- 528
	1.411.351	1.717.252

	2014 TEUR	2013 TEUR
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	403.847	335.205
Geschäftsfeld Krankenversicherung	29.726	31.259
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	1.234	1.087
Konsolidierung/Sonstiges	– 10	– 16
	434.797	367.535
Zinsen für Überschussanteile		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	15.828	15.789
Summe Aufwendungen für Versicherungsleistungen laut Konzern-GuV	4.394.175	4.503.952

Im Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung waren im Vorjahr Zahlungen für Versicherungsfälle im selbst abgeschlossenen Geschäft von 48,7 Millionen EUR aus der Car-Garantie enthalten. Durch die Reduzierung unseres Anteils an der Gesellschaft und den damit verbundenen Statuswechsel zum assoziierten Unternehmen im Jahr 2013 sind diese Aufwendungen im Geschäftsjahr entfallen.

Bei den Aufwendungen für Beitragsrückerstattung sind 169,7 (10,9) Millionen EUR auf die erfolgswirksame Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung zurückzuführen.

(6) Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Folgende Übersicht erläutert die Zusammensetzung der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und deren Verteilung auf die Geschäftsfelder im NÜRNBERGER Konzern:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Abschlussaufwendungen		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	361.383	368.535
Geschäftsfeld Krankenversicherung	12.076	11.749
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	108.571	114.158
Konsolidierung/Sonstiges	– 10.879	– 5.953
	471.151	488.488
Verwaltungsaufwendungen		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	80.951	80.690
Geschäftsfeld Krankenversicherung	6.022	6.163
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	101.565	96.308
Konsolidierung/Sonstiges	– 4.454	– 4.663
	184.083	178.498
Summe Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb laut Konzern-GuV	655.234	666.986

(7) Aufwendungen aus Rückversicherungsgeschäft

Folgende Übersicht erläutert die Zusammensetzung der Aufwendungen aus Rückversicherungsgeschäft und deren Verteilung auf die Geschäftsfelder im NÜRNBERGER Konzern:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	72.078	60.190
Geschäftsfeld Krankenversicherung	525	513
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	174.642	190.776
Konsolidierung/Sonstiges	– 14	– 16
	247.232	251.463
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge im übernommenen Geschäft		
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	2.911	3.081
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	785	444
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	27.273	14.886
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	3	3
	27.275	14.889
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	347	582
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	195	75
Konsolidierung/Sonstiges	– 4	–
	538	658
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	24	–
An Rückversicherer bezahlte Depotzinsen		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	2.454	3.212
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	–	375
	2.454	3.587
Summe Aufwendungen aus Rückversicherung laut Konzern-GuV	281.219	274.122



NÜRNBERGER Pressearbeit

In der Medienarbeit sind die **Markenkommunikation** und **Öffentlichkeitsarbeit** unverzichtbar. Redaktionelle Texte genießen bei Print- und Onlinelesern besondere Glaubwürdigkeit. Mit **931 Millionen Kontakten** sorgt die NÜRNBERGER für die kontinuierliche Positionierung ihrer Marke.



Presseinformationen, Fach- und Namensartikel sowie Interviews zählen zu den eingesetzten Instrumenten. Darüber hinaus wurden die NÜRNBERGER Generalagenten mit individualisierten Presstexten und bei der **Kontaktpflege** mit den Medien vor Ort unterstützt.

Für Schutz und Sicherheit im privaten wie im gewerblichen Bereich konnte sich die NÜRNBERGER als Experte platzieren. Positive Nennungen in einem redaktionellen Umfeld bauen **Sympathie und Vertrauen** auf.

(8) Aufwendungen für Kapitalanlagen

Folgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung der Aufwendungen für Kapitalanlagen:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Kapitalanlagen aus konventionellem Geschäft		
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	83.305	66.077
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	39.101	34.884
Verlustanteile aus assoziierten Unternehmen	785	1.434
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsen, Derivate und sonstige Aufwendungen	163.598	177.431
	286.789	279.826
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Unfallversicherungspolice		
Nicht realisierte Verluste aus Fondsgebundenen Versicherungen	7.566	38.471
Übrige Aufwendungen aus Fondsgebundenen Versicherungen	3.983	2.230
	11.549	40.701
	298.339	320.527

Die weiteren Erläuterungen beziehen sich auf die Kapitalanlagen aus konventionellem Geschäft.

Abschreibungen auf Kapitalanlagen waren in folgenden Kategorien vorzunehmen:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten	8.400	8.100
Anteile an Tochter- und assoziierten Unternehmen	808	2.476
Darlehen und Forderungen	6.324	239
Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar	63.208	46.421
Finanzinstrumente – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt	3.876	8.622
Übrige Kapitalanlagen	690	217
	83.305	66.077

Bei folgenden Positionen ergaben sich Verluste aus Abgang:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten	177	8
Anteile an assoziierten Unternehmen	8.896	—
Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar	30.003	33.992
Finanzinstrumente – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt	25	110
Finanzinstrumente – Darlehen und Forderungen	—	168
Entkonsolidierung Tochterunternehmen	—	605
	39.101	34.884

Die Verluste aus dem Abgang jederzeit veräußerbarer Finanzinstrumente sind überwiegend auf Vermögensumschichtungen innerhalb der Wertpapierspezialfonds zurückzuführen und werden durch entsprechend höhere Gewinne deutlich überkompensiert.

Die Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten stellen wir unter Punkt (2) Erträge aus Kapitalanlagen dar.

(9) Finanzierungsaufwendungen

Als Finanzierungsaufwendungen werden die Zinsen aus der Aufnahme von Fremdkapital ausgewiesen, das nicht in direktem Zusammenhang mit der Erzielung von Erträgen aus der gewöhnlichen betrieblichen Tätigkeit steht.

(10) Sonstige Aufwendungen

Neben dem Materialaufwand aus Autohandelsgesellschaften von 300,6 (301,8) Millionen EUR, der mit 0,6 (0,7) Millionen EUR Wertminderungen von Vorräten umfasst, und den sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen von 22,6 (31,9) Millionen EUR enthält die Position Provisionsaufwendungen für das Vermittlungsgeschäft, Zinsaufwendungen für Pensionsrückstellungen, Abschreibungen auf Forderungen gegen Versicherungsvermittler und auf andere Vermögensgegenstände sowie die Personal- und Sachaufwendungen, die nicht den Funktionsbereichen zuzuordnen sind. Währungskursverluste sind mit 0,9 (4,9) Millionen EUR eingeflossen.

(11) Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Die Zusammensetzung der Abschreibungen im Geschäftsjahr ist unter Punkt (1) Geschäfts- oder Firmenwert der Erläuterungen zur Konzernbilanz dargestellt.

(12) Steuern

Die im Konzernabschluss ausgewiesenen Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen (negative Beträge stellen Ertragspositionen dar):

	2014 TEUR	2013 TEUR
Tatsächliche Steuern		
des Geschäftsjahres	43.969	49.956
für Vorjahre	- 7.654	- 7.884
	36.315	42.072
Latente Steuern		
aufgrund der Veränderung temporärer Differenzen	- 12.397	- 6.284
aufgrund des Verbrauchs bzw. der Entstehung steuerlicher Verlustvorträge	971	2.725
aufgrund von Steuersatzänderungen	- 1	- 10
aufgrund bisher nicht aktiv abgegrenzter Verlustvorträge	- 241	- 13
aufgrund von Wertberichtigungen aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge	- 22	194
aufgrund von Wertberichtigungen aktiver latenter Steuern auf temporäre Differenzen	189	- 401
	- 11.501	- 3.789
Ertragsteuern	24.814	38.283

Die Nutzung nicht aktivierter steuerlicher Verlustvorträge hat zu einer Minderung des tatsächlichen Ertragsteueraufwands um 0,3 (0,2) Millionen EUR geführt.

Der ausgewiesene Ertragsteueraufwand ist 2014 um 17,6 Millionen EUR niedriger (im Vorjahr: 3,3 Millionen EUR höher) als der erwartete Ertragsteueraufwand.

Ausgehend vom Ergebnis vor Ertragsteuern ergibt sich folgende Überleitung vom erwarteten zum tatsächlichen Ertragsteueraufwand:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Ergebnis vor Ertragsteuern	134.817	111.237
Konzernertragsteuersatz (in %)	31,48 %	31,48 %
Erwarteter Ertragsteueraufwand	42.440	35.017
Auswirkungen		
von Steuersatzdifferenzen	- 33	- 49
von Steuersatzänderungen	- 1	- 10
im Geschäftsjahr erfasster Steuern aus Vorjahren	- 10.697	- 3.355
nicht anrechenbarer Ertragsteuern	3.067	3.023
nicht abziehbarer Aufwendungen	5.458	5.091
steuerfreier Erträge	- 17.625	- 6.484
gewerbesteuerlicher Hinzurechnungen und Kürzungen	759	1.161
aus der Wertberichtigung aktiver latenter Steuern	925	1.254
aus der Bilanzierung von Körperschaftsteuer-Guthaben	- 331	- 363
permanenter Effekte auf Konsolidierungsebene	539	3.037
Sonstige	313	- 39
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand	24.814	38.283

Der erwartete Ertragsteueraufwand ergibt sich durch Multiplikation des Ergebnisses vor Ertragsteuern mit dem Konzernertragsteuersatz. Der Konzernertragsteuersatz von 31,48 (31,48) % setzt sich zusammen aus dem Körperschaftsteuersatz von 15,00 %, dem Solidaritätszuschlag auf die Körperschaftsteuer von 5,50 % und dem Gewerbesteuersatz der Obergesellschaft von 15,65 %.

Latente Steuern von 5,6 Millionen EUR wurden im Geschäftsjahr direkt dem Eigenkapital belastet (im Vorjahr: 2,3 Millionen EUR gutgeschrieben).

Im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen bestehen zu versteuernde temporäre Differenzen von 15,9 (14,1) Millionen EUR und abzugsfähige temporäre Differenzen von 3,9 (1,1) Millionen EUR, für die jeweils keine latenten Steuern bilanziert wurden.

Für folgende noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge und sonstige abzugsfähige temporäre Differenzen wurden darüber hinaus keine aktiven latenten Steuern angesetzt:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Körperschaftsteuerliche Verlustvorträge	95.954	93.784
Gewerbesteuerliche Verlustvorträge	49.791	52.894
Abzugsfähige temporäre Differenzen	44.881	33.371

Die angegebenen körperschaftsteuerlichen und gewerbesteuerlichen Verlustvorträge beinhalten vergleichbare ausländische Verlustvorträge. Die nicht angesetzten steuerlichen Verlustvorträge sind zeitlich unbegrenzt nutzbar.

(13) Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird durch Division des auf die Aktionäre entfallenden Konzernergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien im entsprechenden Geschäftsjahr ermittelt:

	2014	2013
Auf Anteilseigner des NÜRNBERGER Konzerns entfallendes Konzernergebnis in EUR	108.617.745	71.631.884
Aktienanzahl	11.520.000	11.520.000
Ergebnis je Aktie in EUR	9,43	6,22

Da keine Verwässerungseffekte auftreten, repräsentiert das so berechnete Ergebnis sowohl das unverwässerte als auch das verwässerte Ergebnis je Aktie.

Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Für die Segmentbildung ist nach IFRS 8 „Geschäftssegmente“ die interne Berichtsstruktur maßgeblich (Management approach). Folglich nehmen wir die Segmentierung nach strategischen Geschäftsfeldern vor, entsprechend der Steuerung durch den Vorstand und der Überwachung durch den Aufsichtsrat. Die Geschäftsfelder gliedern sich in Lebensversicherungs-Geschäft, Krankenversicherungs-Geschäft, Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft sowie Bankdienstleistungen und setzen sich wie folgt zusammen:

Lebensversicherungs-Geschäft

Das Geschäftsfeld umfasst das Lebensversicherungs-Geschäft aus vier Lebensversicherungs-Unternehmen einschließlich einer Pensionskasse sowie einen Pensionsfonds. Daneben fließen Grundbesitzgesellschaften, Investmentvermögen in Form von Investmentaktiengesellschaften bzw. Spezialfonds sowie assoziierte Unternehmen ein. Die Versicherungsgesellschaften bieten modular aufgebaute Kapital- sowie Risikoversicherungen in verschiedenen Ausprägungen an. Wichtige Produkte sind dabei Fondsgebundene und konventionelle Lebens- und Rentenversicherungen sowie Berufsunfähigkeits-Versicherungen.

Krankenversicherungs-Geschäft

Das Geschäftsfeld umfasst ein Krankenversicherungs-Unternehmen. Es bietet Produkte im Rahmen der privaten Krankheitskostenvoll- und -zusatzversicherung sowie der Pflegekrankenversicherung für Arbeitnehmer, Beamte und Selbstständige an.

Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft

In das Geschäftsfeld fließt im Wesentlichen das Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft von drei Schadenversicherungs-Unternehmen ein. Hinzu kommen ein in der Schadenregulierung tätiges Dienstleistungsunternehmen, ein Spezialfonds, Vermittlungsgesellschaften sowie assoziierte Unternehmen. Das Kerngeschäft besteht darin, den Kunden Versicherungsschutz für Risiken in allen Bereichen des täglichen Lebens anzubieten.

Bankdienstleistungen

Das Geschäftsfeld beinhaltet ein Kreditinstitut mit Verwaltungs- und Tochtergesellschaften. Neben dem Angebot eigener Finanzprodukte in der Vermögensverwaltung werden auch Kapitalanlagen anderer Anbieter vermittelt. Der überwiegende Teil der Erlöse resultiert aus der privaten Vermögensverwaltung.

In einer weiteren Spalte „Konsolidierung/Sonstiges“ erfolgt die Überleitung von den Geschäftsfeldern zum Konzernwert. Darin sind neben den segmentübergreifenden Konsolidierungsbuchungen auch die Daten solcher Gesellschaften enthalten, die nicht im Rahmen der berichtspflichtigen Geschäftsfelder gesteuert und überwacht werden. Diese Gesellschaften sind insgesamt weit überwiegend konzernintern tätig oder vereinnahmen konzerninterne Beteiligungserträge. Die in IFRS 8.16 geforderte getrennte Darstellung von sonstigen Segmenten und Überleitungsrechnung ist nicht erforderlich, da die konzernexternen Aktivitäten für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unwesentlich sind und die Transparenz nicht erhöht würde.

Die Zahlenangaben zu den Geschäftsfeldern sind um segmentinterne Transaktionen bereinigt. Segmentübergreifende Verrechnungen von Dienstleistungen werden

grundsätzlich nach dem Vollkostenprinzip vergütet und entsprechen den versicherungsaufsichtsrechtlichen Vorgaben.

Im Anschluss an Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen stellen wir unter der Überschrift „Segmentberichterstattung“ die Gliederung von Konzernbilanz sowie Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach Geschäftsfeldern dar. Diese Tabellen sind Bestandteil des Konzernanhangs. Die folgenden Angaben ergänzen die dort enthaltenen Informationen:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Lebensversicherungs-Geschäft		
Gebuchte Bruttobeiträge		
aus Transaktionen mit externen Kunden	2.547.506	2.528.780
Gebuchte Bruttobeiträge		
aus Transaktionen mit anderen Segmenten	6.354	3.603
Zinsen und ähnliche Erträge	443.760	462.782
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	6.958	12.903
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	76.180	65.921
Zuschreibungen auf Kapitalanlagen	37.904	6.592
Ergebnisanteil der nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen	3.381	5.347
Planmäßige Abschreibungen langfristiger Vermögenswerte ^{1,2}	18.835	13.867
Wertaufholungen langfristiger Vermögenswerte ²	—	—
Wertminderungen langfristiger Vermögenswerte ^{1,2}	5.517	94
Anteile an den nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen	57.160	102.664
Andere nicht zahlungswirksame Posten (ohne planmäßige Abschreibungen)	550.154	123.818
Zugang zu langfristigen Vermögenswerten ²	17.286	110.485
Krankenversicherungs-Geschäft		
Gebuchte Bruttobeiträge		
aus Transaktionen mit externen Kunden	195.614	196.713
Gebuchte Bruttobeiträge		
aus Transaktionen mit anderen Segmenten	—	—
Zinsen und ähnliche Erträge	28.247	26.739
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	181	182
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	3.149	—
Zuschreibungen auf Kapitalanlagen	808	—
Ergebnisanteil der nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen	—	—
Planmäßige Abschreibungen langfristiger Vermögenswerte ^{1,2}	177	294
Wertaufholungen langfristiger Vermögenswerte ²	—	—
Wertminderungen langfristiger Vermögenswerte ^{1,2}	—	—
Anteile an den nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen	—	—
Andere nicht zahlungswirksame Posten (ohne planmäßige Abschreibungen)	35.716	– 6.665
Zugang zu langfristigen Vermögenswerten ²	223	388

	2014 TEUR	2013 TEUR
Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft		
Gebuchte Bruttobeiträge		
aus Transaktionen mit externen Kunden	671.395	742.906
Gebuchte Bruttobeiträge		
aus Transaktionen mit anderen Segmenten	458	430
Zinsen und ähnliche Erträge	30.205	35.711
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	970	1.080
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	3.029	2.146
Zuschreibungen auf Kapitalanlagen	233	6.547
Ergebnisanteil der nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen	5.410	2.448
Planmäßige Abschreibungen langfristiger Vermögenswerte ^{1, 2}	11.483	12.945
Wertaufholungen langfristiger Vermögenswerte ²	—	—
Wertminderungen langfristiger Vermögenswerte ^{1, 2}	121	15
Anteile an den nach der Equity-Methode bilanzierten assozierten Unternehmen	71.111	68.074
Andere nicht zahlungswirksame Posten (ohne planmäßige Abschreibungen)	30.223	– 118.517
Zugang zu langfristigen Vermögenswerten ²	11.222	11.138
Bankdienstleistungen		
Provisionserlöse		
aus Transaktionen mit externen Kunden	32.096	29.988
Provisionserlöse		
aus Transaktionen mit anderen Segmenten	—	5
Zinsen und ähnliche Erträge	10.493	10.921
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	3.377	4.393
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	103	103
Zuschreibungen auf Kapitalanlagen	502	1.020
Ergebnisanteil der nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen	—	—
Planmäßige Abschreibungen langfristiger Vermögenswerte ²	493	521
Wertaufholungen langfristiger Vermögenswerte ²	—	—
Wertminderungen langfristiger Vermögenswerte ²	—	29
Anteile an den nach der Equity-Methode bilanzierten assozierten Unternehmen	—	—
Andere nicht zahlungswirksame Posten (ohne planmäßige Abschreibungen)	1.707	– 76
Zugang zu langfristigen Vermögenswerten ²	463	266

¹Vor Verteilung auf die Funktionsbereiche aufgrund der Besonderheiten des Versicherungsgeschäfts

²Unter den langfristigen Vermögenswerten erfassen wir immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und den eigengenutzten Grundbesitz.

Die Überleitungsrechnung von Summen der Geschäftsfelder auf die entsprechenden Konzernwerte stellt sich wie folgt dar:

	Summe der Geschäftsfelder		Sonstige Gesellschaften		Konsolidierung		Konzernwert			
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013		
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR		
Gebuchte Bruttobeiträge	3.421	3.472	—	—	—	7	—	4	3.415	3.468
Provisionserlöse	47	45	9	6	—	6	—	4	50	47
Ergebnis vor Steuern	101	126	116	92	—	82	—	107	135	111
Gesamtbetrag der Vermögenswerte	28.949	26.720	897	871	—	662	—	658	29.184	26.933
Gesamtbetrag der Schulden	28.172	26.020	265	264	—	139	—	175	28.298	26.109

Erläuterungen zur Kapitalfluss- rechnung

Entsprechend IAS 7.20 haben wir den Kapitalfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit nach der indirekten Methode dargestellt.

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel des NÜRNBERGER Konzerns im Lauf des Geschäftsjahres durch Zu- und Abflüsse verändert haben. Dabei erfolgt eine Dreiteilung der Zahlungsströme in laufende Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Finanzmittelfonds umfasst die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand und entspricht damit der Aktivposition G. der Konzernbilanz.

Die Position 7. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Überschusses enthält nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Fondsgebundenen Versicherungen von 575,0 (947,7) Millionen EUR.

Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit ist neben der Dividendenzahlung überwiegend auf die Rückzahlung finanzieller Verbindlichkeiten zurückzuführen.

Seit 2. Dezember 2014 haben wir über die DÜRKOP Automobile AG nach deren Verkauf zum 1. Januar 2015 keine Entscheidungsmacht mehr. Entsprechend waren diese Gesellschaft und ihre sieben Tochterunternehmen (car.com Marketing und Media GmbH, DÜRKOP GmbH, DÜRKOP Prenzlauer Berg GmbH, DÜRKOP Teile & Logistik GmbH, Dürkop-Versicherungs- und Finanzdienst GmbH, M + A Logistik GmbH & Co. KG, M + A Logistik Verwaltungsgesellschaft mbH) zu entkonsolidieren.

Dazu machen wir folgende Angaben:

	TEUR
Durch Entkonsolidierung abgegangene Zahlungsmittel und -äquivalente	408
Vermögenswerte und Schulden ohne Zahlungsmittel und -äquivalente	
Anlagevermögen	793
Umlaufvermögen, aktive Rechnungsabgrenzung und aktive Steuerabgrenzung	138.222
Rückstellungen, Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzung	132.261

Sonstige Angaben

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die in den Konzernabschluss der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft (Muttergesellschaft) einbezogenen Tochter- und assoziierten Unternehmen sind unter dem Punkt „Anteilsbesitzaufstellung nach § 313 Abs. 2 HGB“ aufgelistet.

Geschäfte mit Tochterunternehmen sind im Konzernabschluss vollständig eliminiert.

Ein Tochterunternehmen ist für ein assoziiertes Unternehmen, das bis 30. September 2013 als Gemeinschaftsunternehmen (gemeinsam geführt) zu 50 % in den Konzernabschluss einbezogen war, als Rückversicherungs-Unternehmen tätig. Es ergaben sich Erträge aus dem Rückversicherungsgeschäft von 22.252 (19.101) TEUR und Aufwendungen aus dem Rückversicherungsgeschäft von 20.164 (17.480) TEUR (im Vorjahr bereinigt um den Konzernanteil am Gemeinschaftsunternehmen). Am Bilanzstichtag bestanden 1.444 (726) TEUR laufende Forderungen. Bei 16.069 (24.184) TEUR Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft handelt es sich um vom Erstversicherer gestellte Sicherheiten. Diese dürfen nicht mit anderen Forderungen zusammengefasst oder mit Verbindlichkeiten verrechnet werden.

Ein assoziiertes Unternehmen ist als Vermittlungsgesellschaft für Unternehmen des NÜRNBERGER Konzerns tätig, zwei Tochterunternehmen vermitteln für ein assoziiertes Unternehmen. Hieraus resultieren Provisionsaufwendungen von 1.585 (1.345) TEUR sowie Provisionserträge von 12.468 (12.200) TEUR. Am Bilanzstichtag bestanden laufende Verbindlichkeiten von 2.633 (2.655) TEUR. An eine als assoziiertes Unternehmen einbezogene Immobilienfonds-Gesellschaft bestehen grundpfandrechtlich gesicherte Darlehensforderungen eines Tochterunternehmens von 13.899 (13.825) TEUR. Zinserträge wurden in Höhe von 384 (368) TEUR erzielt. Der Zinssatz beträgt 2,54 % pro Jahr. Die Tilgung erfolgt annuitätisch mit einer Anfangstilgung von 0,43 % auf den Darlehensbetrag von 14.714 TEUR (im Vorjahr: Zinssatz 2,63 % pro Jahr, Anfangstilgung 0,5 % auf 12.243 TEUR).

Von Gesellschaften, an denen Anton Wolfgang Graf von Faber-Castell, Aktionär und Mitglied des Aufsichtsrats der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, beteiligt ist, bezogen Konzerngesellschaften Waren und Dienstleistungen zum Preis von 53 (80) TEUR. Für Vortrags- und Beratungstätigkeiten sowie Werbeleistungen erhielten Mitglieder von Aufsichtsräten der Tochterunternehmen bzw. diesen zuzurechnende Unternehmen Honorare von insgesamt 44 (89) TEUR. Aus der Verpachtung von Immobilien an Gesellschaften, an denen Aufsichtsratsmitglieder von Konzernunternehmen beteiligt sind, erzielte eine Konzerngesellschaft Nettomiet-erträge von 2.566 (2.481) TEUR; am Bilanzstichtag bestanden per saldo laufende Forderungen von 15 (86) TEUR.

Die Vergütungen der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sind unter dem Punkt „Organbezüge und -kredite“ angegeben.

Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere Personen in Schlüsselpositionen haben von Gesellschaften des NÜRNBERGER Konzerns Produkte erworben und Leistungen bezogen sowie Versicherungsverträge mit Konzernunternehmen geschlossen. Die bezogenen Leistungen wurden marktüblich vergütet, der Produkt-erwerb und Abschluss von Versicherungsverträgen erfolgte zu branchenüblichen Konditionen. Personen aus dem genannten Kreis sind auch nebenberuflich als Vermittler für Konzernunternehmen tätig. Aus Konzernsicht sind diese Geschäfte unwesentlich.

Eine Familienangehörige einer Person in Schlüsselposition vermittelt als freie Handelsvertreterin sowie Angestellte für Konzernunternehmen. Hieraus ergaben sich Provisions- und Gehaltsaufwendungen von 92 (66) TEUR.

Als deren Trägerunternehmen wendeten Konzernunternehmen der konzerninternen Unterstützungskasse 13.592 (14.302) TEUR freiwillig zu.

Die angegebenen Beträge enthalten die nicht abzugsfähige Umsatzsteuer.

Organbezüge und -kredite

Die Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf den Seiten 8 und 9 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im NÜRNBERGER Konzern beliefen sich im Berichtsjahr auf 4.016 (5.641) TEUR. Darin eingeschlossen sind Bezüge aus externen Gesellschaften von 138 (156) TEUR. Die Bezüge setzen sich wie folgt zusammen:

	Grundbezüge		Erfolgsbezogene Anteile		Langfristig erfolgsbezogene Anteile		Gesamt	
	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR
Dr. Armin Zitzmann	737	760	340	307	—	465	1.077	1.532
Dr. Wolf-Rüdiger Knocke	559	566	286	250	—	314	845	1.130
Dipl.-Päd. Walter Bockshecker	440	441	204	197	—	258	644	895
Dipl.-Kfm. Henning von der Forst	491	497	259	229	—	324	750	1.051
Dr. Hans-Joachim Rauscher	478	505	221	219	—	311	699	1.034
	2.705	2.768	1.311	1.201	—	1.672	4.016	5.641

Unter den langfristig erfolgsbezogenen Anteilen weisen wir bei Anfall die Langfristantieme aus, die sich nach dem Grad der Zielerreichung über einen Dreijahreszeitraum bemisst und nur im letzten Jahr dieses Zeitraums zu erfassen ist.

Die den Vorstandsmitgliedern zugesagten Pensionsleistungen setzen sich wie folgt zusammen:

	Veränderung Erfüllungsbetrag Altersversorgung		Erfüllungsbetrag Altersversorgung		Barwert Berufsunfähigkeits-Versorgung ¹	
	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR
Dr. Armin Zitzmann	3.336	1.416	9.329	5.993	12.455	9.320
Dr. Wolf-Rüdiger Knocke	2.932	2.181	10.108	7.175	10.351	8.217
Dipl.-Päd. Walter Bockshecker	2.188	477	6.133	3.945	7.538	5.801
Dipl.-Kfm. Henning von der Forst	2.082	579	8.492	6.410	8.444	6.850
Dr. Hans-Joachim Rauscher	1.640	—	7.805	6.165	8.126	6.694
	12.179	4.228	41.866	29.688	46.914	36.882

¹In der Berechnung wurde der Eintritt der Berufsunfähigkeit für alle Vorstandsmitglieder zum 31. Dezember des jeweiligen Jahres unterstellt. Die sich daraus ergebende Belastung hätte nicht zusätzlich, sondern alternativ zu den in der Spalte „Erfüllungsbetrag Altersversorgung“ aufgeführten Werten bestanden.

Frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen erhielten 2.445 (2.392) TEUR. Für die Verpflichtungen aus Altersversorgung von 44.928 (39.719) TEUR gegenüber diesem Personenkreis sind Pensionsrückstellungen gebildet. Zum 31. Dezember 2014 bestanden keine Hypotheken-/Grundschnuldforderungen an Vorstandsmitglieder.

Für das Jahr 2014 ergaben sich Aufwendungen für die Aufsichtsratsmitglieder der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft aus den Aufsichtsräten im Konzern von 1.670 (2.057) TEUR. Darin enthalten sind auch Bezüge für die Mitgliedschaft in den Ausschüssen der Aufsichtsräte. Aus dem Geschäftsjahr 2013 sind noch Vergütungen von 95 TEUR nachzutragen. Zum Bilanzstichtag bestanden Hypotheken-/Grundschnuldforderungen an ein Aufsichtsratsmitglied von 248 (269) TEUR; getilgt wurden im Berichtsjahr 20 (71) TEUR. Bei einer vereinbarten Laufzeit von zehn Jahren beträgt der Zinssatz 4,85 %.

Langfristiger Incentiveplan

Ein aktienbasierter langfristiger Incentiveplan wird im NÜRNBERGER Konzern nicht verfolgt.

Beteiligungsprogramme

Im Berichtsjahr haben Vorstand und Aufsichtsrat wieder beschlossen, fest angestellten Mitarbeitern von NÜRNBERGER Konzerngesellschaften eine Vermögensbeteiligung im Sinne von § 3 Nr. 39 EStG anzubieten. Die berechtigten Personen hatten die Möglichkeit, im Mai bis zu 20 Aktien der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft mit einem Nachlass zwischen 8,0 % und 12,0 % des entsprechenden Börsenkurses zu erwerben. Auch den Generalagenturen der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG wurden Aktien der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft angeboten. Beim Kauf von zehn Aktien zum Kurswert erhielten sie eine Gratisaktie sowie einen einmaligen Sonderbonus von 75,0 % deren Kurswerts als pauschalen Steuerzuschuss. Die Konzernunternehmen NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, NÜRNBERGER SofortService AG, NÜRNBERGER Communication Center GmbH, NÜRNBERGER Versicherung Immobilien AG und FÜRST FUGGER Privatbank KG erwarben zu diesem Zweck im Lauf des Mai 2014 insgesamt 18.681 Aktien der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft zum durchschnittlichen Preis von 73,84 EUR pro Aktie. Sie veräußerten 18.225 dieser Aktien am 3. Juni 2014 zum durchschnittlichen Preis von 67,11 EUR an die Mitarbeiter und Generalagenten. Weitere 456 Stück erhielten die Generalagenten als Gratisaktien. Die erworbenen und wieder veräußerten bzw. gratis weitergegebenen Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 65.384 EUR entsprechen 0,16 % des Grundkapitals der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft.

Personal

Unsere in den Konzernabschluss einbezogenen Tochter- und – bis 30. September 2013 – Gemeinschaftsunternehmen beschäftigten, hauptsächlich in Deutschland und Österreich, im Jahresdurchschnitt 5.293 (5.570) Mitarbeiter.

	2014	2013
Inland		
Innendienst	3.760	3.971
davon anteilig bei quotal einbezogenen Unternehmen	—	51
davon bei Autohandelsgesellschaften	508	708
Angestellter Außendienst	1.146	1.218
davon anteilig bei quotal einbezogenen Unternehmen	—	13
Ausland		
Innendienst	359	346
davon anteilig bei quotal einbezogenen Unternehmen	—	8
Angestellter Außendienst	28	35
davon anteilig bei quotal einbezogenen Unternehmen	—	12
	5.293	5.570

Der Personalaufwand – Löhne und Gehälter, soziale Abgaben sowie Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – betrug im Berichtsjahr 347,9 (345,0) Millionen EUR.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft beabsichtigt, gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Hauptversammlung eine Gewinnausschüttung von 34.560.000,00 EUR vorzuschlagen. Auf jede Stückaktie entfallen davon 3,00 EUR.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Vorgänge eingetreten, die die Lage des Konzerns wesentlich verändert hätten.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Zusammenhang mit der Beteiligung an 2 (2) Gesellschaften bürgerlichen Rechts ist gesamtschuldnerische Haftung gegeben. An 8 (8) Personenhandelsgesellschaften sind Konzernunternehmen als persönlich haftende Gesellschafter beteiligt.

Die Verbindlichkeiten aus Bürgschaften belaufen sich auf 12.783 (15.610) TEUR.

Als Gesellschafter der FÜRST FUGGER Privatbank KG hat sich die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft nach § 5 Abs. 10 des Statuts des innerhalb des Bundesverbands deutscher Banken e. V. bestehenden Einlagensicherungsfonds verpflichtet, den Bundesverband von allen Verlusten freizustellen, die diesem durch

Maßnahmen nach § 2 Abs. 2 des Statuts zugunsten der FÜRST FUGGER Privatbank KG entstehen. Darüber hinaus hat sich die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft gegenüber einem Mitgesellschafter der FÜRST FUGGER Privatbank KG verpflichtet, diesen von sämtlichen Nachteilen, insbesondere Zahlungsverpflichtungen, freizustellen, die er aus Belastungen der Gesellschaft mit Gewerbesteuern einschließlich daraus resultierender Zinsbelastungen aufgrund seiner nach dem 22. März 2012 vorgenommenen Handlungen bzw. seines Verhaltens zu tragen hätte.

Im Rahmen des Verkaufs der DÜRKOP GmbH hat die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG den Erwerber von möglichen künftigen Verpflichtungen aus Steuerverbindlichkeiten sowie zur Nachfinanzierung betrieblicher Altersversorgung bis zum Jahr 2024 freigestellt.

Auf der Grundlage bestehender Kooperationsverträge nehmen wir Rechtsdienstleistungen für den Bereich der betrieblichen Altersversorgung in Anspruch. Hierfür bestehen Haftungsfreistellungen zugunsten der Dienstleister durch die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG.

Konzernunternehmen sind nach §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds kann über das angesammelte Vermögen hinaus auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) Sonderbeiträge von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 18.266 (14.656) TEUR. Zusätzlich besteht die Verpflichtung, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protaktor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Sie beträgt 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Zum Bilanzstichtag ergibt sich eine Verpflichtung von 164.421 (131.891) TEUR.

Weiter resultieren finanzielle Verpflichtungen daraus, dass der Sicherungsfonds für die Krankenversicherer nach § 129 Abs. 5a VAG nach der Übernahme von Versicherungsverträgen zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge von bis zu 2 ‰ der versicherungstechnischen Nettorückstellungen von den Krankenversicherungs-Unternehmen erheben kann.

Sonstige nicht aus der Bilanz ersichtliche finanzielle Verpflichtungen bestehen aus Beteiligungsverhältnissen im Bereich Infrastruktur mit 69.409 (66.166) TEUR, aus einem bereits begonnenen Investitionsvorhaben im Immobilienbereich in Höhe von 16.142 TEUR (im Vorjahr: Telekommunikation 3.835 TEUR) sowie aus zugesagten, noch nicht ausgezahlten Grundschulden und Krediten im Umfang von 16.807 (15.403) TEUR. Weitere finanzielle Verpflichtungen ergeben sich aus nicht börsennotierten Kapitalanlagen mit Eigenkapitalcharakter in Höhe von 224.030 (201.612) TEUR sowie aus Miet- und Leasingverträgen mit jährlich 12.886 (14.770) TEUR.

Aufgrund der rechtlichen Unsicherheiten – ausgelöst durch unterschiedliche Auffassungen der Landesarbeitsgerichte München und Köln – hinsichtlich der Zulässigkeit von gezielten Tarifen in der betrieblichen Altersversorgung haben wir einen Teil unserer Firmenkunden für den Fall, dass zu einem späteren Zeitpunkt auf der Grundlage einer gerichtlichen Entscheidung Ansprüche erhoben werden, von entsprechenden Zahlungsforderungen freigestellt. Diese Haftungsfreistellung gilt

für alle Neuabschlüsse in den Jahren 2007 bis 2014 mit Versicherungsbeginn bis spätestens 1. Dezember 2014. Voraussetzung für die Haftungsfreistellung ist, dass der Firmenkunde und dessen Arbeitnehmer ordnungsgemäß über die Abschlusskosten-Verrechnung aufgeklärt wurden und dass die jeweils gültigen Anträge sowie Vereinbarungen zur Entgeltumwandlung verwendet wurden. Infolge der Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts vom 15. September 2009 sehen wir die Eintrittswahrscheinlichkeit des Haftungsfalls als äußerst gering an.

Anteilsbesitzaufstellung nach § 313 Abs. 2 HGB

Folgende Tochter- und assoziierte Unternehmen, an denen die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft unmittelbar oder über Konzernunternehmen mittelbar beteiligt ist, bilden zum 31. Dezember 2014 den Konsolidierungskreis:

Tochterunternehmen

Name und Sitz		Nominalkapital in 1.000	Kapitalanteil in %
ADK Immobilienverwaltungs GmbH, Nürnberg	EUR	1.500	94
AFiB AUTOFORUM in BERLIN GmbH, Berlin	EUR	500	100
Butenuth Auto-Forum GmbH, Berlin	EUR	25	100
DAH Deutsche AutohandelsHolding GmbH, Nürnberg	EUR	25	100
Feronia, L.P., Hamilton/Bermuda	EUR	—	99
Feronia SICAV SIF, Luxemburg	EUR	—	100
FÜRST FUGGER Privatbank Asset Management GmbH, München	EUR	500	100
FÜRST FUGGER Privatbank KG, Augsburg	EUR	13.294	99
FÜRST FUGGER Verwaltungs-GmbH, Augsburg	EUR	1.025	100
GARANTA Versicherungs-AG, Nürnberg	EUR	38.603	100
GARANTA Versorgungs- und Versicherungsdienst GmbH, Nürnberg	EUR	55	51
INGENIEUR-DIENST Finanzberatung GmbH, Nürnberg	EUR	50	100
MERLIN Master Fonds INKA, Düsseldorf	EUR	—	100
Minerva Fonds INKA, Düsseldorf	EUR	—	100
NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg	EUR	40.320	100
NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG, Nürnberg	EUR	5.000	100
NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG, Nürnberg	EUR	5.000	100
NÜRNBERGER Beratungs- und Betreuungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Personaldienstleistungen mbH, Nürnberg	EUR	130	100
NÜRNBERGER Communication Center GmbH, Nürnberg	EUR	100	100
NÜRNBERGER Holding Gesellschaft mbH, Nürnberg	EUR	25	100
NÜRNBERGER Immobilienfonds Fünfzehnte KG, Nürnberg	DEM	31.010	59,36
NÜRNBERGER Investment Services GmbH, Augsburg	EUR	50	100
NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg	EUR	10.000	100
NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg	EUR	40.000	100
NÜRNBERGER Pensionsfonds AG, Nürnberg	EUR	4.770	100
NÜRNBERGER Pensionskasse AG, Nürnberg	EUR	3.000	100
NÜRNBERGER SofortService AG, Nürnberg	EUR	1.000	100

Name und Sitz		Nominal- kapital in 1.000	Kapital- anteil in %
NÜRNBERGER Ten Penn Realty, Inc., Wilmington/Delaware, USA	USD	—	100
NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich, Salzburg/Österreich	EUR	10.000	100
NÜRNBERGER Versicherung Immobilien AG, Nürnberg	EUR	1.300	100
NÜRNBERGER Versicherungs- und Bauspar- Vermittlungs-GmbH, Nürnberg	EUR	50	100
NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH, Nürnberg	EUR	5.000	100
TECHNO Pensions-Management GmbH, Nürnberg (vormals: UFB:UMU Versicherungsvermittlungs und -Service GmbH, Nürnberg)	EUR	100	100
TECHNO Versicherungsdienst GmbH, Nürnberg	EUR	900	51
Thermal-Sport-Hotel Badgastein Ges.m.b.H., Bad Gastein/Österreich	EUR	37	100
UFB:UMU AG, Nürnberg	EUR	51	100
UFB:UMU Assekuranzmakler GmbH, Nürnberg	EUR	50	100
UFB:UMU Consulting Gesellschaft für Renten- und Vorsorgeberatung mbH, München	EUR	30	100
Vega Invest (Guernsey) Ltd., St. Peter Port/Guernsey	EUR	10	100
Vega Invest Fund plc, Dublin/Irland	EUR	—	100

Assoziierte Unternehmen

Name und Sitz		Nominal- kapital in 1.000	Kapital- anteil in %
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG, Grünwald	EUR	150	31,63
CG Car-Garantie Versicherungs-AG, Freiburg	EUR	6.225	33
Consortia Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft mbH, Nürnberg	EUR	767	26,30
GÖVD GARANTA Österreich Versicherungsdienst Ges.m.b.H., Salzburg/Österreich	EUR	36	26
LUEG Versicherungsmakler GmbH, Bochum	EUR	25	50
Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim	EUR	5.665	40,01
Noris Immobilienfonds-Verwaltungsgesellschaft mbH, Nürnberg	DEM	100	50
NÜRNBERGER Immobilienfonds Vierzehnte KG, Nürnberg	EUR	30.568	21,18
Pasinger Hofgärten Fonds GmbH & Co. KG, Grünwald	EUR	90.000	33,33
SEBA Beteiligungsgesellschaft mbH, Nürnberg	EUR	901	24,87

Beteiligungsunternehmen

Die folgenden Beteiligungsunternehmen sind für den Konzern wirtschaftlich bedeutsam. Daneben bestehen weitere Beteiligungen von untergeordneter Bedeutung.

Name und Sitz		Nominal- kapital in 1.000	Kapital- anteil in %	Eigen- kapital in 1.000	Jahres- ergebnis in 1.000
MOHAG Motorwagen-Handels- gesellschaft mbH, Gelsenkirchen	EUR	1.970	6	24.374 ¹	3.093 ¹
Pax-Anlage AG, Basel/Schweiz	CHF	18.000	13,33	53.452 ¹	1.054 ¹
Princess Private Equity Holding Limited, St. Peter Port/Guernsey	EUR	69	8,08	560.112 ¹	15.029 ¹

¹Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013

Abschlussprüfer

Das vom Konzernabschlussprüfer und von mit ihm verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar entfällt in Höhe von 1.765 (1.754) TEUR auf die Abschlussprüfungen und in Höhe von 35 (35) TEUR auf andere Bestätigungsleistungen. Für Steuerberatungsleistungen sind 41 (80) TEUR und für sonstige Leistungen 318 (138) TEUR angefallen. Die dargestellten Werte beinhalten keine Umsatzsteuer.

Corporate Governance Kodex

Die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG wurde am 19. Dezember 2014 abgegeben und den Aktionären über das Internet (<http://www.nuernberger.de> – Über uns – Investor Relations – Corporate Governance) dauerhaft zugänglich gemacht.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Nürnberg, 25. Februar 2015

Vorstand der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Dr. Armin Zitzmann Dr. Wolf-Rüdiger Knocke Dipl.-Päd. Walter Bockshecker

Dipl.-Kfm. Henning von der Forst Dr. Hans-Joachim Rauscher

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Nürnberger Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, Eigenkapitalentwicklung, Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 26. Februar 2015

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Hildebrand
Wirtschaftsprüfer

Röder
Wirtschaftsprüfer

Erläuterung von Fachausdrücken

Asset-Liability-Management

Zielgerichtete Steuerung von Aktiva und Passiva innerhalb eines Managementprozesses, in dem betriebliche Risiken aufeinander abgestimmt sind.

Assoziierte Unternehmen

Unternehmen, auf deren Geschäfts- und Finanzpolitik ein maßgeblicher Einfluss durch ein in den Konzernabschluss einbezogenes Unternehmen ausgeübt werden kann. Bei einer Beteiligungsquote zwischen 20 % und 50 % wird ein maßgeblicher Einfluss vermutet, der keine Möglichkeit zur Beherrschung der Geschäfts- und Finanzpolitik erlaubt. Die Bewertung der Anteile an assoziierten Unternehmen erfolgt nach der Equity-Methode.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Provisionen, Personal- und Sachkosten, die durch den Abschluss von Versicherungsverträgen und die Verwaltung des Versicherungsbestands anfallen.

Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter

Sind konzernfremde Gesellschafter an in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen beteiligt, so ist in der Regel deren Anteil am Eigenkapital unter diesem Posten auszuweisen.

Beiträge

Gebuchte Beiträge: Beiträge, die im Geschäftsjahr als Zahlungseingang oder Forderung an Versicherungsnehmer gebucht wurden.

Verdiente Beiträge: Auf das Geschäftsjahr abgegrenzte Beiträge. In den Segmenten der Personenversicherung zählen auch Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung als verdient.

Neubeiträge: Beiträge für im Geschäftsjahr neu zugegangene Versicherungsverträge. Bei Verträgen mit laufender Beitragszahlung wird der laufende Beitrag für ein Jahr, bei Einmalbeitrags-Versicherungen der Einmalbeitrag ausgewiesen.

Mehrbeiträge: Sie ergeben sich aus freiwilligen und bedingungsgemäßen Erhöhungen des Versicherungsschutzes bzw. des Entgelts.

Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Beträge, die der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen und zur Erhöhung der Versicherungssummen (Bonus) verwendet oder zur Finanzierung beitragsentlastender Maßnahmen herangezogen werden.

Beitragsüberträge

Aufgrund der Zahlungsweise der Kunden bereits vereinnahmtes Entgelt, das auf Risikoperioden nach dem Bilanzstichtag entfällt.

Beizulegender Zeitwert

Der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen oder für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde.

Brutto bzw. netto (= für eigene Rechnung)

Jeweilige versicherungstechnische Position oder Quote vor (= brutto) bzw. nach (= netto) Abzug der Rückversicherung.

Compliance

Gesetzliche und unternehmensspezifische Regelungen zum verantwortungsbewussten und gesetzesgemäßen Handeln des Unternehmens und der Mitarbeiter.

Corporate Governance

System zur Realisierung einer verantwortungsvollen Führung und Überwachung von Unternehmen, das darauf abzielt, das Vertrauen von Anlegern, Kunden, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit zu fördern.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung wird gebildet, um jederzeit Leistungen erbringen zu können. Der Beitrag für einen Versicherungsvertrag ist im Gegensatz zum damit übernommenen Risiko in der Regel während der Vertragsdauer konstant. Die Deckungsrückstellung gleicht diesen Effekt aus: Sie wird in Zeiten mit niedrigem Risiko gebildet und in Zeiten mit hohem Risiko aufgelöst. Berechnet wird sie als Summe der Barwerte der künftigen Verpflichtungen abzüglich der Summe der Barwerte der künftig eingehenden Beiträge. Bei der fondsgebundenen Versicherung werden mit den nicht zur Deckung von Risiko und Kosten benötigten Beitragsteilen Fondsanteile erworben. Hier ergibt sich die Deckungsrückstellung aus dem Wert der Fondsanteile am Bilanzstichtag.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten, die ein Versicherer von den liquiden Mitteln einbehält, die er an einen Rückversicherer im Rahmen eines Rückversicherungsvertrags zu zahlen hat. Der Versicherer weist in diesem Fall eine Depotverbindlichkeit aus, der Rückversicherer eine Depotforderung.

Derivate

Derivate oder derivative Finanzinstrumente sind Finanzinstrumente, deren Wert infolge der Änderung eines bestimmten Zinssatzes, Preises eines Finanzinstruments, Währungskurspreises, Aktienindex oder einer ähnlichen Variablen steigt oder fällt.

Effektivzinsmethode

Methode zur Berechnung der fortgeführten Anschaffungskosten eines Finanzinstruments und der Allokation von Zinserträgen und Zinsaufwendungen auf die jeweiligen Perioden.

Equity-Methode (auch: at equity)

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und seit dem Jahr 2014 Gemeinschaftsunternehmen sind im Konzernabschluss at equity zu bewerten, das heißt mit dem anteiligen Eigenkapital des Unternehmens. Entsprechend der Beteiligungsquote verändern Gewinne und Verluste den Wertansatz der Beteiligung.

Ergebnis je Aktie (verwässert oder unverwässert)

Verhältnis des auf die Anteilseigner entfallenden Teil des Konzernergebnisses zur durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien. Im Gegensatz zum unverwässerten Ergebnis je Aktie bezieht das verwässerte Ergebnis je Aktie ausgeübte oder noch zur Ausübung stehende Bezugsrechte in die Berechnung der Anzahl der Aktien und in den auf die Anteilseigner entfallenden Teil des Konzernergebnisses ein.

Fondsgebundene Versicherung

Die Fondsgebundene Versicherung wird im Wesentlichen als Fondsgebundene Lebensversicherung (auf den Todes- und Erlebensfall) sowie als Fondsgebundene Rentenversicherung (Leibrentenversicherung) angeboten. Die zugehörige Kapitalanlage erfolgt ganz oder teilweise in Anteilen eines oder mehrerer Investmentfonds. Die Wertentwicklung der Anteilseinheiten ist bei der Fondsgebundenen Lebensversicherung maßgebend für die Versicherungsleistung im Erlebensfall, bei der Fondsgebundenen Rentenversicherung für die Höhe der Rente bei Rentenbeginn.

Fortgeführte Anschaffungskosten

Bilanzansatz, bei dem Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag (Agio bzw. Disagio) den Anschaffungskosten bis zur Fälligkeit des Rückzahlungsbetrags erfolgswirksam ab- oder hinzugerechnet werden („Amortisation“). Etwaige außerplanmäßige Abschreibungen wegen dauerhafter Wertminderung oder Uneinbringlichkeit werden abgezogen.

Gemeinschaftsunternehmen

Unternehmen, die gemeinsam mit einem oder mehreren nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen geführt werden. Diese konnten nach den bis zum Jahr 2013 gültigen Rechnungslegungsstandards anteilig oder nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, seit 2014 ausschließlich nach der Equity-Methode.

Gesamtergebnis (Lebensversicherung und Krankenversicherung)

Das Gesamtergebnis ist das Ergebnis des jeweiligen Geschäftsjahres. Ein Teil fließt als Aufwendungen für Beitragsrückerstattung in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB). Der restliche Teil finanziert den Jahresüberschuss bzw. eine eventuelle Ergebnisabführung. Zum Gesamtergebnis tragen die Erträge aus den Kapitalanlagen bei, die über die rechnermäßigen Zinsen und die Direktgutschrift hinaus erwirtschaftet werden, sowie ein im Vergleich zur Kalkulation günstigerer Verlauf des Risikos und der Kosten.

Geschäfts- oder Firmenwert (auch: Kapitalkonsolidierung)

Übersteigt bei Unternehmenserwerben der Zeitwert der Gegenleistung und der gegebenenfalls bereits vorhandenen Anteile den (anteiligen) Zeitwert des Eigenkapitals der Tochter, sind die positiven Unterschiedsbeträge als Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) in die Konzernbilanz einzustellen und wenn nötig auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert abzuschreiben.

Gewinnrücklagen (Konzern)

Sie enthalten im Wesentlichen die von Konzernunternehmen in den Vorjahren erwirtschafteten Gewinne, soweit diese nicht ausgeschüttet wurden.

Gezeichnetes Kapital

Kapital, auf das die Haftung der Gesellschafter für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft gegenüber Gläubigern beschränkt ist. Bei der Aktiengesellschaft ist es das Grundkapital.

IFRS – International Financial Reporting Standards

Bezeichnung für die Rechnungslegungsnormen, die vom International Accounting Standards Board (IASB) in London herausgegeben werden. Seit April 2001 werden die neu erlassenen Standards als „International Financial Reporting Standards“ (IFRS) bezeichnet; die Vorschriften aus früheren Jahren tragen weiterhin den Namen „International Accounting Standards“ (IAS). Für europäische Unternehmen, die Wertpapiere zum Handel am regulierten Markt einer Wertpapierbörse zugelassen haben, sind die IFRS seit dem Geschäftsjahr 2005 für den Konzernabschluss verpflichtend anzuwenden.

Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung informiert über die Herkunft und Verwendung der Zahlungsmittel während des Geschäftsjahres. Sie gibt Auskunft darüber, wie sie erwirtschaftet und welche Investitions- und Finanzierungsmaßnahmen vorgenommen wurden.

Kapitalkonsolidierung

Bei der Kapitalkonsolidierung wird im Rahmen von Unternehmenserwerben der Zeitwert der Gegenleistung und der gegebenenfalls bereits vorhandenen Anteile mit dem (anteiligen) Zeitwert des Eigenkapitals der Tochter verrechnet. Positive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) bilanziert. Ergibt sich ein negativer Unterschiedsbetrag, ist dieser nach einer kritischen Überprüfung der angesetzten Vermögenswerte und Schulden sofort als Ertrag zu erfassen.

Kapitalrücklage

Über das Grundkapital hinausgehende Einzahlungen der Aktionäre in das Eigenkapital der Gesellschaft werden der Kapitalrücklage zugeordnet.

Konsolidierungskreis

Zum Konsolidierungskreis gehören: das Mutterunternehmen, die im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierte Unternehmen.

Latente Steuern

Aktive latente Steuern sind nach IAS 12 dann zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz niedriger oder Passivposten höher anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen („temporäre Differenzen“). Ebenso werden aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge angesetzt.

Entsprechend sind passive latente Steuern nach IAS 12 dann zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz höher oder Passivposten niedriger anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen.

Net Asset Value

Wert aller materiellen und immateriellen Vermögensgegenstände eines Unternehmens oder eines Fonds abzüglich der Verbindlichkeiten. Dieser Substanzwert soll den fundamentalen Wert des Unternehmens oder des Fonds wiedergeben.

OTC-Derivate

Derivative Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse gehandelt werden, sondern zwischen zwei Vertragspartnern individuell (OTC = over the counter) ausgehandelt werden.

Private Equity

Beteiligungskapital, das von Anlegern außerbörslich zur Verfügung gestellt wird.

Rechnungszins

Zinssatz, der bei der Berechnung der Deckungsrückstellung verwendet wird.

Rohüberschuss (Lebensversicherung und Krankenversicherung)

Der Rohüberschuss entspricht dem Gesamtergebnis zuzüglich Direktgutschrift. Zum Rohüberschuss tragen die Erträge aus den Kapitalanlagen bei, die über die rechnermäßigen Zinsen hinaus erwirtschaftet werden, sowie ein im Vergleich zur Kalkulation günstigerer Verlauf des Risikos und der Kosten.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)

Die tatsächliche RfB enthält handelsrechtlich realisierte Überschüsse bis zu ihrer Zuteilung an Versicherungsnehmer. Die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung bildet die Überschussbeteiligung unter IFRS ab.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Geschätzter Aufwand, der zur Deckung bereits verursachter, im Geschäftsjahr aber noch nicht endgültig abgewickelter Schadenfälle erforderlich ist.

Rückversicherung

Ein Versicherungsunternehmen (Erst- bzw. Vorversicherer) nimmt für einen Teil des selbst übernommenen Risikos Versicherungsschutz bei einem anderen Versicherungsunternehmen (Rückversicherer). Die Rückversicherung entlastet damit den Erst- bzw. Vorversicherer von einem Teil seiner Wagnisse gegen Zahlung von Rückversicherungsbeiträgen.

Schadenquote

Verhältnis der Schadenaufwendungen zu den verdienten Beiträgen.

Schaden-Kosten-Quote

Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen sowie Schadenaufwendungen zu den verdienten Beiträgen.

Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen (Schaden- und Unfallversicherung)

Die Schwankungsrückstellung ist zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf künftiger Jahre bestimmt. Die ähnlichen Rückstellungen dienen zur Deckung spezieller Risiken in der Produkt-Haftpflicht- sowie in der Atomanlagen-Sach- und -Haftpflichtversicherung. Nach IFRS dürfen diese Rückstellungen nicht gebildet werden.

Segmentberichterstattung

Aufgliederung von Konzernabschluss-Informationen nach strategischen Geschäftsfeldern entsprechend der Steuerung durch den Vorstand und der Überwachung durch den Aufsichtsrat.

Solvency II

Projekt der Europäischen Union zur Reformierung und Harmonisierung der europäischen Vorschriften zur Versicherungsaufsicht, vor allem der Solvabilitätsvorschriften für die Eigenmittelausstattung von Versicherungsunternehmen.

Übrige Rücklagen (Konzern)

Sie enthalten nach IFRS im Wesentlichen die unrealisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung von jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten zu beizulegenden Zeitwerten sowie aus Neubewertungen leistungsorientierter Pensionspläne.

Versicherungsleistungen

Unter der Konzernabschlussposition Versicherungsleistungen sind zusammengefasst: die Zahlungen und Rückstellungen für die im Geschäftsjahr eingetretenen Versicherungsfälle und Rückkäufe einschließlich der Aufwendungen für Regulierung und der Ergebnisse aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellungen (Schadenaufwand) und des Weiteren die Bewegungen der Brutto-Deckungsrückstellung, der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie die Zinsen auf Gewinn Guthaben und die Direktgutschriften, wobei die beiden letzteren ausschließlich die Personenversicherung betreffen.

Wertberichtigungen

Korrekturposten zu bestimmten Vermögensgegenständen. Einzelwertberichtigungen berücksichtigen einzelne, abgrenzbare Risiken und erfolgen nach IFRS in der Regel auf Basis von Werthaltigkeitsprüfungen. Pauschalwertberichtigungen tragen dem allgemeinen Ausfallrisiko Rechnung.

Die NÜRNBERGER



Generaldirektion

90334 Nürnberg, Ostendstraße 100
0911 531-0

Vertriebsdirektionen

10719 Berlin, Kurfürstendamm 40/41
030 88422-0
40212 Düsseldorf, Berliner Allee 34/36
0211 1366-0
60311 Frankfurt, Neue Mainzer Straße 1
069 2563-0
20099 Hamburg, Georgsplatz 1
040 32106-0

30175 Hannover, Schiffgraben 47
0511 3383-0
80331 München, Sendlinger Straße 27
089 23194-0
70174 Stuttgart, Goethestraße 7
0711 2027-0

Bezirksdirektionen

95444 Bayreuth, Alexanderstraße 1
0921 801-0
10719 Berlin, Kurfürstendamm 40/41
030 88422-320
44137 Dortmund, Königswall 28
0231 9053-505
44137 Dortmund, Wallstraße 2
0231 905356-0
01067 Dresden, Georg-Treu-Platz 3
0351 8736-154
40212 Düsseldorf, Berliner Allee 34/36
0211 1366-351
99085 Erfurt, Schlachthofstraße 19
0361 5675-0
60311 Frankfurt, Neue Mainzer Straße 1
069 2563-212
20095 Hamburg, Kurze Mühren 13
040 32106-461

30175 Hannover, Schiffgraben 47
0511 3383-220
74072 Heilbronn, Olgastraße 2 (2. OG)
07131 9359-0
34117 Kassel, Fünffensterstraße 6
0561 97888-0
50667 Köln, Apostelnstraße 1–3
0221 2009-480
50672 Köln, Hohenzollernring 57
0221 846168-0
04109 Leipzig, Elsterstraße 49
0341 9857-213
68165 Mannheim, Augustaanlage 18
0621 4008-310
80331 München, Sendlinger Straße 27
089 23194-302
48143 Münster, Ludgeristraße 54
0251 509-300

90489 Nürnberg, Nuppenbeckstraße 6
0911 9265-175
88214 Ravensburg, Zwergerstraße 3
0751 36253-0
93047 Regensburg, Landshuter Str. 19
0941 7974-232
19053 Schwerin, Bleicher Ufer 25/27
0385 5491-210
70174 Stuttgart, Goethestraße 7
0711 2027-302
89073 Ulm, Frauenstraße 11
0731 96686-0
97070 Würzburg, Haugerring 6 (2. OG)
0931 3507-0

FÜRST FUGGER Privatbank KG

86150 Augsburg, Maximilianstraße 38
0821 3201-0
50667 Köln, Apostelnstraße 1–3
0221 206544-20

68165 Mannheim, Friedrichsplatz 17
0621 430905-0
80333 München, Kardinal-Faulhaber-
Straße 14a
089 290729-0

90489 Nürnberg, Rathenauplatz 2
0911 52125-0
70173 Stuttgart, Kronprinzstraße 11
0711 870359-0

Die NÜRNBERGER in Österreich

NÜRNBERGER Versicherung AG
Österreich
Generaldirektion:
5020 Salzburg, Moserstraße 33
0043 05 04487

Vertriebsdirektionen:
1070 Wien, Mariahilfer Straße 36/4
0043 05 04481
5020 Salzburg, Moserstraße 33
0043 05 04485
8010 Graz, Merangasse 75
0043 05 04488

GARANTA ÖSTERREICH
Versicherungs-AG
5020 Salzburg, Moserstraße 33
0043 05 04487

Fotos:
Seite 27, 75, 85, 95, 105, 119, 145, 153, 179, 193, 207, 221, 235, 249: NÜRNBERGER Versicherungsgruppe
Seite 121: Oliver Strathmann, NÜRNBERGER Versicherungsgruppe
Seite 123: Wolf-Dietrich Weissbach, Würzburg

